IX. Jahrgang. Sonnabend, 21. Juni 1902.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871 Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller. Für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Berliner Redaktions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf. Beilagegebühr: Gesammtauflage 3 Mk. pro Tausend und Postzuschlag. Theilauflage höhere Preise. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 143. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1902.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten.

Kaiser und Papst.

Wir kennen alle die Sage von Rudolf dem Habsburger, der dem Priester, welcher einem Sterbenden das Sakrament bringen wollte, das eigene Roß lieh und selber zu Fuß schritt. Nach Jahren pries eben der Priester vor den Großen des Reiches zu Aachen den frommen Grafen, aus dem ein Kaiser geworden. Unser volksthümlichster Dichter hat den Stoff in einem unsterblichen Gedicht behandelt. Seltsam, wie sich Vorgänge, welche Tugenden der Großen charakterisiren, an demselben Orte nach langen Jahrhunderten wiederholen können, geändert allein nach der Sitte und Denkungsart der Zeit. Der Hohenzollernkaiser Wilhelm ist so fromm und staatsklug, wie es in seiner Art nur Rudolf von Halbsburg sein konnte. Und in Aachen im alterthümlichen Saale ist es nun gewesen, wo Kaiser Wilhelm's heilige Macht der deutschen Nation verkünden durfte, daß sein unermüdliches und allbekanntes Streben, die wahre Frömmigkeit zu pflegen und jeder kirchlichen Konfession ihr volles Recht zu geben, die rückhaltloseste Anerkennung an jener Stelle gefunden hat, von wo aus heute noch, wie vor sechs Jahrhunderten, die deutschen Katholiken und insonderheit die katholische Geistlichkeit Deutschlands, in allen kirchlichen Dingen Befehle und darüber hinaus noch manche politische Direktiven erhalten. Papst Leo hat bei seinem Jubiläum dem Spezialgesandten Kaiser Wilhelm's, General von Loë, aufgetragen, dem deutschen Herrscher zu bestellen:

Das Land in Europa, wo noch Zucht, Ordnung, Disziplin herrsche, Respekt vor der Obrigkeit, Achtung vor der Kirche und wo jeder Katholik ungestört und frei seinem Glauben leben könne, das sei das Deutsche Reich und er, der Papst, danke dafür dem Deutschen Kaiser.

Wir halten diese formell ganz beiläufig gegebene Mittheilung für den wichtigsten Theil der großen, gestern unsern Lesern telegraphisch mitgetheilten Aachener Kaiserrede, in die sie nicht zufällig gerathen, sondern mit wohlüberlegter Staatsklugheit von dem Herrscher eingefügt ist. Sie bedeutet eine Erklärung an das Zentrum, daß diese Partei ihre Forderungen nicht überspannen möge, da doch der Papst selber mit den Zuständen, in denen die deutschen Katholiken leben, hochzufrieden ist. Es ist demnach nicht Leo XIII., welcher sich auf den vollständigen Widerruf des Jesuitengesetzes steift und wiederum ist es auch nicht die oberste Gewalt der römischen Kirche, welche es billigt, daß ein Theil des Zentrums in den Ostmarken durch die Unterstützung der Polen den Respekt vor der Obrigkeit und die öffentliche Ordnung mit untergräbt oder daß der nationalpolnische Klerus im Widerstreit mit seinen geistlichen Pflichten die polnische Propaganda schürt. Dies festzustellen haben wir seiner Zeit, als die deutsche Spezialmission zum Papstjubiläum nach Rom ging, als ihre Hauptaufgabe bezeichnet. Nun erfahren wir, daß die Aufgabe in der That auf das Glücklichste gelöst worden ist. Es bedurfte nur der öffentlichen Bekanntgabe der Worte und Gesinnung des Papstes in einer Form, welche jede Krittelei und Bemängelung ausschließt. Dieser Modus der Veröffentlichung ist vom Kaiser in der Aachener Rede gefunden. An einem Kaiserwort läßt sich nicht deuteln.

Hinter diesem Einen tritt Alles, was der Deutsche Herrscher sonst noch gesagt hat, insbesondere über das geistige Weltimperium der Deutschen, weit zurück. Denn schließlich ist eben in den Uebrigen nur, wenngleich in den schönsten Redewendungen, wiederholt, was wir schon wußten und was in anderer Form schon manches Mal ausgesprochen worden ist.

Das Kaiserpaar am Rhein.

Gestern Vormittag gegen $\frac{1}{4}$10 Uhr traf das Kaiserpaar in Mörs ein. Es fand die übliche Begrüßung durch die Stadtvertretung statt, worauf dem Kaiser ein Ehrentrunk dargebracht wurde. Bei der Entgegennahme desselben nach der Enthüllung des Denkmals König Friedrichs I. dankte der Kaiser mit Worten warmer Anerkennung für den Empfang:

„Ich bin überzeugt, daß die Wärme der Gefühle Meiner Grafschafter entsprungen ist aus der Ueberzeugung, die sie beim Rückblick auf ihre Geschichte der verflossenen zwei Jahrhunderte geschöpft haben, nämlich, daß der Grafschaft die Zugehörigkeit zu Preußen, zum Szepter der Könige von Preußen, zu Segen gediehen ist.

Der hohe Herr, der in Erz gebildet vor uns steht, hatte damals eben erst der Stellung Brandenburgs den äußeren Glanz und die neue Würde verliehen. Nunmehr ist aus der Königskrone eine Kaiserkrone geworden, durch Gottes gnädige Fügung, eine Kaiserkrone, deren Wurzeln im märkischen Sande ruhen und unter deren Schutz Preußen und die Grafschaft Mörs, so Gott will, noch Jahrhunderte weiter gedeihen sollen."

Um 12 Uhr traf das Kaiserpaar in Crefeld ein. Am Kaiser Wilhelm-Museum war eine Ehrenkompagnie des 56. Regiments aufgestellt. Das Kaiserpaar nahm dort Aufstellung unter einem riesigen Baldachin, der oberhalb der großen Freitreppe des Museums errichtet war. Hier hielt der Oberbürgermeister Geheimer Regierungsrath Kueper eine Ansprache. Darauf wurde das Museum besichtigt, das Standbild Kaiser Wilhelms des Ersten sowie die Ausstellung der Krefelder Seiden- und Sammetindustrie. Im Oberlichtsaal wurden die Stadtverordneten vorgestellt und dem Kaiser ein Ehrentrunk angeboten, welchen derselbe entgegennahm. In seiner Ansprache griff der Kaiser zurück auf die Entwicklung, welche die Stadt in industrieller Hinsicht durchgemacht:

„Die Erzeugnisse Krefelds sind weit und breit in der Welt bekannt. Sie wissen aber auch, daß der Fleiß, den Sie in ihre Erzeugnisse stecken, nur dann gedeihen kann, wenn ein kräftiges Szepter der Welt den Frieden erhält. Das haben aber Meine Vorfahren und Ich gethan, soweit wir es nach unseren Kräften konnten. Jetzt, seitdem Preußen und Krefeld nicht nur zusammengehören als ein Land, sondern ein Stück des großen Deutschen Reiches ausmachen, ist die Macht geschaffen, die es ermöglicht, daß Europa in Ruhe und Frieden seinen Aufgaben nachgehen kann. Unser deutsches Heer steht schirmend um unser Land und Achtung und Vertrauen begrüßt uns von allen Seiten. Sie aber, die Sie doch eine Handelsstadt sich nennen, begreifen, daß außer dem Heer noch ein anderes Ding nothwendig ist, und das ist unsere Flotte. Sie haben empfunden im Laufe Ihrer Entwickelung, was es heißen will, wenn mit einem Male an fremden Gestaden die deutsche Flagge entfaltet wird und Respekt vor den deutschen Kriegsschiffen bei der Bevölkerung der berührten Länder erwacht. Für Sie ist es eine Nothwendigkeit, daß eine starke mächtige Flotte die Handelsflagge beschirmt, damit Sie in Ruhe Ihre Erzeugnisse überall absetzen können. Damit glaube Ich in der That für alle die Städte, welche Industrie und Handel pflegen, das Sicherste und das Beste geleistet zu haben, was Ich könnte, indem Ich Meine ganze Kraft einsetzte, um unsere Macht auf dem Wasser zu entwickeln. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß mit jedem Kriegsschiff, welches den Stapel verläßt, die Sicherheit und Ungestörtheit des Friedens zunehmen wird und damit auch die Sicherheit für Ihre Arbeit."

Darauf verließ das Kaiserpaar das Museum und begab sich um 12¼ Uhr nach Villa Hügel bei Essen zurück.

Der Thronwechsel in Sachsen.

Die Proklamation des Königs Georg an die sächsische Armee.

Das „Dresdener Journal" veröffentlicht folgenden Erlaß:

Soldaten, nach Gottes unerforschlichem Rathschluß seid Ihr Eures Königs beraubt — Eures Königs, der den höchsten Schlachtenruhm in guten und bösen Tagen an Eure Fahnen knüpfte, der für Euch ein treu sorgendes Herz hatte.

Mit unerschütterlicher Treue und unwandelbarer Liebe habt Ihr Eurem König vergolten und mit unbegrenztem Vertrauen blicktet Ihr zu ihm auf.

So weiß Ich Mich denn heute in aufrichtiger Trauer mit Meiner Armee vereint und es ist Mir ein Bedürfniß, Euch Meinen Königlichen Dank für diese Eure Gesinnung und Eure Treue, mit der Ihr allezeit zu Meinem nun in Gott ruhenden Bruder gestanden, auszusprechen. Ich knüpfe daran die feste Zuversicht, daß Ihr auch Mir und Meinem Königlichen Hause allezeit unverbrüchliche Treue bewahren und die Bundestreue als ein von Meinem Vorgänger auf den Thron überkommenes werthvolles Erbe mit Mir pflegen werdet zum Nutzen des Reiches, zum Ruhme der Armee, zu Eurer Ehre und zum Wohle des geliebten Vaterlandes.

Sibyllenort, den 20. Juni 1902.

gez. Georg.

Ueber die letzten Augenblicke Alberts

sei in Ergänzung unserer gestrigen ausführlichen telegraphischen Meldungen noch mitgetheilt: Der letzte Regierungsakt des Königs Albert war die Uebertragung der Regierungsgeschäfte auf den Prinzen Georg. Als der König starb, umklammerte die Königin seinen linken Arm. Der Leibarzt hielt die rechte Hand, wobei er den Puls fühlte. Als der Tod eingetreten war, verblieb die hohe Frau noch eine Zeit lang in der knieenden Stellung, dann erhob sie sich und legte die Hände des Königs Albert ineinander. Während sie auf die Aerzte und den Hofstaat zutrat und ihnen der Reihe nach die Hand reichte, wobei sie Worte des Dankes für die dem Todten bewiesene Treue sprach, beugte sich König Georg über seinen entschlafenen Bruder und drückte einen Kuß auf dessen Stirn. Der König ruht auf seinem Sterbebette. Auf seiner Brust sieht man frisch erblühte Rosen. Die Hände hält er um ein silbernes Kruzifix gefaltet. Am Fußende des Bettes stehen drei Betstühle, zu Häupten erhebt sich ein Kruzifix, auf dem mittelsten Betstuhle liegt ein Gebetbuch.

Nach der Obduktion und Einbalsamirung der Leiche wurde diese um 4 Uhr in dem inzwischen schwarz ausgeschlagenen Sterbezimmer auf einem Katafalk aufgebahrt.

In Sibyllenort.

Gestern früh fand in Sibyllenort nach der Messe eine Trauerfeier im engsten Familienkreise statt. Am Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr war die Besichtigung der Leiche Jedermann gestattet.

Bereits am Vormittag rückte die 7. Kompagnie des Grenadier-Regiments König Friedrich III. (2. Schlesisches) Nr. 11 unter dem Befehl des Hauptmanns Graf von Korff gen. Schmising-Kerssenbrock nach Sibyllenort ab, um das Schloß und den Park zu besetzen und die erforderlichen Posten zu stellen. Außerdem fuhren zehn Offiziere vom Leib-Kürassier-Regiment nach Sibyllenort. Auf Befehl des Kaisers sollen am Sarge immer vier Offiziere, je zwei zu Häupten und am Fußende stehend, die Todtenwacht halten.

tz. Dresden, 21. Juni. (Privat-Tel.)

Der Sarg, in dem der König aufgebahrt ist, ist 2,15 Meter lang, 0,90 Meter breit und etwas höher, als die gewöhnlichen Särge. Es ist ein schlichter doppelter Kiefernholzsarg, in dem sich ein Zinkeinsatz befindet und der mit rothem Plüsch überzogen ist. Als Zierrath dienen ihm goldene Handhaben und ein goldenes Schloß. Später wird der Sarg in einen Sarkophag eingeschlossen werden. Die Ueberführung der Leiche erfolgt in einem innen und außen schwarz drapirten Eisenbahnwagen, dem im königlichen Hofwagen die Leidtragenden folgen. Auf dem Dresdener Bahnhof wird die Leiche von der Geistlichkeit im Ornat eingeholt und dann in feierlichem Zuge nach der katholischen Hofkirche gebracht. Prinz Max wird in Dresden erwartet und soll neben Bischof Doktor Wahl die Trauerrede halten.

Die Ueberführungsfeierlichkeiten.

Heute Nachmittag um 2 Uhr, vor der Ueberführung nach Dresden, findet eine große Trauerfeierlichkeit, welche Fürstbischof Kopp abhält und darauf die Ueberführung der Leiche nach dem Bahnhof statt. Auf dem Wege vom Schlosse nach dem Bahnhofe bildet die 7. Kompagnie des Grenadier-Regiments Nr. 11 Spalier. Der Sarg wird hierbei von Beamten der königlichen Forstverwaltung getragen. Eine Schwadron Kürassiere, mit Regiments-Musik und Standarte wird den Zug eröffnen; es folgt ein Bataillon Elfer mit Regiments-Musik und Fahne, dann der eigentliche Condukt. Eine zweite Schwadron Kürassiere schließt den Zug. Oberst v. Rohrscheidt hat das Kommando der Leichenparade. Der Eisenbahnzug, der die Leiche nach Dresden führt, wird auf der ersten sächsischen Station Löbau Halt machen, wo König Georg die Meldungen der Minister entgegen nehmen wird. Die übrigen sächsischen Stationen wird der Zug langsam durchfahren.

König Georg und die Königin-Wittwe treffen heute Abend mit der Leiche in Dresden ein. Der Leichenzug wird um 9 Uhr in der sächsischen Hauptstadt sein. Im direkten Anschluß hieran erfolgt die Ueberführung nach der katholischen Hofkirche; die Beisetzung des Königs wird Montag, den 23. d. Mts., Abends 9 Uhr in der katholischen Hofkirche stattfinden.

Allerlei und Anderes.

Berlin, 20. Juni.

Berlin wächst nicht mehr. — Die traurigen Bau-Unternehmer. — Ein germanisches Fest. — Kostspielige Lokale.

Die Schwärmer für Berlin sind in tausend Aengsten. Die Reichshauptstadt scheint auf einem todten Punkt angelangt zu sein. Seit Beginn des Jahres bis zum 1. Juni, in fünf Monaten also, hat die Bevölkerung Berlins nur um 613 Personen zugenommen, und an der zweiten Million fehlen immer noch rund 100 000 Menschen. Da der Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle sich ziemlich gleich geblieben ist, so bedeutet das, daß von Berlin jetzt monatlich hunderte fort-, anstatt daß wie früher Tausende nach Berlin zuziehen. Die starke Anziehungskraft, die Berlin früher auf die Provinz ausübte, scheint also nicht mehr vorhanden zu sein. Die Optimisten, die immer hofften, Berlin würde sich ebenso in's Ungemessene vergrößern und vermehren, wie etwa London und New-York, sind damit gründlich enttäuscht worden. Noch gründlicher enttäuscht jedoch sind die Bauunternehmer, die gleichfalls jener unerschöpflichen Expansionskraft vertrauten und immer neue Straßenzüge aus der Erde zauberten. Draußen im Westen sieht man denn auch eine Masse halbfertiger Rohbauten, die, kaum daß sie über die Straße emporstiegen, auch schon unter den Hammer kamen. Nun stehen sie da und in den öden Fensterhöhlen wohnt die Pleite. Den Berlinern bleibt nur der schwache Trost, daß diese schwache Bevölkerungsvermehrung nur eine vorübergehende und durch unberechenbare Zufälligkeiten bedingte sei. Aber auch dieser Trost ist hinfällig, denn im vorigen Jahre betrug die Zunahme der Bevölkerung in dem gleichen Zeitraum zwar noch rund 2000 Personen, aber sie hatte sich auch damals schon, gegen früher, ganz erheblich vermindert. Die Berliner werden sich also schon mit der bedauerlichen Thatsache vertraut machen müssen, daß sie ihres Wachsthums Gipfel erreicht haben und daß sie nun stehen bleiben oder langsam wieder herunterklettern müssen.

Inzwischen aber werden sie sich durch diese betrüblichen Erwägungen kaum abhalten lassen, das Fest der Sonnenwende möglichst fröhlich zu feiern. Wir in Berlin sind ja nicht in der glücklichen Lage der Tiroler, die in dieser längsten Nacht des Jahres von allen Höhen die Sonnwendfeuer leuchten lassen. Erstens fehlen uns dazu die Höhen und zweitens das Feuer. Verhältnißmäßig am stärksten glüht das Feuer noch in unseren jungen Kunstakademikern, und diese haben sich dann auch zusammengethan, um die Sonnenwende durch ein Germanisches Fest im Kostüm des zweiten Jahrhunderts unserer Zeitrechnung zu feiern. Aber solch ein Fest bleibt trotz all des eifrigen Ernstes, mit dem die jungen Leute darangehen, doch immer etwas Gemachtes, und die jungen Berliner lassen sich nicht so ohne Weiteres in alte Germanen wandeln. Solchen Kostümscherzen haftet immer ein bischen unbeabsichtigte Komik an, zumal wenn sie sich ganz ungeschminkt im hellen Licht des Tages produciren. Sie sind und bleiben doch Theater, und das Theater wirkt nur im geschlossenen Raum, nicht in der freien Natur. Um drei Uhr Nachmittags werden sich diese falschen Germanen im Thiergarten versammeln, um dann in charakteristisch geschmückten Festwagen nach dem lieblich am kleinen See gelegenen Hundekehle hinauszufahren. Wer sich diesen Festzug anschauen will, wird also Nachmittags seine helle Freude haben an den zahlreichen blonden germanischen Mägdelein mit viel echtem und falschem Haar und mit roth gefrorenen Nasen. Auch die germanischen Jünglinge mit den entliehenen Thierfellen und den leider nicht entleihbaren mangelnden Waden werden sich bildschön vorkommen. Unter den Fürsten, Edlen und Baronen werden sich auch gefangene Römer befinden, die bei dieser Gelegenheit natürlich vor allen Dingen einen tiefen Einblick in die Trinkfestigkeit der alten Germanen erhalten müssen. Schön aber wird es erst werden, wenn draußen in Hundekehle die Nacht herniedersteigt, wenn Mond und Sterne über dem stillen See und dem schweigenden Walde schimmern und mit ihrem milden, versöhnenden Licht auch die unwahrscheinlichsten Kostüme möglich machen. Dann reckt auch in dem Blasirtesten die Phantasie ihre Flügel und trägt ihn über Zeit und Raum weit hinweg in die graue Vorzeit unseres Volkes, da es sich noch in echt heidnischer Lebensfreude rückhaltlos dem Genuß des Augenblicks und dem freien Spiel der eigenen Kraft hingab. Diese Kraft wird sich bei dem Fest in allerlei Spielen, im Speer- und Steinwerfen, besonders aber im Tanz bethätigen können. Nur die Getränke werden an Echtheit zu wünschen lassen, denn Kaffee und helles Bier können auch beim besten Willen keinen genügenden Ersatz für den berauschenden Meth unserer Ahnen bieten. Aber Jugend und Liebe werden danach nicht viel fragen und sich trotzdem ganz dem Zauber der Sonnwendnacht hingeben.

Die Besitzer von Restaurants mit Cabinets particuliers oder Chambres séparées, wie der Berliner sagt, haben jetzt kein leichtes Leben. Das Auge der Polizei wacht über ihnen, und schon verschiedene von ihnen hat ihr im Grunde durchaus verdientes Schicksal ereilt. Einem, der unter den Linden dicht neben dem Café Bauer ein sehr elegantes Lokal eingerichtet hatte, hat seine mit erstaunlicher Kurzsichtigkeit gepaarte Weitherzigkeit sogar sechs Monate Gefängniß wegen schwerer Kuppelei eingetragen. Er hatte es aber auch wirklich zu toll getrieben. Vorne, in dem sezessionistisch ausgestatteten großen Salon, ging es ja durchaus anständig zu. Dort lauschten die jungen Damen mit den fest eingerichteten Wohnungen an der Seite ihrer Beschützer den Klängen einer Zigeunerkapelle und wunderten sich kaum, wenn sie für ein kleines, nicht allzu opulentes Souper zweihundert bis dreihundert Mark zu bezahlen hatten. Hinten aber auf dem Korridor, auf den die Kabinets mündeten, soll es unglaublich zugegangen sein. Nicht bloß mit den Preisen — im Kabinet ließ sich der biedere Wirth z. B. für einen Apfel zwölf Mark bezahlen — sondern auch in anderer Beziehung. Die weiblichen Stammgäste aus den Blumen- und Arkadia-Sälen, die in diesem Prozeß zu Dutzenden als Zeuginnen figurirten, sollen darüber die sonderbarsten Dinge bekundet haben. Zweifellos hat der Prozeß bewiesen, daß solche Lokale nicht bloß den Gästen, sondern manchmal auch dem Wirth sehr theuer zu stehen kommen.

Flaneur.

Neues vom Tage.

Ein bewaffneter Pöbelhaufe

drang in eine Kohlengrube in der Nähe von Williamstown (Westvirgina) ein, um die 25 Arbeiter zu veranlassen, die Arbeit einzustellen. Als die Arbeiter sich diesem Gebote nicht fügen wollten, schleuderte der Haufe Dynamit in die Grube, wodurch eine Explosion entstand. Fünf Mann wurden getödtet. Als die Ueberlebenden aus der Grube herauskamen, gaben die Ausständigen Schüsse auf sie ab und verletzten viele.

Auf dem Bleiwerk Glücksthal im Willerscheid

Kreis Rheinbach, wurde das Speisehaus durch eine Explosion zerstört. Ein Schlepper würde getödtet. Die Explosion ist vermuthlich durch Sprengstoffe verursacht worden, welche ein Arbeiter hatte liegen lassen.

Zugunfall.

Auf dem Rangierbahnhofe Kassel sind gestern früh an derselben Stelle wie vorgestern zwei Güterwagen entgleist. Hierbei ist ein Bremser tödtlich verunglückt.

Die Gemäldegallerie der Humberts.

Paris, 21. Juni. (Privat-Tel.) Gestern Abend fand die gerichtliche Versteigerung der durchweg aus Gemälden moderner Künstler bestehenden Gallerie der Frau Humbert statt. Der Auktion wohnten einige 1000 Gemäldesammler bei. Fast sämmtliche Bilder erzielten sehr hohe Preise. Wie der „Gaulois" erfährt, ist Fräulein Eva Humbert von ihrer Mutter gewaltsam in den Wagen gesteckt worden, als die Familie an dem kritischen Tage die Flucht ergriff.

Eisenbahnunglück.

Berlin, 21. Juni. (Tel.) Gestern Abend fuhr in dem Hochbahnhof am Schlesischen Thor ein einfahrender Zug auf einen haltenden Hochbahnzug auf. 13 Personen wurden durch Glassplitter oder Verstauchungen leicht verletzt.

Ungetreuer Beamter.

Kiel, 21. Juni. (Tel.) Der städtische Sparkassendirektor Reimer in Laubach wurde wegen bedeutender Unterschlagungen verhaftet.

Zur Theilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten dürfte sich der Kaiser nach Dresden begeben. König Albert war auch russischer Generalfeldmarschall, und es ist daher auch eine Deputation der russischen Armee in der sächsischen Hauptstadt zu erwarten.

Wien, 21. Juni. (W. T.-B.)

Den Blättern zufolge reist Kaiser Franz Josef in Begleitung des Generaladjutanten Bolfras und mit kleinem Gefolge Sonntag zu den Leichenfeierlichkeiten nach Dresden ab, wohin sich auch Erzherzog Otto mit Gemahlin begeben. Eine Offiziers-Deputation des 3. Dragonerregiments in Krakau, dessen Chef König Albert war, wird sich unter Führung des Oberst gleichfalls nach Dresden begeben.

Armee- und Landestrauer.

Der sächsische Hof legt aus Anlaß des Dahinscheidens des Königs Albert 24 Wochen Trauer an. Die Einstellung aller Lustbarkeiten in Sachsen dauert acht Tage.

In einem Armeebefehl des Kaisers, der am Freitag im „Armeeverordn.-Bl." veröffentlicht wird, heißt es u. a.: „Mein Haus, meine Armee, unser ganzes Vaterland haben einen sehr schweren Verlust erlitten und aller Orten werden die Herzen, die eine Empfindung für Deutschlands Glanz und Größe haben, mit mir in tiefster Trauer den Heimgang dieses heldenhaften deutschen Fürsten beklagen. Mit ihm ist der Letzte jener mit dem Großkreuz des Eisernen Kreuzes geschmückten Heerführer dahingegangen, die an der Spitze der deutschen Armee unter meinem in Gott ruhenden Herrn Großvater uns unvergänglichen Siegeslorbeer erkämpften. Im Gedächtniß des Volkes wird der Held von St. Privat, der Führer der Maas-Armee fortleben, so lange deutsche Herzen schlagen. Schwer aber lastet insonderheit auf der Armee, die mit hoher Verehrung und stolzem Vertrauen auf den bewährten ruhmgekrönten Feldherrn blickte, das Bewußtsein seines Verlustes. Es wird ihr ein tief empfundenes Bedürfniß sein, auch die äußeren Trauerzeichen anlegen zu dürfen, und bestimme ich hierdurch Nachstehendes: 1. Sämmtliche Offiziere der Armee legen vierzehn Tage hindurch Trauer an. 2. Bei dem 2. Garde-Ulanen-Regiment und dem Dragoner-Regiment König Albert von Sachsen (Ostpreußisches) Nr. 10 währt diese Trauer 3 Wochen. 3. An den Beisetzungsfeierlichkeiten haben Abordnungen der vorgenannten beiden Regimenter theilzunehmen, bestehend aus dem Regimentskommandeur, 1 Stabsoffizier, 1 Rittmeister, 2 Leutnants, 1 Wachtmeister, 1 Unteroffizier und 1 Gemeinen.

Beileidskundgebungen

treffen in übergroßer Zahl in Sibyllenort ein. Die städtischen Kollegien in Dresden haben Kondolenztelegramme an die Königin Carola und den König Georg gesandt, desgleichen die Münchener städtischen Kollegien Telegramme. In der sächsischen Abgeordnetenkammer widmete am Freitag vor Eintritt in die Tagesordnung Präsident Orterer dem verstorbenen König einen herzlichen Nachruf.

Reichskanzler Graf Bülow stattete dem sächsischen Gesandten in Berlin, Grafen v. Hohenthal, einen längeren Besuch ab.

Der Prinzregent von Bayern machte am Freitag Mittag dem sächsischen Gesandten in München einen Kondolenzbesuch und sandte Beileidstelegramme an die Königin Wittwe und den König Georg.

Der französische Minister des Auswärtigen Delcassé hat dem deutschen Botschafter in Paris das Beileid der französischen Regierung übermittelt.

Der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses, Graf Apponyi, gab der Trauer des Hauses wegen des Todes des Königs von Sachsen Ausdruck, der im Kriege und im Frieden ein treuer Verbündeter und Freund des Königs Franz Josef gewesen sei.

Kaiser Franz Josef stattete gestern Nachmittag dem sächsischen Gesandten Grafen Rex in Wien einen längeren Kondolenzbesuch ab. Auch Graf Goluchowski, Ministerpräsident v. Körber sowie die Mitglieder des diplomatischen Korps gaben ihrem Beileid Ausdruck.

Der englische Hof legt auf drei Wochen Trauer an; während der Krönungsfeierlichkeit wird die Trauer abgelegt.

Der Nachruf des „Reichsanzeigers"

hat folgenden Wortlaut:

„Seit einer Reihe von Tagen mußte das Eintreffen dieser telegraphischen Trauerkunde erwartet werden. Dennoch wirkt sie erschütternd im ganzen Reich, wo die Nachrichten von dem Krankenlager des allverehrten Bundesfürsten überall mit sorgenvoller Theilnahme und mit innigen Wünschen für seine Genesung begleitet wurden. Aus der in allen Gauen unseres Vaterlands die nationalen Verdienste des heimgegangenen Herrschers geehrt werden, möge die schwer getroffene edle Königin, das Königshaus und das sächsische Volk in diesen leidvollen Tagen Trost und Erhebung schöpfen. König Albert gehört für immer zu den heroischen Gestalten, die am Eingang der durch ihr Wirken heraufgeführten neuen Epoche des deutschen Lebens stehen. Ebenbürtig den berühmtesten Führern des großen Krieges, hat der Königliche General-Feldmarschall seinen Namen mit Erfolgen verknüpft, die zu den schönsten Waffenthaten des einigen Deutschlands gehören.

Nicht minder hat er im Frieden als weiser, gerechter Landesherr sein Königreich zu hoher Blüthe gebracht. Reich gesegnet war sein Alter, und allen Patrioten galt es als eine liebgewordene Vorstellung, daß diesem ehrwürdigen Könige die gleiche Lebensdauer beschieden sein möchte, wie seinem Waffenbruder Kaiser Wilhelm dem Großen. Bewegten Herzens trauert Seine Majestät der Kaiser und König um den väterlichen Freund, die Nation um einen Helden und König, in dem sich große Erinnerungen ihrer Geschichte verkörperten."

Sehr warm und anerkennend für die militärischen Eigenschaften des Verstorbenen lautet der Nachruf, den eine Extra-Ausgabe des „Militär-Wochenblatt" heute veröffentlicht.

Eisenbahn Swakopmund-Windhoek.

Nach einer telegraphischen Meldung aus Deutsch-Südwestafrika hat der Gleisvorbau der Eisenbahn Swakopmund-Windhoek den Endpunkt der Bahn, Windhoek, erreicht. Die Eröffnung des Verkehrs auf der ganzen Linie wird am 1. Juli stattfinden.

Der Maler A. v. Kossak,

der neulich dem Kaiser seine letzte Arbeit, den Kaiser mit seiner Suite darstellend, vorgestellt hat, begab sich, wie der „Dziennik" erfährt nach Potsdam, um dem Generaladjutanten v. Plessen seinen Entschluß, Berlin zu verlassen, kundzuthun. Er bat den Generaladjutanten, dem Kaiser seinen Dank auszudrücken für das Gute, was er erfahren, es sei ihm jedoch unmöglich, länger in Berlin zu bleiben. Kossak ist nach Paris abgereist, um ein Atelier zu miethen.

Zurückgezahlte Steuern.

Wie die „Frankfurter Zeitung" aus Kassel meldet, ist der Prozeß der Erbschaftssteuerverwaltung wegen Steuerrückzahlung durch Vergleich erledigt, wonach der Staat und die Stadt je 300 000 Mk. zurückzahlen.

Zum Direktor des „Reichsanzeigers"

ist der bisherige verantwortliche Redakteur der „Berliner Korresp." Dr. Tyrol, welcher in den Parlamenten mit der speziellen Berichterstattung für den Kaiser betraut war, ernannt worden. Er wird sein Amt am 1. Juli antreten.

Musiklehrer Joseph Brambach,

Komponist deutscher Männerchöre, ist in der vergangenen Nacht in Bonn gestorben.

Interessante Ausgrabungen.

Rom, 21. Juni. (Privat-Tel.) Gestern kam das erste Grab der Nekropolis auf dem Forum Romanum zum Vorschein. Man entdeckte das Gebein eines Römers aus der Zeit des Romulus. Ferner entdeckte man ein archaisches Brandgrab und ein Inhumationsgrab. Die Funde beweisen, daß in jener uralten Zeit ebenso Feuerbestattung als auch Beerdigung der Todten stattfand.

Lord Acton von Aldenham,

der bekannte englische Historiker, ist gestern Abend in Tegernsee verstorben.

Aenderungen der Wehrverfassung.

Die „Grenzboten" veröffentlichen eine Darstellung von Rückständigkeiten unserer deutschen Wehrverfassung aus der Feder des Generalleutnants z. D. Richard Geest. Auch abgesehen von dem militärischen Range des Verfassers wird der Aufsatz durch die Selbstständigkeit der Gedanken und die Klarheit ihrer Ausführung in weiteren Kreisen Aufsehen erregen. Wir glauben daher von dieser Publikation Notiz nehmen zu sollen. General Geest fordert drei Aenderungen der Wehrverfassung, von denen zwei überwiegend militärischer Natur sind, die dritte aber einen national- und wirthschaftspolitischen Charakter trägt. Er will zunächst die Beseitigung der von ihm als ungerecht und demoralisirend bezeichneten Losung und ihren Ersatz durch die wirkliche allgemeine Wehrpflicht der Militärtauglichen. Weiter bekämpft er die Institution des einjährig-freiwilligen Dienstes in ihrer jetzigen Gestalt. Er meint, alle Wehrpflichtigen sollten dieselbe Zeit dienen. Wer ein bestimmtes Maß von Bildung nachweisen könne, möge das Recht behalten, seinen Dienst bis zum 24. Lebensjahre hinauszuschieben, soll aber verpflichtet sein, ein Jahr in der Linie, mindestens 40 Wochen in der Reserve und acht Wochen in der Landwehr zu dienen, so daß thatsächlich seine Dienstzeit der des gewöhnlichen Soldaten gleichkommt. Geest hält diese Aenderung für ein Gebot der Gerechtigkeit und auch vom militärischen Standpunkte für wünschenswerth.

Für beide vorstehenden Forderungen läßt sich unzweifelhaft Manches sagen, aber es werden sich ganz sicher auch ebenso viele und wahrscheinlich mächtigere Bedenken erheben. Wir lassen diese von Geest aufgeworfenen Fragen als strittig vor der Hand bei Seite. Dagegen möchten wir mit aller Wärme die uns höchst sympathische dritte Forderung, die er stellt, befürworten. Der Verfasser tritt hier nämlich dafür ein, gutgedienten Unteroffizieren, die vom Lande stammen, die Möglichkeit zu schaffen, nach ihrer Entlassung aus dem Heere landwirthschaftlichen Besitz zu erwerben. Er meint, die Uebernahme eines Gütchens werde den früheren Unteroffizieren nicht schwierig sein, da ihnen die Dienstprämie von tausend Mark und regelmäßig auch eine Invalidenpension und die Zulage für Nichtbenutzung des Zivilversorgungsscheines zur Verfügung stehe. Das ist ganz richtig. Außerdem wäre es unseres Erachtens ein von dem Verfasser noch übersehener Nebenvortheil, daß die häufig schon lästig empfundene Konkurrenz zivilversorgungsberechtigter Unteroffiziere mit andern für den Beamtenposten besser oder intensiver vorgebildeten Leuten etwas eingeschränkt würde. Geest empfiehlt die Ansiedelung der oben charakterisirten Unteroffiziere besonders für Lothringen und in zweiter Linie an den anderen Grenzmarken, also in Nordschleswig, sowie in Posen und den beiden Preußen. Da liegt der nationalpolitische Gedanke, der uns so sehr gefällt. Nur sind wir der Ansicht, daß von den Marken das nördliche Schleswig und Lothringen weniger in Frage kommen können, als die gemischten Ostprovinzen, wo eine wirkliche Polengefahr besteht. Dort ausgediente Unteroffiziere deutscher Nationalität mit Nachschub von Jahr zu Jahr anzusiedeln, das ist eine fast ideale innere Kolonisation. Sie ist übrigens, beiläufig bemerkt, schon vor zwei Jahrtausenden von den alten klugen Römern mit den besten wirthschaftlichen und nationalpolitischen Erfolgen getrieben worden.

Deutsches Reich.

— In Berliner politischen Kreisen hat der Plan des Gouverneurs von Samoa, Solf, chinesische Kulis nach Samoa zur Landarbeit heranzuziehen, nicht geringes Befremden hervorgerufen. Es wird aus verschiedenen Gründen als ausgeschlossen betrachtet, daß die Kolonialverwaltung ihre Zustimmung zu diesem Plane geben könnte.

Ausland.

— Fürst Ferdinand von Bulgarien ist gestern in Warschau eingetroffen und nach Wien weitergereist. Der bulgarische Ministerpräsident Danew hat einem Interviewer erklärt, die Petersburger Reise des Fürsten Ferdinand werde einen Markstein in der Geschichte der bulgarischen Politik bilden. Der Zar und Fürst Ferdinand hätten in ihren Unterredungen keine einzige Rußland und Bulgarien interessirende Frage im Dunkeln gelassen. Eine enge Freundschaft zwischen beiden Staaten werde bei allen Angelegenheiten Ausdruck finden.

— Der Gesammtverlust der englischen Armee im Boerenkriege beträgt, wie der „Voss. Ztg." aus London gemeldet wird, nach einer amtlichen Aufstellung des Kriegsamts 28 434 Mann. Es starben 1072 Offiziere und 20 870 Mann in Südafrika, sowie 8 Offiziere und 500 Mann nach der Rückkehr nach England, 105 Mann werden noch vermißt, der Rest sind Krüppel.

— Die „Times" meldet aus Peking, China beabsichtige, an die fremden Mächte die Bitte zu richten, ihm zu gestatten, drei bis vier Jahre lang seine Zahlungen in Silber zu leisten. Später solle dann in Gold gezahlt werden. Die Differenz zwischen dem zu zahlenden und dem wirklich gezahlten Gelde solle durch erhöhte Nachzahlungen ausgeglichen werden.

Heer und Flotte.

Der Namenszug Kaiser Wilhelms I. ist dem 6. Infanterie-Regiment in Nürnberg verliehen worden. Der Armeebefehl, durch welchen Prinz Luitpold diese Verfügung vollzogen hat, lautet: „Damit der glorreiche Name Weiland Sr. Majestät Kaiser Wilhelms I. für alle Zeiten in bleibend sichtbarer Erinnerung in der bayerischen Armee fortlebe, verleihe Ich dem 6. Infanterie-Regiment „Kaiser Wilhelm, König von Preußen", den Namenszug des höchstseligen Kaisers."

Neue Bestimmungen über die Kapitulation der Mannschaften sind vom Kaiser erlassen. Gleichzeitig ist angeordnet worden, daß, wenn ein bestrafter Kapitulant sich im aktiven Dienste vier Jahre hindurch so geführt hat, daß er weder gerichtlich mit Freiheitsstrafe noch disziplinarisch mit Arrest bestraft ist, alle vor dieser Zeit erlittenen Disziplinarstrafen gelöscht sind. Als Kapitulanten dürfen nur solche Mannschaften angenommen werden, von denen ein wesentlicher Nutzen für den Dienst zu erwarten ist.

Schiffsbewegungen. S. M. S. „Bussard" ist am 19. Juni von Wusung nach Nanking in See gegangen. Die Dampfer „Silvia" und „Prinz Eitel Friedrich" sind nach Ausschiffung der Transporte in der Nacht zum 19. Juni von Wilhelmshaven in See gegangen. S. M. SS. „Baden", „Württemberg" und S. M. Tpdbt. „S 21" sind am 18. Juni von Wilhelmshaven nach Borkum in See gegangen. S. M. S. „Rhein" ist am 19. Juni in Wismar eingetroffen und beabsichtigt am 23. Juni die Reise nach Travemünde fortzusetzen. Postsendungen für S. M. S. „Kaiser Friedrich III." und den Chef des 1. Geschwaders, Admiral Heinrich Prinz von Preußen, Königl. Hoheit, mit Begleitung, sind bis zum 29. Juni Vormittag an das Kaiserliche Hofpostamt Berlin, sodann bis zum 1. Juli Vormittag nach Brunsbüttel und sodann nach Kiel, Sendungen an das Kommando des 1. Geschwaders bis zum 2. Juli nach Kiel an Bord S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm" zu richten.

Sport.

Sportliche Rundschau.

Von unserem Sport-Berichterstatter.

Morgen am Sonntag fallen auf dem Horner Moor in Hamburg die Würfel in Deutschlands vornehmster Zuchtprüfung, im Derby. Dieses Derby der Jubiläumswoche bleibt trotz der vorangegangenen Sensationsrennen die Krönung des ganzen Meetings und mit gespannter Erwartung sind die Blicke der internationalen Sportgemeinde nach der Alsterstadt gerichtet.

Das Feld des Derbys von 1902 wird nicht so riesengroß ausfallen wie im Vorjahre, wo 20 Pferde am Ablauf erschienen. Immerhin ist wohl ein Dutzend Starter bereit, in den großen Kampf zu gehen. Und von diesem Dutzend stammt mehr als der dritte Theil aus Oesterreich-Ungarn, wahrlich eine fremde Streitmacht, wie sie den Unserigen nicht so bald entgegentrat. Da ist „Slubar", der Wiener Derbysieger von 1902, „Kiss me", die Zweite in diesem Derby, „Macdonald", der Favorit des Wettmarkts und „Nunquam dormio", der Sieger des Jubiläumspreises von Donnerstag, sowie „Ka' Gall", der Stallgefährte von „Kiss me". Das ist eine harte Nuß, die unsere Derbypferde da zu knacken bekommen. Schon der Ausgang des Jubiläumspreises und die vorangegangenen Hamburger Rennen haben gezeigt, daß der deutsche Derbyjahrgang nicht viel werth ist. Nur „Prinz Hamlet", der als halbfertiges Pferd die Union gewann, „Pulcher", der im Jubiläumspreis achtbar den dritten Platz eroberte, und vielleicht „Manhattan" werden die besten Waffen sein, die Deutschlands Turfsehren heute zu vertheidigen haben werden. Auch von „Markomanne" ist ein anständiges Laufen zu erwarten. Aber „Prinz Hamlet" müßte ein Pferd absolut hoher Klasse sein, wollte er die besten Oesterreicher in den Staub strecken. Ob er es ist, wird sich zeigen und wir wollen hoffen, daß das Resultat des Derbys lautet: „Prinz Hamlet" 1., „Slutar" 2., „Macdonald" 3., „Pulcher" 4. Vielleicht aber wirft „Nunquam dormio" diese Hoffnung um, wenn der Hengst über die lange Distanz des Derbys hinweg kommt.

Der Radsport feiert morgen eins seiner großen Feste im Sportpark Friedenau, wo die beiden langen Weltmeisterschaften zur Entscheidung kommen.

Der Leipziger Bank-Prozeß.

In der gestrigen Verhandlung wird ein Brief von Schmidt an Exner verlesen, daß ihm vor der bosnischen Gründung graue. Er wolle am liebsten weitere Betriebsergebnisse abwarten. Ein anderer Brief Schmidts ergänzt diese Ausführungen über Bosnien. In seiner Antwort sagt Exner, die Trebergesellschaft brauche wieder enorm viel Geld. Sie lasse täglich große Summen trassiren und erhebe, nachdem sie erneut um Einstellung der Trassirung gebeten worden sei, große Baarbeträge. Angesichts der gewaltigen Engagements in Aktienvorschüssen und z. Z. unrealisirbaren Werthen und der direkten und indirekten Konten sei es ganz ausgeschlossen, weitere große Summen zu gewähren, einerlei ob garantirt oder ungarantirt. Man könne einfach nicht weiter, und man sei sehr erstaunt darüber, daß die Trebergesellschaft ohne Wissen der Bank an das bosnische Ministerium eine Million Gulden bezahlt habe. Exner fragt, wie die Trebergesellschaft eine Dividende bezahlen und wie der Aufsichtsrath seine Verbindlichkeit aus der zweiten Emission reguliren wolle.

Der Vorsitzende stellt fest, daß die Trebergesellschaft in 5 Monaten 13 Millionen verbraucht habe.

Gentzsch will von den verlesenen Briefen zwischen Schmidt und Exner keine Kenntniß gehabt haben.

Es kommt dann zur Sprache, daß Exner Schmidt mit Rath und That zur Seite gestanden und die verschiedenen Transaktionen der Trebergesellschaft eingeleitet habe.

In der Korrespondenz erwähnt Schmidt, daß in der Bilanz von Kassel auf die Schuld an die Bank nicht hingewiesen, es aber so eingerichtet werden solle, daß der Verwaltung kein Vorwurf der Verschleierung gemacht werden könne. Später spricht Schmidt von Muthlosigkeit und Unmöglichkeit, anderweitige Kredite in Anspruch zu nehmen. Er fragt an, ob er noch weiter die Unterstützung der Leipziger Bank in Anspruch nehmen könne, obgleich die Engagements außerordentlich hohe seien. Man habe die Engagements nun einmal auf dem Halse und müsse durch, es bleibe nichts anderes übrig.

Darauf wird die Verhandlung auf Sonnabend Vormittag 9 Uhr vertagt.

Lokales.

Zu General v. Lentze's 70. Geburtstag.

Seit Wochen schon weilt Herr General der Infanterie z. D. August von Lentze fern von unseren Mauern, aber mit lebendiger Erinnerung werden weite Schichten der Danziger Bevölkerung, und zwar nicht allein in militärischen Kreisen, morgen des hochverdienten Heerführers gedenken.

Werden doch morgen, am 22. Juni siebzig Jahre verflossen sein, seit August Lentze dort im Westen, in dem westfälischen Städtchen Soest, das Licht der Welt erblickte. Wenn auch sein Vater, ein tüchtiger Offizier, aus Magdeburg stammte und die Mutter in Wusterhausen geboren war, etwas von dem knorrigen, kräftigen Wesen der Westfalen, von der zähen Energie, welche den „Söhnen der rothen Erde" besonders eigen zu sein pflegt, hat auch August Lentze aus Westfalen mitgenommen und es hat ihn nicht im Stiche gelassen auf seiner ehrenvollen Laufbahn.

Und ehrenvoll war die Laufbahn des jungen Soldaten; in einer für die damaligen Verhältnisse außerordentlich kurzen Zeit legte er die unteren Stufen der Offizierslaufbahn zurück. Mehr aber noch wie als Frontoffizier bewährte sich Lentze als Lehrer auf der Kriegsschule in Engers und nach dem Krieg von 1866, den er in der Main-Armee mitmachte, an der Kriegsakademie. So kam es denn, daß der junge Offizier, dessen hohe geistige Begabung so augenscheinlich sich herausstellte, besonders in der geistigen Werkstatt des Heeres, dem Generalstabe, beschäftigt wurde. 1868 trat er in den Generalstab der 15. Division und in dieser Stellung machte er den Feldzug gegen Frankreich mit; dann 1876—84 stand er als Chef an der Spitze des Generalstabes des VI. Armeekorps. Er war darauf Kommandeur der 19. Infanterie-Brigade in Posen und der 16. Division in Trier.

Hier fand ihn 1890 der Ruf seines Königs, an die Spitze des neu zu errichtenden 17. Armeekorps zu treten. Aus dem äußersten Westen, der sagenumwobenen Mosellandschaft, kam er zu uns nach dem rauheren Osten, ein tüchtiger Soldat und ein ganzer Mann, der nicht nur die bedeutungsvolle und schwierige militärische Aufgabe glänzend löste, sondern sich auch sehr rasch die Sympathien weiter Bevölkerungskreise erwarb.

Wie beliebt der General war, das hat sich bei verschiedenen Gelegenheiten gezeigt; so bei der Erhebung in den erblichen Adelsstand 1896, an dem Tage, an welchem er zehn Jahre lang an der Spitze des Armeekorps stand, bei der Verleihung des Schwarzen Adlerordens im September vorigen Jahres, bei seinem 50jährigen Militärdienstjubiläum am 1. Oktober v. Js., nicht zum wenigsten aber auch anläßlich seines Scheidens von der Führung seines Armeekorps und zugleich von der Stadt, zu deren geachtetsten Bürgern er länger als ein Jahrzehnt gehört hatte.

Morgen aber, an seinem 70. Geburtstag, werden die Empfindungen der Danziger sich in dem aufrichtigen und herzlichen Wunsch vereinigen, das dem verehrten General noch ein langer freundlicher Lebensabend beschieden sein möge!

---

* **Der erste Sonntag im „astronomischen" Sommer** bringt hoffentlich nicht gleich wieder schlechtes Wetter, sonst könnte man leicht in Versuchung gerathen, das als ungünstiges Prognostikum für den ganzen Sommer ansehen. Zwar stellt die Seewarte veränderliches Wetter in Aussicht, doch wollen wir gern hoffen, daß sich diese Voraussage als nicht ganz richtig erweisen wird und der Sonntag uns wenigstens einige Stunden anhaltende Sonne bescheert. In den Gartenetablissements spielen die verschiedene Kapellen, unsere große einheimische Dampfergesellschaft veranstaltet eine Frühfahrt die Weichsel aufwärts, sodaß die Danziger vielfach Gelegenheit haben werden, sich zu amüsiren und das — hoffen wir! — schöne Wetter nach Herzenslust auskosten können. Der Himmel sollte aber auch schon ein klein wenig Einsehen haben und unser Danzig mit seiner köstlichen Umgebung bei den vielen Fremden die jetzt bereits an der nordischen Riviera weilen, nicht gleich mit Regen und Wind begrüßen. Wunderschön sind nach dem Regen jetzt die Wälder. Starker, aromatischer Duft strömt aus dem Erdboden und die Erdbeeren, die Blau- und Preißelbeeren setzen schon kleine Früchte an. Also hoffen und wünschen wir, daß uns der erste Sonntag im Sommer entgegen aller Prophezeiung mit goldener Sonne und warmen Lüften überrascht.

* **Der Bau der neuen Kuhbrücke** geht jetzt seinem Ende entgegen. Die Pfeiler für die Brücke sind fast beendet, ein Theil der Eisenkonstruktion, die hier von der Firma J. W. Klawitter hergestellt ist, ist bereits angebracht.

* **Stapellauf des „Ziethen".** Der Stapellauf des Lloyddampfers „Ziethen" auf der Schichauwerft findet am 12. Juli (nicht Juni, wie es gestern infolge Druckfehlers irrthümlich hieß) statt.

* **Das Panzergeschwader kommt im Juli nicht nach Danzig.** Wie uns aus Berlin telegraphirt wird, ist in Folge veränderter Dispositionen der Besuch des Panzergeschwaders im Juli in der Danziger Bucht aufgegeben. Das Anlaufen der Flotte auf der Rhede von Neufahrwasser ist nun erst während der Flottenhauptmanöver zu erwarten.

* **Das hiesige konservative Blatt** fühlt wieder einmal das Bedürfniß, sich an uns zu reiben. Es druckt ein zwischen unserer Redaktion und dem Verlag einer Berliner Feuilleton-Korrespondenz gewechseltes Schreiben ab, in welchem es sich um die längst erfolgte Regelung einer rein geschäftlichen Angelegenheit handelt. Das Blatt mag ein solches Thun recht „smart" finden, wir bezeichnen es als unanständig. Derselben Ansicht ist übrigens auch der betreffende Berliner Verlag, welcher auf unsere Reklamation heute erklärt, daß er unsern seinerzeitigen Brief der „Allg. Ztg." lediglich zur Kenntnißnahme übersandt habe, zu einer Veröffentlichung des Schreibens seine Zustimmung nicht gegeben hätte und auf keinen Fall das Vorgehen der „Allg. Ztg." billige, umsoweniger, da die Angelegenheit bereits längst erledigt sei. So weit die materielle Seite der Sache.

Die widerrechtliche Veröffentlichung dieses Schreibens begleitet das Blatt mit einigen albernen Bemerkungen, aus denen die Traurigkeit darüber deutlich hervorleuchtet, daß wir unsern Lesern einen so reichhaltigen und vielseitigen Lesestoff vorzusetzen in der Lage sind, während es selbst zum allergrößten Theil mit der Scheere und dem Kleistertopf hergestellt wird. Wir können den Schmerz des Blattes begreifen und nachfühlen.

Das Blatt sucht ferner den Anschein zu erwecken, als ob der Ursprung der Original-Korrespondenzen, die wir fast täglich aus den Hauptzentren des Auslandes bringen, irgendwie dunkler Natur wäre. Das Blatt hütet sich wohl, seine Andeutungen klar und unumwunden zu direkten Beschuldigungen zu verdichten; es wäre uns ein Leichtes, in einem solchen Falle den Nachweis zu führen, daß die „Allg. Ztg." die Oeffentlichkeit anzulügen für gut befindet.

Ueber die Qualität der „Danziger Neueste Nachrichten" sind sich die vielen Tausende von Lesern, die uns seit langen Jahren treue Freunde geworden sind, längst klar. Wir haben unseren inneren und auswärtigen redaktionellen Dienst von Jahr zu Jahr immer mehr ausgebaut und verwenden heute für unsere Redaktion Summen, für deren Höhe der Leitung der „Allg. Ztg." das Begriffsvermögen fehlen dürfte. Das Alles liegt täglich klar vor den Augen unserer Leser und brauchen wir uns darüber in Erörterungen mit der „Allg. Ztg." nicht einzulassen.

Nur eines möchten wir noch bemerken: Die „Allg. Ztg." spricht höchst thörichter Weise von der Qualität der beiden Blätter. Sehr spaßhaft ist es da für uns, festzustellen, daß sich die „Allg. Ztg." ihr letztes Pfingstfeuilleton von dem jüngsten Komtoirlehrling der „Danziger Neueste Nachrichten" hat schreiben lassen.

Mit welchem Aufwand von „Geist" übrigens die „Allg. Ztg." redigirt wird, darüber haben wir in unseren Akten ein außerordentlich reiches Material. Aus der Blüthenlese der Scherze, welche sich die „Allg. Ztg." so häufig zu leisten pflegt, sei heute nur folgende Lokalnotiz aus der „Allg. Ztg." mitgetheilt, die uns zu allgemeiner Belustigung eben wieder in die Hände gefallen ist:

„Die westpreußischen Rindviehzucht hat auf der Wanderausstellung der D. L. G. in Halle einen großartigen Erfolg davongetragen. Wie uns ein Privattelegramm aus Halle meldet, erklärte die Jury betreffs der 1000 Mark-Wette zwischen Ostfrieslands und Westpreußens Rindern, bestehend aus den Herren Geh. Ober-Regierungsrath Lyttin, Landesökonomierath v. Mendel-Steinfels und Oekonomierath Schmidt, die westpreußischen Kühe für besser, so daß die Westpreußen mit 2 besseren Bullen in der Kollektion siegten."

Für heute genügt das wohl. Unsere Leser werden an dieser Stylübung der „Allg. Ztg." sicherlich ihre Freude haben.

* **Sportliche Wettkämpfe.** Das Interesse an den sportlichen Wettkämpfen auf dem Pregel ist so groß, daß, wie schon gemeldet, zwei Dampfer, der „Fram", welcher heute Abend um 9 Uhr und die „Vineta", welche morgen früh um 5 Uhr abfährt, Zuschauer zur Regatta nach Königsberg bringen werden. Für diejenigen Freunde des Rudersports, welchen ihre Zeit nicht erlaubt, eine Reise nach Königsberg zu unternehmen, theilen wir mit, daß wir, wie vor zwei Jahren, morgen Abend das Resultat der Regatta durch Anschlag an unserer Redaktion, Breitgasse 91/93, bekannt machen werden. Das Resultat des Hamburger Derbys werden wir gleichfalls zum Aushang bringen.

* **Jubiläum.** Anläßlich seiner 25jährigen Mitgliedschaft beim Bürgerschützenkorps überreichte heute Vormittag der Verwaltungsrath der Gesellschaft Herrn Silberarbeiter Karl Kalkstein die Jubiläums-

medaille. Herr Obermeister Karow als Vorsitzender brachte die Glückwünsche der Gesellschaft dar, worauf der Gefeierte mit herzlichen Worten seinen Dank aussprach.

* **Personalien.** Der bisherige Gymnasial-Oberlehrer Bruno Rieve aus Dt. Krone ist zum Kreis-Schulinspektor ernannt. — Am Schullehrer-Seminar zu Dt. Krone ist der bisherige zweite Präparandenlehrer Aloys Schulz zu Graudenz als ordentlicher Seminarlehrer angestellt worden.

* **Die Herren Geheimer Ober-Regierungs-Rath** Lehmann von der Finanzabtheilung und Geheimer Baurath Wolff von der Bauabtheilung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, die gegenwärtig die Provinz Westpreußen in Bahnangelegenheiten bereisen, sind hier eingetroffen und im Hotel „Danziger Hof" abgestiegen.

* **Herr Strombaudirektor Gersdorf** begiebt sich am 29. d. Mts. im Auftrage des Ministers der öffentlichen Arbeiten zum Besuche und zum Studium der Ausstellung nach Düsseldorf und tritt nach seiner Rückkehr von dort einen mehrwöchigen Erholungsurlaub an.

* **Der neue russische Kreuzer „Bogatyr"**, der auf der Stettiner Vulkan-Werft erbaut ist und vorgestern, wie mitgetheilt, Swinemünde verließ, um Probefahrten auf der Ostsee zu unternehmen, ist in der Danziger Bucht eingetroffen und ankert auf der Danziger Rhede.

* **Aus dem Bureau des Wilhelmtheaters.** Heute Abend wird der Benno Jacobson'sche Schwank „Frauen von heute" wiederholt. Morgen, Sonntag, Abend geht der Schwank „Sein Doppelgänger" von Jenneguin und Duval in Scene, worauf sich eine Wiederholung des einaktigen Dramas „Herrenrecht" anschließt. Am Montag findet die letzte Aufführung von Tolstois „Macht der Finsterniß" statt.

* **Der Westpreußische Fischerei-Verein** wird die im September in Wien stattfindende internationale Fischerei-Ausstellung und zwar hauptsächlich mit den die Fischerei-Verhältnisse unserer Provinz behandelnden wissenschaftlichen Material beschicken.

y. **Betriebseröffnungen.** Am 1. Juli wird von der im Bau befindlichen normalspurigen Nebenbahn Culm-Unislaw die Reststrecke Culm-Althausen dem öffentlichen Verkehr übergeben. Von der Neubaustrecke Bütow-Lauenburg wird am 1. Juli die Theilstrecke Bütow-Pomeiske für den Wagenladungsverkehr, am 1. September die ganze Strecke für den gesammten Verkehr eröffnet.

* **Zur Förderung der westpreußischen Pferdezucht** und zur Prämirung von Pferden hat der Landwirthschaftsminister für das Rechnungsjahr 1. April 1902/1903 25 500 Mk. bewilligt. Im vorigen Jahre betrug die Unterstützung 27 500 Mk. („Elb. Ztg.")

* **Suske's Hotel Central.** Man wird sich erinnern, daß vor einigen Wochen das Central-Hotel und Central-Café in der Langgasse in den Besitz des Herrn J. Suske übergegangen ist. Seit jenem Zeitpunkte hat der neue Inhaber zu einer vollkommenen innerlichen und äußerlichen Umgestaltung des Hotels, Restaurants und Cafés benutzt. Zuerst kamen die Innenräume an die Reihe, bei denen die günstigere Placierung des Büffets (sodaß die ganze lange Flucht in Einem sich repräsentirt), und völliger Renovirung einen ganz veränderten, sehr vortheilhaften Eindruck hervorbringen. Aber besonders hat die Außenfassade eine ganz veränderte Gestaltung erhalten; Herr Niklas, der bewährte Dekorationsmaler, hat hier seine Kunst im besten Sinne angewendet und der altertümlichen Front einen entschiedenen modernen, ja den im „Jugend"-Stil gehaltenen Charakter verliehen, über den von barocken Giebel herab die Sonne, halb barock, halb modern, aber entsprechend dem das Alte und Neue zusammenzwingenden künstlerischen Empfinden auf die Straße schaut, diese Danziger Straße, die mit ihrem engen und charakteristischen Verkehr das öffentliche Danzig repräsentirt. Wenn man hier an dem großen geöffneten Fenster hinter lauschigem Grün sitzt, kann man wohl das Empfinden haben: Das ist das Danziger Café Bauer. Und Herr Suske hat alle Mühe, dem Café Central den alten guten Ruf wiederzuerobern, den Ruf eines besonders vornehmen, aber nicht minder behaglichen Familiencafés mit exquisiter Küche und leistungsfähigem Keller. Der Inhaber ist ja der geborene Caféetier und seine reiche Erfahrung als Restaurateur und Hotelier hat ihm schon jetzt, während der ersten Wochen, manches wohlverdiente Lob eingetragen.

* **Ausgestellte Bilder.** Ein junger, in unserer Stadt wohnender Künstler hat bei Saunier, Langgasse, einige Gemälde ausgestellt, welche besser wie die vor kurzem ausgestellten Portraits „zweier Mädchenköpfe" zeigen, daß in dem jungen Maler ein gut Stück Talent steckt, dem eine gewisse Eigenart nicht mangelt. Von den drei Danziger Motiven, die Herr Urnowski zur Darstellung gewählt hat, ist das erste, der Blick auf das Hohe Thor, zur Zeit als die Wälle noch nicht niedergelegt waren, ein harmonisches Kunstwerk, welches weit über die anderen beiden Bilder, den Blick auf die Große Mühle mit dem Katharinenthurm und den Blick auf die Stadt vom Bischofsberge zu stellen ist. In dem ersten Gemälde ist das perspektivische Problem tadellos gelöst, während es bei den anderen beiden nur ungeschickt behandelt ist. Besonders das Gesammtbild der Stadt wirkt nicht im geringsten plastisch. Bei der Ansicht des Hohen Thores zeigt sich aber Herr Urnowski als Maler, d. h. er fühlt Farben, die dem gewöhnlichen Menschen nur vorschweben. Wie fein, rein und warm ist der Sonnenschein auf dem Bilde gemalt! Gewiß eine Arbeit, die der Kenner nur mit aufrichtigem Wohlgefallen betrachten kann und die hoffen läßt, daß der Künstler, wenn auch nicht heute, so doch oft Gutes und Schönes liefert.

* **Der evangelische Jünglings-Verein zu St. Barbara** begeht morgen Abend im Gemeindehause sein 4. Stiftungsfest, bei welchem ein Prolog, mehrere Chorgesänge, sowie eine theatralische Ausführung auf dem Programm stehen.

* **Scharfschießen.** Am Sonnabend, den 28. Juni cr., Vormittags wird das 2. Westpreußische Feldartillerie-Regiment Nr. 36 in dem Gelände zwischen Ellernitz, Leesen, Smengorschin, Groß Paglau, Neu Reseningpohl, Sulmin, Ottomin ein Scharfschießen abhalten. Die in das gefährdete Gelände führenden Wege werden durch Militärposten abgesperrt und ist diesen Posten unweigerlich Folge zu leisten.

I. **Vom Reichsgericht** wurde die Revision der Arbeiter-Eheleute Bräck — der Ehemann war vom Landgericht Danzig am 6. März wegen Kuppelei zu 6 Wochen Gefängniß, die Frau zur gleichen Strafe wegen Begünstigung verurtheilt worden — als unbegründet verworfen.

* **Herr Emil Richard**, durch seine trefflichen Rezitationen von Dialektdichtungen in Danzig und Umgebung bestens bekannt, wird morgen im Etablissement „Drei Schweinsköpfe" eine Dialektsoiree veranstalten. Näheres im Inseratentheil heutiger Nummer.

* **Fuchsgraben.** In Gemlitz wurde kürzlich ein Fuchsbau, in dem sich junge Füchse gezeigt, ausgegraben. Weiter fand man die Ueberreste von mindestens 17 Hasen, 5 Hasen waren fast völlig unversehrt. Außerdem lagen Knochen und Federn von Geflügel und Fasanen. Leider gelang es nicht, die alten Füchse zu greifen.

* **Bau- und Siedlungs-Genossenschaft.** Wie man uns mittheilt, hat die Danziger Bau- und Siedlungs-Genossenschaft [illegible] Schritt ins Leben gethan, indem sie ein Grundstück von ca. 14 600 Quadratmeter Größe in Neuschottland unter sehr günstigen Bedingungen gekauft hat. Das Grundstück, welches günstig an der Straße liegt, soll in ca. 26 Parzellen zu je 500 Quadratmeter getheilt werden, außerdem stehen 3 Häuser darauf, sodaß die Genossenschaft kein Risiko eingeht, da die Zinsen schon durch die Miethseinnahmen gedeckt werden.

* **Fahnenflüchtig.** Der Grenadier Wladislaus Fischer der 2. Kompagnie Grenadier-Regiments Nr. 5 hat sich am 8. d. Mts. unerlaubt aus der Kaserne entfernt und ist bisher nicht wieder zurückgekehrt. Das Regiment hat hinter ihm einen Steckbrief wegen Fahnenflucht erlassen.

* **Ein jugendlicher Durchbrenner.** Gestern Abend wurde unter einer Bank auf dem Schraubendampfer „Sprott" ein Junge entdeckt, der angab, daß er der Schüler Otto Walter Clasen aus Lübeck sei. Der Bursche hatte in voriger Woche seiner Mutter 16 Mk. aus ihrer Sparbüchse entwendet und war nach Danzig gefahren, wo er sich seit 9 Tagen ohne Obdach herumgetrieben hatte. In seinem Besitze wurden noch 90 Pfennige vorgefunden. Der Junge wurde vorläufig in Polizeigewahrsam genommen, bis Nachricht von seinen Eltern, welche sofort von dem Vorfalle benachrichtigt worden sind, eingetroffen sein wird.

* **Grobe Excesse.** Gestern Abend gegen 8½ Uhr begegnete der Steinsetzergeselle Bruno Stachel einem Berliner Reisenden auf dem Dominikswall und schlug ihm ohne jede Veranlassung mit der Faust in das Gesicht. Der rohe Patron wurde von einem Schutzmann verhaftet und, da er die Neigung zeigte, noch mehrere Excesse zu begehen, eingesperrt. Derartige Rohheiten sind umsomehr zu bedauern, als sie geeignet sind in Fremden eine recht ungünstige Anschauung über unsere Stadt hervorzurufen und dadurch den Fremdenverkehr, von dem doch viele Mitbürger ihren Vortheil haben, zu beeinträchtigen. — In ähnlicher Weise betrug sich gestern Abend der schon acht Mal vorbestrafte Maurergeselle Paul Weber. Er überfiel um 8 Uhr zwei harmlos ihres Weges gehende Malergehilfen und versetzte ihnen mit der Faust, in welcher er ein geschlossenes Messer hielt, Schläge in das Gesicht. Auch dieser Bursche wurde, um weitere Ausschreitungen zu verhüten, verhaftet. Heute Morgen entschuldigten sich beide Excedenten mit Trunkenheit.

* **Wasserstandsbericht** vom 21. Juni. Thorn + 0,72, Fordon + 0,74, Culm + 0,48, Graudenz + 0,94, Kurzebrack + 1,16, Pieckel + 1,08, Dirschau + 1,18, Einlage + 2,26, Schiewenhorst + 2,42, Marienburg + 0,74, Wolfsdorf + 0,60 m.

* **Polizeibericht vom 21. Juni.** Verhaftet: 2 Personen, darunter 1 wegen Körperverletzung, 1 wegen Mißhandlung. Obdachlos 9.

Gefunden: 1 schwarzes Damenportemonnaie mit Inhalt und 1 Portemonnaie mit einem goldenen Trauring und einem kleinen Geldbetrag, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion.

Die Empfangsberechtigten haben sich innerhalb Jahresfrist unter Geltendmachung ihrer Rechte im Fundbureau der Kgl. Polizei-Direktion zu melden.

Verloren: 1 goldene kantige Damen-Remontoiruhr gez. F. H., 1 Portemonnaie mit 5 Mk. 15 Pfg. Inhalt, abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion.

Provinz.

r. **Neustadt Westpr.**, 20. Juni. Das im hiesigen Kreise gelegene Rittergut Robbakau hat die Besitzerin Frau verwittwete Rechtsanwalt v. Poblocki an Herrn Hofbesitzer Prizß in Gossentin für den Preis von 141 000 Mk. verkauft. — Der Kleinbahnbau Neustadt-Prützau ist jetzt so weit fertig gestellt worden, daß seit einigen Tagen mit dem Schienenlegen begonnen ist. Die Eröffnung der Bahn findet bestimmt am 1. Oktober d. J. statt. — Am 30. September d. J. findet hier im Hotel „Königlicher Hof" eine Vertreter-Versammlung des Westpreußischen Provinzial-Lehrervereins statt. Bis jetzt haben 400 Lehrer ihr Erscheinen zugesagt.

* **Carthaus**, 20. Juni. Der von hier entflohene Strafgefangene Arbeiter Eduard Springborn aus Danzig hat sich der Danziger Polizei freiwillig gestellt und ist wieder dem hiesigen Amtsgerichtsgefängniß zugeführt worden.

= **Elbing**, 20. Juni. Die Stadtverordneten beschäftigten sich heute mit mehreren für unser Kommunalwesen sehr wichtigen Projekten. Als die Stadtverordneten im Jahre 1893 in dem neuerbauten Rathhause ihre erste Sitzung abhielten, bezeichnete der damalige Vorsitzende, Dr. Jacobi, die Erbauung eines Krankenhauses und die Anlage einer Kanalisation als die wichtigsten Aufgaben der städtischen Verwaltung. Der Bau eines Krankenhauses ist in Angriff genommen und mit dem Kanalisationsprojekt beschäftigt sich eine Kommission jetzt auch schon seit ca. sechs Jahren. Ueber den Stand dieses Projekts wurde heute berichtet. Nach dem vorläufigen von der Firma Hydra-Berlin ausgearbeiteten Entwurf wird von einer Schwemmkanalisation, welche auch das Regenwasser abzuführen hätte, wegen der höheren Kosten Abstand genommen. Die Regenwässer werden in der bisherigen Weise abgeleitet werden, so daß die Kanalisation nur die Gebrauchswässer aus der Hauswirthschaft ableiten soll. Für die Ableitung dieser Wässer wird die Stadt in sieben Bezirke getheilt worden. In jedem Bezirke fließen die Gewässer dem tiefsten Punkte zu. In der dritten Niederstraße fließen alle Ableitungen zusammen und werden dann durch 3 Pumpwerke bis Englisch Brunnen gehoben, von wo aus dieselben dann mit natürlichem Gefälle 4,6 km weiter bis nach der Haffuferbahn-Station Dornbusch geleitet werden. In den Fluß kann man die Abwässer nicht leiten und ebensowenig dieselben zur Berieselung verwenden, da die in Betracht kommenden Ländereien so hoch liegen, daß das Heben dorthin zu große Kosten verursachen würde. Man bringt das Klärsystem zur Anwendung. Die Kläranlagen sollen bei Dornbusch angelegt werden und aus 4 Bassins bestehen. Das geklärte Wasser wird dann eventuell zur Berieselung der Wiesen verwendet und nach dem Ostwinkel des Frischen Haffs geleitet. Natürlich wird die Anlage bei Dornbusch so hoch sein, daß sie gegen Hochwasser geschützt ist. Diese Kosten sind auf 1 836 000 Mk. veranschlagt, weitere 100 000 Mk. sind für die durch die Anlage bedingten Pflasterarbeiten vorgesehen, während 161 000 Mk. (oder das etwa 1½fache der jährlichen Gebäudesteuer) für Darlehen an unvermögende Hausbesitzer zur Bestreitung der Anschlußarbeiten ausgeworfen werden sollen, so daß das Gesammtkostenerforderniß ca. 2 100 000 Mk. betragen würde. Die Zuführung der Abwässer in das Haff hat natürlich die Aufsichtsbehörde zu genehmigen. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß dieses Projekt der Regierung zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt wird, ohne sich indes für dieses Projekt bezw. die Ausführung der Kanalisation überhaupt zu binden. Hinsichtlich der Erweiterung des Wasserwerkes werden folgende Mittheilungen gemacht. Der jetzige Wasserleitungsdruck ist in den höchsten Stadtteilen zu gering und reicht in diesen Stadttheilen nur bis 9 Meter über Straßenhöhe. Auch ist das Leitungswasser stark eisenhaltig. Um diese Mißstände zu beseitigen, wird in Aussicht genommen, auf dem Gelände von Gr. Wesseln ein neues Hoch-Reservoir, eine Enteisenungsanlage, Filteranlage und Sandwäsche zu erbauen. Diese Anlagen würden einschließlich der Zuführung des Hahnensprindwassers 270 000 Mark erfordern. Augenblicklich sind diese Anlagen noch nicht unbedingt nothwendig, jedoch sollen die Kosten unter die für die geplante Anleihe in Aussicht genommenen Aufwendungen aufgenommen werden. Die wichtigste Vorlage des Magistrats betraf die Aufnahme einer Anleihe. Der Magistrat ersucht die Versammlung, die Zustimmung dazu zu geben, die Ermächtigung zur Aufnahme einer kursfähigen Anleihe im Betrage bis zu 4 700 000 Mk. nachzusuchen. In erster Linie sollen durch die Anleihe gedeckt werden die außer der Schichau'schen Schenkung für den Bau des Krankenhauses noch fehlenden 898 000 Mark und 1 266 265 Mark zur Zurückzahlung von 12 verschiedenen Darlehen von der städtischen Sparkasse, die jetzt mit 4 Prozent zu verzinsen sind. Weiter würden vorbehaltlich der Beschlüsse der städtischen Behörden für die Anleihe in Aussicht zu nehmen sein 270 000 Mk. für die Erweiterung der Wasserleitung, 55 000 Mk. für den Bau eines sechsklassigen Schulgebäudes, 5000 Mk. für eine zweite städtische Badeanstalt, 2 100 000 Mk. für die Kanalisation, 105 680 Mk. für die entstehenden Anleihe-Unkosten rc. — Die Debatte war eine sehr lebhafte. 20 Stadtverordnete stimmten für, 20 gegen die Vorlage. Die Stimme des Vorsitzenden, der für die Vorlage stimmte, war ausschlaggebend und damit wurde die Vorlage angenommen.

e. **Schwetz**, 20. Juni. In Bukowitz fand gestern das Kreis-Gustav-Adolfs-Fest statt. 14 Geistliche, die evangelischen Lehrer des Kirchspiels und die Mitglieder hatten sich in der festlich geschmückten Kirche versammelt. Pfarrer Staffehl hielt die Liturgie und Pfarrer Stämmler-Bromberg die Festpredigt. Den Bericht über den Verein erstattete Superintendent Karmann-Schwetz. Im Frühjahr 1855 wurde der Verein in der Kirche zu Neuenburg gegründet. Es sind seit der Zeit die Kirchen zu Osche, Gruppe, Schirotzken, Grutschno und Warlubien und auch die Schule am letzten Orte gebaut worden. Des Baues harren die Kirchen in Jezewo, Czerwinsk, Lianno, Bülowsheide und Lubiewo. In Dulzig und an anderen Orten sollen Betsäle errichtet werden. Der Gustav-Adolf-Verein braucht für den Schwetzer Kreis noch 90 000 Mk. und in Westpreußen über 1 Miaion Mark.

n. **Thorn**, 20. Juni. Durch Taucher wurde heute in der polnischen Weichsel die Leiche des am Dienstag beim Baden ertrunkenen 13jährigen Sohnes des Steueraufsehers Grams gefunden.

* **Allenstein**, 20. Juni. Vor dem Schwurgericht hatten sich gestern der 32jährige Arbeiter Michael Jendreyczik und die 38jährige Arbeiterwittwe Wilhelmine Bachor, beide aus Beutnerdorf, Kreis Ortelsburg, wegen Giftmordes zu verantworten. Beide sind angeklagt, die Ehefrau Jendreyczik am 21. December v. Js. vergiftet zu haben, um sich dann heirathen zu können. Beide Angeklagten wurden wegen Mordes zum Tode verurtheilt.

* **Königsberg**, 20. Juni. Ueber das Vermögen der Direktoren der Ausstellung „Transvaal", Robert Kowalsky und Ernst Hardt hier, ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

* **Posen**, 20. Juni. Der Provinzial-Landtag bewilligte für die im Laufe des Jahres zu eröffnende Kaiser Wilhelm-Bibliothek und das neue Provinzial-Museum die erforderlichen Mittel. — Die Stadtverordneten beschlossen, das bisher von der Provinzial-Hebeammen-Anstalt benutzte Gebäude für 150 000 Mk. anzukaufen und zu einem Siechenhause umzubauen.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 21. Juni. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen 3638 Rinder, 1639 Kälber, 16703 Schafe, 8806 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.).

Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 63—66; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 58—62; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 46—47; d. gering genährte jeden Alters 51—54. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 59—62; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 55—58; c. gering genährte 53—54. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 00—00; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 46—48; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 47—55; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 52—55; e. gering genährte Kühe und Färsen 47—52.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 60—74; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 57—62; c. geringe Saugkälber 48—52; d. ältere gering genährte (Fresser) 52—57.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 65—68; b. ältere Masthammel 62—64; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 47—60; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) 00—00.

Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 58; b. Käfer 00—00; c. fleischige 56—57; d. gering entwickelte 53—55; e. Sauen 53—54.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Der Bestand der Rinder wurde fast ganz geräumt, die notirten Preise meist leicht erziehlt.

Der Kalberhandel gestalte gestaltete sich langsam.

Von den Schafen wurde schlechte Waare ungefähr 9000 Stück ausverkauft. Magervieh unter dem viel geringe Waare vorhanden war, hinterließ Ueberstand.

Der Schweinemarkt war ruhig nnd wurde nicht ganz geräumt.

Berliner Börsen-Depeschen.

	20.	21.
Weizen per Juli	168.25	169.—
" " Sept.	161.50	162.—
" " Okt.	161.—	—.—
Roggen per Juli	146.25	146.50
" " Sept.	138.—	139.—
" " Okt.	137.50	138.—

	20.	21.
Hafer per Juli	161.50	162.—
" " Sept.	140.50	—.—
Mais per Juli	114.25	114.50
" " Sept.	114.25	114.50
Rüböl per Juni	54.40	54.40
" " Okt.	52.70	52.70
Spirit. 70er loko	34.40	34.70

	20.	21.
3½% Rch.-A. 1905	102.10	102.10
3½% "	102.10	102.10
3% "	92.90	92.80
3½% Pr. Cns. 1905	102.—	102.—
3½% " "	102.—	102.—
3% " "	92.40	92.40
3½% Pom. Pfdbr.	99.40	99.40
3½% Wpr. Pfdbr.	99.20	99.10
3½% " " neuländsch.	98.70	98.75
3% Wpr. Pfandbr. ritterschaftl. I.	89.40	89.40
4½% Chin. A. 1898	91.—	91.—
4% Ital. Rente	102.70	102.80
3% It. g. Eisb.-Ob.	67.60	67.75
5% Mex. conv. Anl.	—.—	101.50
4% Oester. Goldr.	102.90	102.75
4% Rum. Goldr. von 1894	83.—	83.—
4% Rss. 1880er Anl	100.20	—.—
4% Russ. inn. Anl. von 1894	96.70	96.75
5% Trk. Adm.-Anl	101.40	100.10
4% Ungar. Goldr.	101.70	101.75
Can. Eisenb.-Akt.	—.—	131.70
Dortm.-Gronau-Eisenb.-Akt.	174.50	174.70
Marienb.-Mlwk.-Eisenbahn-Akt.	68.40	66.40
Marienb.-Mlwk.-Eisenb.-St.-Pr.	—.—	—.—
Nrth. Pac. pref. Ak.	—.—	—.—
Oester.-Ung. Stb.-Akt. ultimo	151.60	151.50

	20.	21.
Ostpr. Südb.-Akt.	68.40	68.25
Anat. II. Obl. Ergänzungsnetz	101.40	100.30
Brl. Hndlsg.-Ant.	157.50	157.25
Darmstädt.-Bank	138.25	138.40
Dnz. Prv.-Banka.	—.—	—.—
Deutsch. Bank-Ak.	209.60	209.90
Disc. Com.-Anth.	186.25	186.25
Dresd. Bank-Akt.	145.70	145.60
Nrd. Crd.-Anst.-A.	—.—	—.—
Oest. Crd.-Anst. ult	215.40	214.40
Ostdeutsche Bank	98.—	98.10
Allgem. Elek.-Ges.	184.—	183.—
Danzig. Oelmühle St.-Akt.	—.—	—.—
" " St.-Prior.	—.—	81.50
Gr. Berl. Pferdeb.	204.25	204.—
Gelsenkirchen	173—	172.60
Harpener	177.80	177.80
Hibernia	174.80	174.90
Laurahütte	205.10	208.50
Barz. Papierfabr.	188.—	188.—
Wechs. a. Lond. kurz	20.45	20.45
" " " lang	20.32	20.32
Wechs. a. Petersb. kurz	—.—	—.—
" " " lang	214.—	—.—
Wechs. a. Warschau	—.—	216.05
Oesterreich. Noten	85.35	85.35
Russische Noten	216.10	216.10
Privatdiskont	2¼%	2¼%

Tendenz. Im heutigen Börsenverkehr war die Geschäftsthätigkeit wieder sehr gering, die Kurse waren nur bei einzelnen Werthen wesentlich geändert. Harpener setzten niedriger ein wegen der in Aussicht genommenen Kapitalserhöhung, die man nicht in solcher Höhe erwartet hatte. Mittelmeerbahn 1 Prozent höher auf die beschlossene Abschlagszahlung der Dividende. Spanier besser auf das günstige Subskriptionsergebniß der neuen Anleihe. Kanada schwach auf New-York. Transvaal nach anfänglicher Mattigkeit gebessert. In zweiter Börsenstunde Montanwerthe nachgebend. Zuletzt war die Tendenz still.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")
Berlin, 21. Juni.

Nordamerika meldet weiteren kleinen Fortschritt, wodurch das Angebot sehr in der Zurückhaltung bestärkt wurde, sodaß trotz schwacher Kauflust für Weizen sowohl wie für Roggen wiederum kleine Mehrforderungen durchgesetzt werden konnten. Hafer ist fest. Die Preise streben aufwärts. Rüböl hat wenig Beachtung gefunden und bleibt im Werthe unverändert. Die Kauflust für 70er Spiritus loko ohne Faß war nicht groß und hat wieder 34,80 Mk. bezahlen müssen. Umgesetzt 8000 Liter.

Rohzucker-Bericht
von Paul Schroeder.

Danzig, 21. Juni.

Magdeburg. Tendenz: Ruhig. Termine: Juni 6,10, Juli 6,17½, August 6,30, September 6,35, Oktober-Dezbr. 6,70, Januar-März 6,92½. Gemahlener Melis I Mk. 27,20.

Hamburg. Tendenz: Behauptet. Termine: Juni 6,15, Juli 6,22½, August 6,32½, September 6,40, Oktober 6,62½, November 6,72½, Dezember 6,77½, Mai 7,15.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 21. Juni.

Wetter: Trübe. Temperatur: Plus 16° R. Wind: NW.

Weizen geschäftslos.

Roggen unverändert. Bezahlt ist russischer zum Transit ab Speicher 702 Gr. Mk. 106 per 714 Gr. per Tonne.

Gerste geschäftslos.

Hafer unverändert. Gehandelt ist inländischer weiß Mk. 156 und Mk. 158 per Tonne.

Weizenkleie mittel Mk. 4,12½ per 50 Kilo bezahlt.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Ein Erlaß des Königs Georg von Sachsen.

Dresden, 21. Juni. (W. T.-B.) Heute früh wurde folgender Erlaß des Königs Georg von Sachsen bekannt:

Wir Georg, von Gottes Gnaden König von Sachsen, thun hiermit kund und zu wissen, nachdem durch Gottes unerforschlichen Rathschluß, der Allerdurchlauchtigste König und Herr, Albert, König von Sachsen, unser vielgeliebter Herr Bruder, Königliche Majestät, zum größten Schmerze seines Hauses, sowie seiner gesammten Unterthanen aus diesem Leben abberufen worden ist, haben wir die Regierung des Königreiches Sachsen, vermöge des nach der verfassungsmäßigen Erbfolge an uns geschehenen Anfalles der Krone, übernommen.

Wir versehen uns daher zu unsern getreuen Händen den königlichen sowie den sonstigen in öffentlichen Diensten angestellt geistlichen und weltlichen Beamten und auch zu allen Unterthanen und Einwohnern unseres Königreichs, daß sie uns als rechtmäßigen angestammten Landesherren Schuldigkeit, Pflichttreue und Gehorsam so willig als pflichtmäßig leisten werden. Dagegen versichern wir sie unserer auf Handhabung von Recht und Gerechtigkeit und Förderung der Wohlfahrt und des Besten des Landes unausgesetzt gerichtete landesväterliche Fürsorge.

Die Verfassung des Landes in allen Bestimmungen wird unsere Regierung beobachten, aufrecht erhalten und beschützen. Damit der Gang der Staatsgeschäfte nicht unterbrochen werde, ist es unser Wille, daß sämmtliche Behörden ihre Verrichtung bis auf unsere weitere Bestimmung pflichtgemäß ausführen.

gez. Karl Georg.

Der russische Großfürst-Thronfolger in Kiel.

Kiel, 21. Juni. (W. T.-B.) Die russische Kaiseryacht „Sarniza" mit dem Großfürsten Thronfolger an Bord, traf heute früh in Begleitung des Kreuzers „Swetlana" vor dem Kaiser Wilhelm-Kanal ein. Vormittags 10¼ Uhr lief die „Sarniza" in die Schleuse ein. Der Großfürst begab sich an Land und wurde von dem stellvertretenden Stationschef im Namen des Kaisers und von dem zweiten Admiral des ersten Geschwaders im Namen des Prinzen Heinrich begrüßt. Der Großfürst schritt sodann die Front der Ehrenkompagnie ab. Unter den Klängen der russischen Nationalhymne lief alsdann die „Sarnitza" in den Kanal ein, gefolgt von dem Kreuzer „Swetlana".

König Edward.

△ **London**, 21. Juni. (Privat-Tel.) Wie mehrere Blätter zu melden wissen, beruht das Gerücht von der Entdeckung eines Komplotts gegen den König auf einer thatsächlichen Grundlage. Von zuständiger Seite ist zwar dieses Gerücht dementirt worden, was aber nur zur Beruhigung der großen Masse erfolgt sei. Thatsächlich seien in den von Anarchisten bewohnten Stadttheilen zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Die Krankheit des Königs soll sogar nur eine „diplomatische" gewesen sein (?) und ihren Grund in der Entdeckung des Komplotts gehabt haben. Von anderer Seite wird dagegen gemeldet, der Gesundheitszustand des Königs Edward hat sich derart gebessert, daß eine Aenderung des Festprogramms nicht erfolgt. Bei dem Festessen, das den Armen in London gegeben wird, beabsichtigt der König, sämmtliche Bankettlokale der Reihe nach zu besuchen.

Aus Südafrika.

△ **London**, 21. Juni. (Privat-Tel.) Nach einer Meldung der „Times" hat General Botha alles Erdenkliche gethan, um die Burghers zu veranlassen, ihre Uebergabe so loyal wie möglich auszuführen. Er ermahnte sie, alle vergrabenen Gewehre, Munition und Geschütze auszuliefern. Wie der Times-Korrespondent meint, war der Munitionsbestand der Boeren sehr gering. Die letzte Munitionsausgabe fand nach dem Gefecht bei Machadodorp statt. Die im Distrikt Vryheid ausgelieferten Pferde waren stark erschöpft. Die Anzahl der noch im Felde gestandenen Boeren überrascht. Es befinden sich jedoch darunter viele Greise und Knaben, die die Boeren selbst kaum als Kombattanten betrachteten.

Berlin, 21. Juni. (W. T.-B.) Der königliche Hof legt für den König von Sachsen auf drei Wochen Trauer an.

J. **Berlin**, 21. Juni. (Privat-Tel.) Die Nachricht von der Pilgerreise preußischer Polen nach Rom, an deren Spitze Erzbischof Dr. v. Stablewski sich befinden soll, ist nach der „Germania" völlig unzutreffend.

Wien, 21. Juni. (Privat-Tel.) Die bevorstehende Tagung des galizischen Landtages dürfte sich sehr bewegt gestalten. Der Landtags-Abgeordnete Feugel wird die Marienburger Kaiserrede und Bülow's letzte Rede im Herrenhaus zum Anlaß von Kundgebungen gegen Preußen machen.

London, 21. Juni. (W. T.-B.) Lord Kitchener reist Montag von Kapstadt ab, um sich nach England zu begeben.

Chefredakteur: Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Kurd Hertell; für den lokalen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Kopp; für Provinzielles: Walter Kranki, für den Inseratentheil: Albin Michael. — Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Kie.

Vergnügungs-Anzeiger

Wilhelm-Theater
Director und Besitzer: Hugo Meyer

Sonnabend, den 21. Juni 1902:
Novität! Grosser Heiterkeitserfolg! Novität!
Frauen von heute.
Schwank in 3 Akten von Benno Jacobson.
Kassenöffnung: 7 Uhr. Anfang: 8 Uhr.
Sonntag, den 22. Juni 1902:
Sein Doppelgänger.
Schwank in 3 Akten von Hennequin u. Duval.
Vorher: **Herrenrecht.**
Drama in einem 1 Aufzuge von Robert Heymann.
Kassenöffnung: $6\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Montag zum letzten Male: Die Macht der Finsterniss.

Wintergarten
Olivaerthor 10. Olivaerthor 10.
Spezialitäten-Theater ersten Ranges.
Sensations-Nummer
des vorzüglichen und sehr beliebten
Juni-Programms
sind und bleiben jeden Abend
The 5 Derringtons
beste Radfahr-Truppe der Welt.
Anfang Wochentags 8 Uhr, Sonntags $4\frac{1}{2}$ Uhr.
Preise der Plätze und alles Nähere die Plakatsäulen.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 22. Juni 1902: (8906
Gr. Park-Konzert
der Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1.
Anfang 4 Uhr. Entree 20 ₰. Otto Zerbe.

Ostseebad Brösen, Strandhalle.
Jeden Montag:
Militär-Konzert.
Entree 15 Pfg. (8659

Jäschkenthal
Fritz Hillmann.
Sonntag, den 22. Juni 1902: (21756
Grosses Park-Konzert.
Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 15 ₰.
Empfehle meine Säle und Garten für Vereine und Gesellschaften, auf Wunsch bei zeitiger Bestellung auch Sonntags.

Neu! Neu!
Herrmann Konietzko, Ohra
Boltengang 20,
früher alte berühmte Rohde'sche Gärtnerei,
empfiehlt sein
2 Minuten von der Elektr. Haltestelle gelegenes
Café
mit vorzüglichem alten schattigen Garten mit Kolonaden und Naturlauben
zur gefl. Benutzung. (16956
Mitgebr. Kaffee wird gekocht. Flügel steht zur Verfügung.

Schweizerei Schwabenthal
im duftigsten Frühlingsgewande,
idyllisch inmitten des im frischesten Grün prangenden Olivaer Waldes.
20 Minuten von der Haltestelle der elektrischen Bahn.

Beyer's Konzertsaal
Am brausenden Wasser 5.
Täglich
Konzert des österreichischen Damen-Orchesters „Humor"
Anfang Wochentags 6 Uhr. Sonntags 5 Uhr. Entree frei.
8917) Oskar Beyer.

Gambrinushalle
Ketterhagergasse 3.
Matinée
von $\frac{1}{2}$12 bis 2 Uhr im Garten. (8919
Robert Witt.

Zur Ostbahn Ohra
Sonntag, den 22. Juni cr.:
Grosses Tanzkränzchen.
— Anfang 4 Uhr. —
8895) Franz Mathesius.

Café „Zur Erholung",
Ohra an der Mottlau.
Bringe meine Lokalitäten, sowie großen, neu angelegten Garten in freundliche Erinnerung.
ff. franz. Billard, Pianino, sowie Ruderboote stehen zur gefälligen Benutzung. Mitgebrachter Kaffee wird zubereitet.
Hochachtungsvoll W. Einhaus.

Kurhaus Heubude
Sonntag, den 22. Juni 1902:
Im Park:
Großes Extra-Militär-Konzert
der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 36,
Musikdirigent Herr Schierhorn.
In meinem neuerbauten Saale:
Grosser Ball.
Musik von derselben Kapelle.
Anfang 4 Uhr. Entree zum Konzert 15 ₰.
Kinder unter 10 Jahren frei.
8902) H. Manteuffel.

Kurhaus Heubude.
Im Park: Jeden Dienstag und Donnerstag:
Großes Militär-Frei-Konzert
der Kapelle des Feld-Artill.-Regmts. Nr. 36 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Schierhorn. (8905
Im Saale: TANZ.
Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr. H. Manteuffel.

R. A. Neubeyser's Etablissement,
3 Nehrungerweg 3.
Sonntag, den 22. Juni cr.:
Gross. Tanzkränzchen Militär-Musik.
Anfang 4 Uhr.
Montag, den 23. Juni, Johannisfest:
Gross. Tanzkränzchen Militär-Musik.
Anfang 7 Uhr.

Café Grabow vorm. Moldenhauer.
Sonntag, den 22. Juni:
Grosses Konzert
ausgeführt von d. Kapelle des Danziger Inft.-Regts. Nr. 128.
Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 20 ₰. (2628

Suske's Hotel und Café Central
halte dem geehrten Publikum bestens empfohlen.
8890) Josef Suske.
Kleine Diners 12–3 Uhr. | Warme und kalte Küche bis Nachts 2 Uhr.

Café Weinberg, Schidlitz.
Sonntag, den 22. Juni:
Grosser Militär-Tanz
mit grosser Militär-Musik.
R. Schwinkowski.

Loths Etablissement, Heiligenbrunn.
Jeden Sonntag:
Großes Tanzkränzchen,
wozu einladet J. Loth.

Apollo.
Heute: Gesellschafts-Abend.
Sonntag von 4 Uhr: Gr. Familien-Konzert
der 15 Mann starken Hauskapelle.
— Aufsteigen von Luftballons. —
Bengalische Beleuchtung des ganzen Gartens.
Entree frei.

Café Bürgerwiesen.
Jeden Sonntag: Gr. Familienkränzchen.
Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.
Familien freier Eintritt in den Garten.
Kaffee wird zubereitet. C. Niclas.

Schweizergarten Altschottland.
Prachtvolle Fernsicht, reinste Luft.
Saal mit Bühne für Vereine und Privatgesellschaften unentgeltlich.

Waldhäuschen zu Heiligenbrunn.
Garten-Etablissement.
Empfehle meinen schattigen Garten, sowie Saal, Kegelbahn und Kaffeeküche zur gefälligen Benutzung. — Montag, den 23.: Gartenillumination. Um 11 Uhr: Feuerwerk.
A. F. Kupferschmidt.

Verein Freundschafts-Klub.
Sonntag, den 22. Juni: (8920
Erstes Sommerfest
im Garten der Gambrinushalle, Ketterhagergasse Nr. 3.
Anfang des Konzerts $3\frac{1}{2}$ Uhr. $8\frac{1}{2}$ Uhr: Vortrag à la Leipziger.
Entree frei. Nachdem Tanz. Entree frei.
Hierzu laden wir Freunde und Gönner ergebenst ein.
Der Vorstand. P. Labitzki.

Dampferfahrt nach Nickelswalde und zurück nach Bohnsack mit Musik.
Der Ortsverein der deutschen Maschinenbauer und Metallarbeiter (H. D.)
veranstaltet die Fahrt mit dem Salondampfer „Fürst Blücher" am Sonntag, den 29. Juni 1902.
Abfahrt Morgens $8\frac{1}{2}$ Uhr vom Johannisthor-Langebrücke.
Preis à Person 80 ₰, Kinder von 10–14 Jahren die Hälfte.
Billette sind zu haben bei Herrn Kammerer, Fischmarkt 10, Glashagen, Sperlingsgasse 8-10, Bauer, 3. Damm 12, 1.
Gäste sind willkommen. Der Ausschuss.



Theaterverein „Einigkeit".
Sonntag, den 22. Juni cr., Mittags 3 Uhr:
Dampferfahrt nach Plehnendorf mit Musik.
Einkehr bei Herrn Stamm, daselbst Konzert, Tanz, Fackelpolonaise u. andere Belustigungen.
Mitgebrachter Kaffee wird zubereitet. Abfahrt an d. Sparkasse.
Billets à 60 ₰ sind zu haben bei den Herren Hipp, Steindamm 16, Schley, Dienerg. 40, 2, Isemeyer, Brabank 1, Reinke, Weideng. 4, 3, Wolters, Röperg. 23, Sass, Langf., Hauptstr. 86.
Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Café Bergschlößchen, Bischofsberg.
Sonntag, den 22. Juni 1902:
Gr. Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr.

Café Hintz
Schichaugasse 6.
Empfehle mein Garten-Etablissement zum angenehmen Aufenthalt. Mitgebrachter Kaffee wird zubereitet.
Jeden Mittwoch:
Kaffee-Konzert.
Entree frei.
Lade ergebenst ein. Albert Hintz.

Kurhaus Westerplatte.
Täglich
Grosses Militärkonzert
im Abonnement.
Anfang $4\frac{1}{2}$ Uhr.
Entree 15 ₰, Kinder 5 ₰.
Sonntags 4 Uhr.
Entree 30 ₰, Kinder 10 ₰.
8582) H. Reissmann.

Kleinhammer-Park.
Täglich: Park-Konzert der Tyroler Sänger- u. Schuhplattler-Gesellsch. Windegger
4 Damen 4 Herren.
Entree 10 ₰. Anf. 6 Uhr Nchm.
Bier à Glas 10 Pfg.
Konditorei, Schieß- u. andere Buden im Park. (8726

Café Behrs,
Olivaerthor 7. (6692
Leipziger Sänger.
Sonnabend: Keine Vorstellung.
Sonntag: Vorletzter Sonntag.
Neu! Neu!
Der Leutnant kommt.

Café Link,
Am Olivaerthor 8.
Sonntag, den 22. Juni cr.:
Grosses Konzert
ausgeführt von Mitglied. der Kapelle des Fuß-Artill.-Rgts. v. Hindersin (Pomm.) Nr. 2.
Anfang 5 Uhr. Entree 20 ₰.

Gesellschafts-Haus
Altschottland 198.
Morgen:
Gross. Tanzkränzchen.
Wilhelm Schulz.

Kresin's Etablissement
Schidlitz. (8897
Morgen Sonntag, den 22. Juni:
Großes Tanzkränzchen und Garten-Konzert.
Anfang 4 Uhr. Es ladet ergebenst ein J. Kresin.

Zum Technikum
Hundegasse 112.
Sonntag, den 22. Juni:
Menu.
Suppe à la reine od. Bouillon, Schlei, blau, oder Frikassé von Huhn, Kalbsrücken, Speise, Compot, Käse oder Kaffee für 1 Mk. (8896

Loge Eugenia.
Donnerstag, den 26. Juni:
Schwesternfest.
Beginn des Konzerts 4 Uhr Nachmittags. (21026

Kaiserhof
Heil. Geistgasse 43.
empfiehlt seine Lokalitäten für Vereine u. Hochzeiten, sowie Mittagstisch in und außer dem Hause.
A. Ruttkowski.

Vereine

Kaufmännisch. Verein von 1870.
Ordentliche Generalversammlung
Mittwoch, 25. Juni 1902, Abds. $8\frac{1}{2}$ Uhr, im Gambrinus.
Tagesordnung:
Jahresbericht.
Bericht der Revisoren.
Entlastung.
8865) Der Vorstand.

Krieger-Verein Schidlitz.
Sonntag, den 22. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr:
Feier des 70. Geburtstages Sr. Excellenz des Generals der Infanterie z. D. Herrn von Lentze im Vereinslokal. Freibier.
8898) Der Vorsitzende.

General-Versammlung
der
Schiffszieher-Sterbekasse zu Neufahrwasser
am 22. Juni 1902, Nachmittag um 2 Uhr, im Lokale des Gastwirths Friedrich Koock, Olivaerstraße 37.
Tages-Ordnung:
Beschlußfassung gemäß des § 7 des Kassenstatuts.
21156) Der Vorstand.

Sterbekasse „Einigkeit". Begräbnißgeld 150 Mk.
Sonntag, den 22. Juni cr., Nachm. von 4–6 Uhr:
Sitzung des Vorstandes
zur Empfangnahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder im Kassenlokale, Brodbänkengasse 32, in den „Zwei Täubchen". Der Vorstand.

Danziger Privat-Actien-Bank.
Gegründet 1856.

Wir vergüten bis auf Weiteres für
Baareinlagen

ohne Kündigung	Litt.	D.	2%
bei einmonatlicher Kündigung	„	E.	$2\frac{1}{2}\%$
bei dreimonatlicher Kündigung	„	C.	3%
bei sechsmonatlicher Kündigung	„	B.	$3\frac{1}{2}\%$

Zinsen pro Jahr.
(2221
An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren, Beleihung von Werthpapieren.
Provisionsfreie Einlösung von Coupons und gekündigten Effecten.
Vermiethung von Schrankfächern (Safes) in unserem Gewölbe unter Verschluss des Miethers zum Preise von Mk. 10,— bis Mk. 20,—.

Geschäfts-Eröffnung!
Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich Altstädtischer Graben 60 eine **Roggen-, Weiss- und Kuchenbäckerei** zum 21. d. Mts. eröffnen werde. Mein Bestreben soll es sein, wohlschmeckendes Roggen- sowie Weißbrod zu liefern, sowie alle Sorten Thee- u. Kaffeekuchen. Auf Verlangen wird die Backwaare frei ins Haus geschickt. Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll **Eugen Bürger**, Bäckermeister.

Warnung!
Eltern und Vormünder werden hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, ihre Söhne resp. Mündel, welche das Bäckerhandwerk erlernen wollen, nur zu solchen **Innungsmeistern** in die Lehre zu geben, die Mitglieder des **Zentral-Verbandes deutscher Bäcker-Innungen „Germania" sind.** Denn nur solche Gesellen, welche im Besitz der Germania-Papiere sind, erhalten bei den Mitgliedern des Verbandes Arbeit und Reise-Unterstützung.

Danzig, im Juni 1902.

Der geschäftsführende Vorstand des „Germania"-Zweigverbandes Westpreußen
Gustav Karow,
Vorsitzender.

Sonntags-Fahrplan
der Actien-Gesellschaft „Weichsel".
Frühfahrt
am Sonntag, den 22. Juni cr.,
nach dem
Weichseldurchstich bei Nickelswalde,
dortselbst herrlich gelegener Garten des Herrn Ramm, wundervoller Ausblick von der Albrechtshöhe.
Musik u. Restauration an Bord.
Abfahrt Danzig, Grünes Thor, $7\frac{1}{2}$ Morg., Nickelswalde 11 Uhr. Aufenthalt in Nickelswalde ca. $1\frac{1}{2}$ Std.
Fahrpreis: Erwachsene 75 Pfg., Kinder 40 Pfg.

Danzig-Hela via Zoppot.
Bei starkem Seegang legen die Dampfer in Zoppot nicht an.
Abfahrt: Danzig Frauenthor 7.30 Vorm., Westerplatte 8.5, Zoppot 8.40, Hela 11.30. — Abfahrt: Danzig Frauenthor 2.30 Nachm., Westerplatte 3.05, Zoppot 3.45, Hela 8, per
Salondampfer „Drache".
— Restauration an Bord. —

Westerplatte-Zoppot via Brösen.
Abfahrt: Westerplatte 9.15 Vorm., 12, 2.15, 4.15, 6.15. 8.15 Nachm.
„ Zoppot 10 Vorm., 12.45, 3, 5, 7, 9 Nachm.
Fahrpreis: Retourbillet 80 Pfg., Kinder 50 Pfg.; einfache Fahrt 50 bezw. 30 Pfg.
„Weichsel", Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft. (8933

Wir verzinsen bis auf Weiteres sämmtliche
Baar-Einlagen

ohne Kündigung mit . . .	2% p. a.
bei 1monatlicher Kündigung mit	$2\frac{1}{2}\%$ „
bei 3 „ „ „	3% „
bei 6 „ „ „	$3\frac{1}{2}\%$ „

An- u. Verkauf sowie Beleihung von Effekten.
Norddeutsche Creditanstalt,
Langenmarkt 17. (2219
Aktienkapital 10 Millionen Mark.
Depositenkassen: Langfuhr, Zoppot.

Ostdeutsche Bank Akt.-Ges.
vormals J. Simon Wwe. & Söhne.
Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.
Langenmarkt No. 18 Danzig Langenmarkt No. 18.
An- und Verkauf sowie Beleihung, Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren, Conto-Corrent und Chek-Verkehr.
Wir verzinsen bis auf Weiteres
Baareinlagen
mit 2% p. a. ohne Kündigung,
„ $2\frac{1}{2}\%$ p. a. bei einmonatlicher Kündigung,
„ 3% p. a. bei dreimonatlicher Kündigung,
„ $3\frac{1}{2}\%$ p. a. bei sechsmonatlicher Kündigung.
und empfehlen unsere diebes- und feuersichere
Stahlkammer
zur gefälligen Benutzung. (8043

Vermischte Anzeig

Von der Reise zurück.
Dr. med. Panecki,
Specialarzt für Frauenkrankheiten.
Privat-Frauenklinik.
Danzig, Gr. Wollwebergasse 3.
(8536

Dr. c. d. Alfr. Leman
russisch. Zahnarzt,
Langgasse No. 26, neben der Post.
Specialität: Porzellanfüllungen,
7220) Zahnersatz.

Während der Sommermonate
Sprechstunden:
Vorm. $\frac{1}{2}$10–11, Nachm. 3–4.
Dr. Wisselinck,
Frauenarzt,
Holzmarkt 12/14.
8773

Künstl. Zähne
Plomben 5908
Conrad Steinberg
american dentist
Holzmarkt 16, 2. Et.

Für Zahnleidende (8114)
Schmerzl. Zahnziehn, künstl. Zahnersatz, Plombieren zc., spec. schonendste Behandlung von Damen und Kindern. Mäßige Preise, Theilzahlung gestattet. Reparat. w. in einig. Std. ausgf.
Olga Wodaege,
Langgasse Nr. 51, 1. Etage.

Einzige älteste Berliner Firma.
Pianos u. Flügel.
gegründet 1870
Carl Hintze
jetzt nur Maassenstr. 15, pt. am Nollendorfplatz, Berlin.
Früher Ritterstr. 120
Fernspr. VI, 3727.
8836m)

Schirm-Rep. u. Bez. w. schn. s. u. b. angef. S. Deutschland, Langgasse 2 (6184

Freie religiöse Gemeinde.
Sonntag, den 22. d. Mts., präc. 10 Uhr, Scherler'sche Aula
Vortrag des Herrn Prediger
Dr. Schieler, Königsberg.
Thema: „Gott ist der Geist".
Zutritt Jedem frei.
Der Vorstand.

Stadtverordneten-Versammlung

Freitag, den 20. Juni, Nachmittags 4 Uhr.

Vom Magistrat sind anwesend Bürgermeister Trampe, Stadträthe Toop, Ehlers, Dr. Damus, Fehlhaber, Dr. Bail, Dr. Ackermann, Mitzlaff, Kosmack, Gronau, Hein, ferner Wasserwerks-Direktor Kunath.

Den Vorsitz führt Stadtverordnetenvorsteher Keruth.

Interpellation betr. Straßenbahnunfälle.

Vor Eintritt in die Tagesordnung theilt der Vorsteher **Keruth** mit, daß vom Stadtv. **Schmidt** eine **Interpellation** folgenden Inhalts eingegangen ist:

Welche Maßnahmen gedenkt der Magistrat zu treffen, um die häufig vorkommenden **Unfälle** durch die **Straßenbahn** zu verhindern?

Bürgermeister **Trampe** hat sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit erklärt.

Stadtv. **Schmidt** giebt eine ausführliche Begründung, in welcher er u. a. sagt: Ich bin zu der Interpellation nicht sowohl durch frühere, als durch die letzten Unfälle durch die Straßenbahn veranlaßt worden, und ich bin der Meinung, daß Danzig, was die Zahl der Unfälle im Vergleich zur Länge der betriebenen Linien und zur Häufigkeit des Verkehrs anlangt, sogar Berlin überflügelt, wenigstens wenn man die letzten Tage in Betracht zieht. Betreffs des fünfjährigen Knaben, der in der Langgasse überfahren wurde, haben Augenzeugen mir erzählt, daß das Kind nicht getödtet worden wäre, wenn der Wagenführer langsamer gefahren wäre und mehr Aufmerksamkeit angewendet hätte. Mit dem Unfall in der Breitgasse mag das anders sein. Aber das Vorkommniß an der Promenade mit den Leichenträgern ist eine Sache, die wohl bisher noch nirgend dagewesen ist. Der Wagenführer hätte unbedingt nicht versuchen dürfen, noch vorbeizukommen, sondern halten müssen. Am Montag habe ich weiter selbst gesehen, wie auf dem Langenmarkt ein Wagen von Langfuhr einlief und ein anderer eben ausfuhr, sodaß ein Fleischerwagen, der vom Grünen Thor herkam, garnicht anders konnte, als dazwischen durchzufahren. Hätte nun der von Langfuhr gekommene Wagen einen Augenblick gewartet, so wäre er durchgekommen, so aber gerieth er zwischen beide Motorwagen und wurde gänzlich zertrümmert; ein Wunder, daß Kutscher und Pferd mit dem Leben davonkamen.

Man fragt sich doch unwillkürlich: Woran liegen diese fortwährenden Unfälle? Das muß doch an den Wagenführern liegen? Vielleicht giebt uns Herr Direktor Kupferschmidt einige Auskünfte über das Führermaterial, die Instruktionen der Führer und die Bremseinrichtungen. Es wird gesagt, daß die elektrische Bremse nicht zur Verwendung komme, weil da die Sicherung durchbrenne und daß der Anker kaput gehe; aber es ist doch nichts theuer genug, wenn ein Menschenleben erhalten werden kann. Wenn die elektrische Bremse in Thätigkeit gesetzt wird, so soll, wie ich gehört habe, der Wagen auf der Stelle stehen, ja sogar zurücklaufen. Ich möchte den Magistrat bitten, Alles zu thun, um diese fortwährenden Unfälle zu vermeiden. Ich habe kürzlich gelesen, daß in der Breitgasse sogar eine größere Schnelligkeit zugelassen werden soll als bisher; das scheint wenig angebracht in einer Straße, wo doch schon eine andere Straßenbahnlinie fährt. Eine Polizei-Verordnung erinnerte erst vor Kurzem daran, daß gewöhnliche Wagen ohne Federn 2c. zur Vermeidung lästigen Geräusches auf den Straßen ganz langsam fahren müssen, da könnte man doch auch die Straßenbahn langsamer fahren lassen. Ferner ist das Radfahren auf der Langgasse verboten, doch wohl zur Sicherheit des Publikums, der Straßenbahnverkehr ist aber doch viel gefährlicher. Vielleicht ließe sich im Interesse der Sicherheit etwas erreichen, wenn ein langsameres Fahren der Straßenbahn in der Stadt vorgeschrieben würde.

Bürgermeister **Trampe**: Es ist gewiß eine ernste und wichtige Sache, die der Herr Stadtverordnete hier zur Sprache gebracht hat; aber ich glaube, die Erfüllung der Wünsche, die er an den Magistrat stellt, ist doch nicht so einfach. Zunächst ist darauf hinzuweisen, daß Erfahrung und Statistik bestätigen, daß die bei weitem größere Zahl der Unglücksfälle bei der Straßenbahn durch **eigene Unvorsichtigkeit** der Verunglückten passirt. So beim Abspringen von fahrenden Wagen oder nach der falschen Seite, was bei einiger Vorsicht vermieden werden könnte. Kinder verunglücken in den meisten Fällen, indem sie noch unmittelbar vor den heranfahrenden Wagen über das Geleis zu springen versuchen und die Entfernung des rasch herankommenden Wagens unterschätzen oder auf dem Geleis zu Fall kommen. Ich möchte von dieser Stelle aus ganz besonders darauf hinweisen, daß es **Pflicht der Eltern** ist, ihre **Kinder zur äußersten Vorsicht** betreffs der **Straßenbahn** zu ermahnen, und daß auch in den Schulen darauf hingewirkt werden kann, die Kinder zu solcher Vorsicht zu erziehen, daß sie erst rechts und links schauen, ehe sie die Geleise überschreiten. Bei dem Fall in der Breitgasse wäre das angebracht gewesen, denn wenn das Kind auch taub war, sehen konnte es doch. Ueber den Fall mit den Leichenträgern kann ich nicht näher eingehen, da er nicht zu unserer Kompetenz gehört; er befindet sich in Behandlung durch die Staatsanwaltschaft. Ich habe aber gehört, der Wagenführer habe erzählt, er habe wohl den Leichenzug gesehen, aber nicht bemerken können, daß eine Leiche über das Geleis getragen werden sollte; er habe geglaubt, an dem Leichenzug vorüber fahren zu können. Ich will Niemand ungerechtfertigt in Schutz nehmen, hoffe vielmehr, daß, wenn eine Schuld festgestellt wird, auch die Schuldigen streng bestraft werden. Zweitens werden viele Unfälle durch **zu schnelles Fahren** herbeigeführt und es ist Pflicht der Unternehmer, darüber zu wachen, daß das nicht geschieht. Die Fahrgeschwindigkeiten sind ja durch Polizeiverordnung genau festgestellt. Es sind auch Geschwindigkeits-Kontrollapparate seit 1897 in den Händen der Polizei, die aber nicht ganz den gewollten Zweck erfüllen. Es muß deshalb von den Unternehmern verlangt werden, daß sie selbst die Geschwindigkeiten genau überwachen. Ein dritter Gesichtspunkt ist die Anbringung von **Schutzvorrichtungen** an den Wagen selbst. In der ganzen Welt wird gegenwärtig an solchen Projekten gearbeitet, überall kommen ja in den großen Städten solche Unfälle wie bei uns vor. Es ist aber bisher nirgend gelungen, eine Einrichtung zu erfinden, welche den Zweck vollkommen erreicht. Der Herr Polizei-Präsident verfolgt diese Sache ganz genau und wird, sobald eine wirklich brauchbare Einrichtung erfunden würde, ganz gewiß auf deren sofortige Einführung dringen. Auch Herr Direktor Kupferschmidt hat an seinen Wagen Schutzvorrichtungen, soweit man heutzutage solche kennt.

Sie sehen aus dem, was ich Ihnen mittheile, daß der Magistrat nicht in der Lage ist, in der Sache viel thun zu können; wir versuchen aber ja stets, im Einvernehmen mit dem Herrn Polizeipräsidenten für die möglichste Sicherheit zu sorgen. Die Festsetzung der Fahrgeschwindigkeit ist Sache des Herrn Polizeipräsidenten; ich glaube aber, daß, wenn die jetzt bestimmten Geschwindigkeiten wirklich eingehalten werden, das Mögliche im Interesse der Sicherheit in dieser Hinsicht gethan ist.

Aber freilich, die meisten Unglücksfälle bei der Straßenbahn werden durch eigenes Verschulden der Verunglückten bewirkt, und ich möchte namentlich die Eltern nochmals darauf hinweisen, ihre Kinder zur Vorsicht zu ermahnen. In den Schulen wird das jedenfalls auch geschehen. Im Uebrigen möchte ich die Straßenbahngesellschaften ersuchen, ihrerseits alles Mögliche zu thun, um größere Sicherheit des Publikums herbeizuführen.

Es wird in eine **Besprechung der Interpellation** eingetreten.

Stadtv. **Schmidt** empfiehlt das Auseinanderlegen der Haltestellen für die entgegengesetzten Richtungen und ganz langsames Fahren der sich auf zweigleisigen Linien, namentlich an den Haltestellen, begegnenden Wagen. Bei dem Unglücksfall mit den Leichenträgern habe der Wagenführer den Leichenzug längst vorher sehen können. Redner wünscht verschiedene Aufklärungen über die Instruktionen der Führer. Die Kinder sind über die Gefahren der Straßenbahn schon genügend instruirt, sie sind allein schon ängstlich und laufen nicht unmittelbar vor den Wagen über die Geleise.

Stadtv. **Kupferschmidt**: Die Behauptung des Herrn Schmidt, daß die elektrischen Bremsen geschont werden sollen, trifft nicht zu; die Instruktion lautet dahin, daß die elektrischen Bremsen im Falle der Gefahr zu benutzen sind. Es ist durchaus nicht der Fall, daß infolge solcher Benutzung immer die Anker verbrennen. Die Bremsen werden an jedem Wagen jeden Abend genau nachgesehen, ob sie in Ordnung sind und früh nochmals kontrollirt. Die Instruktion schreibt ferner vor, daß die Führer, wenn ein Wagen einem anderen begegnet, der an einer Haltestelle hält, auch zu halten haben; auch über das Klingelzeichen in solchem Falle enthält die Instruktion genaue Bestimmungen.

Also von Seiten der Verwaltung wird alles gethan, was möglich ist; die Verwaltung fühlt die Schwere der Verantwortung sehr wohl. Wir haben ja auch schon selbst ein lebhaftes Interesse an der Betriebssicherheit wegen der Verpflichtungen, welche uns die Haftpflicht-Gesetzgebung auferlegt.

Betreffs des Ueberfahrens der Leichenträger liegt die Sache doch etwas anders, als sie bisher geschildert wurde. Der Leichenzug hielt nicht an der Straßenbahn, sondern an der Promenade: auf der Straße waren in Wirklichkeit nur zwei Leute, das Geleis war frei, der Führer konnte also an sich durchfahren, wenn es auch ganz zweifellos richtiger gewesen wäre, wenn er langsamer fuhr. Die Leichenträger sind auch nicht ohne Schuld, sie hätten sich umsehen sollen. — Bei dem Unfall in der Langgasse war der Wagenführer gar nicht schuld; er hatte aber erst seinen Wagen in Bewegung gesetzt, das Kind lief direkt hinein. Mit keiner Bremsvorrichtung kann man einen Wagen auf der Stelle zum Stehen bringen, die lebendige Kraft, welche in dem großen Gewicht ruht, treibt ihn stets noch ein Stück vorwärts. Das Kind ist unter die Schutzvorrichtung gekommen und gequetscht worden; das war nicht mehr zu verhindern.

So ganz schlecht sind die an unseren Wagen angebrachten Schutzvorrichtungen denn doch nicht. Man unterscheidet zweierlei Schutzvorrichtungen, solche, die permanent wirken, und solche, welche erst im Augenblick der Gefahr in Funktion gesetzt werden, wie z. B. die Schutznetze. Es vergeht aber meist eine, wenn auch verschwindend kurze Zeit, ehe dem Führer das Bewußtsein der Gefahr kommt. Da aber die Unfälle sich überhaupt immer nur in Augenblicken abspielen, kommen dann die erst in Gebrauch gesetzten Vorrichtungen fast immer zu spät. Die permanenten Schutzvorrichtungen aber haben schon den Nachtheil, weil sie aus verschiedenen zwingenden Gründen immer in einem gewissen Abstande vom Pflaster abstoßen müssen.

Wir fühlen die große Verantwortung für die Betriebssicherheit wohl und suchen in dieser Hinsicht zu thun, was nur möglich ist; aber ganz vermeiden lassen sich die Unfälle nun leider nicht.

Stadtv. **Haß** weist darauf hin, daß die Wagenführer auch nur Menschen sind und auch bei noch so genauen Instruktionen sich irren können. Es wäre auf der anderen Seite sehr bedauerlich, wenn durch die Interpellation des Herrn Schmidt die Aufsichtsbehörde veranlaßt werden sollte, die Fahrgeschwindigkeiten zu verringern, die ohnehin hier nicht höher sind als in Berlin. Das Publikum ist an moderne Verkehrsverhältnisse hier noch nicht gewöhnt, es muß sich selbst erst dazu erziehen. Und auf die Kinder kann in der Schule entsprechend eingewirkt werden. Darin pflichte ich Herrn Schmidt bei, daß es sich empfiehlt, die Haltestellen nach den verschiedenen Fahrtrichtungen auseinander zu legen, etwa um 40—60 Meter; in Berlin z. B. ist das schon durchgeführt. Im Uebrigen weiß Redner aus Erfahrung, daß die Verwaltung Tag für Tag bemüht ist, auf jede Weise für die Sicherheit des Betriebes zu sorgen.

Ein Antrag des Stadtv. **Münsterberg** auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Damit ist die Interpellation erledigt.

Mittheilungen.

Es wird nun in die Tagesordnung eingetreten.

Stadtverordnetenvorsteher **Keruth** macht verschiedene Mittheilungen. Mehrere Stadtverordnete werden beurlaubt.

Der Magistrat theilt mit, daß das diesjährige **Turnfest** am 3. Juli in der gewöhnlichen Weise abgehalten werden soll.

Eine Revision des städtischen Leihamts hat zu Ausstellung keinen Anlaß geboten.

Beschaffung eines Umformer-Aggregats.

Der Magistrat beantragt, zur Beschaffung eines 200pferdigen **Umformer-Aggregats** zur Versorgung von **Langfuhr** mit elektrischem Strom 20 000 Mk. zu bewilligen, da die jetzigen Umformer gerade noch für den Bedarf genügen, aber eine größere Anzahl Anschlüsse in Aussicht steht.

Stadtv. **Schmidt** kommt darauf zurück, daß vor Kurzem dargelegt wurde, daß das städtische Elektrizitätswerk unrentabel sei; durch die Mehrausgaben werde es immer unrentabler. Warum habe man nicht gleich von vornherein einen größeren „Umformator" eingerichtet? Redner ist dagegen, daß wieder 20 000 Mk. hineingesteckt werden.

Bürgermeister **Trampe**: Herr Schmidt ist im Irrthum, wenn er annimmt, daß es sich bei dieser Vorlage um Verbesserung eines früher begangenen Fehlers handelt; es handelt sich vielmehr lediglich um eine Erweiterung der Anlagen für Licht- und Kraftabgabe. Man kann doch nicht ein Werk von vornherein so groß einrichten, daß es für alle Zeiten genügt und gleich zu Anfang die größten Maschinen aufstellen. Es war doch vielmehr sehr weise, daß man anfänglich mit kleinen Einrichtungen vorging, die man nach und nach vergrößern konnte, je nachdem sich der Bedarf entwickelte. Der Konsum ist nun jetzt so groß geworden, daß wir zur Erweiterung schreiten müssen. Jetzt müssen alle drei Maschinen laufen, wir haben also für etwaige Störungen gar keine Reserve. Es ist ein sehr weiser Vorschlag des Herrn Kunath, die neue Maschine jetzt aufzustellen, damit wir dem gesteigerten Bedarf des Winters wohl vorbereitet entgegen gehen. Gerade in Langfuhr hebt sich der Bedarf erfreulich, sodaß ein Ueberschuß sich einzustellen beginnt. Unser Elektrizitätswerk hat sich im Ganzen sehr erfreulich entwickelt. Wir haben uns freilich auch im Magistrat gefragt, wie das später werden soll, wenn Langfuhr durch die neue Gasanstalt mit Gas versehen wird. Aber die Technische Hochschule wird allein schon einen großen Bedarf an Gas haben und für das übrige Langfuhr wird die Einrichtung mit Gasleitung nur ganz allmählich ausgeführt werden können; solange aber können wir mit der Erweiterung der elektrischen Anlage nicht warten.

Direktor **Kunath**: Die alten Umformer sollen nicht beseitigt werden, sondern neben dem neuen weiter in Betrieb bleiben. Die Erweiterung ist nöthig, wenn man im Herbst nicht in eine Kalamität gerathen will.

Stadtv. **Zimmermann** würde eine Dampfmaschinenanlage zum direkten Betrieb der Drehstrom-Dynamos für vortheilhafter halten, worauf Direktor **Kunath** ausführt, daß bei einer Anlage von der jetzigen Größe das aus Gründen, welche in der Natur der Schwankungen in der Stromabgabe liegen, nicht rentabel ist.

Stadtv. **Schmidt** zieht seinen Widerspruch zurück; die **Vorlage** wird nach kurzer weiterer Debatte widerspruchslos **angenommen**.

Bewilligt wurden:

2100 Mk. für Verlegung eines **Ausgleichflußkabels** durch die Mottlau bei der Kuhbrücke,

1200 „ für Verlegung eines **Kabels** im Zuge der Kalkgasse vom Faulgraben zum Neubau des **Staatsarchivs**.

750 „ als **Stipendien** an Handwerker und gewerbliche Arbeiter zum Besuch der **Industrie- und Gewerbeausstellung** in **Düsseldorf**. Es sollen an fünf Handwerker je 150 Mark gegeben werden.

Kabelanschluß für das Traindepot.

Der Magistrat beantragt, für den Anschluß des **Traindepots** und der **Offiziers-Wohnhäuser** an der Olivaer Chaussee in **Hochstrieß** an das **Kabelnetz** 3600 Mk. zu bewilligen.

Stadtv. **Münsterberg** ist nicht in der Lage, dem Antrag zuzustimmen. Es sollen Gebäude angeschlossen werden, die ganz exzentrisch liegen. Redner wünscht, daß die Militärverwaltung auf eine Reihe von Jahren, vielleicht 10, sich zur Abnahme einer gewissen Strommenge verpflichte, damit die Rentabilität des Anschlußkabels gesichert sei.

Bürgermeister **Trampe**: Das Traindepot hat den Anschluß schon seit vielen Jahren gewünscht; jetzt, wo ohnehin ein Kabel zu dem städtischen Tiefbrunnen für das Pelonker Wasserwerk gelegt ist, soll von diesem aus ein Anschlußkabel zum Depot geführt werden. Eine Verzinsung von 8—9 Prozent steht in Aussicht. In der Anmeldung einer größeren Anzahl Glühlampen liegt schon eine gewisse Garantie. Das Kriegsministerium hat aktenmäßig die Ausgaben für die elektrische Beleuchtung bewilligt.

Stadtrath **Ehlers** glaubt, daß die Forderung einer Garantie auf mehrere Jahre sich formell schwer durchführen lassen werde, da ja die militärischen Ausgaben von der jährlichen Bewilligung durch den Reichstag abhängen. Und selbst wenn das Ministerium solche Verträge abschließe, könne es in die Lage kommen, dieselben garnicht halten zu können. Es würden außerdem wegen dieser 3600 Mark Verhandlungen mit dem Ministerium nöthig werden, die wenigstens ein halbes Jahr sich hinziehen. Redner ist, wie er unumwunden zugesteht, persönlich ein abgesagter Feind der Uebernahme aller industriellen Unternehmungen durch die Stadt; habe man aber einmal ein solches Unternehmen, so müsse man sich auch als ein coulanter Geschäftsmann erweisen.

Stadtv. **Muscate**: Das Elektrizitätswerk ist doch ein Geschäftsunternehmen. Es ist doch sicher anzunehmen, daß ein Etablissement wie das Traindepot eine Beleuchtungseinrichtung auch permanent benutzen wird. Ich würde das Anerbieten ohne Weiteres annehmen. Solchen Kunden muß doch ein industrielles Unternehmen mit allen 10 Fingern entgegenkommen.

Stadtv. **Schmidt** hält es nicht für ausgeschlossen, daß das Traindepot, wenn nach 2 Jahren eine bessere Beleuchtung kommt, dann die elektrische Beleuchtung einfach fallen läßt, wodurch das Anschlußkabel werthlos wird.

Direktor Kunath weist darauf hin, daß andere militärische Behörden das elektrische Licht schon lange haben und sich desselben dauernd bedienen.

Stadtv. **Münsterberg**: Es sind schon in früheren Fällen ähnliche Verträge mit Militärbehörden abgeschlossen worden, z. B. betr. Kanalisations- und Wasserleitungs-Anlagen. Es ist ja nicht gerade die Garantie für mehrjährigen Konsum nöthig, die Uebernahme von 50—60 Proz. der Anlagekosten würde denselben Dienst thun. Der Widerspruch des Redners begründet sich auch nicht so sehr in der Hergabe der 3600 Mk., als vielmehr in den Konsequenzen, welche daraus erwachsen. Es würden dann bald andere abgelegene industrielle Anlagen oder behördliche Einrichtungen in viel größeren Entfernungen mit dem gleichen Wunsche kommen. Man solle die Vorlage dem Magistrat zurückgeben und ihm dadurch zu neuen Verhandlungen Gelegenheit gewähren.

Bürgermeister **Trampe**: Wir haben doch jeden etwaigen späteren Fall auch zu prüfen, und wenn er für uns vortheilhaft, werden wir auch Ja sagen. Wir haben nicht blos ein Beleuchtungs-Unternehmen, sondern auch das Beleuchtungs-Monopol. Hätten wir vor Jahren auf dem Standtpunkt gestanden wie jetzt Herr Münsterberg, so wären wir überhaupt mit dem elektrischen Licht nicht nach Langfuhr gegangen. Denn das ließ sich damals voraussehen, daß von den vielen anfänglichen Anmeldungen für den Bezug von Lichtstrom ein großer Theil nicht zur Thatsache werden würde.

Die **Vorlage** wird sodann mit großer Mehrheit **angenommen**.

Der Platz für die Landwirthschafts-Ausstellung.

Der Magistrat beantragt, daß das dem Hospital zum Heiligen Leichnam gehörige, zwischen **Schellmühl** und **Neuschottland** belegene Gelände von 17 h, 83 a, 80 qm vom 1. Oktober 1902 bis dahin 1904 für jährlich 1500 Mk. **erpachtet**,

daß dieses Gelände dann zunächst ein Jahr und, falls dasselbe für den fraglichen Zweck nicht Verwendung finden sollte, auch auf das Jahr 1903/4 für jährlich 800 Mk. an den jetzigen Pächter August Pethke in Neuschottland **verafterpachtet**,

des Ferneren **sowohl dieses Hospitalgelände** unter Hinzunahme des **angrenzenden Lazarethgeländes** als auch der **Weißhöfer Außendeich der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft zur Auswahl** für die im Jahre 1904 in Danzig geplante **Ausstellung** zur Verfügung gestellt,

daß schließlich der Pachtausfall bezw. die Pachtermäßigung für das in Frage kommende Gelände, sowie die **Summe in Höhe bis 20000 Mark zu Prämien** s. Zt. bezahlt werde.

Bürgermeister **Trampe** beleuchtet die große Bedeutung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft, die sämmtliche landwirthschaftliche Betriebe des deutschen Vaterlandes umschließt und deren Jahresversammlungen durchaus nicht mit den Zusammenkünften anderer kleinerer Vereinigungen auf eine Linie zu stellen sind. Mit den Jahresversammlungen sind regelmäßig **Ausstellungen in großem Stil** verbunden, deren Bedeutung aus folgenden statistischen Angaben sich erkennen läßt. Die letzten Jahresversammlungen fanden in Frankfurt a. M. (1899), Posen (1900) und Halle (1901) statt. Ausgegeben wurden von der Landwirthschafts-Gesellschaft in

		für Ausstellungsgebäude, für Maschinen, Zuchtvieh 2c.	für Prämien und Geldpreise
Frankfurt	1899	121 100 Mk.	125 000 Mk.
Posen	1900	111 300 „	96 000 „
Halle	1901	133 000 „	108 000 „

	die Anzahl der Besucher	die Gesammtausgabe	das Defizit
in Frankfurt	146 187	390 000 Mk.	58 000 Mk.
„ Posen	75 000	337 000 „	85 000 „
„ Halle	167 385	382 000 „	12 000 „

In Posen wirkten politische Verhältnisse ungünstig auf den Besuch der Ausstellung. In Mannheim, wo die Jahresversammlung dieses Jahr stattfand, soll das Defizit noch größer sein.

Bei solchem Umfang der Veranstaltungen erscheint es erklärlich, wenn der Vorstand der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft auch Forderungen an die Stadt stellt, nach welcher er seine Jahresversammlung beruft, erstens in Bezug auf das Ausstellungsareal und dann bezüglich eines Baarbetrages zu den Prämien. Bereits im Jahre 1900 richtete der Vorstand eine Anfrage an die Stadt und nach langen Verhandlungen ist es gelungen, die Jahresversammlung hierher zu bekommen; namentlich Dank den Bemühungen des Herrn Oekonomierathes Steinmeyer. In Halle ist dann voriges Jahr beschlossen worden, hierher zu gehen, wenn die gestellten Bedingungen erfüllt werden.

Was nun den **Ausstellungsplatz** anlangt, so war anfänglich das Schellmühler Areal in Aussicht genommen; man kam aber zunächst wieder davon ab, weil mit der Hospitalverwaltung kein annehmbares Uebereinkommen erzielt werden konnte. Das Areal ist besonders günstig, schon weil es bequeme und leistungsfähige Verbindungen durch Eisenbahn und Straßenbahn hat. Man nahm dann den Weißhöfer Außendeich in Aussicht, zu dem eine Straßenbahnlinie geführt werden sollte und auch die Nehrungsbahn eine Eisenbahnverbindung zu bieten schien. Das rechtzeitige Fertigwerden der letzteren ist aber neuerdings in Frage gestellt. Aus diesem Grunde griff man auf das Schellmühler Gelände zurück und es gelang schließlich, das im Magistratsantrag näher bezeichnete Abkommen nach langen Verhandlungen mit der Hospitalverwaltung zu vereinbaren. Es sind nun schon Herren der Landwirthschafts-Gesellschaft hier gewesen, um sich die Plätze anzusehen, und es ist wahrscheinlich, daß die Entscheidung für das Schellmühler Gelände fällt.

Durch das Abkommen mit der Hospitalverwaltung werden ja der Stadt nicht unerhebliche Opfer zugemuthet, aber die Vortheile der Jahresversammlung der Landwirthschafts-Gesellschaft und der damit verbundenen Ausstellung sind doch so bedeutende, daß man diese Opfer wohl auf sich nehmen kann. Auch die ideale Seite der Sache ist nicht zu unterschätzen, denn es kommen viele Leute aus dem ganzen deutschen Vaterland hierher, und dadurch wird Danzig in weiten Kreisen bekannt.

Stadtv. **Schmidt** ist im Allgemeinen mit der Vorlage einverstanden, glaubt aber, daß die 20 000 Mk. für Prämien zuviel gefordert seien, davon werde die Gesellschaft wohl noch etwas ablassen. Man solle diese Summe niedriger bemessen. Redner kommt auch auf die geplante Gewerbe-Ausstellung zu sprechen, die man mit der Landwirthschafs-Ausstellung verbinden solle.

Bürgermeister **Trampe**: Uns fällt es auch schwer, das Geld auszugeben, aber es fragt sich, was ist vortheilhafter, die 20 000 Mark auszugeben oder auf die Ausstellung zu verzichten? Eine **Zeitung, die hier viel gelesen** wird, hat voriges Jahr **berechnet**, daß bei der Jahresversammlung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft **über drei Millionen Mark** *) ausgegeben würden. (Bewegung.) Das halte ich auch für zu hoch, aber sehr hoch werden die Einnahmen sein. Meine Herren! Sie ahnen ja garnicht, mit welchen Schwierigkeiten wir haben kämpfen müssen, um die Jahresversammlung hierher zu bekommen. Die Konkurrenten warten schon, eine ganze Reihe von Städten bewirbt sich, besonders ist Stettin auf dem Sprunge, die Jahresversammlung zu sich hin zu nehmen. Selbst dem kleinen Zoppot kam es auf die 20 000 Mk. garnicht an, die wollten die Ausstellung hin haben. (Bewegung.) Um unseres schönen Namens willen bekommen wir sie nicht her! Ich glaube doch, wir würden unser Interesse schlecht verstehen, wenn wir die Bedingung ablehnen wollten. Die Gewerbe-Ausstellung ist noch in ihrer Vorbereitung viel zu weit zurück, als daß sie mit der Landwirthschaftsausstellung verbunden werden könnte. Ich glaube, in dem Augenblick, in dem wir die 20 000 Mk. ablehnen, wäre eine andere Stadt da, welche die Verpflichtung gern übernimmt.

Stadtv. **Burgmann**: Die Landwirthschaftsausstellung dauert nur eine Woche; in so kurzer Zeit kann eine Gewerbe-Ausstellung nicht rentiren. Ich bin mit der Vorlage sehr einverstanden, die Besucher der Ausstellung sind meist sehr zahlungsfähige Leute. Unser Handel, der früher so hoch blühte, ist doch für alle Zeiten hin (Bewegung, Widerspruch), ja es ist doch so; wir müssen auf dem gewerblichen Gebiet vorwärts zu kommen suchen.

Stadtrath **Ehlers**: Gerade unsere mißliche Finanzlage, die Herr Schmidt erwähnte, ist für mich ein Grund, Ihnen die Vorlage dringend zu empfehlen. Nach meiner Ansicht ist das Unternehmen für uns von der größten Bedeutung, weil wir ohnehin so sehr darunter leiden, daß wir zu weit abseits vom Verkehr liegen. Es wird auch auf die Entwickelung unserer technischen Hochschule von vortheilhaftem Einfluß sein, wenn wir im Jahre ihrer Eröffnung die größte Ausstellung hier haben, die es überhaupt in dieser Hinsicht giebt.

Stadtv. **Muscate** weist auf die Bedeutung, den Umfang und die Leistungen der Ausstellung hin, wie sie die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft bietet. Vor etwa sechszehn Jahren sei die Landwirthschaftliche Gesellschaft genau nach englischem Muster gegründet worden, die einzige solche Gesellschaft in Deutschland. In Anbetracht dessen werde man doch anderer Meinung sein müssen wie Herr Schmidt. Redner ist selbst Mitglied der Gesellschaft, hat auch die Ausstellungen fast regelmäßig besucht und beschickt; er hat auch die Ausschußsitzungen besucht und dabei gesehen, daß, wenn es sich um die Bestimmung des Ausstellungsortes handelte, sofort Dutzende von Herren sich erhoben, um die Ausstellung nach ihrer Stadt zu bekommen. Redner begreift das auch, denn man kann ja jeder Stadt nur gratuliren, welche die Ausstellung erhält. Durchschnittlich betrug die Zahl der Besucher immer 120 bis 160 000 Personen, etwa 3000 Pferde und Zuchtvieh, 5000 Maschinen, Utensilien 2c., und 3000 Handelsartikel waren ausgestellt. Bedenken Sie, was dazu für Gebäude gehören! Die Westpreußische Landwirthschaftskammer hat schon seit Jahren einen Fonds für Prämien angesammelt, ca. 50 000 Mk., die Gesellschaft vertheilt selbst Prämien im Werthe von 500 bis 10 000 Mk. für Leistung in Landwirthschaft, Gewerbe und Industrie.

Nun wird über die 20000 Mk. gesprochen. Soviel ich weiß, waren die Forderungen der Gesellschaft viel schärfer und wir können dem Magistrat nur danken dafür, daß er manche Bedingungen abzuwenden verstanden hat. Mit der Gewerbe-Ausstellung darf man die Landwirthschafts-Ausstellung nicht verquicken; dafür wähle man lieber ein späteres Jahr.

Die **Magistratsvorlage** wird darauf **einstimmig angenommen**.

Zur Zoppoter Sportswoche.

Der Magistrat beantragt die **Bewilligung von 150 Mark** zur Stiftung eines **Ehrenpreises** für das vom 13. bis 16. Juli in **Zoppot** stattfindende, vom Ostdeutschen Lawn-Tennis-Tournier-Verband veranstaltete **Tennis-Tournier**.

Stadtv. Schmidt erhebt Widerspruch gegen die Bewilligung eines Betrages für eine Veranstaltung, an welcher doch nur wenige Danziger theilnehmen.

Bürgermeister **Trampe** weist auf die Bedeutung des Tennissports hin, der auch für die Danziger großes Interesse hat.

Der Betrag wird darauf mit großer Mehrheit **bewilligt**.

Verpachtungen 2c.

Der Magistrat beantragt zu genehmigen, daß die Erhebung der **Marktstandsgelder** auf dem Fischmarkt an die Marktpächter Ludwig Posanski und Gottlieb Hipp für jährlich 10 205 Mk., auf dem Heumarkt an den Marktpächter und Gastwirth Franz Wunder für jährlich 415 Mk., auf Langgarten 2c. an den Marktpächter Ludwig Posanski für jährlich 5120 Mk., auf dem Markt in Neufahrwasser an den Marktpächter Karl Borchert für jährlich 375 Mk., auf dem Markt in Langfuhr an den Marktpächter Hermann Schwermer für jährlich 1230 Mk auf drei Jahre verpachtet werde.

Es wird debattelos dementsprechend beschlossen.

Das Kollegium genehmigt ferner ohne Debatte,

daß das Pachtverhältniß bezüglich der Parzellen Stolzenberg 98 und 99 zum jetzigen Pachtpreis bis zum Ablauf der Pachtzeit, d. i. 31. December 1905, von der jetzigen Pächterin Frau Anna Kohnke auf den Eigenthümer Gustav Lange übertragen werde,

daß das Miethsverhältniß bezüglich des Grundstücks Schilfgasse 5 zum bisherigen Miethspreise von jährlich 920 Mk. bis 31. März 1908 von der jetzigen Mietherin Fräulein Marie Utke freihändig verlängert werde,

daß die diesjährige Grasnutzung auf Schanze 5 in Neufahrwasser für 15 Mk. an den Eigenthümer A. Lingnau in Saspe freihändig verpachtet werde,

daß die Parzelle 34 in Bürgerwiesen (3 ha 25 a 83 qm) für jährlich 340 Mk. auf 12 Jahre an das Marienkrankenhaus freihändig verpachtet werde,

daß der auf dem Nonnenhof neben dem Hofplatz des Grundstücks Nonnenhof Nr. 9 belegene Grund und Boden (ca. 250 qm), auf welchem ein Stallgebäude errichtet ist, für jährlich 12 Mk. auf 10 Jahre an den Schlosser Gustav Wensorra freihändig vermiethet werde,

daß die Grasnutzung auf der Radauneböschung von der Sandgrube bis zum Petershagener Thor auf 3 Jahre für 2,50 Mk. jährlich an den Baugewerksmeister Ad. Hein verpachtet werde,

daß von einer der Stadtgemeinde Danzig gehörigen Parzelle in der Gemarkung Mühlhof ein Stück von 9800 qm für jährlich 45 Mk. an den Fuhrhalter Georg Zobel in Langfuhr verpachtet werde.

Verkauf von Festungsgelände.

Der Magistrat beantragt zu genehmigen, daß von Block X des Festungsgeländes nördlich vom Hohen Thor

a) die Parzellen Nr. 7 und 8 mit einem Flächeninhalt von ca. 933 + 649 = 1582 qm dem preußischen Fiskus zum Bau eines **Dienstwohngebäudes** für den **Regierungspräsidenten** für den Preis von 35 Mk. für das qm mit der Maßgabe angeboten werden, daß beide Parzellen mit einem von der Nordgrenze der Parzelle 8 mindestens 5 m, von den Ostgrenzen mindestens 10 m entfernten Gebäude bebaut werden dürfen,

b) die Parzellen Nr. 5 und 6 mit einem Flächeninhalt von 536 + 610 = 1146 qm an den Dr. med. **Wisselinck** von hier für den Preis von 37 000 Mk. mit der Maßgabe verkauft werden, daß außerhalb der nordwestlichen Grenze der zur Bebauung bestimmten Fläche noch ein Treppenhaus angebaut werden darf.

Stadtv. **Kawalki** weist darauf hin, daß die unter b genannte Parzelle vor zwei Jahren schon hätte vortheilhafter verkauft werden können, worauf Stadtrath **Ehlers** bemerkt, daß bei solchen Spekulationsgeschäften allerdings ein Irrthum nicht immer ausgeschlossen sei.

Stadtv. **Davidsohn** ist mit dem ersten Theil der Vorlage einverstanden, hält aber den Preis für das andere Grundstück für zu niedrig. Er **beantragt** ein **Amendement** dahingehend, daß für die unter b genannten Parzellen 40 000 Mk. **verlangt werden** sollen.

Der erste Theil des Magistrats-Antrages wird ohne Widerspruch angenommen, ferner wird mit 16 gegen 14 Stimmen das **Amendement Davidsohn** und schließlich mit größerer Mehrheit der **Magistrats-Antrag** mit dem Amendement **angenommen**.

Es entspinnt sich nun eine ausgedehnte **Geschäfts-Ordnungs-Debatte**, die damit endet, daß der Vorsteher die **Sitzung** wegen **Beschlußunfähigkeit** gegen 7 Uhr **schließt**.

Von den 44 Punkten der Tagesordnung waren 21 zur Erledigung gekommen.

*) Gemeint sind Ausführungen in Nr. 126 der „Danziger Neueste Nachrichten" vom 1. Juni 1901.

Ueber die naturgemäße Heilung und Behandlung der Nervenschwäche.

Von F. H.

Die Behauptung, daß in unserer modernen ärztlichen Kunst noch ein gutes Stück Mittelalter steckt, ist nicht neu und ist schon sehr oft aufgestellt worden. Hauptsächlich will es scheinen, als sei die Behandlung der Nervenschwäche, wie sie jetzt gehandhabt wird, nicht die rechte. Thatsächlich laufen trotz der ganz eminenten Ausbreitung der modernen Nervenkrankheiten, trotz

vieler Spezialisten und einer Unmenge von Heilanstalten die meisten Patienten umgeleitet herum, besonders weil eine Behandlung der kranken Psyche nicht vorgenommen wird. In der That wird sehr oft die Forderung erhoben, daß der Arzt auch Kenner der Menschenseele, sozusagen Geistlicher und Arzt in einer Person, sein müsse, um überhaupt bei Nervenkrankheiten, die doch zum größten Theil das Gemüth des Menschen angehen, zu erretten.

Ein praktischer Arzt in Hainhaus bei Hannover Dr. med. Steding hat nun ein Werkchen herausgegeben, welches, wie es scheint, diejenige Behandlungsweise für Nervenkranke darlegt, welche die richtige und langentbehrte ist. Wenn aber auch eine Reihe von Medizinern diese Art und Weise zu heilen als eine von wissenschaftlich gebildeten Aerzten nicht würdig erachten sollten, so werden sie jedenfalls von einer großen Anzahl gebildeter aufrichtiger Menschen überstimmt werden, welche ganz instinktiv fühlen, daß eine der Natur des Nervenkranken angepaßte **körperliche Arbeitsthätigkeit vereint mit einer psychologischen Einwirkung auf seinen Gemüthszustand** geeignet ist, die Faktoren darzustellen, welche in einer richtigen Heilweise enthalten sein müssen. Im Nachfolgenden wird dem Verfasser des Werkes selber das Wort gegeben. Er führt aus:

Der eigentliche Sitz der Neurasthenie ist das Gehirn. Die Neurasthenie ist die krankhafte Verstimmung der Seele, ohne daß das Gehirn dabei anatomisch krank ist. Vorwiegend befällt diese, in ihren Folgen so unangenehme, alles Glück untergrabende Krankheit auf Gehirnarbeit angewiesene Personen, Künstler, Schriftsteller, Lehrer, Aerzte, Politiker, Spekulanten etc. Gedankenhemmung, Begriffsverwirrung und Gedächtnißschwäche, Zwangsgedanken, Angstgefühle, selbst Verzweiflung sind die Zeichen der Neurasthenie. Häufig und peinlich ist auch die nervöse Affektion des Kopfes, krampfartige Muskelaffektionen, die sich oft in Gesichtskrämpfen äußern. Der Angriffspunkt der Behandlung muß im Gehirne liegen. Gelingt es, dem Gehirne adäquate Eindrücke und Vorstellungen zu geben, so wird es darauf mit dem Gefühle der Befriedigung, der Besserung des Muthes reagiren. Das kann geschehen theoretisch, durch die psychologische Behandlung, praktisch dadurch, daß man dem Gehirne ein gesundes Blut zuführt, indem der Körperstoffwechsel, namentlich der des großen Muskelsystems angeregt wird. Um dies zu erreichen, muß ein Domizil für derartige Kranke geschaffen werden, welches von den bisherigen „Krankenhotels" gänzlich verschieden ist. Das Domizil liege einsam und fernab vom Getriebe der Großstadt, der Kultur und dem Einflusse der Menschen ganz entrückt. Für mehr als 4—5 Patienten sollte dies Asyl keinen Raum bieten. Garten, Wiese, Wald müßte unbedingt zu dem Hause gehören. Das volle Vertrauen seiner Patienten muß der Arzt zuerst gewinnen. Eine solche Aussprache vor dem sachverständigen Berather, Freunde und voraussichtlichen Helfer wirkt in hohem Grade erleichternd und erlösend. Die psychologische Wirkung solcher Aussprache kann nicht hoch genug angeschlagen werden. Durch die Beschäftigung mit Religion, guter Philosophie, Dichtkunst, Musik, edler Konversation werde die Seele weiter behandelt. Den Kern der Sache bildet aber die physische Arbeit. Für manche Kranken bildet ein täglicher Spaziergang durch Wald und Haide auch schon eine Arbeit. Sonst aber käme bei der weitaus größten Mehrzahl der Patienten die eigentliche Landbeschäftigung in Betracht, wie Gartenbau, Wiesenarbeit, Waldarbeit und bei schlechtem Wetter Beschäftigung im Hofe, in der Scheune, in der Werkstatt. Patient rümpfe nicht die Nase und betrachte seine Hände schon in Gedanken. Selbstverständlich stehen die Kranken immer unter der Kontrolle des Arztes. Ganz gleich ist es, ob derselbe neben der Arbeit noch angemessene Kost genießt, auch soll ihm Alkohol, Kaffee, Thee, Tabak in angebrachten Mengen nie verwehrt werden. Durch den infolge der Arbeit erhöhten Stoffwechsel lernt der Kranke den ersten Hunger kennen und die erste Müdigkeit. Die gemeinsame Behandlung von Seele und Leib wird eine völlige Gesundung nach sich ziehen.

Das ist nun in ganz großen Zügen der Kern der Dr. Steding'schen Theorie, welche in ihren Grundzügen von eminenten ärztlichen Autoritäten der Nervenheilkunde getheilt und gebilligt werden.

Einige Einwände seien aber doch, ohne den Grundgedanken antasten zu wollen, gemacht. Der Verfasser preist als ganz besonders wirksames Seelenheilmittel die Religion und man merkt, daß er bei Tolstoi in die Schule gegangen ist. Ja, er geht sogar soweit, daß er dem Arzte empfiehlt, seinen Patienten ein religiöses Gefühl gewissermaßen zu suggeriren. Und er erhebt dieses Mittel und seine Wirkungen so hoch, als wenn es für einen irreligiösen Menschen keine Sittlichkeit, als eine ein ehrliches Menschenthum ausstellen, gezimmerte Sitte gäbe. Als wenn es für den „heidnischen" Künstler nur einen Naturalismus, keine ideale Kunst gäbe, als wenn es außer dem romantisch-religiösen Himmel nicht auch einen philosophischen Himmel gäbe, von dem Kant sagt: „O glücklich, wenn die Seele unter dem Tumulte der Elemente und den Trümmern der Natur jederzeit auf eine Höhe gesetzt ist, von der sie die Verheerungen, die die Hinfälligkeit der Dinge der Welt verursacht, gleichsam unter ihren Füßen kann vorbeirauschen sehen." Um so mehr ist es unverständlich, weshalb das Operiren mit religiösen Trostgründen, einem persönlichen Gott, ein Jenseits etc. empfohlen wird, da doch der Verfasser selbst für seine Behandlung eine bestimmte Klasse von Neurasthenikern voraussetzt, nämlich die der **Gebildeten** und **auf Geistesarbeit** angewiesenen. Vielleicht würde er bei den modern gebildeten Leuten vorhandenen mechanistischen Lebensanschauung verzweifelt werden, wird ihre Art zu suchen, zu empfinden verschieden gewesen wäre. Jedenfalls giebt es doch zwischen der mechanistischen und religiösen Lebensanschauung noch eine andere, der alle edlen Menschen unbewußt gehorchen und die der **Menschheit** eigenthümlich ist. Ich meine, eine Lebensanschauung, die möglichst erfreulicher und weniger den Angriffen des Verstandes ausgesetzt. Auf den Index gesetzte Bücher sind die von Hartmann, Nietzsche und Schopenhauer. Auch Schopenhauer? Ohne daß der Mensch die religiösen Konsequenzen der Schopenhauer'schen Lehre zu ziehen braucht, giebt es doch keine Philosophie seine Grundstimmung, von welcher Dr. Steding sagt, „daß bei ihr von einer krankmachenden Wirkung der Gemüthsreize des realen Lebens keine Rede mehr sein kann, weil die Stimmung der Erkenntniß den Werth des realen Lebens negirt." Dr. Steding will ferner, daß seine Ansicht, in seinem einzurichtenden ärztlichen Asyle einseitig nur männliche oder weibliche Patienten aufnehmen. Da, wie er selbst sagt, seine Therapie prinzipiell dieselbe Bedeutung für beide Geschlechter hat und ein Verkehr aller Kranken untereinander, sowie die gemeinsame Beschäftigung hervorrufen müßte, viel reizvoller, anregender wäre, so ist ein Fragezeichen hinter diese Bestimmung mindestens berechtigt. Der erste Einwand gegen die Stimulanten religiöser Anschauung wäre natürlich nicht maßgebend, wenn Dr. Steding sein Versprechen rein-individuell zu behandeln auch in puncto Psyche consequent durchführte.

Noch einmal soll aber betont werden, daß die Lektüre des Dr. Steding'schen Werkchens (es ist bei Schmorl u. von Seefeld Nachf. erschienen und kostet 1,50 Mk.) Jedem empfohlen werden kann, und daß es sehr zu wünschen ist, daß die darin niedergelegten Grundanschauungen Eigenthum Vieler werden. Den geplagten Nervenkranken wird eine Heilung, die sie vielleicht selbst nicht mehr erhofft hatten.

Die Kündigungsfristen im neuen Recht.

Von Rechtsanwalt und Notar **W. Pohl.**

(Nachdruck verboten.)

Kündigung ist ein einseitiges Rechtsgeschäft, bestehend in der Willenserklärung, ein bestimmtes Vertragsverhältniß in Zukunft nicht fortsetzen zu wollen. Geschieht sie schriftlich, so ist sie ... Die Erklärung mittels Fernsprechers von Person zu Person gilt als Erklärung unter Anwesenden.

Eine Willenserklärung, die einem Anderen gegenüber abzugeben ist, wird, wenn sie in dessen **Abwesenheit** abgegeben wird, in dem Zeitpunkte wirksam, in welchem sie ihm zugeht. Maßgebend ist das **Zugehen.** Ob der Empfänger auch wirklich Kenntniß erhält, ist gleichgültig. Ist sie dem Anwesenden, so tritt die Wirksamkeit sofort ein. Die Erklärung erlangt dadurch Bedeutung, ob der Empfänger vom Inhalt der Erklärung eine Kenntniß erlangt, weil er etwa auf Reisen, in Haft oder sonstwie abwesend ist. Eine Willenserklärung gilt auch dann als zugegangen, wenn sie durch Vermittelung eines Gerichtsvollziehers zugestellt worden ist. Wegen des bequemen Beweises ist die Kündigung durch Zustellung eines Gerichtsvollziehers zu empfehlen.

Das Gesetz verlangt nun, daß die Willenserklärung, ein Rechtsverhältniß nicht fortsetzen zu wollen, aus wirthschaftlichen Gründen und im Interesse der dabei Betheiligten eine bestimmte Zeit vor Auflösung des Rechtsverhältnisses abgegeben wird. Die Kündigung ist an bestimmte Fristen gebunden. Diese sind bei den verschiedenen Verträgen wie folgt bemessen.

Ist für die Rückzahlung eines Darlehens eine Zeit nicht vereinbart, so hängt die Fälligkeit davon ab, daß der Gläubiger oder der Schuldner kündigt. Die Kündigungsfrist beträgt bei Darlehen von mehr als dreihundert Mark drei Monate, bei Darlehen von geringerem Betrage einen Monat. Sind Zinsen nicht bedungen, so ist der Schuldner auch ohne Kündigung zur Rückerstattung berechtigt. Die gesetzliche Kündigungsfrist bei der Grundschuld sowohl, wie bei der Rentenschuld beträgt sechs Monate.

Ist die Dauer eines Dienstverhältnisses weder bestimmt noch aus der Beschaffenheit oder dem Zwecke der Dienste zu entnehmen, so kann jeder Theil das Dienstverhältniß kündigen. Ist die Vergütung nach Tagen bemessen, so ist die Kündigung an jedem Tage für den folgenden Tag zulässig. Ist die Vergütung nach Wochen bemessen, so ist die Kündigung nur für den Schluß einer Kalenderwoche zulässig; sie hat spätestens am ersten Werktage der Woche zu erfolgen. Ist die Vergütung nach Monaten bemessen, so ist die Kündigung nur für den Schluß eines Kalendermonats zulässig; sie hat spätestens am fünfzehnten des Monats zu erfolgen. Ist die Vergütung nach Vierteljahren oder längeren Zeitabschnitten bemessen, so ist die Kündigung nur für den Schluß eines Kalendervierteljahrs und nur unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von sechs Wochen zulässig. Bei festen Bezügen und Diensten höherer Art, insbesondere bei Diensten der Lehrer, Erzieher, Privatbeamten, Gesellschafterinnen kommt nur die letzterwähnte Kündigung für Schluß des Kalendervierteljahrs mit sechs Wochen Frist zur Anwendung, auch wenn die Vergütung nach kürzeren Zeitabschnitten als Vierteljahren bemessen ist. Ist die Vergütung nicht nach Zeitabschnitten bemessen, so ist das Dienstverhältniß jederzeit kündbar, nur wenn es die Erwerbsthätigkeit vollständig oder hauptsächlich in Anspruch nimmt, ist eine Kündigungsfrist von zwei Wochen einzuhalten. Ist ein Dienstverhältniß für Lebenszeit oder für längere Zeit als fünf Jahre eingegangen, so kann es von dem Dienstverpflichteten nach dem Ablaufe von fünf Jahren mit einer Kündigungsfrist von sechs Monaten gekündigt werden.

Das Dienstverhältniß zwischen dem Prinzipal und dem Handlungsgehilfen kann, wenn es für unbestimmte Zeit eingegangen ist, von jedem Theile für den Schluß eines Kalendervierteljahrs unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von sechs Wochen gekündigt werden. Eine vereinbarte anderweitige Kündigungsfrist muß für beide Theile gleich sein und darf keinesfalls weniger als einen Monat betragen. Nur wenn ein **wichtiger** Grund dazu vorliegt, kann von jedem Theile ohne Kündigungsfrist gekündigt werden. Als wichtige Gründe sind z. B. Untreue, Thätlichkeiten, erhebliche Ehrverletzungen.

Das Vertragsverhältniß zwischen dem Geschäftsherrn und dem Handlungsagenten kann, wenn es für unbestimmte Zeit eingegangen ist, von jedem Theile für den Schluß eines Kalendervierteljahrs unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von sechs Wochen gekündigt werden.

Nach der Gewerbeordnung kann das Arbeitsverhältniß zwischen den Gesellen und Gehilfen und ihren Arbeitgebern, wenn nicht ein Anderes verabredet ist, durch eine jedem Theile freistehende, vierzehn Tage vorher erklärte Aufkündigung gelöst werden. Das Dienstverhältniß zwischen den Gewerbeunternehmern und seinen Betriebsbeamten (Werkmeistern, Technikern, Chemikern, Zeichnern und dergleichen) kann von jedem Theile mit Ablauf jedes Kalendervierteljahrs nach sechs Wochen vorher erklärter Aufkündigung aufgehoben werden. Ganz gleiche Bestimmungen enthält die Gewerbeordnung, nur daß das Gesetz vom 24. Juni 1892 für Bergleute ... für Beamte im Bergwerksbetriebe ...

Das Miethsverhältniß endigt mit dem Ablaufe der Zeit, für die es eingegangen ist. Ist die Miethzeit nicht bestimmt, so kann jeder Theil kündigen. Bei Grundstücken, also auch bei Wohn- und anderen Räumen, ist die Kündigung nur für den Schluß eines Kalendervierteljahrs zulässig; sie hat spätestens am dritten Werktage des Vierteljahrs zu erfolgen. Ist der Miethzins nach Monaten bemessen, so ist die Kündigung nur für den Schluß eines Kalendermonats zulässig; sie hat spätestens am fünfzehnten des Monats zu erfolgen. Ist der Miethzins nach Wochen bemessen, so ist die Kündigung nur für den Schluß einer Kalenderwoche zulässig; sie hat spätestens am ersten Werktage der Woche zu erfolgen. Ist der Miethzins nach Tagen bemessen, so ist die Kündigung an jedem Tage für den folgenden Tag zulässig. Das Miethverhältniß bei beweglichen Sachen endigt mit dreitägiger Kündigungsfrist. Ist bei der Pacht eines Grundstückes oder eines Rechtes die Pachtzeit nicht bestimmt, so ist die Kündigung nur für den Schluß eines Pachtjahres zulässig. Sie hat spätestens am Werktage des halben Jahres zu erfolgen, mit dessen Ablaufe die Pacht endigen soll. Die Kündigungsfristen können selbstverständlich durch Vertrag anders bestimmt werden.

Ein Auftragsverhältniß kann von den Betheiligten jederzeit ohne Frist gekündigt werden.

Bei Vereinen steht die Austrittsbefugniß den Mitgliedern zu, sie kann nur in den Satzungen auf höchstens zwei Jahre bemessen werden.

Bei der offenen Handelsgesellschaft sowohl wie bei der Kommanditgesellschaft kann die Kündigung eines Gesellschafters, wenn die Gesellschaft für unbestimmte Zeit eingegangen ist, nur für den Schluß eines Geschäftsjahres erfolgen; sie muß mindestens sechs Monate vor diesem Zeitpunkte stattfinden.

In allen Fällen muß die Kündigung so rechtzeitig erfolgen, daß sie dem anderen Theile zugeht. Ist die Kündigung in dem Momente, in welchem dem anderen Theile die Kündigung zugeht, nicht mehr für den im Vertragsverhältniß aufgestellten Termin zulässig, so soll die Kündigungsfrist liegt.

Provinz.

* **Löbau**, 20. Juni. Der Besitzer **Goldes** in Promkau fiel in Folge eines Krampfanfalles in einen Torfbruch und ertrank.

* **Köslin**, 20. Juni. Wegen Arrestbruches war die etwa 80 Jahre alte verwittwete Frau Baronin von **Eickstädt** aus Eickstädtswalde im Kreise Kolberg von der hiesigen Strafkammer zu **einem Monate Gefängniß** verurtheilt worden. Die Strafe ist im Gnadenwege in eine Geldstrafe von 300 Mk. umgewandelt worden.

N. Culm, 20. Juni. Eine Feuersbrunst äscherte heute Morgen das aus Haus, Stall und Scheune bestehende Gehöft der Wittwe **Kliewer** in Ruda ein. Das Vieh und der größte Theil des Inventars und Mobiliars konnten gerettet werden. Das Feuer brach in der Scheune aus.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer vom 21. Juni.

Ein gefährlicher Messerstecher.

Der Arbeiter Waldemar **Jaschinski** aus Danzig, ist schon mehrfach wegen Messerstechens vorbestraft, auch zieren sein Gesicht einige erhebliche Narben. Mit einer Kontrolldirne deren Zuhalter er war, kam er vor einiger Zeit in Streit, zog das Messer und versetzte ihr zwei gefährliche Stiche, von denen der eine dicht über dem linken Auge des Mädchens traf; der andere traf die Schulter. Jaschinski wurde zusätzlich zu einer kürzlich gegen ihn verhängten Gefängnißstrafe zu noch **zehn Monaten Gefängniß** verurtheilt.

Jugendliche Diebe.

Der sechszehnjährige Arbeiter Otto **Hein** und der achtzehnjährige, schon mehrfach vorbestrafte Arbeiter August **Selke**, beide aus Ohra, stahlen am 2. Mai aus einem Lagerschuppen am Leegethor $1\frac{1}{2}$ Zentner Steinkohlen. Hein erhielt dafür **1 Monat, Selke 1 Jahr Gefängniß.**

Eine Urkundenfälschung

in Verbindung mit Betrug haben sich die Gebrüder Johann und Bernhard **Sonntag** aus Semlin zu Schulden kommen lassen. Sie waren am 16. November von ihrer Mutter nach Carthaus geschickt worden, um für 4 Mk. Brod und andere Lebensmittel einzukaufen. Die Jungens verbrauchten das Geld aber für sich und verfielen dann, um doch das Gewünschte nach Hause zu bringen, auf die Idee, auf den Namen eines Hökers ihres Ortes einen Bestellzettel auszuschreiben und mit demselben zu einem Bäcker zu gehen. Derselbe verabfolgte ihnen auch das gewünschte Brot. Am andern Tage kam das Schwindelmanöver jedoch heraus. Der älteste Bruder Johann wurde zu **1 Monat**, Bernhard Sonntag zu **1 Woche Gefängniß** verurtheilt.

Jugendlicher Wüstling.

Der siebzehnjährige Arbeiter **Bernhard Werra** aus Schidlitz überfiel am 15. Mai in der Zigankenberger Feldflur ein achtjähriges Schulmädchen und nahm mit ihm unter Anwendung von Gewalt schwere unsittliche Handlungen vor. Die Strafe wurde auf **6 Monate Gefängniß** festgesetzt. Nur seiner Jugend hat er es zu danken, daß er nicht vor die Geschworenen gekommen ist.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 20. Juni.

Angekommen: „Kirstine," Kapt. Fredriksen, von Warberg mit Steinen. „Deerpark," SD., Kapt. Arter, von Glasgow mit Kohlen. „Reval," SD., Kapt. Brüsch, von Stettin mit Gütern. „Fehmarn," SD., Kapt. Hoppe, von Hamburg mit Gütern.

Gesegelt: „Ernst," SD., Kapt. Haye, nach Hamburg mit Gütern. „Lovise," Kapt. Gammelgaard, nach Stockholm mit Kartoffeln. „Union," Kapt. Rasmussen, nach Abo mit Zucker. „Mercurius," SD., Kapt. Visser, nach Amsterdam mit Gütern.

Neufahrwasser, 21. Juni.

Angekommen: „Kastor," SD., Kapt. Albers, von Köln mit Gütern.

Gesegelt: „Sophie," SD., Kapt. Mews, nach Rotterdam mit Gütern, Holz und Zucker.

Auf der Rhede zu Anker Kriegsschiff „Bogatyr" (für Rußland neu erbaut, macht Probefahrt).

Einlager Schleuse, 20. Juni.

Stromab: 6 Kähne mit Espenstämmen, 3 mit Ziegeln, 1 mit kief. Brettern, 1 mit Erlenstämmen. D. „Margarete", Kpt. Janzen von Elbing mit div. Gütern an v. Riesen, Dmpf. „Alice", Kpt. Greiser von Warschau, leer, an Joh. Ick-Danzig.

Stromauf: 4 Kähne mit Kohlen, 2 mit Pflastersteinen, 1 mit Gütern, 1 mit verarbeitetem Eisen. D. „Schwan", Kpt. Miethner an Meyhöfer-Königsberg, D. „Thorn", Kapt. Witt an Rud. Asch-Thorn, D. „Bertha", Kpt. Gnoycke an A. Zedler-Elbing, sämmtlich von Danzig mit div. Güter.

Standesamt vom 21. Juni.

Geburten: Kaufmann Cäsar **Kolley**, T. — Hausdiener August **Knapinski**, S. — Maschinist Eduard Gustav **Herrmann**, T. — Feuermeisters-Maat auf S. M. S. „Aegir" Arthur Richard **Gaede**, S. — Kaufmann Adolf **Zitzlaff**, T. — Maurergeselle Franz **Natschke**, S. — Kanzlist bei der Königl. Artillerie-Werkstatt Paul Johannes **Cholewczynski**, S. — Maurergeselle Theodor **Loewenau**, T. — Feuerwehrmann Gustav **Stroese**, T. — Arbeiter Hermann **Makowski**, S. — Schmiedegeselle Thaddaeus **Guski**, T. — Metalldreher Otto **Stier**, T. — Schlossergeselle Friedrich **Küster**, S. — Unehelich: 1 S.

Aufgebote: Schlosser und Maschinenbauer Emil **Rathenow** und Martha Julianna **Heyn**, beide hier. — Königl. Schutzmann Gustav Julius Wilhelm **Schönbeck** zu Berlin und Bertha Cäcilie **Hoffmann** geb. Koslowski hier. — Arbeiter Otto Robert **Herbst**, hier und Auguste Therese **Schwinkowski**, zu Praust. — Fort-Wächter Franz Hermann Joseph **Schulz** und Margarethe Anna **Langmesser**, beide hier. — Feuerwehrmann Joseph Paul **Potrikus** und Viktoria **Aniol**, beide hier. — Feuerwehrmann Friedrich Wilhelm Reinhard **Finck** und Wilhelmine Auguste **Pillat**, beide hier.

Heirathen: Eisenbahn-Sekretär Karl August Herrmann **Hausding** und Olga Albertine Natalie **Lundte**, geb. Knitter, beide hier. — Schornsteinfegermeister Karl Gustav **Wittke** zu Dirschau und Charlotte Clara **Gottschalk**, hier.

Todesfälle: Privatier Albert **Lütcke**, 77 J. 7 M. — Maschinist Otto **Müller**, 46 J. 2 M. — Wittwe Heinriette **Schoenfeld** geb. Kahlau, 85 J. — Wittwe Wilhelmine **Kersten** geb. Brosinski, 60 J. 5 M. — T. d. Arbeiters Franz **Labuda**, 8 M. — S. d. Tischlergesellen Karl **Franzke**, 1 J. 8 M. — Wittwe Marie **Kropidlowski** geb. Schwirowski, 63 J. 6 M. — Zimmerlehrling Paul **Schiemann**, 18 J. 3 M. — S. des Stellmachergesellen Adam **Hernet**, 6 T. — S. des Klempnergesellen Johann **Gerkowski**, 18 T. — Frau Therese **Prziwarn** geb. Dietrich, 78 J. 2 M. — S. des Arbeiters Hermann **Liesch**, 4 W.

Handel und Industrie.

Wochenbericht vom Berliner Getreidehandel.

Das Verkehrsbild hat im Laufe der vor uns liegenden Berichtswoche so gut wie keine Veränderung erfahren. Die lähmende Geschäftsstille ist eher noch intensiver geworden, schon aus dem Grunde, weil sich der heimische Markt zumeist der Anregung der auswärtigen Börsen beraubt sah, auf die er in seiner Schwäche und Hilflosigkeit heute in besonderem Grade angewiesen ist. In allen Börsenberichten, gleichviel ob sie London, Paris, Wien oder New York betreffen, begegnet man der stereotypen Phrase von der Stagnation des Marktes, die heute, lange vor der todten Saison, bereits das Kennzeichen des internationalen Börsengeschäfts geworden ist; daß die hiesige Spekulation am allerwenigsten geneigt ist, ihre Zurückhaltung aufzugeben, bedarf kaum der Erwähnung. So herrschte denn im Allgemeinen dieselbe Oede, dieselbe Apathie, über die seit geraumer Zeit schon zu klagen ist und wenn sich auch zeitweise für das eine oder andere Papier etwas gesteigertes Interesse bekundete, so blieben die Umsätze insgesammt doch durchgehends auf ein so mininimales Maß beschränkt, daß die bereits früher ventilirte Frage betreffs zeitweiser Abkürzung der offiziellen Börsenzeit resp. Ausfalls einer oder mehrerer Börsenversammlungen nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden will, ein Zeichen, daß man allenthalben mit der Wahrscheinlichkeit der Fortdauer der derzeitigen Verkehrsstockung rechnet. Im Gegensatz zu der geschäftlichen Lustlosigkeit bleibt die Stimmung indessen eine unverkennbar zuversichtliche und die Auffassung der Wirthschaftslage von einem trübseligen Pessimismus, auf den das Darniederliegen der Geschäftsthätigkeit und Unternehmungsluft bei oberflächlicher Betrachtung schließen lassen könnte. In der That ist auch der Stand der industriellen Thätigkeit durchaus nicht dazu angethan, einer ungünstigen Beurtheilung der ökonomischen Situation das Wort zu reden. Die Thatsache, daß selbst die im Laufe der letzten Jahre so erheblich gestiegene Produktion der amerikanischen Hochöfen und Stahlwerke noch keineswegs dem Verbrauche des Inlands zu genügen vermag, verbürgt dem Gesundungsprozeß, der sich in der heimischen Eisenindustrie vollzieht, ungestörten Fortgang, und daß die Besserung stetig fortschreitet, dafür liefern die besseren Verladungsziffern für Kohlen und der günstigere Absatz am Cokesmarkte erfreuliche Beweise. Wenn diese Beweise bei der durch das Börsengesetz bedingten Zurückhaltung des deutschen Marktes auch keine Anregung zu erhöhterem spekulativen Bethätigungseifer zu geben vermochten, so hinderten sie doch, daß die Kurse, die während des größten Theils der Woche unter der drückenden Geschäftsstille langsam abbröckelten, bemerkenswerthe Abschwächungen erlitten, ja gegen den Schluß der Woche konnte, vom Kohlenmarkt ausgehend und gestützt durch die gute Haltung der New-Yorker Börse, selbst eine mäßige Befestigung des Banken- und Montanmarktes Platz greifen, die eine leichte Besserung des Preisstandes der bevorzugten Marktwerthe begünstigte. Einen Rückhalt erhielt die Tendenz des weiteren auch durch den billigen Geldstand und die Belebung am Rentenmarkt, die die Nähe des Julicoupontermins herbeiführte, wobei die ausländischen höher verzinslichen Rentenpapiere sich besonderer Bevorzugung zu erfreuen hatten. Auf dem Kassaindustriemarkt blieb die Neigung zur Schwäche vorherrschend, stärker rückgängig waren hier insbesondere die Aktien des Bergischen Gruben- und Hüttenvereins auf die unbefriedigende Mittheilung der Verwaltung, bemerkenswerth höher dagegen die Aktien der City, Baugesellschaft und der Bennberg-Baumwollindustrie-Gesellschaft.

Wochenbericht vom Berliner Getreidehandel.

Die Spekulation zeigte auch in der abgelaufenen Woche abwartende Haltung und die Witterung blieb auch weiter derjenige Faktor, der in der Hauptsache die kleinen Tagesschwankungen bestimmte. Im Allgemeinen behielt in der Tendenz ein schwacher Grundton die Oberhand und nur im Handel mit Weizen konnte sich eine nach Lage der Verhältnisse bemerkenswerthe Festigkeit bekunden, die angesichts der Geringfügigkeit der Zufuhren trotz der schwachen Kauflust eine allgemeine Preisbesserung im Gefolge hatte. Juli galt schließlich $167\frac{1}{2}$ Mk., September $160\frac{1}{4}$ Mk., was gegen vorwöchigen Stand Fortschritte von 1 resp. $\frac{3}{4}$ Mk. darthut. Für **Roggen** flaute die Stimmung unter dem Einfluße der guten Ernteaussichten stärker ab, aber auch hier sorgte die knappe Versorgung und die geringeres Entgegenkommen zeigenden russischen Offerten dafür, daß die Preise für Juli und September um $\frac{1}{2}$ Mk. anziehen konnten. **Hafer** war im Einklang mit der unveränderten Marktlage des Artikels gut behauptet und ging aus den Preisschwankungen mit unwesentlichen Veränderungen gegenüber dem Stand der Vorwoche hervor. **Rüböl** gab in Folge der günstigen Aussichten der Saaternte um Kleinigkeiten nach, erzielte gegen den Schluß der Woche aber wieder kleine Verbesserungen, so daß das vorwöchige Niveau ein wenig überschritten wurde. **Spiritus** hielt sich bei sehr beschränktem Verkehr unverändert auf 34,02 Mk.

New-York, 20. Juni, Abends 6 Uhr. (Privat-Tel.)

	19./6.	20./6.		19./6.	20./6.
Can. Pacific-Actien	$135\frac{1}{8}$	$134\frac{5}{8}$	**Kaffee**		
North. Pacif.-Actien	$74\frac{1}{4}$	$74\frac{3}{8}$	per Juni	4.75	4.85
„ „ Preferr.	—	—	per August	4.80	4.90
Petroleum refined	7.40	7.40	per Oktober	4.95	5.00
do. standart white	8.50	8.50	**Weizen**		
do. Cred. Bal. at Oil-			per Juli	$79\frac{3}{4}$	$80\frac{5}{8}$
City	1.20	1.20	per September	$77\frac{5}{8}$	$78\frac{1}{4}$
Zucker Muscovad.	3	3	per December	$78\frac{3}{4}$	$79\frac{1}{8}$

Chicago, 20. Juni, Abends 6 Uhr. (Privat-Telegr.)

	19./6.	20./6		19./6.	20./6.
Weizen			**Schmalz**		
per Juli	$73\frac{3}{8}$	$74\frac{1}{4}$	per Juli	10.35	10.45
per September	$72\frac{1}{8}$	$72\frac{7}{8}$	per September	$10.37\frac{1}{2}$	$10.47\frac{1}{2}$
per December	$72\frac{7}{8}$	$73\frac{5}{8}$	Pork per Juni	17.75	$17.87\frac{1}{2}$

Dortmund, 21. Juni. Der Aufsichtsrath der **Hiberniabergbaugesellschaft** wird der am 29. Juni stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals von 52 auf 60 Millionen, sowie die Ausgabe früher genehmigter Obligationsanleihen vorschlagen. Die neuen vom 1. Juli ab Dividenden berechtigten Aktien sollen den Aktionären voraussichtlich zu 140 angeboten werden. Der Jahresüberschuß wird 14 Millionen betragen. Als Dividende sind 10 Prozent in Aussicht genommen.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 20. Juni. Wasserstand 0.66 Meter über Null. Wind: Nordosten. Wetter: Bewölkt. Barometerstand: Regen und Wind.

Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers oder Capitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Schröder	D. Graudenz	Güter	Danzig	Thorn
Wilgorski	Kahn	do.	do.	Warschau
Sielisch	do.	do.	do.	do.
Pudich	do.	do.	do.	Wloclawek
Gienapp	do.	Steine	Wloclawek	Graudenz
Polaszewski	do.	do.	do.	do.
Walenzikowski	do.	do.	do.	do.

Danziger Schlacht- und Viehhof.

Vom 14. Juni bis 20. Juni wurden geschlachtet: 47 Bullen, 41 Ochsen, 93 Kühe, 199 Kälber, 241 Schafe, 742 Schweine, — Ziegen, 8 Pferde. Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeführt: 176 Rinderviertel, 118 Kälber, 183 Schafe, 8 Ziegen, 91 ganze Schweine, 5 halbe Schweine.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 21. Juni.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind	Windstärke	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	759,1	SO	frisch	wolkenlos	10,0
Blacksod	—	—	—	—	—
Shields	758,4	NNO	leicht	wolkig	11,1
Scilly	757,2	WSW	mäßig	bedeckt	11,3
Isle d'Aix	763,3	W	mäßig	bedeckt	16,0
Paris	761,7	WSW	leicht	bedeckt	13,9
Vlissingen	758.8	W	schwach	bedeckt	13,5
Helder	757,7	W	leicht	bedeckt	14,6
Christiansund	765,1	ONO	stürm.	wolkenlos	8,8
Skudesnaes	760 4	O	leicht	heiter	16,6
Skagen	759,5	NO	schwach	wolkig	13,8
Kopenhagen	756,8	NO	schwach	bedeckt	13,4
Karlstad	761.1	NO	leicht	bedeckt	13,1
Stockholm	758.3	N	stark	bedeckt	10,7
Wisby	755,5	NO	stark	Regen	8,8
Haparanda	765,9	N	mäßig	heiter	11,2
Borkum	757,2	O	s. leicht	wolkenlos	14,2
Keitum	—	—	—	—	—
Hamburg	757,3	NO	leicht	Regen	14.0
Swinemünde	755,3	NNO	schwach	bedeckt	11,5
Rügenwaldermünde	754,6	NNO	leicht	Nebel	11.4
Neufahrwasser	753,2	N	leicht	wolkig	15,6
Memel	752,8	NO	s. leicht	halbbedeckt	16,6
Münster Westf.	758,3	W	leicht	bedeckt	14,4
Hannover	757.5	W	schwach	wolkig	14,8
Berlin	755,3	NW	s. leicht	Regen	13,2
Chemnitz	757,1	WSW	mäßig	wolkig	13,9
Breslau	754,9	NW	schwach	bedeckt	13.2
Metz	760,3	WSW	mäßig	bedeckt	12,9
Frankfurt (Main)	759,4	SW	leicht	bedeckt	13,6
Karlsruhe	760,9	SW	mäßig	bedeckt	14,2
München	761,8	W	mäßig	Regen	11,2
Holyhead	756,2	SW	schwach	Nebel	11,1
Bodö	768.8	WSW	s. leicht	heiter	7,2
Riga	753,5	S	still	heiter	18,6

Ein Maximum über 768 mm liegt über Nordskandinavien, ein solches über 763 mm über Südwesteuropa, ein Minimum unter 753 mm über Ostpreußen. Der Luftdruck ist sonst gleichmäßig vertheilt. In Deutschland ist das Wetter meist trübe, regnerisch und kühl.

Veränderliches Wetter ohne erhebliche Wärmeänderung ist wahrscheinlich.

Extradepesche der Deutschen Seewarte vom 21. Juni.

(Orig.-Telegr. der „Danz. Neueste Nachrichten".)

Stationen	Niederschlagsmenge in Mill.	Witterungsverlauf in den letzten 24 Stund.	Beobachtungsstation	Niederschlagsmenge in Mill.
Hamburg	0	ziemlich heiter	Cherbourg	—
Swinemünde	2	Nacht Niederschl.	Paris	2
Neufahrwasser	0	vorwieg. heiter	Wien	0
Münster	0	vorwieg. heiter	Prag	10
Breslau	3	anhlt. Niederschl.	Krakau	2
Metz	4	anhlt. Niederschl.	Lemberg	0
Chemnitz	8	Nacht Niederschl.	Hermannstadt	1
München	4	Nacht Niederschl.	Triest	11

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus (8907
verkauft Pa. handverlesene Speise-Kartoffeln.
Bei Abnahme von 10 Ctr. ab Haus 1,30. Otto Zerbe.

Bank-Hypotheken
zu günstigen Bedingungen, auch für Langfuhr, beschafft
John Philipp,
Hypotheken-Bank-Geschäft,
Brodbänkengasse 14. Telephon 919. (8671

Die Restaurations-Einrichtung
der Kuhn'schen Konkursmasse, bestehend aus: 1 franz. Billard mit sämmtlichem Zubehör, 1 Buffet mit Tombank, Bierapparat, komplett, 1 Flügel, kleines Format, 20 Stühle, 4 Tische, Tischdecken 2c. billig zu verkaufen, da bis 1. Juli geräumt sein muß.
Sämmtliche Sachen sind ein Vierteljahr im Gebrauch, daher fast neu.
Näheres A. Schmandt, Jungferngasse 28, Geschäft.

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Schidlitz, Oberstraße 39, belegene, im Grundbuche von Danzig, Vorstadt Schidlitz Blatt 301, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der gütergemeinschaftlichen Eheleute Zimmermann **Jakob Pohl** und Frau **Maria geb. Schmidt** in Schidlitz eingetragene Grundstück — Grundsteuerbuch Artikel 551, Gebäudesteuerbuch Nr. 315, Parzelle 1053/252 Kartenblatt 7 der Gemarkung Schidlitz —, bestehend aus Wohnhaus und Hofraum, Gesammtgröße 3 ar 81 qm, Nutzungswerth 1152 Mark
am 22. August 1902, Vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer 42, versteigert werden.
Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.
Danzig, den 12. Juni 1902. (8883
Königliches Amtsgericht, Abtheilung 11.

Städtische Arbeitsvermittlungsstelle im Rathhause zu Danzig.
Wir bitten die Herren Arbeitgeber, bei Bedarf von männlichen Arbeitskräften sich an uns zu wenden.
Wir sind in der Lage, gelernte Arbeiter aller Art und ungelernte Arbeiter jederzeit rasch nachzuweisen.
Gebühren erheben wir weder von den Arbeitgebern noch von den Arbeitnehmern.
Telephon-Anschluß Nr. 22 und 182.
Danzig, den 20. Juni 1902. (8875

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Buchhändlers **Anton Bertling** aus Danzig, Gr. Gerbergasse 2, in Firma „**Theodor Bertling**", wird zur Beschlußfassung über die Verwendung eines vom Gemeinschuldner beantragten Unterstützung für Juni und Juli 1902 von je 100 Mark eine Gläubigerversammlung auf
den 1. Juli 1902, Vormittags 9½ Uhr,
vor das Königliche Amtsgericht hierselbst, Pfefferstadt, Zimmer 42, berufen.
Danzig, den 18. Juni 1902. (8882
Königliches Amtsgericht, Abtheilung 11.

Bekanntmachung.
In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute bei Nr. 74, betreffend die Firma „**Richard Leffkowitz**" in Danzig, Inhaber Kaufmann **Richard Leffkowitz**, eingetragen, daß die Firma erloschen ist.
Danzig, den 19. Juni 1902. (8881
Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.
Am 8. Juli 1902, 12½ Uhr Nachmittags, sollen fünf Schiffskessel (Lokomotivtyp) von je etwa 5,9 m Länge, 2,9 m Breite, 2,9 m Höhe, 5,16 qm Rostfläche, 228,5 qm Heizfläche, 9,86 cbm Dampfraum, 10,05 cbm Wasserraum und 24000 kg Gewicht verkauft werden.
Verkaufsbedingungen sind gegen 0,50 Mk. von der Registratur des Verwaltungs-Ressorts zu beziehen. (8714
Danzig, den 10. Juni 1902.
Verwaltungs-Ressort der Kaiserlichen Werft.

Zahnschmerz beseitigt sofort (8623
Orthoform-Zahnwatte, gesetzl. gesch. (ca. 5% Orthoform enthalt.) Aus jeder Blechdose (Preis 50 Pfg.) ... Firma Chem. Instit. Berlin, Königgrätzerstr. 52. Nur in Apotheken. In Danzig Fr. Hendewerk's Apotheke.

Familien-Nachrichten.

Heute früh 3 Uhr entschlief nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester u. Tante
Therese Prziwara,
geb. Dietrich,
im 79. Lebensjahre.
Dieses zeigt tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen an
Danzig, 21. Juni 1902.
August Prziwara.

Heute früh entschlief in Folge Gehirnerschütterung mein herzensguter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Maschinenmeister
Otto Müller
im Alter von 45 Jahren.
Dieses zeigen im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an,
Danzig, den 20. Juni 1902
Elisabeth Müller geb. Ewald und Kinder.
Die Beerdigung findet Dienstag Vormittag 11 Uhr auf dem Himmelfahrtskirchhofe zu Neufahrwasser statt.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh 4¾ Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden im 78. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel
Albert Lütcke.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Danzig, den 20. Juni 1902
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 24. d. M., Nachmittags 4 Uhr, von der Kapelle der vereinigten Kirchhöfe, Halbe Allee, statt.

Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend verschied sanft nach langem schwerem Leiden unsere unvergessliche Pflegemutter und Tante
Frau Wilhelmine Kersten
im Alter von 60 Jahren. Dieses zeigen im Namen der Hinterbliebenen an
Danzig, den 21. Juni 1902
Herrmann Klose.
Margarethe Klose,
geb. Kraatz.

Auctionen

Mobiliar-Auktion in Kölln Westpr.
Donnerstag, den 26. Juni 1902, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Rittergutsbesitzers Herrn **Dix-Kölln** wegen Verkaufs des Gutes und Fortzugs das nachstehende Mobiliar an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern: Mehrere Sophas und Sessel, ca. 18 Tische, darunter Sophatische, Speisetafel, Damenschreibtisch, Waschtische mit Marmorplatte 2c., ferner birk. u. eschene Stühle, Kleider- und Wäscheschränke, Küchenschränke, Aktenschränke, eis. und hölz. Bettgestelle, Kommoden, Gartenbänke u. Stühle, 1 Pelzdecke, 1 Petroleumofen, sowie sämmtliches Haus-, Wirthschafts- und Küchengeräth 2c. (8707
Das Beistellen fremder Gegenstände ist nicht gestattet.
A. Klau, Auktionator,
Danzig, Frauengasse 18. Fernspr. 1009.

Konkurs-Auktion, Gr. Gerbergasse 2,
(Geschäftslokal).
Montag, den 23. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn Konkursverwalters **Perls** den zur **Theodor Bertling**'schen Konkursmasse gehörenden Bestand des
Sortiments (Neue Bücher und Prachtwerke)
(Taxe 1470,25 Mk.) öffentlich meistbietend im Ganzen ev. auch in kleinen Posten gegen Baarzahlung versteigern.
Die Besichtigung ist am Sonnabend von 11—1 Uhr im Auktionslokale gestattet.
Danzig, den 18. Juni 1902. (8740
Urbanski, Gerichtsvollzieher.

Auktion Burgstraße Nr. 10, parterre.
Dienstag, den 24. Juni, Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auftrage wegen Fortzugs von Danzig gegen baare Zahlung versteigern:
1 Pianino, 1 Sopha und 2 Fauteuils, 1 Sophatisch, 2 Kleiderschränke, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 2 Bettgestelle, 1 Glasschrank, 1 Regulator, 1 Stutzuhr, 6 Rohrstühle, 1 Spiegel mit Spind, 2 Satz Betten, sowie diverses Haus- und Küchengeräth
wozu ergebenst einlade. (8849
A. Karpenkiel,
vereidigter Auktionator und Gerichts-Taxator.

Grosse Auktion
Danzig, Langgasse 73.
Am 23. d. Mts. und folgende Tage von 10 Uhr an werde ich im Auftrage des Herrn **Peter Classen**, Langgasse 73, wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe und Umbau des Hauses das gesammte Waarenlager, bestehend aus: (8735
großen Posten Tricotagen, Strumpf-, Woll- und Fantasiewaaren, Schürzen, Kinder-Konfektion, Sportartikel u. s. w.
meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen. Wiederverkäufern bietet sich beste Gelegenheit zum billigen Einkauf.
Julius Cohn, Auktionator u. Taxator, Breitgasse.

Möbel- und Haus-Verkauf,
Fischmarkt 8, 1. Etage, Auktion.
Dienstag, 24. Juni, Vorm. von 10 Uhr ab, versteigere ich im Hause des Herrn **Knobelsdorf** für Rechnung wen es angeht im Auftrage:
3 Zimmer nussb. Mobiliar:
1 sehr elegante Plüschgarnitur, Sopha, 2 Sessel, **1 Buffet,** innen **eichen,** 2 Kleiderschränke, 2 Vertikows, **2 grosse Trumeauxspiegel** mit **geschliffenem Glas,** 1 Herren-Schreibtisch, 1 Spiegelschrank, 1 Pfeilerspiegel, 12 Stühle, **3 Parade-Bettgestelle,** 1 einfaches Bettgestell, **2 Satz herrsch. Betten,** 1 Schlafsopha, 1 Ruhebett, **2 kleine runde Tische mit Marmor,** 2 Nachttische mit Marmor, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Speisetafel mit Einlage, 1 Spiegel, Vertikow, 1 Akkord-Zither, 1 achteckigen Salontisch, 1 Vertikow mit Grundschnitzerei, 1 Bücherschrank, 2 Salon-Uhren, 1 Tisch auf Kreuzfuß, 1 Plüschgarnitur, Sopha, 2 Sessel, 4 Tafelstühle, 1 einfaches Vertikow, 1 vierflügeligen Bettschirm, 1 Herren-Fahrrad und div. andere Sachen.
NB. Gekaufte Möbel können auf Wunsch aufbewahrt werden, bis die Wohnung vermiethet ist.
Glazeski, Auktions-Kommissarius u. Taxator.

Ausschneiden und beachten.
Ohne jede Anzahlung oder mit ganz geringer Anzahlung verkaufe ich die herrlichen in **Zoppot, Oliva und Glettkau** gelegenen Terrains zwecks Erbauung von Villen, Wohnhäusern und industriellen Anlagen in jeder Größe zu nie wiederkehrenden billigen Preisen.
Nie wiederkehrende Gelegenheit, mit geringen Mitteln ein eigenes Haus zu erwerben.
Genau nach Wunsch werden Villen, Familienhäuser 2c. erbaut und schlüsselfertig übergeben.
Wo keine Anzahlung erfolgt, wird der Kaufpreis durch **Abschluss einer Lebens-Versicherung gedeckt.**
Ich halte mich zum Abschluß von Verkäufen z. Z. in Danzig auf und bin **im Hotel „Reichshof" täglich von 2—5 Uhr zu sprechen.** (8873
Direktor Eugen Laufer aus Berlin.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.
Am 24. d. Mts., Vorm. 12 Uhr werde ich in meinem Geschäftslokal hierselbst, Paradiesgasse 4, (8878
1 Kleiderspind, 1 langen Spiegel
meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.
Danzig, den 19. Juni 1902.
Pötzel,
Gerichtsvollzieher.

Auktion
Altstädt. Graben 94.
Montag, 23. Juni d. Js., Vormittags 10 Uhr, werde ich in meiner Pfandkammer im Wege der Zwangsvollstreckung:
3 Ringe (8934
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern
Janke, Gerichtsvollzieher.

Kaufgesuche

Pianino billig zu kauf. gesucht Off. u. A 519 an die Exp. (2129b

Milch gesucht
Große Schwalbengasse 6. (2188b

Den höchsten Preis zahlt für Möbel, Betten, Kleider, Wäsche, sowie ganze Wirthsch. 2c. **J. Stegmann,** Altstädt. Graben 64. (1427b

Briefmarken aller Länder kauft **Ernst Hayn,** Naumburg (Saale). (7750m

Ladeneinrichtung
für Materialwaaren zu kaufen gesucht **Gebr. Löwenthal,** Milchkannengasse 13.

Ein noch gut erh. Kinderwagen wird v. Herrschaften zu kaufen gesucht Hundegasse 100, 1 Tr.

Ein zweirädrig. Handwagen wird zu kaufen gesucht. Offerten unt. A 616 an die Exped. d. Bl.

Fliegenschr. zu kf. ges. Rähm 5,1.

Gebr. Weißbierflaschen kauft Weißb.-Brauerei, Poggenpf. 45. 2211b

Grabgitter eingfl. f. alt zu kauf. ges. Näh. Altst. Graben 79, 1 Tr.

Milch sofort gesucht. Off. mit Pr. u. A 617 a. d. Exp. (2199b

5zöllige Eisenrohre zu kaufen gesucht Pfefferstadt 43, pt.

Bayrische u. Weißbier-Flaschen kauft Hundegasse 32, Keller.

1 P. Bettgestelle, 1 Kleiderschrank u. 1 Pfeilerspiegel w. zu kauf. gef. Off. u. A 598 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Ein gutgehendes Barbiergeschäft zu kaufen ges. Offerten unter A 624 an die Exp. d. Bl.

E. Wurstspritze sucht zu kaufen **Lux,** Altstädt. Graben Nr. 18.

Handwagen (zweirädrig)
zu kaufen ges. 2. Neugarten 3.

Täglich 100 Ltr. Milch
sucht direkt v. Besitzer zu kaufen
H. Manteuffel
Heubude. (8904

Verpachtungen

Obstgarten verpachtet **Abraham,** Schüddelkau. (8775

Wiesen-Verpachtung.
Ca. 3½ Morgen culm., in drei Tafeln, im Vorjahr zu Wiesen mit den besten Futtersamen bestellt, sehr gut gewachsen, in Guteherberge am alt. Radaunedamm zur diesjähr. Heuernte billig zu verpachten. **E. Rewoldt,** Ohra, Radaunestraße Nr. 15. Vorm. bis 10 Uhr, Nachm. v. 3 Uhr.

Günstiger Gelegenheitskauf!
Das im Grundbuche von Danzig, Niederstadt, Blatt 194, auf den Namen des Kaufmanns **Emil Rothmann** eingetragene, in
Danzig, Straußgasse Nr. 12
belegene Grundstück wird am
26. Juni 1902, Vorm. 9 Uhr
vor dem **Königlichen Amtsgericht Danzig** (Pfefferstadt) öffentlich versteigert.
Das Grundstück ist mit Rücksicht auf die **nächstbelegenen großen Kasernen,** sowie **Königl. Gewehrfabrik** und **Artillerie-Werkstatt-Etablissements mit großen komfortable** eingerichteten **Wohnungen** ausgestattet, die in dieser Gegend **von höheren Beamten sehr gesucht** werden. (7631

Pachtgesuch

Dampfer-Restauration an Bord sofort zu pachten ges. Off. unter A 644 an die Exped.

Windmühle
oder kleine Wassermühle in deutscher Gegend wird zu pacht. oder bei kl. Anzahlung zu kauf. gesucht. Off. mit Ang. d. Lage u. Preis u. A 639 an d. Exp. d. Bl. erb.

Grundstücks-Verkehr.

Gustav Charwat & Co.,
Reklame- und Vermittelungsgeschäft f. Grundstücks-, An- und Verkäufe, Verpachtungen 2c. **Berlin O. 34,** Petersburgerplatz Nr. 2, empfehlen sich den Herren Käufern u. Verkäufern jeglichen Grundbesitzes. Prospekt gratis und franko. (8923m

An- und Verkauf
von (1404b
Grundbesitz
vermittelt
A. Jasniewski,
Grüner Weg 2, part.

Verkauf.

Gutes Haus, feste Hypothek, 7½ % verz., Anzahl. 5000, Preis 18000 Mk., sof. zu verk. (2163b **J. Michelsohn,** Johannisg. 19, 1.

Die Grundstücke Hintergasse 17 u. 18
worin über 30 Jahre Schlosserei betrieben wird und die sich über 7% verzinsen, will ich wegen Fortzugs verkaufen. Näh. durch **H. W. Spindler,** Zoppot. (8770

Bäckerei-Grundstück
im Mittelpunkt der Stadt **Elbing,** mit gutgehender Bäckerei, wegen Todesfalls sofort oder später zu verkaufen. Näheres bei Bäckermeister **J. Krupke,** Elbing, Königsbergerstraße. (8738

Massiv. Eckgrundstück
im Vorort Danzigs, worin mit **gutem Erfolg** ein Kolonialw.- und Restaurations-Geschäft betrieben wird, bei 8—10 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Off. unter A 587 an die Exped. d. Bl.

Ein Haus in gutem Bauzust., in bester Gegend von Langgarten, mit Hinterhaus, Hof und Garten, Ausgang zur anderen Straße, ist Umstände halber zu verkaufen. Anzahlung 10 bis 15 000 Mark. Off. unt. A 584 an die Exp. d. Bl.

Mein Grundstück, nahe der Stadt, mit großem Obst- und Gemüsegart. will ich f. u. günst. Bed. verk. Off. unt. A 638 a. d. E.

Ein Fabrik-Mühlengrundstück,
dauernde Wasserkraft, in Labes in Pomm., 71 000 Mk. Feuerkassenwerth, elektr. Beleuchtung m. g. neuer masch. Einrichtung für eine Nudel- und Makkaronifabrik, Turbinenbetrieb, auch zur Mehl- u. Holzschneidemühle geeignet, 30 Mrg. Acker, 4 Arbeiterwohnungen mit Scheune u. Stallungen, Wohnhaus mit Veranda, in holzreich. Gegend, etwa 10 Min. von Bahnstation Labes, ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Aeußerst günst. Bedingungen. Anzahlung 15 000-20 000 Mk. Offerten an Rittergutsbesitzer **Oehmigke** in **Berlin,** Kurfürstendamm 238. (8916m

Ein kl. Grundstück in Petershagen ist freihändig zu verk., evtl. mit größ. zu vertauschen. Off. unt. A 660 an die Exp. d. Bl.

Grundstück
in Schidlitz sofort verkäuflich. Näh. Carthäuserstraße 31.

Landgrundstück
260 Morgen groß mit todtem u. lebendem Inventar und voller Ernte verkauft sogleich sehr preiswerth. Anzahlung 6000 Mk.
H. Knopp, (8501
Jastrow Westpreußen.

Kleines gutes Haus,
mit hellen Wohnungen, 7% verzinsl., festen Hypotheken, bei 3000-2000 M. Anzahl. zu verk. Off. v. Selbstk. u. A 600 an die Exp.

Gutes Haus,
Rechtstadt, mit festen Hypothek., gern gesuchten hell. Mittelwohn., 7% verz., ca. 8000 Mk. Miethe, bei 20—18 000 Mk. Anzahlg. zu verk. Off. unt. A 599 an die Exp.

Geschäftshaus Breitgasse 43,
für jeden Geschäftsbetrieb paff., sehr preiswerth unter günstigst. Beding. u. kl. Anzahl. zu verk. Nh. Altst. Graben 102, pt. (2191b

Gastwirthschaft
im Kreise Dirschau belegen, mit etwas Land, ist bei 3—4000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen. Offerten unt. A 641 an die Exp.

Ankauf.

Suche Grundst., 6000 M. Anz. in ruh. Lage. Off. u. A 653 a. d. Exp.

Herrschaftliches Haus
mit zwei höchstens drei großen Wohnungen, in guter Stadtgegend zu kaufen gesucht. Off. unt. A 657 an die Exped. d. Bl.

Besitzung von 300 bis 400 Morgen zu kaufen gesucht. Offerten unt. A 620 an die Exp.

Gut oder Besitzung,
nicht unter 600 pr. Morgen mit gutem Boden zu kaufen gesucht. Anzahlung 45 000 Mk. in guten Hypotheken. Offerten unt. A 597 an die Exped. d. Bl. erb. (8888

Grundstück bei mäßiger Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. unter A 327 an die Exp. (2038b

Ein kleines Grundstück mit Garten in Schidlitz bei 1500 M. Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unt. A 596 an die Exp.

Wohnungsgesuche

Stube, Kabinet und helle Küche im Preise bis zu 22 M. zum 1. Oktober ges. Off. u. P 252.

3-4 Zimmer u. Zubehör
möglichst abgeschlossen, event. vor den Thoren, für 550-600 M. für Beamte, v. 1. Oktbr. gesucht. Offerten u. A 615 an die Exped.

Eine ältere, alleinstehende Dame sucht per 1. Oktober in der Mitte der Stadt eine kleine, (8877
freundliche Wohnung,
bestehend aus 2 Stuben, Küche und Zubehör, die in der 1. oder 2. Etage gelegen sein muß, zu miethen. Offerten mit Preisangabe unt. A 606 an die Exp.

2 Damen suchen zum 1. Oktob. e.
Wohnung
von 4 Zimmern und Zubehör, in der neueren Stadtgegend Kassub. Markt oder Sandgrube. Offert. unter A 595 an die Exp. d. Bl.

2 anständ. Damen suchen Stube, K., K., Nebengel. z. Okt. Off. m. Prs. u. A 592 an die Exp.

Stube, Cabinet, resp. 2 Stuben mit Zubehör wird von einer Dame zum 1. Juli zu miethen gesucht. Offert. m. Preisangabe unt. A 623 an die Exped. d. Bl.

Kinderl. Ehepaar sucht Wohn., part. od. 1. Et. (Sonnens.), v. 2 Zim. u. Zub. im ruh. Hause Langfuhr. Off. m. Prs. u. A 629 an die Exp.

Zum 1. Okt. sucht junges Paar Wohn. von 3 Zimm. m. Zub., am liebsten mit Balkon od. Gartenbenutz., zu ca. 500 Mk. p. a. Off. m. gen. Ang. u. Prs. u. A 630 d. Bl.

Suche zum 1. Oktober in Langfuhr eine herrschaftl.
Winterwohnung
von 3—4 Zimmern nebst allem Zubehör auf mehrere Jahre. Meldungen mit Preisangabe u. 8870 an die Exped. (8870

Wohnung v. Stube, Cab., Küche u. Zubehör p. 1. Oktober gesucht. Off. m. Preisang. u. A 619 a. d. Exp.

Kindl. Beamter d. Werft sucht v. 1. Okt. Wohnung v. 2 Zim. u. Zub. Off. m. Preis unt. A 614 a. d. E.

Aelt. Dame mit Tochter sucht Stube, K., K., nach vorne. Off. u. m. Preis u. A 593 a. d. Exp.

Eine herrschaftliche Wohnung
mit **4 Zimmer** u. heizbarer Mädchenstube in der Gegend **Pfefferstadt, Stadtgraben, Jakobsthor** sofort gesucht. Offerten mit Preis unter A 603 an die Exp. dies. Blatt. erb. (2206b

Wohnung v. 2 Zim., heller Küche u. reichlichem Zubehör z. 1. Oktbr. von 2 Damen im herrschaftlichen Hause gesucht. Offert mit Preis unt. A 633 an die Exp.

Junges kinderloses Ehepaar sucht Wohnung, Stube, Kabinet oder 2 kleine Stuben mit sämmtl. Zub. v. August, nahe d. Olivaerth. Offerten unt. A 637 an die Exp.

Kdrl. Ehep. s. 2 Stb. u. h. Küche, Okt. z. m. 22-25 Mk. Off. u. A 652 an d. E.

Per 1. Oktober wird eine Wohnung im Pr. bis 500 Mk. Mattenbuden, Milchkannengasse oder deren Nähe gesucht. Off. u. 8926 an die Expedition. (8926

Wohn., paff. zur Rolle u. Häkerei ges. Off. u. A 664 an die Exped.

Zimmer

Fortsetzung auf Seite 15.

Logis zu h. Altst. Grab. 60, 1 (1968b

Anst. junge Leute find. gutes Logis Johannisgasse 40, 2 Tr.

Junge Leute find. anst. Logis Jakobsneugasse 6a, parterre.

Zwei jg. Leute find. gut. Logis St. Kath.-Kirchensteig 18, 1 Tr.

Logis zu hab. Nied. Seigen 8, 2, r.

Logis zu hab. Johannisgasse 4, 2.

Anst. Frl. find. g. Logis o. a. ganze Pension Frauengasse 29, part.

A. j. Mann f. g. Sch. Poggnpf. 63, 3

Anst. Mädchen a. Mitbewohn. k. s. meld. Schützengang 1, pt., Th. 2.

Eine nur anst. Frau mit Betten a. Mitb. ges. Jungferng. 17, p. Weiss

Eine anst. Mitbewohnerin wird gesucht Gr. Berggasse 10, Hinth.

Anst. Mitbw. ges. Dienerg. 46, 2, r.

Unser ganzes Sommer-Kleiderstoff-Lager sowie sämmtliche Besatzartikel

haben wir im Preise

ganz bedeutend ermässigt.

Mehrere Hundert Reste und Roben knappen Maaßes werden ganz besonders billig verkauft. (8899

Ertmann & Perlewitz,

23, 25, 26 Holzmarkt 23, 25, 26.

Log. b. e. Wwe. Kl. Bäckerg. 2, 1, l.

G. Log. f. 2 j. Leute **Korzeniewski**, Wwe., Hohe Seigen 26, 2, v., r.

2 anständ. junge Leute finden gutes Logis mit guter Kost Tischlergasse 28, 3 Tr. rechts.

Offene Stellen.

Männlich.

Hoher Nebenverdienst!

Zu den **günstigsten Bedingungen** suchen wir Mitarbeiter und geeignete Personen zur Uebernahme von Agenturen bezw. Zahlstellen. Nur durchaus ehrenhafte und zuverlässige Herren belieben ausführliche schriftliche Meldungen einzureichen. (7356

Bureau der Friedrich Wilhelm-Gesellschaft, Danzig, Jopengasse Nr. 67.

Ein Böttchergeselle

findet von sofort dauernde Stellung als selbstst. Leiter bei **Emil Klein,** (16106 Recknitz bei Neu-Barkoschin.

Wer schnell u. billigst **Stellung finden** will, verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzenpost Eßlingen (18989

Tüchtige Bierfahrer stellt ein (21236 **Brauerei Paul Fischer,** Danzig, Hundegasse 8.

Rügenwalder Wurstfabrik von **Aug. Beyer** sucht tüchtigen

Agenten

zum Vertrieb ihrer Fabrikate, wie ff. Cervelat, Salami, Roll-Knochen- u. Kochschink. 2c. 2c. (8787

= Sofort =

baares Geld ehrlich, leicht u. in unbegrenzter Höhe **zu verdienen** ist strebsamen und vertrauenswerth. Personen aller Stände **auch als Nebenerwerb** ohne jedes Risiko geboten. Off. unt. **J. V. 5910 Rudolf Mosse, Berlin SW.,** Jerusalemerstr. 48. (8675m

Für ein hiesiges älteres Möbelgeschäft wird per 1. Oktober ein durchaus tüchtiger

Verkäufer,

der gelernter Tischler oder Tapezierer sein muß, bei gut. Gehalt zu engagiren gesucht. Bewerber muß einen ähnlichen Posten bereits bekleidet und auf demselben nachweislich sich gut bewährt haben. Stellung dauernd u. angenehm. Off. u. A 590 a. d. Exp. d. Bl.

Ein zuverlässig., intelligenten **Milchkutscher** sucht (8932 **Zentral-Molkerei Zoppot,** Inh. **J. Manser.**



(13999m

Eine Lebensrente

sichert sich derjenige, der für eine alte deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Feuer-, Glas- und Einbruch-Diebstahl-Versicherungen vermittelt. Off. unter 6425 an die Exp. d. Bl. (6425

Stellungssuchende erhalt. gratis sofort Pr. d. Hbg. Stellen-Liste **C. Scheibenhaber,** Hamburg 27. (19156

2 unverh. Klempnergesellen. finden Beschäftigung bei **G. Rautenberg,** Praust.

Ein Klempnergeselle kann sich melden **W. Blank,** Neufahrwasser.

Tüchtiger Maschinenschlosser wird für dauernde Beschäftigung im Betriebe gesucht. Offerten unter Zo. 20 Filiale Zoppot, Seestraße 27, erbeten. (8884

Eine der bedeutendsten, eingeführten Firmen der **Brauerei-Maschinen- und Utensilien-Branche** sucht für Posen, Pommern, Ost- und Westpreußen einen tüchtigen, fachkundigen

Reisenden

zu engagiren, oder an verschiedenen größeren Plätzen **Vertreter** gegen gute Provision anzustellen. Ausführliche Offerten mit Angabe von Referenzen sub **D. R. 307** an **Rudolf Mosse, Stettin,** erbeten. (8912m

Agenten

gegen hohe Provision für Lebensversicherungsgesellschaft gesucht. Offerten unter A 634 an die Expedition dies. Blattes.

Ein Barbiergehilfe kann sich melden Langfuhr 72, bei **Hugo Arnold.**

Bei Bank „Kosmos" Inspizienten, Vertrauensmänn. — nur achtbare Herren — stets gesucht. Kinder-, Kapital-Policen 2c. Ebenda: Hypotheken-Darl., Feuer-Policen. Haupt-Bureau Stadtgraben 16, im eig. Grundst.

Als **Leiter** resp. **General-Bevollmächtigte** örtlicher Verwaltungsstellen sucht überall intelligente Herren, die

„Union"

Krankenkasse zu Hannover, Lindenstraße 28. (8913m

Malergehilfen stellt ein **H. Lemke,** Gr. Rammbau 29.

Hausdiener gesucht, d. poln. sprechen kann, **Hotel Werminghoff, Zoppot.**

Hofmeister, mögl. gelernter älterer Tischler oder Zimmermann, der rechnen und schreiben kann, bei bescheid. Ansprüchen gesucht. Offerten m. Lohnangabe u. A 655 an die Exp.

Suche

für mein Kohlengeschäft eine **geeignete Persönlichkeit** zum Besuche der Kundschaft gegen gute Provision. Ausführliche Off. u. A 649 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Täglich 6—8 Mk.

sind leicht zu verdienen mit hochreell., neuem, sehr gangb. Artikel. Jed. ist Käufer. Einkass., Vereinsdiener, Kolporteure, Arbeiter in größ. Betr. u. überh. jeder, d. über Bekanntenkreis verfügt, sende f. gen Adr. p. Postk. an **Hans Bock, München,** Sendlingerstr 43 (8922

Tüchtige **Bautischler** finden Beschäftigung (8927 **Lietz & Co.,** Holz-Industrie, Zoppot, Danzigerstr. 36.

Stellmachergeselle

findet dauernde Beschäftigung beim Stellmachermeister **Kuhl,** Schöneberg (Weichsel).

Jg. flott. Buchhalter

in doppelter Buchführung und Korrespondenz tüchtig u. umsichtig, von sofort od. später ges. Herren, der polnischen Sprache mächtig, bevorzugt. Offerten mit Zeugnißabschriften, Porträt u. Gehaltsansprüchen erbeten

Photograph. Atelier W. Lorenz vorm. E. Frenzl, (8930 Ostseebad Zoppot.

Energischer, tüchtiger, kautionsfähiger **Fabrikinspektor,** der als solcher schon thätig gewesen, gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. u. Zgn. unter A 658 an die Exped.

Jungen Hausdiener sucht zum 1. Juli **H. Klein** Langfuhr, Hauptstraße Nr. 85.

Suche herrschaftliche Diener für hier und Güter, nur solche, welche bereits als Diener thätig w., mög. sich meld. **Hardegen Nchf.,** Hl. Geistg. 100.

Materialist gute und langjährige Zeugn., hochpoln. Sprache, ferner einer oh. poln. Sprachkenntnisse, anst. Fig., (Delikatess.) s. im Auftr. per 1. Juli **Preuss,** Langfuhr 65. (8886

Friseurgehilfen sucht **W. Wallner,** Kürschnergasse.

Junger Kaufmann, Materialist, in Buchführung bewandert, wird sofort gesucht **Deutsches Haus.** (8869

Tücht. Tischlergeselle find. sof. Beschäftig. **Harnau,** Brösen.

Tüchtig. Materialisten suche i. Auftr. p. sof. u. sp. Marke beil. **Preuss,** Lgf., Hauptstr. 65. (1174

Malergehilfen sucht **L. Gendzierski,** Pfefferstadt 72.

Jünger. herrschaftl. Diener mit guten Zeugnissen sucht das Central-Vermittl.-Bureau der Gastwirthe Heil. Geistgasse 97.

Tüchtig. Zimmerpolier mit 8 bis 15 Gesellen, für Akkord für große Scheunenbauten von Rundholz sof. gesucht. **Liedtke,** Baugeschäft, **Richtsfelde, bei Mewe.** (8937

Tüchtiger Schneidergeselle im Hause, 1 Hosenschneider auß. d. Hause melde sich Vorst. Graben 6.

Suche sofort 4 tüchtige nüchterne Dachdeckergesellen bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung **Alfred Reibiger,** Dach- und Schieferdeckermeister, Berent Westpr. (8936

2 tüchtige Hauer zu 10 Morgen Wiesen sucht (8903 **H. Manteuffel,** Heubude.

Tüchtig. Tischlergesellen stellt sofort ein d. Bau- u. Möbeltischlerei **W. Prang,** Heubude.

Ein Tischlergeselle, unverheirathet, findet Beschäftigung Paradiesgasse 17.

Ein zuverlässiger Hausdiener mit guten Zeugnissen wird gesucht Langenmarkt 3.

Kräftigen Arbeitsburschen stellt ein **H. Scheffler,** Holzraum 7/8.

1 Laufbursche beim Maler kann sich melden Gr. Rammbau 29.

Sohn ordentlicher Eltern der Lust hat, Maler zu werden, stellt ein (21806 **E. Gelsz,** 3. Damm 14.

Für mein Manufakturwaar.-Geschäft suche per sofort einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. (8173 **Siegfried Lewy,** Holzmarkt 22.

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, das **Schuhmacherhandwerk** gründlich zu erlernen, kann sich melden **Franz Wandtke,** Mattenbuden 29.

Kellnerlehrl., Hausdien., darunt. jüng. Leute z. Bedien., f. Danzig, für Nähe Berlin u. Schleswig suche Knechte, Jung. (Reise frei). **H. Glatzhöfer,** Breitg. 37. Ges.-B.

1 Schlosserlehrling wird zum 1. Juli gesucht. **B. Strobel,** Schidlitz, Carthäuserstraße 91.

Photographie. Sohn ordentlicher Eltern als **Lehrling** gesucht. Photographisch. Atelier **W. Lorenz vorm. E. Frenzl,** Ostseebad Zoppot. (8931

Kellnerlehrling für ein erstes Hotel sucht das Central-Vermittl.-Bureau der Gastwirthe Heil. Geistgasse 97.

Kellnerlehrling bis 18 Jahre, Kellner für Bahnhof sofort gesucht **C. Hickhardt,** Breitgasse 60, Zent.-Bureau.

Ein Lehrling zur Bäckerei kann sich meld. **Schichaugasse No. 20**

Weiblich.

Junges Mädch. mit der Schuhbranche vertraut, Eintritt per 1. Juli, gesucht Langenmarkt 30.

Suche für mein Fleisch- und Wurstgeschäft ein junges, anständiges Mädchen als Lehrling **F. Neudam,** Schichaugasse 18.

Ein junges Mädchen für den Vorm. ges. Kaninchenberg 12b, 1.

Mädch. 14-15 J. k. s. f. e. lcht. Dienst melden Hopfengasse 91 a, 2 lks.

Bei hoh. Lohn u. fr. Reise suche Mädch. f. Berlin, Nähe Schlesw. u. Kiel, a. direkt u. z. Herrsch. für Danz. Köch., Stb.- u. Hausmädch. **H. Glatzhöfer,** Breitg. 37, Ges.-B.

Comptoiristinnen

die schon als solche thätig waren, engagiren per sofort oder später (8929

Warenhaus Hermann Katz & Co.

Persönl. Vorstellung Mittags zw. 1—2 Uhr, Portechg. 2 Tr.

Saub. Aufwärterin f. Vrm. ges. Langf., Johannisth. 9, 1, r. (21816

Ein junges Mädchen mit guter Handschrift als **Schreibgehilfin** gesucht. Offert. mit Gehaltsansp. unt. A 549 an die Exped. (21626

Suche per 1. Juli für meine Konditorei (21616 **Verkäuferin,** die schon in solchem Geschäft thätig war. Persönliche Vorstellung Jopengasse 35, 1 Tr. **R. Jahr Nachfl., Otto Haneisen.**

Saubere Frau od. Mädchen zum Flaschenspülen ges. Langgasse 77.

Saubere Aufwartung für d. Vormittag ges. Schichaug. 20, 2 Tr. r.

Jg. Damen, w. d. **Plätten** erl. woll., k. sich meld. Langgarten 29.

Zum 1. Oktober d. Js. wird für das Offizierkasino des Dragoner-Regiments v. Wedel in Lyck (Ostpr.) eine **Wirthin,** gesucht, die schon in derartiger Stellung oder in einem hochherrschaftl. Hause als Köchin gewesen ist. Angebote sind unt. Beifügung der bisher. Zeugn. an den **Kasino-Vorstand** des Dragoner-Regiments nach Gumbinnen einzusenden. (8690

Saubere Aufwärterin für den ganzen Tag sofort gesucht Langgarten 74, rechts.

Geübte Cigarettenarbeiterinn. stellt ein Cigarettenfabrik **Osman Pascha,** Kohlengasse 2.

Jg. Mädch., in der Schneid. geübt, k. s. mld. Wollwebergasse 13, 2.

Eine kränkliche Dame sucht für die Dauer eine **Pflegerin in gesetzten Jahren.** Offert. unter A 608 an die Exp. d. Bl.

Wir suchen zur Leitung unseres hiesigen Ateliers eine **Dame,** welche mit Verkauf u. Büchern vertraut ist. Kleine Kaution erforderlich. Nur schriftl. Off. n. Photogr. u. Gehaltsanspr. erbeten. Antritt muß sofort erfolgen. **Deutsche Portrait-Gesellschaft** Dominikswall Nr. 8.

Frau od. kräft. jung. Mädchen für Nachm. Bischofsgasse 7, 3.

In Komtoirarbeiten, wie der doppelten Buchführung u. der Korrespondenz durchaus vertraute ältere **Buchhalterin** für Komtoir gesucht. Offerten unter Beifügung von Zeugniss. u. Gehaltsanspr. unt. A 627 Exp.

Suche Köch., Haus- u. Kindermd. **M. Mielkau,** Jopengasse 57.

Saub. willig. Mädchen sofort gesucht Vorst. Graben 16, 2 Tr.

Suche Kochmamsells, Buffetfräulein mit Bed., sehr einträgl. Stelle, Köchinnen u. tücht. Mädchen für Alles z. zwei Herrschaften, Stubenmädchen, Nähterin u. Jungfern f. Güter **Hardegen Nachf.,** Hl. Geistg. 100.

Mädchen beim Kind gesucht Holzgasse 28, 3 Treppen.

Suche **Zimmermädchen** für Badeorte, **Wasch- und Küchenmädchen** b. sehr hohem Gehalt. Frau **Maria Hoenke,** Heilige Geistgasse 36, 1 Treppe.

Eine tüchtige solide **Verkäuferin** kann sofort oder später eintreten. Offerten mit Angabe früherer Thätigkeit u. Gehaltsansprüche unter A 645 an die Exped. erbeten.

1 geübte Maschinennähterin k. sich meld. Hl. Geistg. 58, H.-Et.

Junges Mädchen für Bernsteingeschäft ges. Jopeng. 54. (22226

Buffetfräulein, hübsche Erschein., das auch Gäste bedient, f. Neufahrwasser sof. ges. Offerten unt. A 662 an die Exp.

Junge Mädchen zur Erlernung der feinen **Damenschneiderei** werden sof. gesucht. Burgstr. 20a, Gart.-Hs., pt. lks.

Kinderfräulein

per 1. August zur Beaufsichtigung der Schularbeiten und Klavierübungen für ein elfjähr. Mädchen gesucht. Beschäftigung im Haushalt erwünscht. (8911 Nur junge Damen, welche genügend Kenntnisse besitzen, wollen sich mit Photographie und Angabe von Gehaltsansprüchen melden bei Frau **Hedwig Friedländer,** Stolp Pom., Kirchplatz 4.

Ein junges **Dienstmädchen,** am liebsten v. Lande, findet einen guten Dienst Langenmarkt 10, 2.

Erste Verkäuferin für die Schuhwaar.-Abtheilung bei hoh. Gehalt per 1. Juli resp. 1. Aug. ges. Selbstständ. angen. Stellung. Offerten mit Photographie u. Referenzen erbitten **M. Conitzer & Söhne,** 8925) Marienburg Wpr.

Hausmädch. Stubenmdch. Köchin find. z. 1. Juli noch g. Stelle durch **J. Dau,** St.-V., Hl. Geistgasse 9, 1.

Buffetfrl. m. schön. Fig. u. solider Garderobe sucht v. gleich **J. Dau,** Stellenverm., Heil. Geistg. 9, 1.

Jg. Mädchen f. d. feine Damenschneiderei ges. Heil. Geistg. 36, 3.

Aufwärterin mit guten Zeugn., t. Kochen erfahren 1. Juli für 3/4 Tag gesucht Langgarten 105.

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie k. i. m. Confituren-Geschäft als Lehrling eintreten **Anna Haencke,** Ketterhagerg. 6.

Jg. Mädch. t. d. Damenschneider. geübt, k. sich meld. Frauengasse. 34, 1.

Für ein hiesiges Möbel- u. Waaren-Kredithaus (8935 **tüchtige Verkäuferin** bei hohem Salär 1. Juli ges. Off. u. B 2 an die Exp.

14-16jähr. Mädchen zum Büchertragen ges. Am Spendhaus 2.

Anst. jg. Mädchen f. d. Nachm. zu einem Kinde vom 1. Juli gesucht Engl. Damm 6 c, 2, rechts.

Suche ein gutes Hausmädchen, d. selbstst. kocht, f. 2 Herrsch. Verkäuf. f. Fleischgeschäfte, Buffetfräul. n. Mams. f. kalte Küche b. h. L. Frau **Kuntze,** 1. Damm 15, Stellenvm.

Arbeitsmädch., im Packen geübt, könn. s. meld. Altstädt. Grab. 96.

Kinderfrau von außerhalb gesucht Altstädtisch. Graben 96.

Stellengesuche

Männlich.

Suche sogleich Stellung als **Registrator, Kanzlist pp.** Offerten unter 21006 an die Expedition dies. Blatt. (21006

Gute Vertretungen leistungsfäh. Firmen von kapitalskräftigem Kaufmann für Danzig gesucht. Offerten unter A 628 an die Exped. d. Bl. erb. (22106

Verheirath. nücht. Kutscher, in den besten Jahren, mit guten Zeugnissen, sucht eine Stelle als Kutscher oder Stallknecht. Offerten u. A 610 an die Exped.

Landwirth sucht von sofort Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten oder dergl. Offert. unt. A 626 an die Exp. (22056

Anständ. kinderl. Leute wünschen die Beaufsicht. eines Hauses zu übernehm. Kaution vorhanden. Offert. u. A 632 an die Exp. d. Bl.

Ordl. arbs. Hoteld., Hsd., Ktsch., K. empf. **H. Glatzhöfer,** Breitg. 37.

Empf. Hausd., Mädchen mit nur gut. Zeugnissen, Buffetfräul. u. Kindermädch. Frau **M. Haack,** Heil. Geistgasse Nr. 37.

Ein anständiger Laufbursche w. leichte Stelle. Offerten unter A 640 an die Exped. d. Blatt.

Weiblich.

Ein anst. Mädchen wünscht Stelle als **Lehrling** in der **Konditorei.** Off. unt. A 601 an die Exp. d. Bl.

Anst. ord. Mädch. sucht f. d. Nachm. e. Stelle Wellengang 6b, 1, lks

Anst. Wittwe mit ein. Mädch. v. 9 Jahr. w. unt. bescheid. Ansprüch. Stellung z. Führung d. Wirtsch. bei ein. Herrn od. Dame. Gefl. Off. unt. A 585 an die Exp. d. Bl.

Eine Wittwe sucht einem Herrn gegen freie Wohnung u. kleiner Vergütigung die Wirthschaft zu führen, auch Handwerker nicht ausgeschloss. Off. unt. A 605 erb.

Empf. Landwirth., Kinderfräul., Kindm. **M. Mielkau,** Jopeng. 57.

Empfehle jüngere u. ältere sehr erfahrene Landwirth., perfekt in der feinen Küche, Stützen, die gut kochen, schneidern, plätten, Verkäuf. für Fleischerei und Bäckerei. Frau **Marie Hoenke,** Hl. Geistgasse 36, 1

Perfekte Köchin, Haus- u. Stubenmädchen, Kinderfrl. u. Stützen empf. noch zum 1. Juli **J. Dau,** Stellvm. Heil. Geistgasse 9, 1.

Kräftige Amme empfiehlt Frau **Emma Kukies,** Heilige Geistgasse 44.

Eine junge Frau b. um Stelle z. Wasch. o. Aufw. Tagneterg. 2, K

Ein junges Mädchen bittet um Aufwartestelle Katergasse 5.

Capitalien.

30—40000 Mark hinter 85000 M. Bankgeld z. zweit. sichern Stelle auf ein Geschäfts-Grundstück in der Seestraße gesucht. Taxe 200000 M. Offert. unt. **Z. Z. 111** an die Filiale d. Blatt. Zoppot, Frl. **Focke,** Seestr. (8885

Hypotheken-Kapital in jeder Höhe zur 1. und 2. Stelle sucht für nur gute Grundstücke die Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins Hundegasse 109, prt. (8908

4000 u. 10 000 Mk. sind zur 1., auch zur 2. sicheren Stelle vom 1. Juli zu begeben, Danzig oder Langfuhr. **Ed. Thurau,** Jopengasse 61.

10 000 Mk. werden zur 2. Stelle auf sichere Hypothek von gleich gesucht. Offert. unter A 631 an die Exp.

1500-1800 u. 6000 Mk. suche v. sofort. Off. u. A 625 Exp.

6000-7000 Mk. z. 1. St. gesucht Offerten unt. A 643 an die Exp.

Saison-Räumungs-Ausverkauf

in sämmtlichen Abtheilungen meiner umfangreichen Läger.

Waschstoff-Reste u. Abschnitte

enorm billig.

Damen-Kragen u. Jackets werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft.

Siegfried Lewy,

22 Holzmarkt 22, (8171

Souterrain. Parterre. I. Etage.

Bitte auf meine Fenster zu achten!

Staatlich konzessionirtes Handels-Lehr-Institut von (8144

W. Pelny, Handelslehrer und Bücher-Revisor, Breitgasse 123.

Gewissenhafte und korrekte kaufmännische Ausbildung für **Damen und Herren** in folgenden **Lehrzweigen:**

Buchführung — einf. und doppelte, einschließlich sämmtlich. hierzu erforderlichen Nebenfächer als: **Correspondenz Wechselrecht, kaufmännisches Rechnen,** sämmtliche Komtoirarbeiten 2c. 2c.

Stenographie — das berühmte und beste System **„Gabelsberger".** Nach dem von **Prof. Dr. Medem**-Danzig kürzlich herausgegebenen Lehrbuche leicht faßlich.

Schreibmaschinen, auf div. gebräuchl. Systemen.

Für Damen Separat-Kurse. — Honorar mässig.

— Von der Königl. Regierung Danzig concess. —

Handels-Lehr-Institut für Damen

von **Hedwig Knorr,** gepr. Handelslehrerin.

Danzig, Altstädtischen Graben 96/97. (8832

Sonder-Abtheilung.

Einrichtung und monatsweise Führung sowie Regulirung und Abschluss von Geschäftsbüchern jeder Branche.

Vorzügliche Referenzen.

Fernsprecher 1355.

4—5000 Mark sind zur sicheren ersten oder zweiten Stelle von gleich zu haben. **R. Zander,** Wiesengasse 4.

Suche 22—23 000 Mk. zur ersten Stelle auf Geschäfts-Grundstück zur Ablösung. Off. unt. A 591 an die Exped. (21946

Mit einigen Tausend Mark wünscht sich junger Kaufmann irgendwo thätig zu betheiligen. Offerten unt. A 594 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Mark 2000 a 6 Prozent zur 2. Stelle städtisch gesucht. Offert. unt. A 613 an die Exped. d. Bl.

18 bis 20 000 Mk., **erststellig,** auf städtisches Grundstück, Miethe ca. 2000 Mark, werden sof. gesucht. Offert. unter A 614 an die Exped.

Geld! Wer Darl. a. Lebensvers., Hyp., Schuldsch., Patente 2c. sucht, schr. a. **Lölhöffel,** Berlin SW. 12. (19446

5000 Mk. zur Ablösung der 3. Stelle für ein Geschäftsgrundstück, Mittelpunkt der Stadt, gesucht. Offerten unter A 317 an die Exped. (20306

Hypothekengeld. erststell., 4 1/4 % städt. zu beg. Off. u. A 451 a. d. Exp. (21166

Geld-Darlehen für Personen jeden Standes zu 4, 5, 6 % gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektuirt prompt und diskret **Karl von Berecz,** handelsgerichtl. protok. Firma, **Budapest VIII,** Baroßgasse 105. Retourmarke erwünscht. (8776

Suche sofort hinter 18 000 M. **6000 Mark** auf ein Geschäftsgrundstück. Offert. u. 8795 an die Exp. (8795

20 000 Mk. suche von bald für m. Freund zur 2. sicheren Stelle zu 5 %. **Robert Zander,** Wiesengasse 4. (21406

Geldsuchende wenden sich vertrauensvoll an **O. H. Bauer & Co., Stettin,** Rosengart. 68/69. Kein Vermittl. Rückport. (16806

Suche zur 1. Stelle v. Selbstd. ca. **70 000 Mk.** Letzter Kaufpreis 180 000 Mk. Ag. ausgeschl. Offerten unt. A 647 an die Exp.

Unterricht

English. **Agnes S. Wood,** Hundegasse 90, 3. (17856

Berliner Lehr-Kursus für Damenschneiderei. Junge Damen können nach leichtfaßlicher Methode praktisch auch theoretisch lernen. (20746 **Louise Pade Wwe.,** Langgarten 91.

Schnell erfolgreicher Klavier-Unterricht besond. ält. Person. wird ertheilt Fischmarkt 5, 1, lks.

Bauschule Gera, Reuß j. L., Vorunt. 1. Okt. Hptunt. 4. Nov. (7715

Fröbel'sche **Kinderfräulein,** Kammerjungfern, Stützen, feinere Hausmädchen werden in der Berliner Hausmädch.-schule, Wilhelmstraße 10, in einem drei- und viermonatlichen Lehrkursus vorgebildet und erhalten nach Beendigung desselben sofort Stell. in guten Herrschafts-Häusern. Außerhalb wohnende erhalten im Schulhause billige Pension. Prospekte mit vollständigem Lehrplan franko. Auch finden stellensuchende Fräulein und Mädchen zu jeder Zeit bei uns freundliche Aufnahme und Stellennachweis, bei bill. Berechnung. Abholung vom Bahnh. Frau **Erna Grauenhorst,** Vorsteh., Stellenvermittlerin f. besseres weibl. Hauspersonal, Berlin Wilhelmstr. 10. (8572

Grdl. Klavierunterricht wird ertheilt 8 Std. 3 Mk. Off. u. A 492 a. d. Exp. (21246

Verloren und Gefunden

Gefunden eine Herren-Uhr am Strande im Ostseebad Brösen. Gegen Finderlohn und Auslagen abzuholen von **Kunath,** Brösen. (19136

E. Heft m. Zimmerspr. verl. Hohe Seigen 8, geg. Belohn. abzugeb. Jungferngasse 25, 3, **Rosmann.** (21736

Ein Regenschirm mit grüner Krücke ist gestern in der Markthalle abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben Frauengasse 42, 3 Tr.

1 Broche mit silb. Monogr. verl. Abzug. Paradiesgasse 23, part.

Silb. Damenuhr mit Mon. M.M. verl. Abzg. Langfuhr, Lichtstr. 16.

Freitag Mittag ein Pincenez in Schwarz und Doublésfassung Junkergasse verloren. Gegen Belohn. abzug. Rittergasse 24, 3.

Eine Fahrkarte auf den Namen **Kurt Luckau** verloren. Abzugeben Schichaugasse 20.

Verloren! E. goldene, kantige Remontoir-Damenuhr, auf der Rückseite die Buchstaben F. H., Freitag verl. gegangen. Gegen Belohnung abzugeben a. d. Polizeipräsidium.

Vermischte Anzeigen

Heirath. Jg. wirthsch. Dame mit größ. Verm. w. Heir. Herren, w. a. oh. Verm., mit liebev. Charakt. w. ernstgem. Off. eins. „Reform" Berlin 14. (7656

Kinderwagen werden wie neu billig aufgearbeitet Goldschmiedegasse 13. (19096

Hilfe geg. Blutst. **Hagen,** Hamb., Pinneb.-Weg 12. (15711

Herr W. höfl. Rückspr. gebet. **H.** (21866

Reiche Heirath vermittelt Frau **Krämer,** Leipzig, Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 ₰ (18634

Ich warne Jeden, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für keine Schulden aufkomme. **Ernst Pawlitzki,** Galgenberg. (21726

Schilling, Bücherrevisor, Drehergss. 18. Spezialität: Regulirung, Ergänz. vernachläss. Bücher. (21196

Warne Jeden, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für Nichts aufkomme **Albert Natschke,** Werftarbeiter. (21386

In einer Stunde werden Federn auf Hüten gekräuselt, sow. Glacehandschuhe und Schuhe gewaschen, Sachen aller Art bronzirt u. Sträuße bill. aufgearb., Sonnenbl. Stck. 10 ₰ **Tobiasgasse 29, part.** (21476

Tapezier u. Dekorat. **G. Migge** empf. seine Werkstätte z. Renov. v. Polstermöb., Matr., Gardinenanbr. 2c Baumgartscheg. 17 (21646

Damen- und Kinder-Kleider werden sauber und billig angefertigt **Vorstädtischer Graben 25, 3. Etage.** (610g

Theilnehmer zu e. reellen Gesellschaftsspiel a. e. größ. Anz. preuß. Loose sucht **H. Grützner,** Beamter, Beuthen O./S. (97976

Privat-Entbindungen. Damen finden freundliche Aufnahme. Frau **Preuss,** Stettin, Friedr. Karlst. 7. (16446

Den geehrten Herren Eigenthümern von Neufahrwasser und Umgegend zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich mich in **Neufahrwasser, Olivaerstraße 59,** als

Schornsteinfeger

niedergelassen habe. Es soll mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft gut und billig zu bedienen.

Hochachtungsvoll

Max Klebb, Schornsteinfeger.

Allein, kein Heim! Achtb. Herren, wenn a. ohne Vm., w. Dam. m. gr. Vrm. sof. nachg. S. Sie Adr. **Fortuna,** Berlin SW. 19. (8837m

Warum die Geldverschwend.? Es ist ja doch vergeblich!

Die ermittelte Person, die am 19. Juni aus dem Wilhelm-Theater, Loge 9, meinen Schirm „irrthümlich" mitgenommen hat, wird zur Vermeidung gerichtlicher Weiterungen ersucht, denselben in der Sout.-Gastwirthsch. b. Kelln. abzg. (8879

Wäsch. w. Stückw. z. wasch. u. plätt. Spendhausneugasse 4, 2, Plätt.

Saub. Waschfr. b. u. Stückwäsche, dies. w. t. Fr. getr. Häkerg. 48, 2 Tr.

Klagen, Reklamationen, Verträge, Bitt- u. Gnadengesuche, sowie Schreiben jeder Art, auch in Inval.- u. Unfallsachen fertigt sachgemäß **Th. Wohlgemuth,** Johannisgasse 13, parterre.

Zoppot.

Anschluß an Familie oder anderen Herrn sucht gebildeter, den besseren Kreisen angehörig. junger Herr. Gefl. Zuschriften erbet. unt. **R 35** Postamt Zoppot.

Hilfe g. Blutstock. **Timermann,** Hamburg, Fichtestraße 33. (8921

Wir reisen wahrscheinlich nicht. M. K.

Anst. Dame, 45 Jahre alt, evang., a. g. Familie, v. Lande, besuchsw. hier, wünscht mit ält. Herrn i. g. Verh., evang. v. 50—60 J. Brfw. b. Verh. Verm. da. Off. m. Ang. d. Verh. N. N. postlagernd Zoppot.

Schuhe u. Stiefel w. schn. besohlt H. Bergg. 21, p. (22096

Hunde werden sauber in u. außer dem Hause gesch. Poggenpf. 66, 2, r

Rath in Damenangelegenh. wird gewissenh. u. diskret ertheilt Offert. hauptpostlagernd M. D. 8.

Ein Wittwer, kinderlos, rüstig, Inhaber eines flottgehenden Geschäfts sucht eine Lebensgefährtin mit kleinem Vermögen. Offerten unt. A 650 an die Exped. dies. Blatt. erbet.

Wer w. d. Frank'sche Vertheid.-schrift abg. Off. u. A 621 a. d. Exp.

Für Zoppot u. Oliva empf. sich e. Schnd. auß. d. H. Auftr. erb. Oliva, Köllnerstr. 13, b. Fr. **v. Zelewski.**

Knopflch. u. Monogr. w. i. jed. Art Wsch. sb. u. bill. gearb. Off. u. A 635

Briefkasten.

Anfragen, denen nicht Name und Adresse des Einsenders sowie die Abonnements-Quittung beiliegen, können nicht beantwortet werden. Briefliche Auskunft wird nicht ertheilt.

P. S. Nach Ihren Angaben sind Sie weder berechtigt, Weihnachtsgratifikation zu fordern, noch haben Sie Anspruch auf eine Reiseentschädigung.

Fr. S. Nach der zur Zeit noch geltenden Radaune-Ordnung vom 1. December 1829 sind in Gischkau die Hufenbesitzer, Eigenkäthner, Mieths-Einwohner und Einlieger zur Unterhaltung des Dammes und zur Reinigung des Radaunebettes in solidum verpflichtet. Ausgenommen sind nur der Pfarrer, der Schullehrer, der Küster, die Hebeamme, der Dorfschmied, der Nachtwächter, der Dorfhirte und krüppelhafte Personen, die von der Gemeinde ernährt werden. Ihr Vater ist demnach mit Recht zu den Beiträgen herangezogen worden.

No. 500. Sie müssen den Miethsvertrag bis zu seinem Ende erfüllen. Das Recht, beim Wegzuge vor Ablauf des Kontraktes zu kündigen, haben nur Militärs, Beamte, Geistliche und Lehrer an einer öffentlichen Unterrichtsanstalt.

L. L. Bessere Novellen von nicht zu großem Umfang schicken Sie am besten der Redaktion der „Allgemeinen Korrespondenz", Berlin W. 62, Kleiststr. 27 oder der „Internationalen Feuilleton-Korrespondenz" (Tillotson & Son's Nachf., O. Pupke), Berlin W. 50 ein. Wenn Ihre Arbeiten in solche Korrespondenzen aufgenommen werden, so gelangen sie an eine große Anzahl deutscher Zeitungen zum Versand.

R. W., Postassistent. Auf unsere Frage, wie man in tiefen Wässern Karpfen fängt, sind uns von einigen freundlichen Lesern unserer Zeitung Mittheilungen zugegangen, welche wir nachstehend veröffentlichen.

Große Karpfen werden mit einem sogenannten Wurfnetz in tiefen Teichen und Seen am besten gefangen. Es ist dies ein Netz, das 5—6 Meter im Durchmesser hat und von einem starken Mann von einem Boot aus geworfen wird, während ein Ruderer das Boot geschickt führt und zu halten versteht, wenn der betreffende Fischer das Netz werfen will. Das Netz selbst ist tellerförmig und in der Mitte mit einer schwach fingerstarken Leine versehen, welche eine Länge von 30 bis 40 Metern haben muß. Durch die äußeren Maschen dieses tellerförmigen Netzes ist ebenfalls eine schwächere Leine gezogen und an dieser, in Abständen von 20 bis 25 Ctm., werden sehr starke Bleikugeln, die man sich extra von einem Zinngießer anfertigen lassen kann, befestigt; die Kugeln haben beistehende Form und werden mit einer festen Hanfschnur, oder, was noch besser ist, gleich direkt mit an die Leine gereiht, während letztere durch das Netz gezogen wird. Die Bügel werden aus verzinktem starken Eisendraht hergestellt und beim Guß der Kugeln hineingeschmolzen. Das an der langen Leine befestigte Netz wird lose über den linken Arm genommen, so daß die Leine frei hängt und in dem Boot so befestigt ist, daß sich dieselbe leicht abrollt. Der betreffende Mann steht vorn im Boote und muß nun das Netz geschickt zu werfen verstehen, indem er es, die Bleikugeln vorn nach unten hängend, mit der rechten Hand faßt und in einem Radius auf die Wasserfläche wirft. Durch die Schwere der Kugeln und den scharfen Wurf öffnet sich das Netz in seiner ganzen Breite und fällt flach auf die Wasserfläche, während die Kugeln es rasch in die Tiefe ziehen. Die an dem Netz befestigte Leine läßt der Werfer leicht durch die Hände laufen, bis das Netz den Boden berührt; dann wird es festgehalten und langsam an die Oberfläche gezogen. Während des Ziehens streifen die Kugeln am Grunde des Gewässers entlang und treiben dadurch die Fische in die Höhe; die Kugeln schließen das Netz vollständig zu und die Fische sind im Netz gefangen. Das Netz wird in das Boot gezogen, die Fische aus demselben befreit und in einem Fischkasten geborgen. Es gehört allerdings Geschicklichkeit und Kaltblütigkeit dazu, um gute Resultate zu erzielen, doch macht auch hier wie bei jedem Unternehmen Uebung den Meister. Der Einsender hat diese Art des Fischfanges oft mitgemacht und es wurden Karpfen und Hechte in ansehnlicher Schwere an das Tageslicht aus sehr tiefen Gewässern befördert. Aber, wie gesagt, „Uebung macht den Meister."

Eine zweite Angabe lautet wie folgt: Die beste Zeit zum Fangen von Karpfen ist von Morgens 6 bis 9 Uhr und von 5 Uhr Nachmittags bis zur Nachtzeit, sowie nach einem Gewitter, oder wenn der Wind nachläßt oder umschlägt. Der Karpfen ist marktfähig, wenn er 3 bis 4 Jahre alt, ein Gewicht von 1 bis 2 Kilo oder 2 bis 4 Pfund erreicht hat. Der beste Monat zum Karpfenfangen ist der Monat Mai, das beste Geräth Lanze und Stechgabel. Ein Karpfenfang mit Schlinge: An einem kurzen Stecken wird ein einfacher Schlupf aus Draht befestigt, der, wenn der Karpfen hochgestiegen ist, unter der Oberfläche des Wassers hochgehalten werden muß. Sobald der Karpfen in eine solche Schlinge gelangt, zieht sich dieselbe von selbst enge und der Karpfen kann nicht mehr entweichen.

H. Qu. in Dt. Kr. Der Begriff Fabrik ist ein „fließender" und von den entsprechenden Begriffen „Handwerk" und „Hausindustrie" nicht scharf zu trennen. In dem „Handwörterbuch für Staatswissenschaften" wird der Begriff „Fabrik" wie folgt definirt: „Die Fabrik stellt eine Vereinigung einer größeren Zahl von Arbeitern zu Produktionszwecken in einem Gebäude dar, die unter vorzugsweiser Anwendung von Maschinen und Motoren sich gegenseitig in die Hände arbeiten, so daß alle an der Herstellung eines und desselben Gegenstandes mit bestimmten Leistungen betheiligt sind. Die Anordnung der Arbeiten sowie die Lieferung der Rohstoffe, der Werkzeuge und Maschinen übernimmt der Inhaber der Fabrik dem auch die Sorge für den Absatz der angefertigten Erzeugnisse obliegt." Legt man diese Definition zu Grunde, so ist nach unserer Ansicht Ihr Betrieb als eine Fabrik zu betrachten. Wir würden Ihnen rathen, den Beschwerdeweg einzuschlagen.

R. 25. Ein Reserveoffizier braucht bei seiner Verheirathung weder einen Konsens einzuholen, noch einen Vermögensnachweis zu führen. Er ist lediglich verpflichtet, dem Bezirkskommando von seiner Verheirathung Mittheilung zu machen und ihm den Mädchennamen seiner Frau mitzutheilen.

H. M. Das Wort Pfennig ist ein uraltes deutsches Wort. Es heißt im Althochdeutschen phantinc, phenning und bedeutet ursprünglich gemünztes Geld. Nach einer Verordnung Karls des Großen sollten von einem Pfunde Silber 20 Schillinge oder 240 Pfennige geprägt werden. Der Pfennig wird im Lateinischen mit dem Ausdruck Denar bezeichnet, deshalb ist die Abkürzung heute noch ₰. Ein solcher Pfennig Karls des Großen repräsentirt einen Werth von 35 heutigen Pfennigen.

Treuer Abonnent. Sie müssen an der mündlich vereinbarten Kündigung festhalten.

F. W. 68. Zur Errichtung eines gemeinschaftlichen Testamentes welches nur zwischen Eheleuten zulässig ist, genügt es, wenn einer der Ehegatten das Testament unter Angabe des Ortes und des Tages eigenhändig unterschreibt und unterzeichnet und der andere Ehegatte die Erklärung beifügt, daß das Testament auch als sein Testament gelten soll. Diese Erklärung muß unter Angabe des Ortes und Tages eigenhändig geschrieben und unterschrieben werden.

W. K. 3000. Wir würden Ihnen rathen, die Karriere eines Lokomotivführers zu wählen, da Sie gegenwärtig noch zu jung sind. Da die Bewerber mindestens das 21. Lebensjahr zurückgelegt haben müssen, so thun Sie am besten, wenn Sie sich bei einem Eisenbahn Regiment als Freiwilliger melden. Nach beendeter Dienstzeit werden Sie dann leicht bei einer Eisenbahn-Verwaltung ankommen. Sollten Sie für den Militärdienst untauglich sein, dann werden Sie wohl kaum als Lokomotivführer angenommen werden, in diesem Falle würden wir Ihnen rathen, sich bei einem Mechaniker Arbeit zu verschaffen und dann sich bei der Postverwaltung für die Stellung eines Telegraphen-Mechanikers zu melden. Für die Stellung eines Bureaubeamten sind weder Ihre Schulzeugnisse, noch Ihre bisherige Beschäftigung geeignet.

C. R. 10. Ein Auslieferungsvertrag besteht mit Großbritannien seit dem 14. Mai 1872. Nach demselben ist die Auslieferung politischer Verbrecher ausgeschlossen, es fehlte in dem Vertrage sogar die sog. „Attentatsklausel", wonach Mordanfälle gegen das Staatsoberhaupt und die Mitglieder der Regentenhäuser als gemeine Verbrechen anzusehen sind. Die Auslieferung beschränkt sich auf die gemeinen schweren Verbrechen wie Tödtungen, Körperverletzungen, Raub, Diebstahl, Nothzucht, Falschmünzerei 2c.

Wittwe A. D. Das geht denn doch nicht, daß Sie mit einem Male die Zahlung der Miethe einstellen. Sie können nur die nothwendigen, d. h. zur Erhaltung der Wohnung erforderlichen Verwendungen aus Ihrer Tasche bezahlen und diesen Betrag von der Miethe abziehen. Der Wirth kann übrigens nur sofort kündigen, wenn Sie für zwei aufeinander folgende Termine mit der Entrichtung des Miethzinses ganz oder theilweise in Verzug sind. In diesem Falle hat er das Recht, Ihre Sachen, soweit es das Gesetz erlaubt, zurückzubehalten.

K. 350. Da Sie vermuthlich doch mit dem Wirthe und nicht mit dessen Ehefrau den Kontrakt geschlossen haben, so ist die Zusage der Frau ganz werthlos. Nach unserer Meinung müssen Sie Ihren Miethskontrakt erfüllen. Sie hätten mit dem Wirth die Renovirung schriftlich oder mündlich vereinbaren müssen.

F. St., Altschottland. Soviel wir wissen, existirt gegenwärtig eine derartige Schule nicht mehr und das ist auch ganz erklärlich, denn die Postverwaltung hat sich mit Recht gegen derartige Schulen ablehnend verhalten. Sie verlangt von den Bewerbern um die mittlere Laufbahn mindestens das Reifezeugniß für die Untersekunda einer neunstufigen oder das Reifezeugniß für die erste Klasse einer sechsstufigen öffentlichen höheren Lehranstalt. Die Ausbildung in den Fächern des Postdienstes übernimmt die Verwaltung selbst.

M. F. 100. Für die Garde sollen die körperlich und geistig begabtesten Militärpflichtigen von untadelhafter Führung ausgewählt werden. Das Fehlen einer Zehe ist nicht einmal als ein geringer körperlicher Fehler aufgeführt worden, so daß man wohl annehmen sollte, daß dieser Fehler Sie nicht von dem Dienste bei der Garde ausschließt, wenn Sie im Uebrigen gesund sind.

H. K. Johannisgasse. Die Kolonialwaaren-Handlungen gehören zu denjenigen Geschäften, welche von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens geschlossen bleiben müssen. Es liegt demnach kein gesetzliches Verbot des Offenhaltens vor 7 Uhr Morgens vor.

F. W. Nach § 459 des bürgerlichen Gesetzbuches haftet der Käufer dafür, daß die Sache zu der Zeit, zu welcher die Gefahr auf den Käufer übergeht, die zugesicherte Eigenschaft hat. Fehlt den verkauften Sachen zur Zeit des Kaufes eine zugesicherte Eigenschaft, so kann der Käufer Rückgängigmachung des Kaufes (Wandelung) oder Herabsetzung des Preises (Minderung) oder statt der Wandelung oder Minderung Schadenersatz verlangen. Der Anspruch auf Wandelung, Minderung und Schadenersatz verjährt bei Grundstücken in einem Jahre von der Uebergabe ab. Wir glauben, daß Sie berechtigt sind, Anspruch auf Minderung zu erheben, aber Sie müssen dieses bald thun, sonst verjährt Ihr Anspruch.

Schiffsjunge. Aufnahme als Schiffsjunge im deutschen Schulschiff-Verein finden in der Regel nur Knaben zwischen 14 und 16 Jahren nach erfolgter Konfirmation, wenn die Meldung spätestens bis zum 1. Januar des laufenden Jahres beim Geschäftsführer des Vereins erfolgt ist. Für volle Verpflegung, Unterricht und freie Behandlung in Krankheitsfällen sind für jeden Schiffsjungen 250 Mk. zu entrichten. Außerdem wird die für alle Knaben gleichartige gute Kleidung zum Preise von 120 Mk. aus der Kleiderkammer geliefert, so daß sich die Kosten auf 370 Mk. stellen. Für Unbemittelte ist die Schaffung von Freistellen in Aussicht genommen. Wir würden Ihnen rathen, sich wegen einer Freistelle an Herrn Major Schwarzzenberger, Kassub. Markt 1c, zu wenden, welcher Vorsitzender des Provinzialvereins des deutschen Flottenvereins ist.

Dankbare Abonnentin. Außer den Krankenhäusern und dem Hebeammeninstitut weist das Adreßbuch für 1902 im Theile IV Seite 73 unter der Abtheilung 3. Frauenkrankheiten und Geburtshilfe 5 Frauenkliniken auf. Sie können die Namen der Inhaber dort leicht nachschlagen.

Lokomotivführer. Der Anwärter zum Lokomotivführer muß mindestens 21 Jahre alt sein und seiner Militärpflicht genügt haben. Er muß zunächst die Prüfung als Lokomotivheizer bestehen und muß zu diesem Zwecke ein Jahr lang als Handwerker in einer Eisenbahn-Lokomotiv-Werkstätte und sechs Monate im Lokomotiv-Heizerdienste beschäftigt gewesen sein. Nachdem er die Prüfung zum Heizer bestanden hat, muß er fünfzehn Monate hindurch als solcher bei Personen- und Güterzügen, sowie im Rangirdienst beschäftigt gewesen sein. Dann kann er sich zur Prüfung als Lokomotivführer melden. Heizer erhalten 1000—1500 Mk., Lokomotivführer 1200—2000 Mk. Gehalt; doch sind diese Zahlen für das wirkliche Einkommen nicht maßgebend, denn es treten noch der Wohnungsgeldzuschuß, die Meilengelder und die Kohlen- u. s. w. Prämien hinzu, die natürlich sehr verschieden sind.

O. L. Das Versprechen des Vaters hat in diesem Falle keinen Werth. Ihre Stiefmutter erhält vorweg ein Viertheil des Nachlasses und kann damit machen, was sie will. Es ist dabei ganz gleichgiltig, ob sie Pension bezieht oder nicht, und ob sie Sachen in die Ehe eingebracht oder nicht. Zu Frage 2. Die Nachrede ist zwar nicht schön, aber Sie werden wohl kaum mit einer Klage Erfolg haben, denn es ist doch keine Beleidigung, wenn man sagt, der oder jener schuldet mir so und soviel, zumal wenn die Thatsache nicht in Abrede zu stellen ist. Anders würde die Sache liegen, wenn Sie Ihre Schuld vollständig abgetragen hätten und Ihr Gläubiger würde dann verbreiten, Sie seien ihm noch immer Geld schuldig.

F. S. Es ist sehr schwer, in diesem Falle ein erfolgreiches Mittel anzugeben, denn die Röthe der Nase beruht vielfach auf einem Leiden des Gesammtorganismus. Versuchen Sie einmal Ihr Glück mit Umschlägen von Bleiwasser, die Sie mehrere Wochen täglich eine halbe Stunde lang liegen lassen. Hilft das nicht, so wenden Sie sich am besten an einen Spezialarzt.

X. Y. 1000. Das Erbtheil geht in diesem Falle in 4 Theile. Je einen erhalten die drei lebenden Brüder, den vierten die Abkömmlinge des verstorbenen Bruders.

E. R. Wir können Ihnen nicht verhehlen, daß es Ihnen unter diesen Umständen nicht leicht sein wird, Ihren Sohn in eine Heilstätte unterzubringen. Versuchen Sie es einmal mit einer Eingabe an den Vorsitzenden des Provinzialvereins vom Rothen Kreuz Herrn Oberpräsidenten v. Goßler.

F. F. 100. Aus Ihrer Antwort können wir auch jetzt noch nicht klug werden, denn Sie können doch vor der Strafkammer keinen Prozeß gewinnen oder verlieren. Die Anklage erhebt der Staatsanwalt und Sie fungiren lediglich als Zeuge. Wenn der Staatsanwalt die Anklage erhoben hat, so hätten Sie sich ihm als Nebenkläger anschließen müssen, was Sie offenbar versäumt haben. Es bleibt Ihnen nun nichts weiter übrig, als Ihren Gegner vor dem Zivilgericht zu verklagen und da rathen wir Ihnen, zu einem Rechtsanwalt zu gehen. Da Ihr Gegner schon verurtheilt ist, so werden Sie Ihren Prozeß wahrscheinlich gewinnen und Ihr Gegner muß dann die Kosten für Ihren Rechtsanwalt bezahlen — wenn er überhaupt zahlungsfähig ist.

M. T., Breitgasse. Sie pinseln einen starken Stärkekleister auf die Gypsfigur auf und setzen dieselbe dann einige Stunden einer mäßigen Zimmerwärme aus. Der Kleister springt dann von selbst ab oder läßt sich leicht ablösen und nimmt dann allen auf der Gypsfigur befindlichen Staub mit sich.

W. M., Strohdeich. Ein Kanarienvogel brütet ungefähr 13 Tage.

W. Wallplatz. Sie haben das Recht, binnen einer Frist von sechs Wochen die Erbschaft auszuschlagen, in dem Sie an das Kgl. Amtsgericht in Hamburg schreiben: „Die Erbschaft meines am 8. Juni in Hamburg verstorbenen Bruders (Name) schlage ich aus". In derselben Weise müssen auch Ihre Geschwister sich äußern. Sie dürfen aber nicht unterlassen, Ihre Unterschrift beglaubigen zu lassen.

F. G. Da Sie vierteljährlich bezahlt haben, müssen Sie am 1. Juli kündigen.

Alter Abonnent. Das ist doch eigentlich selbstverständlich, daß Sie die Fenster schließen, wenn Ihre Gäste zu nachtschlafender Zeit Klavier spielen, ganz gleich ob das mit oder ohne Entgelt geschieht. Wenn Sie bei der Polizei verklagt würden, so würden Sie sich unter Umständen eine Bestrafung wegen ruhestörenden Lärmens zuziehen.

S. Sie müssen am 1. Juli kündigen, doch haben Sie auch das Recht, schon vorher zu kündigen. Wollen Sie Ihre Kündigung in einem eingeschriebenen Briefe schicken, geben Sie diesen am sichersten schon in den letzten Tagen des Juni auf.

H. 36. Vor allen Dingen müssen Sie uns angeben, für welche Stellung Sie engagirt sind. Die Bestimmungen sind verschieden für die einzelnen Angestellten.

A. Um Invalidenversicherung erhalten zu können, müssen Sie mindestens 500 Beitragswochen geleistet haben. Da dieses bei Ihnen anscheinend nicht der Fall gewesen ist, so haben Sie keinen Anspruch auf Invalidenrente.

J. K. 1000. Die Dienstschnalle wird nur nach vollendeter 9- oder 12-jähriger Dienstzeit verliehen und das können Sie doch als Reserveunteroffizier niemals erreichen. Sie haben demnach nur Anspruch auf die Landwehrdienstauszeichnung. Zu Frage 2: Das hängt von der Höhe der eingeklagten Forderung ab. Sie werden deshalb von Ihrem Anwalt richtig beschieden worden sein, denn er würde sicherlich auf Ihren Wunsch Berufung eingelegt haben, wenn dieselbe zulässig gewesen wäre.

Vormund. Der Vormund hat nach dem Gesetz das Recht und die Pflicht, für die Person und das Vermögen des Mündels zu sorgen. Wir glauben nicht, daß Sie auf Grund dieser Bestimmung das Recht haben, dem Vater zu verbieten, sein uneheliches Kind zu besuchen, wenn Sie nicht beweisen können, daß die Person oder das Vermögen des Kindes durch diese Besuche geschädigt werden. Daß er gegen das Kind „schlecht gesonnen" sei, ist doch nur eine Annahme von Ihnen und deshalb hat nach unserer Ansicht der Vorstand des Waisenhauses recht, wenn er Ihr Verbot nicht beachtet.

A. G. Heilige Geistgasse. Sie haben das Recht, die Betten zurückzubehalten, bis die Miethe bezahlt ist. Schreiben Sie Ihrer Mietherin, daß Sie die Betten öffentlich versteigern lassen würden, wenn dieselbe nicht binnen 4 Wochen die schuldige Miethe bezahlt habe. Zahlt sie binnen dieser Zeit nicht, können Sie die Betten durch einen Gerichtsvollzieher oder einen Auktionator öffentlich versteigern lassen und aus dem Erlös sich bezahlt machen.

100. Der Wirth hat nicht das Recht, während der Dauer Ihres Miethsvertrages den Miethspreis zu steigern. Verweigern Sie die Mehrzahlung und warten Sie ab, ob er Ihnen kündigen wird. Ist vierteljährliche Kündigung vereinbart, so kann er Ihnen erst am 1. Juli für den 1. Oktober kündigen.

E. M. 50. Wir können Ihnen nur dringend von einer Auswanderung nach Transvaal abrathen. Die Verhältnisse sind dort in keiner Weise geklärt, und als Bauhandwerker haben Sie auch keine Aussicht, bei den zerstörten Farmen Beschäftigung zu finden, da die Boeren sich zunächst mit sehr primitiven Wohnungen begnügen werden, die sie mit ihrem Gesinde allein herstellen werden. In den nächsten Jahren wird sich erst entscheiden, ob unsere Industrie in Transvaal einen nennenswerthen Absatz finden wird und vorher ist für deutsche Bauhandwerker nichts zu holen. In den Städten, wo Sie Arbeit finden würden, ist nichts zerstört und wird auch in den nächsten Jahren voraussichtlich nicht viel gebaut werden, denn Sie können sich doch denken, daß die Folgen eines so großen Krieges nicht so leicht überwunden werden. Da die Preise für Lebensmittel und sonstige Bedürfnisse sehr hoch sind, so wären Sie dem Verhungern ausgesetzt, wenn Sie, was wahrscheinlich ist, keine Arbeit in Ihrem Beruf finden, denn in den Goldminen können Sie des Klimas wegen nicht wohnen. Jedenfalls gehen Sie nicht eher nach Transvaal, als bis Sie dort feste Arbeit haben. Damit erledigen sich auch Ihre übrigen Fragen. Freie Fahrt giebt es nicht. Die Ueberfahrt dürfte ca. 200 Mk. kosten, dazu kommen noch die Kosten für die Ausrüstung, so daß Sie ca. 500 Mk. aufwenden müßten, um nach Pretoria oder Johannesburg zu kommen.

K. 100. Das Bauchreden läßt sich erlernen. In früheren Jahren besuchte unsere Stadt von Zeit zu Zeit ein Herr, der Unterricht ertheilte, in den letzten Jahren ist er jedoch ausgeblieben. Vielleicht vermag einer unserer Leser uns mitzutheilen, wo man diese Kunst erlernen kann.

M. K. III. Die Vereinbarung einer 14tägigen Kündigungsfrist ist ungültig, da das Gesetz bestimmt, daß die Kündigungsfrist nicht weniger als einen Monat betragen darf. Es tritt also in diesem Falle die gesetzliche Kündigungsfrist ein, und diese kann nur spätestens am 17. Februar, 19. Mai, 19. August und 19. November für den Schluß des betreffenden Kalenderjahres erfolgen. Ihr Chef hat demnach Recht, doch kann er natürlich auch nur an den oben erwähnten Tagen kündigen, denn das Gesetz schreibt vor, daß für beide Theile die Kündigungsfrist gleich sein soll.

A. H. Handlungsgehilfe. Wenden Sie sich so schleunigst wie möglich an das Bezirkskommando und beantragen Sie die Ausstellung eines Zivilversorgungscheines. Sie dürfen aber nicht zu viel Zeit mehr verlieren, denn nach Jahresfrist erlöschen Ihre Ansprüche. Den Zivilversorgungsschein können Sie später gegen eine Geldpension eintauschen. Uebrigens hätten Sie nach unserer Ansicht garnicht eingestellt werden dürfen, denn es handelte sich nach Ihrer Darstellung doch nicht um eine Bruchanlage (1 p) sondern um einen schon vorhandenen Bruch.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

> Wärst du so klug, die kleinen Plagen
> Des Lebens willig auszusteh'n,
> So würdest du dich nicht so oft genöthigt seh'n,
> Die grossen Uebel zu ertragen.
>
> Gellert.

Treue Seelen.

Roman von Maria Theresia May,
preisgekrönte Verfasserin
von „Unter der Königstanne" und „Wie es endete".

37) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Rühren Sie mich nicht an," sagte er rauh, „sonst vergesse ich, daß Sie ein Weib sind. — Wally, ich bitte Sie, gehen Sie hinüber, ich will nicht, daß Sie hören, was ich Ihrer Schwester zu sagen habe. Sie auch, Tante Betty, und Mila!"

Beide gingen ebenfalls.

„Hier habe ich die Wahrheit!" rief er, nachdem sich die Damen entfernt hatten.

So zwingend waren Ton und Ausdruck, daß Freyenegg Gellner einen Wink gab, und beide wollten sich gleichfalls entfernen. Thielemann hielt sie jedoch zurück, zum größten Mißvergnügen Gellner's, der sich Gottweißwohin wünschte.

„Ich bitte die Herren zu bleiben," sagte Richard, „diese Person verdient keine Schonung!"

Da fuhr Rosa auf:

„Eine solche Sprache verbitte ich mir. Was habe ich denn eigentlich gethan? Ist das Unglück, daß ich nicht an den langweiligen Blumen gearbeitet habe, sondern mit einer Freundin ein wenig herumbummelte, denn so groß?"

Richard antwortete ihr nicht; die Hand fest auf den Tisch gestützt, starrte er das schöne, junge Mädchen an, das er seine Braut genannt hatte, als könne er nicht fassen, daß so viel Lüge in einer von so süßem Reiz umwobenen Hülle wohnen könne.

Von ihrer Rede hatte er kaum ein Wort gehört.

Gellner trat zu dem Freunde und ergriff seine Hand mit der Zärtlichkeit einer Frau.

„Richard, alter Junge, beruhige Dich, urtheile nicht vorschnell. Fräulein Rosa wird Dir ja alles erklären können —"

„Natürlich," fiel diese, den unerwarteten Beistand schnell benutzend ein, „laß mich nur erzählen, wie alles gekommen ist, Du bist ja doch mein einziger, geliebter Schatz! Ich kann mich rechtfertigen, aber nur vor Dir, hörst Du, die Herren sollen uns allein lassen. Ich bin wirklich mit Luise Fischer spazieren gewesen, Du kannst sie fragen, mein lieber Schatz!"

Flehend, betheuernd hoben sich die Augen voll Kinderunschuld zu ihm empor. Was sie veranlaßte, ihm so zärtliche Worte zu sagen, sich zu vertheidigen, in gutem Lichte vor ihm stehen zu wollen, den sie doch zu verlassen gedachte, wer hätte es zu sagen vermocht, sie selbst wohl kaum!

„Mein lieber Richard!" wiederholte sie und trat mit gefalteten Händen wieder näher zu ihm.

Ihn aber berührte das Kosewort wie Mißhandlung. Eine dunkle Röthe stieg ihm bis in die Schläfen.

„Bitte, sparen Sie die Worte," sagte er kalt. „Wenn es möglich wäre, würden Ihre Lügen Sie mir nur noch verächtlicher machen, als Sie es schon sind. — Bei Fräulein Kaufmann erhielt ich dieses Täschchen, das Ihnen gehört, und den Brief, der sich darin befand, habe ich gelesen." Er zog das Couvert mit dem Schreiben hervor und warf es mit einer Geberde des Ekels auf den Tisch. „In dem Tone jenes Briefes durfte kein Mann an Sie schreiben," fuhr er langsam fort. „Daß es doch Jemand wagte, Ihnen in dieser Weise zu begegnen, ist mir unfaßlich und wirft ein eigenartiges Streiflicht auf Ihre Stellung zu dem Schreiber jenes Briefes, der Ihnen innerlich bereits das zu sein scheint, was ich Ihnen zu sein glaubte und glauben durfte. Jedenfalls steht eines bei mir fest: Ich verachte Sie jetzt ebenso sehr, wie ich Sie dereinst geliebt habe! Sie haben mir den Glauben an die Wahrhaftigkeit der Frauen genommen, und es wird langer Zeit bedürfen, ehe ich mich von dem Schlage erhole, der mich durch Ihre Treulosigkeit getroffen hat. Und nun sind wir fertig mit einander. — Sie haben wohl mit den übrigen Damen hier nichts mehr zu schaffen."

Und dabei wies Dr. Thielemann auf die Thür.

Rosa hatte mit tief erblaßtem Gesicht vor ihm gestanden, in den Augen einen seltsam ungläubigen Ausdruck des Staunens und der Reue. Bei seinen letzten Worten fuhr sie wie von einem Schlage getroffen zusammen, raffte Brief und Plüschbeutel vom Tisch auf und schritt schweigend zur Thür. Hier wandte sie den Kopf zurück.

„Viel Glück!" sagte sie heiser, „aber die Prinzessin drin" — sie deutete nach dem Nebenzimmer, „nimmt Leute, die ich abgeschüttelt habe, nicht!"

Ein drückende Stille herrschte in dem Raume. Richard hatte sich in den Lehnsessel am Fenster geworfen, als wäre er allein, und verbarg das Antlitz in beiden Händen.

Hans Gellner wollte sich dem Freunde nähern, aber Freyenegg hielt ihn zurück. Er selbst trat auf Thielemann zu und nannte halblaut seinen Namen.

„Herr Doktor," sagte er mit großem Ernste, da Thielemann fragend aufsah, „verzeihen Sie, wenn ich jetzt den Schmerz dieser Stunde störe. Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig und bin bereit, Ihnen dann jede Genugthuung zu geben, die Sie wünschen."

Der Angeredete verstand ihn nicht.

„Sie meinen, ich solle mich schlagen?" fragte er mit gerunzelten Brauen.

„Nein," versetzte Freyenegg rasch, „wenigstens nicht mit Stroganoff. In einem solchen Falle schlägt man sich nicht mehr. Aber ich — vielleicht werden Sie es für nöthig finden, *mir* gegenüber zu treten. Ich habe seit längerer Zeit Kenntniß von der unwürdigen Täuschung. Auch heute hatte ich durch Zufall den wahren Grund des Ausbleibens der Dame erfahren. Ich gebe Ihnen nun mein Ehrenwort, daß ich die Absicht hatte, Sie aufmerksam zu machen. Nur war meine Situation eine furchtbare. Ich sah die schrecklichsten Verwickelungen voraus und hatte die Pflicht der Diskretion. Trotzdem würde ich einen Ausweg gefunden haben. Nur, daß ich so lange zögerte . . . Ich bitte Sie vor Herrn Gellner deshalb um Verzeihung."

„Sie hatten ja keine Verpflichtungen gegen mich," entgegnete Richard mit abweisender Bitterkeit. „Daß Sie den Genuß eines so pikanten Schauspiels noch verlängerten, wird jeder Ihrer Freunde nur selbstverständlich finden."

„Sie sind ungerecht, Herr Doktor, aber Ihre Stimmung macht das nur zu begreiflich. Ich bedauere aufs Lebhafteste, die bittere Enttäuschung, welche Sie erfahren haben, und hoffe, das Geschick giebt mir noch Gelegenheit, Ihnen zu beweisen, wie hoch ich Sie schätze."

Das klang so warm und ehrlich, daß Richard unwillkürlich dem Sprecher die Hand bot, die dieser mit festem Druck umschloß.

Da öffnete Betty die Thür des Nebenzimmers. Ihr Frauenherz, das in Mitgefühl für den jungen Mann erbebte, der ihr theurer war als ein Sohn, ließ sie nicht mehr unthätig ausharren, während sie wußte, daß er namenlos litt. Mit ihrem leichten Schritt, der noch die Anmuth der Jugend besaß, näherte sie sich dem Doktor. Sie sagte ihm leise einen Gruß von Wally, diese habe sich bereits entfernt, da sie gehört habe, daß auch Rosa gegangen sei. Sie brach ängstlich ab, denn Richard faßte sie beim Handgelenk und sagte rauh:

„Nennen Sie ihren Namen nicht mehr vor mir, Tante Betty!"

Eine Erklärung suchend, blickte sie auf Freyenegg. Dieser begegnete ihrem Blicke mit warmer Theilnahme.

„Fragen Sie heute nichts mehr, Fräulein Lang," bat er halblaut, „aber seien Sie überzeugt, daß Herr Dr. Thielemann heute nicht nur nichts verloren, sondern vielleicht das Glück seines ganzen Lebens gewonnen hat."

Es leuchtete seltsam auf in seinem Auge, als jetzt auch Mila erschien.

Voll Hast verabschiedete er sich von den Damen und ließ Gellner kaum Zeit, dem Freunde wiederholt die Hand zu schütteln.

„Das der schöne Abend so furchtbar enden würde, hätte ich doch nicht gedacht," seufzte Hans auf der Straße. „Ich habe so Schreckliches noch nicht erlebt. Die Rosa, dieses Kind! — Aber, ich bitte Sie, Freyenegg rennen Sie nicht so, ich bin schon ganz außer Athem! — Mein armer, armer Freund, wie er leiden wird! Und wie soll er je wieder froh werden! Was muß nur der Brief enthalten haben!"

Freyenegg blieb mit einem kurzen Auflachen stehen.

„Beschweren Sie Ihr unschuldsvolles Gemüth nicht mit solchen Grübeleien. Die schöne Rosa ist morgen oder übermorgen auf dem Wege nach Odessa, und zwar als Frau Baronin Stroganoff. Wohl bekomm's ihr! Man erzählt, daß Baron Michael im Umgange mit Damen nicht gerade die allerfeinsten Manieren haben soll. Wie ich ihn kenne, wird er seiner Gemahlin gegenüber sich schwerlich stärker beherrschen können oder wollen, aber ich denke, Rosa ist ihm gewachsen. Was jedoch Ihren Freund betrifft, so brauchen Sie ihn garnicht zu bedauern. Im Gegentheil, er ist zu beglückwünschen, zu beneiden, die heutige Erfahrung ist ihm sehr gesund, er ist ja auf dem Gebiete der Frauenkenntniß ein wahres Wickelkind gewesen. Und jetzt, Verehrtester, sitzt Ihr Freund, der sich nebenbei gesagt, der schönen Schlange gegenüber ganz famos benommen hat, in dem wunderlieben Heim, in dem es einem ganz kinderglücklich zu Muthe wird, und bei ihm die alte prächtige Dame, und spricht zu ihm, und die ganze Wärme ihrer treuen Seele spricht in jedem leisen Worte mit, so daß er an seine Mutter denken wird — und im Thürrahmen steht Mila, und schaut mit ihren tiefen, leuchtenden Augen zu ihm hin. — Ja, die verzeiht es ihm nicht so bald, daß er böhmisches Glas für einen Diamanten gehalten hat, aber mit der Zeit wird sie begreifen, daß man das Sehen auch erst lernen muß, und wie gern sie das begreifen wird! Und schließlich ist ein ganz Anderer heute hoffnungslos aus dem Paradiese verbannt worden und kann zu Hause kalte Umschläge machen. — Schlafen Sie wohl, theurer Hans!"

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Ein betrunkener Matrose als Seeheld. Ein französisches Segelschiff, der „Tourny", war wegen schwerer Beschädigung durch einen Orkan von dem Kapitän und der Mannschaft auf offener See verlassen worden. Nur ein Matrose blieb an Bord des Schiffes, welches dann von einem englischen Dampfer treibend aufgefunden und nach Algier geschleppt wurde. Die Rhederei, der das Schiff gehörte, billigte dem Matrosen eine Belohnung von 850 Francs zu, weil sein Verbleiben an Bord die Folge gehabt hatte, daß das Schiff nicht als unbemannt betrachtet werden und deshalb auch der Bergungsdampfer keinen Anspruch auf ein Drittel des Werthes vom Schiff und Ladung machen konnte, sondern sich mit einer geringeren Summe begnügen mußte. Der Matrose behauptete jedoch, daß ihm mindestens ein Betrag von 10 000 Francs gebühre und strengte auf diese Summe auch eine Klage bei dem Seegericht in Marseille an. Die Rhederei beantwortete die Klageschrift dahin, daß der Matrose nicht aus Heldenmuth an Bord geblieben sei, sondern daß er, als die anderen das Schiff verließen, derartig betrunken war, daß er nicht wußte, was er that und sich weigerte, das Schiff zu verlassen. Das Gericht in Marseille hat aber anders entschieden. Wenn auch nicht bewiesen ist, so heißt es in dem Urtheil, daß der Kläger dadurch, daß er an Bord blieb, das Schiff gerettet hat, so ist doch die Folge davon gewesen, daß die Rhederei viel weniger an Bergelohn zu bezahlen hatte, als es der Fall gewesen wäre, wenn auch der Kläger das Schiff verlassen hätte. Dadurch, daß er an Bord blieb, hat er in jedem Fall der Rhederei einen Dienst erwiesen, für den eine Belohnung von 850 Frcs. nicht als ausreichend angesehen werden kann. Das Gericht verurtheilte die Rhederei deshalb zu einer Vergütung von 3000 Frcs. und in die Kosten des Verfahrens. So gut ist wohl selten ein Rausch bezahlt worden.

In einem Badeorte am Genfer See erschoß sich dieser Tage ein reicher Amerikaner, dem ein formidabler Gehirnschnupfen die Existenz verleidete, aber doch in letzter Stunde den Humor nicht ganz verdorben hatte. Denn das auf seinem Schreibtisch vorgefundene Blatt enthält die Worte: „Nachdem ich nun heute das zehnte Schnupftuch verbraucht habe, kann ich nicht mehr bezweifeln, daß ich einen Wasserkopf habe: woher sonst als aus dem Kopf kann das viele Wasser kommen? Da ich nun nicht im Sinne habe, meinen Kopf als Bassin für Goldfische herzurichten, und überhaupt mit einem Wasserkopf nicht leben will, so erschieße ich mich. Ich bin aber so rücksichtsvoll, mich ins Herz zu treffen, da man, wenn ich in den Kopf ein Loch schösse, vermuthen könnte, die Röhre der Wasserleitung im ersten Stock, wo ich wohne, sei gesprungen."

Was König Eduard über seine Krönungsstrapazen denkt, darüber weiß eine englische Wochenschrift folgende köstliche Geschichte zu erzählen: Der König, der einem Lawn-Tennis- oder Golfspiel viel lieber präsidirt, wie der größten Staatsfunktion, meinte neulich zu einem Vertrauten im Hinblick auf die ihm bevorstehende Reihe von schönen Tagen (bekanntlich ist nichts schwerer zu ertragen), ihm gehe es, wie dem Präsidenten Lincoln. Zu dem kam einst ein Jugendfreund, klopfte dem in tiefster Niedergeschlagenheit Dasitzenden theilnahmsvoll auf die Schulter und sagte: „Na, alter Kerl, wie geht's? Verdammte Geschichte das Präsidentsein? Was?" — „Ach ja", klagte Abraham Lincoln, „mir gehts wie jenem Irländer, den sie auf einem Seil „reiten" ließen und der dann, als sie ihn genug geprellt hatten, meinte: Wenn es nicht wegen der Ehre wäre, weiß Gott, ich wäre lieber weggeblieben."

Eine Heirath wegen eines Buches. Adolphe Brisson erzählt im „Temps", daß er jüngst auf der in Paris eröffneten Ausstellung von Bucheinbänden mit dem bekannten Büchersammler Henri Davignon zusammengetroffen sei, der ihm im Laufe eines Gesprächs einige charakteristische Typen von Bücherfreunden und Büchernarren schilderte. Einer dieser Büchernarren, der achtzigjährige P. . . ., hat sein Dienstmädchen geheirathet, um in den Besitz eines seltenen Buches zu gelangen. Das Mädchen hatte, von der Sammelmanie seines Herrn angesteckt, sich selbst mit Leidenschaft dem Büchersammeln ergeben und brachte einst im Marktkorbe einen Haufen alter Schmöker, die es für wenige Pfennige erstanden hatte. P. . . . fand unter den alten Büchern die erste Ausgabe des „Heptameron" von 1559 in rothem Maroquin-Einband. Auf der Außenseite trug das Buch das Wappen der Gräfin v. Verrue, der berühmten „Dame de Volupté". P . . . wollte seinem Mädchen das Buch für 600 Mark abkaufen, aber da er vorher unvorsichtiger Weise gesagt hatte, daß das Buch mindestens 10 000 Francs werth sei, wollte das Mädchen von dem Geschäft nichts hören. Um nun das seltene Buch trotzdem zu erobern, reichte P . . . ganz einfach dem Dienstmädchen die Hand zum ewigen Bunde. Die Frau ist vor längerer Zeit gestorben und P . . . kann sich jetzt endlich allein an dem „Heptameron" von 1559 erfreuen.

Brandlegung. Der Feuerwehrverein in Luhna feierte ein Fest, das ein sehr trauriges Ende nahm. Einige junge Bauernsöhne fingen mit den Mitgliedern des Löschkorps Händel an und legten aus Uebermuth und Rachsucht in einem Hofe Feuer an, welches vom Winde angefacht rasch um sich griff und trotz größter Anstrengung lange nicht gelöscht werden konnte. Zehn Häuser fielen dem Brande zum Opfer. Die jugendlichen Brandleger wurden dem Kreisgerichte Ungarisch-Hradisch eingeliefert.

Den kommunalen Steuerrekord in Preußen hält, soweit bekannt ist, zur Zeit das Eifeldorf Hallschlag. Dort werden nahezu 1000 Prozent Zuschläge erhoben und zwar 536 Prozent auf die Real- und 358 Prozent auf die Einkommensteuer. Hierzu noch 88 Prozent Kirchensteuer macht sage und schreibe 982 Prozent. Obendrein ist der arme Ort letzthin von einem großen Brande heimgesucht worden.

Von dem Schelmenstreich einer jungen Apothekerswittwe in Bozen erhält die Welt durch einen Prozeß Kunde, der dieser Tage stattgefunden hat. Die Apothekerswittwe und Schriftstellerin Frau Anna Scaillet hatte sich wegen Ehrenbeleidigung vor dem dortigen Schwurgerichte zu verantworten. Anläßlich eines Jubiläums des Grafen Egon Khuen erschien nämlich in zwei klerikalen Blättern ein Lobgedicht, dessen Anfangsbuchstaben das Wort „Schafskopf" darstellten. Dies stellte sich aber erst einen Tag später heraus und bei der Nachforschung nach dem Uebelthäter kam man auf Frau Scaillet, die allerdings die Autorschaft in Abrede stellte. Der Verhandlung wohnten fast alle Honoratioren der Stadt bei. Der Vertheidiger der Angeklagten befragte den Privatkläger Grafen Khuen, ob er nicht eine Menge Exemplare der beiden Zeitungen mit dem Lobgedicht angekauft und an Freunde versendet habe. Der Kläger mußte dies zugeben. Die Geschworenen erkannten Frau Scaillet schuldig, worauf sie der Gerichtshof zu zweihundert Kronen Geldstrafe verurtheilte.

Lustige Ecke.

Schlimmes Zeichen. „Hast Du viel Schulden gehabt vor Deiner Ehe?" — „Das glaub' ich! Schwiegerpapa hat mir den Rest der Mitgift in Briefmarken ausgezahlt!"

Bescheiden. Fremder (zum Kastellan, der ihm das Schloß gezeigt hat): „Ich würde Ihnen gern ein Trinkgeld geben — aber ich habe leider nur ein Zwanzigmarkstück bei mir!" — Kastellan: „O bitte, das genügt!"

Aus der Kinderstube. „Aber, Anna, was gab es denn vorhin, als ich den Doktor hinausbegleitete, für einen Heidenradau?" — „Ach, gnä' Frau, 'prügelt haben sich die Buben d'rum, wer die Masern zuerst kriegt und von der Schul' wegbleiben darf!"

Etwas Abwechselung. „In Ihrem Städtchen hier ist es wohl im Allgemeinen sehr still?" — „Ja, es ist hier wenig los. Heute Nachmittag haben wir eine Beerdigung, dann kommt wenigstens etwas Leben in die Bude!"

Wohnungen.

Innere Stadt

Kleines Haus an ruhige Miether sofort oder später zu verm. Miether muß Straßenreinigung übernehmen. Näh. Sandgrube 32, 1. (2079b

Breitgasse No. 56 2 Zimmer, Küche 2c., parterre, sogleich zu vermiethen.

Bischofsgasse 25 frdl. Wohnung für 19 Mark per Juli zu verm.

Böttchergasse 8, Vorderwohnung, Stube, Cab., Küche, Keller z. 1. Juli zu vm. Näheres das. v. 5—7 Uhr Nchm.

Wohnung, Stube und Küche sofort zu verm. Petersiliengasse 4, 2 Tr.

Hundegasse 80, 3 Tr., frdl. helle Wohnung 2 Stuben. Küche u. Zubehör von sofort billig zu vermiethen.

1 Wohnung, Stb., K. u. Küche zu verm. Pfefferstadt Nr. 61. (2221b

Wohnungen zu vermiethen **Kneipab 24.**

Kl. fr. Wohn. z. erfr. Rammbau 12.

Baumgartscheg. 3—4, Wohn. 2 Zimmer u. Zubeh. zu verm. u. 1 kl. Wohn. für 15 Mk. monatlich.

Herrschaftliche Wohnung Abegg-Gasse 1a, 4 Zimmer, reichl. Zubehör, 1. Okt. zu verm. Miethe 500 Mk. Näh. 2. Etg. **Glodd.** (2207b

Mausegasse 13, 2 Treppen, Wohnung v. 2 Zimm., Küche u. Zubh. 300 *M.* sofort zu vm. (8909

Leeres Zim. mit Kch. Fleischerg. zu vm. Näh. Beutlergasse 15, pt.

2 herrschaft. Wohnungen von 4 u. 5 Zim. zu 800 u. 850 *M.* per 1. Okt. zu vrm. Jopeng. 6. Näh. prt.

Kl. Wohnung zu 13 *M.* per sofort zu verm. Jopengasse 6.

Frauengasse 28 ist die 2. u. 3. Etg. zu vermiethen. Zu erfr. 1 Trp.

Am Olivaerthor 8, 1 Et. f. 2 herrsch. Wohn. best. aus 4 Zim., eig. Garten u. allem Zubehör v. 1. Okt. zu vrm. Zu besehen von 11—1 Uhr Vrm. 3—5 Nachm. Näh. **Café Link.**

Kl. Wohn. z. v. Kl. Oelmühleng. 3. (2216b

Wohnung von 2 Stuben, Kab., Küche, Kell., Bod., zum 1. Juli umzugshalber zu vermieth. Tobiasgasse 32, 1 Tr.

Whn. f. 21,50 z. v. Johannisg. 19, 1. (2218b

Zu meinem Neubau, Sandweg Nr. 14, dicht hinter dem Werderthore, sind Wohnungen v. Stube, Küche, Stall, zum Preise von 9½ bis 12½ *M.* zu vermiethen. Näheres daselbst bei **Bossing** oder Strausgasse 8, bei **Rohberg.**

Die 2. Etage Breitgasse 89 3 Z., Kab., Entr., z. 1. Oktob. zu vm.

Eine kl. Wohn. Weißmönchen-Hinterg., dicht a. Bahnhof, für 14,50 *M.* zu verm. Näh. im Laden [illegible] Pfefferstadt 6.

Mehrere Wohnungen [illegible] sofort zu verm. [illegible] Kneipab 27/28, **R. Fürste.**

Kl. Wohnung Wehrwiedergasse zu verm. Näh. Paradiesgasse 18.

Kl. frdl. Wohn. z. v. Näh. Sandgrube 3, 1.

Tischlergasse 11 ist e. Wohn. z. vm.

Gr. Holzmühlgasse 1, eine kl. Wohn. sof. zu verm. Näh. part.

Fr. leeres Zimmer an anst. Pers. 1. Juli zu verm. Hakelwerk 5, 2, l.

Stube, Kabinet, Küche, groß. Boden 22 *M.* sofort zu verm. Kl. Mannmbau 1. **Hirsel.**

Pfefferstadt 43, 1. Et., 5 Zimmer, Bad und Mädchenstube, Gas u. Gaskocher, viel Zubehör sof. zu verm. Näh. pt.

Kl. frdl. Wohn. v. St., Kab. u. Kch. p. 1. 7. z. v. Näh. 2 Tr., ht.

Salvatorg. 4, 1 Tr. fr. leer. Vorderzimm. m. Nebengel. sof. z. v. [illegible] 3. Et.

[illegible] Zimmer [illegible] Wohn. an anst. Leute zu verm. part.

Versetzungshalber frdl. Wohn. [illegible] zu verm. [illegible]

Kl. frdl. Wohn., 1 fr. Stb., Kch., Bod. Jungferng. 15, 4 Tr.

Kl. Parterre-Zimmer f. 8 Mk. zu verm. Näh. Faulgraben 48, pt.

Ein leer. Zimmer m. sep. Eing. bill. zu verm. Hirschgasse 7, pt., links.

Schüsseldamm [illegible], e. frdl. Wohn. zu vermiethen. [illegible] Oktob.

Eine kl. Hofwohnung zu vermiethen Poggenpfuhl 82. Näheres Hintergasse 10, 1 Tr.

Straußgasse 6, 2 Tr. l., 2 Zimmer, Kab., helle Küche, Boden, zum 1. Okt. [illegible] Altst. Graben 98, pt., lks.

3 Zimmer, Küche, Entree sofort zu verm. Hakelwerk [illegible], links.

[illegible] Junkergasse [illegible] (8876

Engl. Damm 11, 1, fr. Stuben, Küche, Boden, zum 1. Juli zu verm. (8774

Milchkannengasse 27 ist die zweite herrschaftliche Etage bestehend aus 5 Zimmern, Badeeinrichtung und reichlichem Zubehör 2c. per sofort od. Oktober zu verm. **R. Deutschendorf.** (8808

Kleine Bäckergasse 7 eine Stube mit Kabinet und Küche zu vermiethen.

Wohnung von 2 Zimmern, neu renovirt, für 21 *M.* zu verm. Weidengasse 14, 1 Tr. (8887

Langgasse 82 ist eine freundl. Wohnung, 2 Zimm., gr. Entree, Küche, Zubehör z. 1. Oktober auch früher zu verm. Näh. 1 Tr. rechts.

Kleine Wohnung [illegible] gasse 51.

Wohnung mit Kabinet 15 Mk. [illegible] Mk. zu vermiethen Große Bäckergasse 7.

Haus- und Grundbesitzer-Verein (E. V.) zu Danzig.

(4965

Liste der Wohnungs-Anzeigen,

welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht im Vereins-Bureau, Hundegasse 109, ausliegt.

M.
800.— 4 Zimmer, Kab., Zub. Langgarten 39, bei **Bauer.**
800—1600 4—8 Z., Petershagen an der Promenade 29b.
1050.— 6 Zim., r. Zb., 1. Juli od. spät. Hundeg. 112, 3. N. 2. Et.
460.— 3 Zimm., Zub., Straußg. 3a, 2. N. das. prt. **Flemming.**
1500.— 6 Zimm., reichl. Zubehör, evtl. als Komtoir oder Geschäftsräume 1. Oktober Hundeg. 112, 1. N. 2. Et.
1100.— 5 Zimmer, Bad, Mädchenst. Thornscherweg 14, 1. N. 13.
16—21, 1 Zimm., Cab., Küche Grabengasse 2. } Näheres
18—22, 1 Zim., Cab., Zb. sof. Thornscherw. 16. } Steindamm 24
20—22, 1 Zim., Cab., Zb. sof. Thornscherw. 15. } im
20—24, 1 Zim., Cab., resp. Alk. Grabengasse 1. } Komtoir.
450—550 3 Zim., Zubh. sof. Thornscher Weg 17. }
456.— 3 Zimm., Entree, Waschk., Trockenbod., viel Zubeh., Hofplatz, Hirschgasse 6, 1. Näh. Hirschgasse 5, 1, r.
950.— 6 Zimm., Bad, Ver., Zub., sof. Langgart. 37/38, hpt.
800.— 5 Z., B., W., Trckb., Zub. Petersh. h. d. K. 29, 3. N. Mtp.
2000.— 7 Zimm., rchl. Zub., zum 1. Okt. Holzmarkt 15/16. Näh. das. im Milit.-Effekt.-Gesch. d. Hrn. **Franz Werner.**
1450.— 6 Z., Badest., Mdchk., rchl. Zub., Hundeg. 101, 2. N. i. Kmp.
1500.— 7 Zimm., Mdchst., Z., Juli od. Okt. Brodbänkg. 14, 2.
1000.— 7 Zimmer zum Oktober Fleischergasse 34, 1 Trp.
650.— 4 Zimm., reichl. Zubeh., Langenmarkt 22, 2 Tr.
550.— 2 Z., 2 Kab., Zub., Böttcherg. 15/16, 1. N. And. gr. Mühle 6.
1100.— einschl. Wssrz., 6 Z., Bd. Mdchst., Zb., Okt. Fleischrg. 72, 1.
1100.— 6 Zimm., gr. Entr., rchl. Zbh., 1. Okt. Lastadie 40, 2.
1500.— 7 Zimm., rchl. Zub., Grt., Mottlauerg. 13, 1. N. p. r.
600.— 3 Zim., Bad, r. Zub., Töpferg. 24. N. Nr. 23 **Tobianski.**
15 u. 25 1 u. 2 Zimm., Kch., Kll. Töpferg. 23. N. **Tobianski.**
500.— 3 Zimm., Balkon, Entree, Zub., Bischofsg. 10, 3.
800.— 5 Zimm., Mdchst., Entree, Zub., Bischofsg. 10, hpt.
400—460 3 Zimm., r. Zubeh., Holzraum 7. N. Nr. 8, Komt.
1500.— 6 Zim., B. reichl. Zubeh., Heil. Geistg. 117, 1. N. Gesch.
17—25 kl. Wohn. sof. od. sp. Langgart. 73. N. das. Lad.
20 u. 30 1 Zimm., Kab., Kch., Kell. Heil. Geistg. 99, 1 u. 2.
480.— 3 Zimm., reichl. Zub., sofort Mottlauergasse 9, 1.
400.— 3 Zimm. u. Zubeh. Näh. Weideng. 5, Baubureau.
300.— 2 " " " " 5, "
200—240 1 Zimm. u. Küche. " " 5, "
420.— 3 Zimm., Entree, helle Küche, Vorst. Graben 51.
850.— 4—5 Z., Bad, Gas, r. Zub., Okt. Fleischerg. 56/57, 1. N. p. l.
18.— 1 Z., Kab., reichl. Zub., Okt. Wieseng. 7, 3. N. prt.
29.— 2 Z., Kab., rchl. Zub., neu ren., Kaserneng. 3/4. N. 1, l.
1100.— 6—7 Z., Bad, Gaskocher, Balkon mit prächt. Auss., Kaninchenberg 13b, 2. N. Kaninchenb. 12b. **Niessen.**
650.— 4 Zimm. u. Zub., Okt. Mottlauerg. 7, 2. Näh. 3 Tr.
35.— 1 Komtoir mit Einr. Hundeg. 93, 1. Näh. part.
550.— 3 Zimm., Zub., Gart.. Mottlauerg. 13, p. N. prt. r.
13.— 1 Zimm., Kab., Zubeh., Kaninchenb. 9. N. Vizew. das.
1200.— Ger. Lad., 2 Z., sof., Altst. Grb. 17/18. **Gebr. Heyking.**
29.— 2 gr. Z., Entr., Zub. Wallgasse 22 N. b. Fr. **Rhode** das.
700.— 4 Zimm., Balk., Zub., Holzschneideg. 8, 2, **Kindler.**
375.— 2 Zimm., Alkov., Zub., Melzerg. 16, 3. Näh. 1 Tr.
23.— 1 Zimm., Kab., Küche, reichl. Zub., Schleuseng. 13.
264—600 2—4 Z., Balk., Zub., Mottlauerg. 10/11. N. 11, 1.
800.— 4 Zimm., rchl. Zb., Okt., Holzg. 29. Näh. part., links.
1000.— Laden mit Wohn., Zub., Hl. Geistg. 11, p. N. d. uns. Bur.
1600.— 9 Z., Badest., Zub., Balk., Gas, Weidengasse 50, 2.
500—600 3 Zm., Bk., B., Gas, Zub. Kaninchenb. 12b. **Niessen.**
500—550 3—4 Zimm., Zub., 1. Okt. Holzg. 12. N. im Lad.
600.— 3 Z., Entr., Mdchst., Zbh., Okt. Sandgr. 33, 1. N. 32, 1.
650—700 3 Zimm., Zub., Okt. Milchkanneng. 13, 2. N. das. 1.
400.— 2 Z., Zub., Gart. Kaninchenb. 8, 1. Zu e. Nr. 7, Lad.
384.— 2 Z., Entr., Zub. Bischofsg. 12. N. Bischofsg. 11, 2, l.
900.— 6 Z., Zub., Milchkanneng. 15, 2. N. Adebarg. 3, 2, r.
1100.— 5 Zimm., Bad, Gask., reichl. Zub., Hundeg. 108. N. pt.
2 herrsch. Wohnung, 1. u. 2. Et., 4 bezw. 5 Zimm., Bad, reichl. Zub., sofort od. spät. Langgart. 78. Nh. das.
5 Z., Badez., Grt., Balk., Zub., Pferdest., Sandgr. 6/8. N. p. r.
4—5 Zimm., Balk., Erk., Bad, Zub., Holzraum 8. N. Komt.
8—10 Zimm., reichl. Zub., hochherrschaftl., Juli od. spät., ev. mit Pferdestall. Näh. Weideng. 5, Baubureau.
5—7 Zimm., reichl. Zub., hochherrschaftl., Juli od. später, ev. mit Pferdestall. Näh. Weideng. 5, Baubureau.
5, 6, 8, 9 u. 10 Z. mit Dampfh. u. Zub., 1. Okt. Jakobsthor 2.
1 gr. Eckladen, 1 Bureauraum u. kl. Läden mit Dampfh., 1. Oktober oder 1. Januar Jakobsthor 2a u. 2b.
6 Zimm., viel Zub., Garten, Müncheng. 12, 1. Näh. prt.
1 gr. Laden m. a. o. Wohn. Matzkauscheg. N. Hundeg. 98.
Ein fein möbl. Vorderz., sof., Heil. Geistg. 122, 2. N. part.
3 Zimm., reichl. Zub., sof., Heil. Geistg. 122, 3. N. part.

Auswärts:

1800.— 6—8 Z., all. Zub., Grt., sof., Lgf., Hauptstr. 143, p. N. 2.
22.— 2 Zimmer, Zub., sofort, Langfuhr, Luisenstraße 5.
500 u. 580 4 u. 5 Zim., reichl. Zub., Langf., Mühlenweg 3.
400—500 Wohn. v. 2 u. 4. Zim., Zub., Langf., Marienstr. 28, 2.
1400.— 7 Z., Fremdz., r. Zb., Grt., evt. Stall Lindenstr. 22, hchp.
1350.— 6 Z., gr. Ver., Bdz., Grt. 2c. Okt. Lgf., Johannisb. 6, 1.
475, 525, 550, 600, 950, 1000, 3, 4, 5 oder 6 Zimm., viel Zubehör, Langfuhr, Hermannshöferweg 17.
420.— 4 Z., Zub., Waschk., Trckb., Lgf., Bahnhofstr. 6, Grth., p.
100.— 1 zweiräum. Lagerkeller, Langf., Bahnhofstr. 6.
750.— 5 Z., elektr. Licht, Veranda, Gart., Badest. pp., Halbe Allee, Lindenstr. 20. Näh. **Sennert,** Melzerg. 16, 1.
520.— 4 Z., Bad, reichl. Zubeh., sof., Langf., Ahornweg 8.
20.— 1 Z., Zub., Kab., sof., Langf., Brunshöferweg 37.
1400—2200 5—8 Zimm., hochherrsch. Zentralheiz., Garten, evtl. Pferdestall, Halbe Allee, Gralathstraße 1—2.
450 u. 475 2 Wohn., 4 Z., Zb., Wassl., H. All., Ziegelstr. 5.
15 u. 22 1 u. 2 Zimm., Zub. N. Lgf., Kastanienw. 5b, 2, l.
300.— 1 Lad., 1 Z., Lgf., Eschenw. 16. N. Jäschkenthlrw. 2b, 2.
435.— m. Wass., 3 Z., Glsv., Bd., Mdchk., Zb., Lgf., Louisenstr. 4.
5 Zimmer sofort billig Langfuhr, Am Johannisberg 19.
6—7 Zim., Badez., Glasv., Gart., Zb. evtl. Pferdest., Sommerreitbahn, Wagenremise, Langf., Kastanienweg 6, 1.
6 Zimm., Bad, Zubehör, Stall für 3 Pferde, Kutscherwohnung, Langfuhr, Hauptstraße 44, 1 Treppe.
7 Z. m. Dampfh., reichl. Zb., v. u. ht. Tr., Langf., Hauptstr. 40.
3 Zim., Kab., Bad, hochherrschaftl. Ausstatt., eich. Parkettfußböden, Oktober, Langfuhr, Hauptstraße 44, 3.
3 Zimmer u. Zubehör, Langfuhr, Hauptstraße 42.
1 Photogr. Atelier m. Wohn. u. Zub. Langf., Hauptstr. 42.
1 Laden, Lagerraum, sofort Langfuhr, Hauptstraße 40.
3 Zim., reichl. Zub. Langf., Ecke Schul- u. Hauptstr. 41, 3.
Herrsch. Whn., el. Licht, Wssrlt., Pferdest. Brösen, Villa **Dobe.**
1 Saal, 6 Z., Kab., 2 Bk., Bd., sof., **Café Feyerabend,** H. Allee 6, 1.

Fabrik- und Lagerräume,

hell und luftig, für jeden Betrieb geeignet, sind in

Ohra, Hauptstrasse 5,

von **sofort** oder später **billig** zu vermiethen.
Näheres daselbst und in **Danzig,** Vorst. Graben 42, bei **Gebr. Berghold.** (5474

Im neuerbauten Hause **Fischmarkt 28** ist das

Ladenlokal

mit **2** großen Schaufenstern und **2** Eingängen, der sehr guten Lage wegen zu jeder Branche passend, per 15. September resp. 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Näheres Fischmarkt 16.

Der in Danzig, Fleischergasse Nr. 29, belegene Laden nebst Wohnung, seit über 60 Jahren als Materialwaaren-Geschäft bestehend, ist vom 1. Oktober ds. Js. unter günstigen Bedingungen zu vermiethen.
Näheres daselbst 1 Treppe. (2197b

Kl. Hofwohnung f. 14 Mk. vom 1. Juli zu verm. Sandgrube 49.

Wohnung mit eigener Thür vom 1. Juli für 17 *M.* zu verm. Schüsseldamm 15. **M. Templin.**

Hundegasse ist eine Hofwohn., Stube u. Küche zu vermiethen. Näh. Breitgasse 126, Lad. (2086b

Hundegasse 105
3. Etage, best. aus 7 Zimm. u. Zub. per 1. Oktober zu vermiethen. Näh. im Komtoir daselbst. (8441

Vorstädt. Graben 28, ist eine Hofwohn. zu vm. Zu erfr. b. **Flader.** (2170b

---

Schuhwaaren

zu ausnahmsweise herabgesetzten Preisen.

Vor meinem Umzuge **nach Langgasse No. 54,** Ecke Langgasse und Beutlergasse, sollen

Montag, Dienstag und die folgenden Tage der nächsten Woche

grosse Partieen von

Damen-, Herren- und Kinderschuhen

mit welchen unbedingt geräumt werden muss,

zu ganz ausnahmsweise billigen Preisen ausverkauft werden.

J. Landsberg,

73 Langgasse 73. (8872

Montag, den 30. Juni:

Eröffnung meines neuen Geschäftslokals

Langgasse No. 54, Ecke Beutlergasse.

Schüsseldamm 30 ist die 1. Etg. v. 2 Z., Kab., vollst. neu renov., fortzugsh. p. 1. Juli cr. anderw. zu vm. Näh. im Lad. dorts. (2168b

Herrschaftl. Wohnung Sandgrube 21,
6 Zimmer, Mädchen- u. Badez., Küche, Balkon, Garten u. reichl. Zubehör z. 1. Oktober zu verm. Besichtigung jed. Zeit gest. Näh. daselbst im Geschäftszimmer der Landwirthschaftskammer. (6845

Wohnungen
von 3 Stuben, 1 Stube und Kabinet mit Zubehör sofort zu vermiethen. Näh. bei **Wahl,** Thornscher Weg 16, 2 Tr. (1878

Kleine Wohnung von Stube und Küche an kinderlose Leute für 12 Mk. p. Monat vom 1. Juli zu vermiethen. Näheres Thornscher Weg 16, 2 Tr. (8625

Hochherrsch. Wohnung
Weideng. 48, 8 Zimmer, viel Zub., a. W. Pferdest., z. Okt. ev. **sogleich** zu vm. N. Hirschg. 15, 1. (1758b

Kl. frdl. Stübchen, Preis 6 Mk., zu verm. Abegggasse 5b, 2, links.

Freundliche Wohnungen von 1 Stube, gr. Kab., hell. Küche, Entree, Keller und Boden zum Preise v. 18, 21 u. 22 Mk. monatl. sof. od. spät. zu verm. Englischer Damm 14, 1, **Milaster.** (2133b

Herrschaftliche Wohnung von 3 gr. und 2 kl. Zimmern nebst allem Zubehör 1. Oktober zu verm. Milchkannengasse 28-29. (2145b

Schilfgasse 1a, Wohnung, Stube, Kabin., Küche, Boden zu v. (2128b

Engl. Damm, 1 St., Cab., Entr., h. Kch., montl. 21 *M.*, sogl. od. 1. Juli z. vm. Näh. Altst. Grab. 34. (2142b

Helle Wohn., Z., Kab., Küche, Zub. 1. Juli, 17 *M.*, Langgrt. 45, 1. (1983b

Langgart. Hintergasse 4, 1, r., Wohn., 2 Zim., Cab., Entr., Kch., Bod. u. Keller fortzugshalber z. Juli oder August zu vm. (2118b

4. Damm 3
ist die 3. Etage, 2 Zimmer, 2 Kab., Entree, Küche, Boden und Keller zum 1. Oktober an ruhige Einw. zu verm. Näheres part. (2063b

Weickhmannsgasse 4, Wohnung. 20, 16, 14 Mk. Näh. Thornscher Weg 12, Lad. (2051b

Seifengasse 1 ist die Part.-Wohnung zum 1. Juli zu vermiethen, Preis 19,50 *M.* (2158b

Hochherrschaftl. Wohnung,
Langgarten 33, 1, 6-8 Zimmer, reichl. Beigelaß, gr. Veranda, Gartenbenutzung per 1. Oktob. zu vermiethen. (8667

Hochherrschaftliche Wohnungen in schöner Lage, von 4 und 6 Zimmern per Oktober, von 5 Zimmern per sogleich oder spät. nebst reichlichem Zubehör, auf Wunsch mit Gaseinrichtung zu vermiethen. Näheres von 11—1 und 3—5 Uhr Weidengasse 29, Komtoir. (1621b

St., Kb., Kch., Zb. Brandg. 12, pt. l. (1917b

3 Zimmer u. Zubehör sogleich Jungstädtgasse Nr. 5 zu vermiethen. (1745b

Wohnung,
besteh. aus 2 Zimmern u. Küche, sofort od. 1. Juli zu vermiethen **S. Anker,** Vorst. Graben 25. (8695

Schlossgasse 2 sind Wohnungen sogleich zu verm. Zu erfragen im Geschäft. (2150b

Eine hochh. Wohnung,
2. Etage, von 6 Zimmern, Bad, Mädchenstube, Balkon, Erker, auf Wunsch auch Spindezimm. und vielem Zubehör habe in m. Hause am Bahnhof per Okt. für 1500 Mark zu vermiethen. Näh. Kohlenmarkt 27, im Komt. von 10—12 und 4—6. (2103b

Poggenpfuhl 1 ist e. Wohn. von 3 Zimmern, 1 Kab., Entr. 2c., neu renov., f. 670 Mk. p. Jahr zu vm. Näh. das. Zigarrengesch. (2111b

Mausegasse 9 sind von sofort 2 Stuben, aller Zubehör, billig zu vermiethen. Näh. part. (2107b

Hofwohnungen
z. 1. Juli zu verm. **Arthur Dubke,** Poggenpfuhl 67. (2028b

Stube und Küche ist per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Breitgasse 18. (2113b

Paradiesgasse 36, Nähe d. Bahnh., Wohnungen 4, 3 u. 2 Zimm., alles hell, sofort zu vm. Näh. pt. (2134b

Matzkauschegasse 2
ist die 2. Etage per gleich zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden. (2151b

Heil. Geistgasse 96
ist die (8550
2. Etage,
vollständig neu dekorirt, sofort zu vermiethen. Näher. daselbst part. od. Langgasse 5, im Laden.

Herrschaftliche Wohnung 7 Zimmer, reichlicher Zubehör Pfefferstadt 56, 2, zum 1. Okt. ganz oder getheilt zu vermieth. Näh. Hl. Geistgasse 132, 1. (8044

Holzgasse 7 herrsch. Wohn., 4 Zim., Balkon, Bad preiswerth zu vermiethen. Näh. das. i. Lad. (2004b

Hofwohnung ist zu verm. Zu erfr. Bastion-Aussspr. 3. (2193b

Heil. Geistgasse 125, 2, frdl. Wohnung von 3 Zimmern und Kabinet zum 1. Sept. zu v. (2232b

Frdl. Wohn., 2 Z., Kab. u. Zub. z. 1. Okt. z. vm. Hühnerb. 14, 1. (2229b

Langfuhr, Allee, Zigankenberg, Heiligenbrunn etc.

Langfuhr, Markt 112, ist eine Wohn. von 2 auch 3 Zimm., reichl. Zubeh., sof. auch zu Okt. zu verm. Näh. im Laden.

Jäschkenthalerweg 26, 1 Tr. Wohnungen von 5 Zimmern, Balkon, Garten, 550 Mk. Meld. Sonntag, d. 22. d., daselbst p., h.

Wohnungen (2215b
von 3, 4 u. 5 Zimmern, Balkon, Bad u. viel Zubehör z. Oktober auch früher zu vm. Pr. 360, 400 u. 800 Mk. N. Jäschkenthalerw. 17b.

Langfuhr, Hauptstr. 8,
Wohnung, 5 Zim. u Badestube, gr. Nebengelaß z. 1. Okt. z. vrm. Näh. 2 Tr. lks., v. 3—6 Nachm.

Stb., Kab. u. Zub. u. Stb. u. Kch. v. sof. z. vm. Mirchauerwg. 53. (2230b

Abegg-Stift, Langf., Petschowstraße 11, zu verm. Haus mit ein. Wohn., besteh. a. 5 Zimm., Küche, Keller, Waschk., Stall u. Garten.

Entr., Stube, Cab., Küche, Zub., 14 u. 16 Mk., zu vm. Herthastr. 11.

Wohnungen zu vermiethen Langfuhr, Petschowstraße 15.

Hochherrschaftl. Wohnung von 6—7 Zimm., reichl. Nebengel. u. Garten von sofort od. 1. Okt. **zu vermiethen. Näh. Langfuhr, Kastanienweg 10, part.** (8778

Johannisthal 2 u. 3
habe hochelegante Wohnungen von 7—9 Zimmern mit Dampfheizung, Veranda Gart. sow. zwei Mansardenwohnungen zu 3 u. 4 Zimmern zu v. **Oskar Ehm,** Baugew.-Mstr. Hauptstr. 5 (2203b

St. Michaelsweg 2 Stube, Cab., Küche für 10 Mk. z. 1. 7. zu vm. **Oskar Ehm,** Langf., Hauptstr. 5.

Halbe Allee, Ziegelstrasse 5,
a. Eg. Lindenstr. 7, herrsch. Wohn. v. 4 Zm. u. Zb., 475 u. 450 *M.* sof. z. v. (2034b

St., Kab., Kch. 16 Mk., sof. z. v. Gr. Allee, St., Kch. 14 Mk. Lindenhof. (2159b

Hochh. Wohn. v. 7 resp. 9 Zimm., Bad 2c. eventl. mit Stall per 1. Oktober in m. Villa an der großen Allee zu vermiethen. **Schoenicke,** Halbe Allee. (8669

Neufahrwasser, Ohra, Schidlitz, Stadtgebiet etc.

Wohnungen für 11—13 *M.* von gleich auch spät. zu verm. Ohra, Schwarzer Weg 6. **Wittke.** (2132b

Schellmühl.
Schellmühler Wiesendamm 1-3 sind Wohn. v. 10-15 Mk. zu vrm. Z. erfr. b. Verwalt. **Ochs.** (2015b

Frdl. Unterwohn., 9 Mk. Ohra, Südl. Hauptstr. 21 sof. zu verm.

Schidlitz, Carthäuserstr. 43 sind Wohng. für 14 Mk. v. 1. Juli an anst. Lt. z. vm. Näh. b. Frau **Kilar.**

Schidlitz, Neue Sorge 10, eine Wohnung m. St. u. Kab. u. e. Stb., Kell., Bod. u. Wasserleit. zu vm.

Freundl. neudekorirte Wohnung von Stube, Cabinet, Entree, Küche und allem Zubehör für 11 Mk. mon. v. gl. od. später zu verm. Besicht. a. Sonntag Vorm. Ohra, Hauptstraße 4, 1, bei **Reich.**

Schidlitz, Carthäuserstrasse 75 sind Wohnungen, 3-4 Zimmer, und e. großer Laden mit 2 Zimm., Boden, Keller, Stall, zu vermieth.

Schidlitz, Unterstr. 17, ist eine Wohnung zum 1. Juli zu vrm.

1 Stube, Kabinet u. Zub., gegenw. Gesindebur., ist v. 1. Juli o. sp. z. v. Schidlitz, Karthäuserstraße 77.

Neufahrwasser,
Olivaerstr. 20, ist das herrschaftl. Gartengrundstück (mit Pferdestall) v. 1. Juli d. Js. preiswerth zu verm. Näheres daselbst. (2192b

Schidlitz, Oberstr. 105, Ht.-Hs., Wohnung zum 1. Juli zu verm.

Eine Wohnung von Stube, Küche, Keller, Boden, Stall und etwas Land Ohra, Hinterweg Nr. 8 zu vermiethen.

Wohnung zu vm. Boltengang 1.

Freundl. Wohn. sind billig zu vermiethen Ohra a. d. Mottlau 10, Nähe des Leege-Thors. (2213b

Schidlitz, Carthäuserstr. 69, gr. Kellerw., f. Hdw. u. Gesch. g., z. vm.

Schulstraße 3 f. 2 Wohn. m. Stb. u. Kab., Wasserlt. u. Zub. zu vm. Zu erfragen Neue Sorge 10.

Zoppot, Oliva, Westerplatte, Brösen, Heubude

Möbl. Sommerwohn., Zoppot, Danzigerstr. 10, im Grtnh. v. 2 Z., Kch., Entr., Ver., Grtnant. f. 120 *M.* z. v. Z. erfr. Seestr. 17, 1 l. (2234b

Sauber möblirtes Zimmer u. Veranda, sehr hübsch a. Walde gelegen, zu vermiethen Zoppot, Schäferstraße 5, bei **Teschke.**

Oliva, freundliche hübsche Wohnung 4 Zimmer, Balkon, Zubehör, 1. Etage, per 1. Okt. evtl. früher zu verm. **Reichel,** Bahnhofstr. 2, 1. (2080b

Oliva, Georgstr. 10, 1, r.,
Sommerwohn., 3—5 Zimmer, Küche, sofort oder später preiswerth zu verm. Näh. das. (8805

Zoppot. Möblirte Zimmer, auch Veranda, zu vermiethen Schulstraße 22, parterre. (2156b

Sommerwohnung, möblirt 3 Zim., Zub. u. Küche zu verm. **Oliva, Georgenstraße 14, Muhlert.**

Sommerwohnung
Heubude, Dammstraße 29, Villa Birkenhain, herrliche Lage am Walde, groß. Garten, zu vermiethen.

Oliva, St., Kab. u. Kch. a. a. S.-W. z. v., g. n. a. W., Roseng. 18, a. W. m.

Div. Vermiethung

Laden, **Breitgasse No. 19-20,** mit Wohnung, eventl. mit großen Parterre- u. Kellerräumen z. 1. Oktbr. zu verm.

Komtoir,
bestehend aus 2 hellen Zimmern und Zubehör sofort zu vermiethen. Näheres Hopfengasse No. 94. (8889

Hoher Laden, groß. Keller, Werkstätte, Wohnung, passend zur Fleischerei od. Meierei, a. and. Geschäft z. vm. Jungferngasse 6.

Zoppot, Seestraße 51,
Laden mit auch ohne Werkstatt
mit Feuerung, für jeden Betrieb passend, billig zu vermiethen. Näheres das. 1 Tr.

Ein gross. heller Keller
nebst **Laden** und **Komtoir** ist zu verm. in bester Gegend. Offert. unt. A 654 an die Exped.

Laden mit Wohnung
Elisabethwall 6a, 1 Trpp. zu vermiethen. (2109b

2 helle Vorderzimmer, auch zum Komtoir geeignet, billig zu verm. Hopfengasse 91a, 1. (2174b

Ein Ladenlokal ist per 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Breitgasse 18. (2114b

Geschäftslokal,
geräumig, mit 2 großen Schaufenstern, ist Portechaisengasse, Ecke Langgasse, beste Geschäftsgegend, per 1. Oktober 1902 zu vermiethen. Näheres bei
F. Puttkammer,
6412) Langgasse 67, 3.

Konitz Wpr.
Ein großer Laden mit zwei großen Schaufenstern mit anschließender Wohnung, in der verkehrsreichsten Gegend, pass. für jedes Geschäft, besonders Manufaktur- und Herren-Garderobe ist per 1. Juli oder später zu vermieth. Offerten unter 8169 an d. Exp. (8169

Laden,
Zentrum der Stadt mit groß. Kellerräumen, passd. für jedes Geschäft von sofort oder später für 900 Mk. pro Jahr zu vermiethen, auf Wunsch auch eine Wohnung für 300 Mk. Offert. unter A 456 an die Exp. (2110b

Großer Laden
Holzmarkt 15, per 1. Oktbr. zu verm. Näheres im Militär-Effekten-Geschäft von Herrn **Franz Werner** daselbst oder bei **Mix,** Langenmarkt 4. (2121b

Oberspeicherräume,
200 qm gross, trock., v. 4 Seit. Licht, a. z. Fabrikanl. pass., sind Hopfeng. 108 zu vm. **J. Broh,** Ziegelstr. 5, Halbe Allee. (2064b

Großer Laden
mit großem Schaufenster und viel Nebengelaß zu vermiethen Hausthor Nr. 1. (2131b

Eckladen z. Kolonialw.-Geschäft sofort bill. zu vm. Hakelwerk 5, 2.

Hausthor 3, Laden, 2 Schaufenst. u. kl. Nebenz.. Kell. pass. z. frtsch. Blumen- od. Zigarrengesch. sof. z. verm. Näh. Faulgraben 9a, 2.

Oliva, Köllner Chaussee 41, kleines Geschäft mit Wohnung, 2 Stuben, Küche, Garten und Zubehör z. 1. Oktober zu verm.

Keller, Breitgasse No. 19-20, direkt. Eing., hell, Feuerungsanl. u. Wasserleit. zu verm. Näh. i. Lad.

Zimmergesuche

Schneiderin sucht z. 15. kleines sep. leeres Stübchen od. Cabinet. Off. m. Preis u. A 612 a. d. Exp. erb.

Anständige Kellnerin sucht möbl. Zimmer, Pr. 18-20 *M.* Off. unt. A 607 an d. Exp. d. Bl.

Zwei Personen u. ein Kind suchen saub. Zimmer auf ca. 8 Tage in besserer Gegend Danzigs. Offerten m. Preisang. erbittet **E. Ross,** Lehrer, Berlin, Schliemannstr. 25. (8915m

Herr sucht zum 1. 7. ruhiges möblirtes Zimmer, ungenirt u. sep. Off. m. Pr. u. A 659 erbeten.

Anst. Dame sucht freundl. möbl. Vorderz. bis 15 *M.* Nähe Langg. Offerten u. A 646 an die Exp.

Leeres Vorderzim. v. 1 Hrn. z. 1. 7. gesucht. Off. u. A 642 erbet.

Div. Miethgesuche

Kleiner Laden mit Wohnung, ev. Parterrewohn. zu miethen ges. Offerten unt. A 609 an die Exp.

Grössere Wagenremise
Nähe des Altstädt. Grabens ges. Off. mit Pr. u. A 636 an die Exp.

Speicher
zum Unterbringen von Linoleum Nähe Gr. Wollwebergasse ges. Off. unter A 656 an die Exped.

Pension

Taueng. 7, p., f. j. Mann g. Pens. (2169b

An eine anst. Person ist ein Kabinet zu vm. Burgstr. 3, prt.

Pension im eig. sep. Zimmer für 45 u. 38 Mk. zu haben Lastadie 10.

Pensionäre, mos., find. fr. Aufn. Breitg. 54/55, **Wundermacher.**

Pensionsgesuch

Pension
auf dem Lande suchen verheirathete Leute. Bedingung: Gesunde Lage, Wald und gute Pension. Angenehm wäre Gelegenheit zur Jagd auf Enten 2c. Offerten mit Beschreibung und Preisangabe unter A 618 an die Expedition dieses Blattes.

Damen-Confection zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Sämmtliche noch in grosser Auswahl vorhandene

Damen-Jacketts, Damen-Paletots, Damen-Capes und Costumes (Rock und Jackett)

werden, um **unter allen Umständen** damit zu räumen,

zu ganz enorm herabgesetzten Preisen verkauft.

Walter & Fleck (8888

Neu eröffnet!

Gr. Wollwebergasse 13.

Schuh-Industrie

Berlin. Wien. Paris.

Empfehle dem geehrten Publikum

Allerbeste Schuhwaaren

zu civilen Preisen.

Walter Bahrendt.

Maassbestellungen in nur guter Ausführung im Hause. (7734



hilft bei **Nerven-, Magen-, Herz-, Leber-, Nieren-, Blasen- etc. Leiden,** bei **Augen- und Ohrenkrankheiten, Gicht und Rheumatismus etc.** eine

Oscillations-Kur (System Scheibler).

16. Zweig-Institut Danzig, Dominikswall 1.

2 Herren- und 1 Damen-Behandlungszimmer.

Unter ärztlicher Leitung. (8594

Broschüren mit zahlreichen Heilberichten und der wissenschaftlichen Begründung der Oscillations-Heiltheorie gegen Einsendung von 50 Pfg.

Bettfedern u. Daunen

Allerbilligste und beste Bezugsquelle!

empfehle in den besten Qualitäten, stets frische Waare am Lager, pro Pfd. 50 ₰, 80 ₰, ℳ 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00, 2,50 und 3,00 ℳ.

Reine Daunen, wovon 3—4 Pfd. zum großen Bett genügen, verkaufe ich pro Pfd. 2,50 u. 3.

Fertige Betten, Satz, best. aus Unterbett, Oberbett und Kopfkissen von ℳ 15,00 an.

Sämmtliche Bettwaaren: Einschüttungen, federdicht, von 25 ₰ an. Bezüge von 20 ₰ an. Matratzen und Keilkissen. Strohsäcke. Fertige Betteinschüttungen, Bettbezüge in weiß u. bunt, Laken von ℳ 1,25 an, Schlafdecken u. s. w. zu den allerbilligsten, aber nur festen Preisen.

Rabattmarken werden verabfolgt.

Julius Gerson,

Fischmarkt No. 19.



8982

Schönheit (7722

zartes, rein. Gesicht, blendend schöner Teint, rosig., jugendfrisches Aussehen, sammetweiche Haut, weiße Hände, in kurzer Zeit nur durch **Crême Benzoë.** Beseitigt wunderbar leicht gelbe Haut **Runzeln,** Sommersprossen und Hautunreinigkeiten. Dose Mk. 2 (franko Mk. 2,50 Briefm. od. Nachn.) nebst lehrreich. Buche **Die Schönheitspflege.** Taus. Anerkenn. Erfolg gar. **Otto Reichel,** Berlin SO. 435 Eisenbahnstr. 4.

Moskauer Internat. Handelsbank

Langenmarkt 11. (6998

Wir verzinsen vom Tage der Einzahlung

Baareinlagen

ohne Kündigung zu . . . 3% p.a.
mit einmonatl. Kündigung zu 3½% p.a.
mit dreimonatl. Kündigung zu 4% p.a.
mit sechsmonatl. Kündigung zu 4½% p.a.

Ankauf, Verkauf und Beleihung von Werth-Papieren, sowie Inkasso auf sämmtliche Plätze des In- und Auslandes.

Magnum bonum Esskartoffeln

I Qualität, in jedem beliebigen Quantum verkäufl. **Dom. Dalwin** b. Sobbowitz. Auf Wunsch werd. auch kleinere Quantitäten frei Bahnhof Danzig gesandt. (7567

Erste Auflage fast vergriffen.

Soeben erschien:

„Fegefeuer“

Stimmungen u. Erinnerungen von **Frida Kaemmerer.**

Ein Band Gedichte, 156 Seiten groß 8°.

Berlin 1902. Im Selbstverlage.

— **Preis Mk. 2,50** — elegant brochirt.

Zu beziehen nur durch **Sauniers** Buchhandlung, Danzig, Langgasse. (8864

Motorwagen

4711m)

Opel Fahrräder

Fahrräder — Nähmaschinen

Erstklassiges Fabrikat. Goldene Medaille Paris 1900

Herm. Kling, Danzig, Langenmarkt 20.

Adam Opel, Rüsselsheim a. M.

Wegen gänzlicher Auflösung unserer sämmtl. Filialen bin ich bemüßigt, für den Spottpreis **4 Paar Schuhe für nur Mk. 3,50** abzugeben. 1 P. Herr.-Modeschuhe, 1 Paar Damen-Modeschuhe, 1 Paar Mädchenschuhe u. 1 P. Kinderschuhe! Alle 4 Paar für nur 3,50 ℳ. Sehr leicht u. hochelegant ausgestatt., gar. für schöne u. gute Waare! Bei Bestellung genügt die Länge. Versand per Nachnahme durch die Wiener Schuh-Filial.-Niederlage **H. Brenner,** Krakau Nr. 40. Nichtpassendes wird gerne umgetauscht oder Geld retour. (8815

„Hannoverscher Anzeiger“

verbreitetste Zeitung in Stadt und Provinz Hannover, sowie Nordwestdeutschland

Auflage 75000.

Der „Hannoversche Anzeiger“ verfolgt eine unabhängige nationale Politik. — Eigene Korrespondenten in allen Weltstädten und eigenes Berliner Redaktionsbureau.

Erstes Insertionsblatt.

Zeilenpreis 25 Pfg., Reklamen 75 Pfg.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mk., ohne Zustellungsgebühr.

Postzeitungsliste No. 3335.

Probenummern gratis und franko. (8429

Vom **15. d. Mts.** befindet sich eine

Verkaufs-Niederlage

meiner sämmtl. **Konditorei-Waaren** sowie reichhaltige Auswahl in **Konfituren**

Matzkauschegasse Nr. 2.

Franz Hoffmann, Konditor. (21535

Jux-
Bälle
Schuhe
Wäsche
KAEMME
SCHUERZEN
Tisch-Decken
Wachs- und Ledertuche
Wiener Markt-Taschen
Celluloid-Zahn- u. and. Bürsten

GUMMI

Badewannen zusammenlegbar
Waschbecken zusammenlegb.
Reise-Nachtgeschirre
Reise-Luftkissen
Reise-Irrigator
Schwammbeutel
Gi.-Schwämme
Badekappen
Hosenträg.
Tennis-
Bälle
etc. [7422

Carl Bindel, Wollwebergasse 27.

Wichtig für Angler!

Poseidon, bestes Lockmittel für alle Fische, viele Anerkennungen, Glas 2 Mark, 3 Gläser 5 Mark, portofrei gegen Nachnahme. (8443

H. Wantjer, Bremen, Düsternstraße 102.

Die Zeitgemäße Ehe. (16795

Hochinteress. belehrende Broschüre, nützl. u. segensreich für Eheleute u. andere Erwachsene jed. Standes, Berufs und Geschlechts. **Praktisch.** Rathgeber zur Verhüt. zu groß. Ehelasten. 232 Seit., viele Abbildung. Preis 70 ₰ (auch in Marken) Das. franko Zusend., diskr. in verschlossen. Kouvert. Bei Nachn. 95 ₰. **Kleine Ausgabe, groß. Nutzen! Rud. Bergmann, Hamburg,** Steindamm 25. (Verlag.)

Bedeutend zurückgesetzt!

Kinderkleider	in Waschstoffen	von 1,00 Mk. an
Blousenkleider	in Waschstoffen	von 2,40 Mk. an
Kinderkleider	in Batiststoffen	von 1,50 Mk. an
Knabenanzüge	in Waschstoffen	von 2,40 Mk. an
Knaben-Blousen	in Waschstoffen	von 1,00 Mk. an
Waschhosen	. . . . . .	von 1,10 Mk. an
Cheviothosen	. . . .	von 1,70 Mk. an

Loubier & Barck,

76 Langgasse 76. (8597



Verkaufsstelle bei: (7995

Carl Siede, Danzig, Neugarten 21.

Grösste Gewinnchance

biet. gesetzl. erl. Serienloose Abwechs. Haupttreffer **600 000**

300 000, 240 000, 210 000 ꝛc.

Jedes Loos ein Treffer!

Jedes Jahr 14 Ziehungen. Nächste Ziehung **30. Juni.** Mon.-Beitr. ℳ 3, 5,50, 10. Anmeld. beförd. umgehend **Stefan Schuster** sub 218 **Berlin O. 17.** (8476m

Polytechnisches Institut, Friedberg in Hessen, bei Frankfurt a. M.

I. Gewerbe-Akademie f. Maschinen-, Elektro-, Bau-Ingenieure u. Baumeister. 6 akad. Kurse. II. Technikum (mittl. Fachsch.) f. Maschinen- und Elektro-Techniker. 4 Kurse.

Programme kostenfrei. Prüfungs-Kommissar. (8378

Neue 1902 Salzheringe

versendet d. 10 Pfd.-Faß m. Inh. ca. 45 Stck. franko Postnachnahme Mk. 3. **Max Brotzen,** Greifswald, Heringssalzerei. (8507

HAUSSE-EPOCHE.

Unthätiges Liegenlassen von Geldern zu 3—4 % erscheint derzeit verfehlt!! Wieder kam Gelegenheit zur **sofortigen Erlangung** (8866

grösster Gewinne

bei begrenztem Risiko. Hochgestellter erfahrener Bankbeamter erbietet sich zur Ertheilung von **Rath** und **Leitung.** Redaktion, Budapest, Postgasse 10, Mezz. 5.

„Fides“, Berlin.

Auskunftei über Privat-Personen und Privatermittelungen aller Art. — Beobachtungen. Inkasso. — **Vertrauensangelegenheiten.** Glänzende Erfolge. — Man verlange Prospekt. Juristische Leitung: **Dr. jur. von Kirchbach,** Kgl. Landgerichtsrath a. D. (8747

Zweigbureau Danzig, Langenmarkt No. 27, 1 Tr.

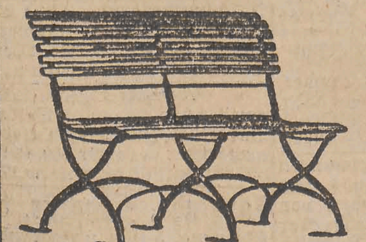
Vorzügl. Tilsiter Käse

in Postkolli per Pfd. 50 ₰, bei Abnahme v. 6 Stck. à Pfd. 47 ₰, bei 12 Stck. à Pfd. 44 ₰ giebt ab nur gegen Nachnahme (7953

H. Müller, Molkerei, Kl. Baumgart, bei Nikolaiken Westpr.

Tilsiter Fettkäse

pikant, per Pfund 70 ₰, in Broden billiger. **Kräuterkäse,** Stück 10 Pfg. **Emil Rüdiger,** Poggenpfuhl 73. (17155



Garten-Möbel

empfiehlt **in grosser Auswahl**

Rudolph Mischke,

Inh.: Otto Dubke, **Langgasse No. 5.** (8328

Portwein 1.10 Mk.

per 1/1 Fl. inkl. Glas u. Packung. Bahnsendungen franko.

Post-Probe-Kolli *3/1 Fl. Mk. 3.50 Nachnahme.*

Spezialität *von* ***Ed. Visssering,*** ***Leer*** *i. Ostfr.* (7299

Grosshandlung in Südweinen, — gegründet 1824. —

Feinstes Magdeburger Pflaumenmus

vorzügliche süße Qualität, überall als beste Waare anerkannt

Küb., 30, 40, 50, 60 Pf. Inh. 14,00 ℳ.
Fässer von 100 Pf. Inh. 14,00 „
„ v. 200 u. 300 Pf. Inh. 13,00 „
alles per Ctr. incl.
Blecheimer 20 Pf. Netto 3,50 „
Patent-Postdose 9 Pf. 2,00 „
1315)

In feinen Emaillegefäßen: **dunkel u. hellblau, braun, grau**

Waschtopf	80 Pf. Inh.	14,00 ℳ
„	45 „ „	8,50 „
Kochtopf	30 „ „	5,50 „
„	18 „ „	3,90 „
Eimer	25 „ „	4,50 „

offerirt alles ab Magdeburg-Neustadt gegen Nachnahme Wilhelm Klaus, Musfabrik, Magdeburg N., Versandgeschäft.

Spezial-Behandlung

o. Berufsst. v. Haut- u. Geschl.-L., Blasen-, Nierenl., Mannes-Schw., nerv. Kopf- u. Magen-Krankh., Flecht. u. Ausschl., a. i. chronischen Fällen, ebens. Frauenleid. Apoth. **Neumann, Berlin N., Chausseestrasse 2b, Auswärts brieflich.** (2579

Rothbuchen-Bohlen!

Verkaufe einen Posten **trockene Rothbuchen-Bohlen** bester Qualität von 2—4″ stark wegen Platzmangels zu bedeutend ermäßigtem Preise.

Ferner empfehle mein reichsortirtes Lager in **Schirrhölzern aller Art,** wie Felgen, Speichen, Deichselstangen, Leiterbäume ꝛc. (8708

W. Hoffmann, Praust. Fernspr. Nr. 9.

Geheime Leiden

der Männer und Frauen, Geschlechts-Krankheiten, alle Ausflüsse in den ältesten Fällen ꝛc. behandelt mit größtem Erfolge gewissenhaft und diskret. (8627

F. Malisius, Breslau, Matthiasstraße 46. Auswärts brieflich unauffällig.

Trinkt: Cognac J. Dupont & Cie. (19323

Fernsprecher. **Städtisches Eisen-Moor-Bad** Elektr. Licht

Bahnstation. **Schmiedeberg.** Postbez. Halle.

Preisgekrönt: Sächs.-Thür. Industrie- u. Gewerbe-Ausstell. Vorzügl. Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgegend. Saison: 1. Mai bis Ende Septbr. Prosp. und Auskunft d. die Städt. Badeverwaltung u. Badearzt Dr. med. **Schütz.** (5156m

Landwirthschaft.

Einiges aus den Mannheimer Versammlungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft.

Originalbericht der „Danziger Neueste Nachrichten".

Die diesjährige Ausstellung und Wanderversammlung der D. L. G. fand in Mannheim statt und wurden in den einzelnen Sitzungen verschiedene sehr interessante Themata behandelt, über welche wir im Nachstehenden in Kürze berichten.

Zum Präsidenten wurde für das nächste Jahr Fürst zu Inn- und Knyphausen auf Lütelsburg (Ostfriesland) gewählt; bezüglich der im Jahre 1904 in Danzig stattfindenden Ausstellung der D. L. G. theilte der Hauptgeschäftsführer Oekonomierath Wölbling mit, daß die Stadt Danzig zwei passende Ausstellungsplätze in Vorschlag gebracht hätte, von denen sich der bei Langfuhr mehr empfehle als der auf der entgegengesetzten Seite nach der Niederung zu gelegene Platz. Für 1905 lag eine Einladung seitens der Stadt München vor, die von der Hauptversammlung einstimmig angenommen wurde.

In der Versammlung der Dünger-Abtheilung berichtete der Geschäftsführer zunächst, daß die Thätigkeit der Abtheilung eine erfreuliche Entwicklung genommen habe; der Werth des gelieferten Handelsdüngers beziffere sich auf rund 9 281 000 Mk., gegen 8 993 000 Mk. im Jahre 1900. Ein Rückgang sei bei Thomasmehl zu verzeichnen, jedoch lediglich verursacht durch die Knappheit der Waare, namentlich zur Zeit des Hauptbedarfs zur Herbst- und Winterdüngung. Als Ersatz dienten Knochenmehl, Superphosphat und selbst unter geeigneten Verhältnissen gemahlene Rohphosphate, weshalb auch in diesen Sorten eine große Verbrauchssteigerung stattfand. Eine gewaltige Zunahme des Verbrauchs von Torfstreu wurde durch die schlechte Stroherntc des vorigen Jahres hervorgerufen und fand die Anwendung der Torfstreu als Streumaterial dadurch immer mehr Liebhaber. Der Gebrauch von Kalk und Mergel sei leider etwas zurückgegangen und die Ursache hierfür wohl in der schlechten letztjährigen Ernte zu suchen. Die Preise für Kalk und Mergel seien allmählich etwas heruntergegangen und eine ausgedehnte Anwendung dieser Düngemittel sei auf den meist kalkbedürftigen Aeckern des Ostens durchaus nothwendig und rentabel.

Ueber die Behandlung des Stallmistes referirte alsdann Prof. Pfeiffer-Breslau; nach einigen einleitenden Bemerkungen über die großen Schwierigkeiten, mit denen die Forschungen auf diesem Gebiete zu kämpfen hätten, besprach Pfeiffer die Ursachen der Verluste an organischer Substanz, namentlich aber an Stickstoff. Man sei in letzter Beziehung mehr und mehr zu der Ueberzeugung gekommen, daß das bei der Zersetzung organischer Stickstoffverbindungen entstehende kohlensaure Ammoniak nur in verhältnißmäßig geringem Grade an den Verlusten betheiligt sei, während unser Geruchssinn, der für die geringsten Mengen Ammoniak äußerst empfindlich sei, uns in dieser Beziehung irregeführt habe. Umgekehrt sei nachgewiesen worden, daß große Mengen elementaren Luftstickstoffs aus den sich zersetzenden Dungmassen entweichen; da die Bedingungen für die sogenannte Denitrifikation durch das Entstehen von Salpeter und Vorhandensein der betr. Bakterien im Stallmist gegeben seien, glaube man vielfach, hier die Hauptquelle für die Stickstoffverluste in elementarer Form zu erblicken. Unter den zahlreich in Vorschlag gebrachten Verfahren zum Schutze gegen die drohenden Verluste habe sich bislang ausschließlich die mechanische Stallmistpflege allgemein bewährt. Der festgetretene und genügend feucht erhaltene Dünger werde vor dem übermäßigen Zutritt von Luft bewahrt und ließe sich leicht zeigen, daß die besprochenen Verlustquellen hierdurch eingeschränkt werden müßten. Die günstigen Erfahrungen, die man mit den Tiefstalleinrichtungen gemacht habe, finden in diesem Umstande ihre Erklärung. Der eigentliche Theil der Stallmistkonservierung, die vollständige Verhütung der Stickstoffverluste, werde jedoch auf dem angegebenen Wege nicht erreicht und man müsse sich daher nach wie vor nach Mitteln umsehen, welche ergänzend eintreten könnten. Bei seinen ausgedehnten Versuchen, bei denen er sich der Unterstützung der D. L. G. zu erfreuen gehabt habe, seien bei Kainit, noch bei Superphosphatgips nennenswerthe Erfolge zu verzeichnen, und da Aehnliches bereits mehrfach von anderer Seite festgestellt worden sei, könnten die genannten Substanzen kaum mehr als werthvolle Stickstofferhalter bei der Stallmistpflege in Betracht kommen. Bedeutend günstiger lägen die Verhältnisse bezüglich der Schwefelsäure, bei deren Anwendung aber die Landwirthe trotzdem wohl erwägen müßten, ob die zu erwerbenden Vortheile nicht etwa durch die damit verknüpften Gefahren und Kosten aufgewogen würden.

In der Sitzung der Ackerbau-Abtheilung theilte der Vorsitzende Geheimrath Woth-Berlin betreffs der Anregungen der Februar-Versammlung zur Herbeiführung einer Müllerei- und Bäckerei-Versuchsstation im Anschluß an ein Kornhaus eingangs mit, daß die Preußische Staatsregierung voraussichtlich eine Erweiterung der bezüglichen an der landw. Hochschule bereits vorhandenen Einrichtungen vornehmen würde.

Alsdann berichtete Dr. Hillmann-Berlin über die Ergebnisse der Umfrage betreffend die Unkrautvertilgung. Die Ackerbau-Abtheilung habe der Frage der Unkrautbekämpfung schon seit langer Zeit ihre Aufmerksamkeit geschenkt. So wurden bereits vor 10 Jahren in Königsberg, sowie auf dem ersten Lehrgang der D. L. G. für Wanderlehrer in Eisenach Vorträge über die Vertilgung Unkräuter gehalten. Neuerdings sei diese Frage wiederum in Angriff genommen worden; um zunächst über die Unkrautbekämpfung aus ganz Deutschland Mittheilungen zu erhalten, seien an viele Mitglieder der D. L. G. die Wanderlehrer Fragebogen über Unkrautbekämpfung versandt worden, und solle zunächst die Umfrage sich nur mit den Unkräutern des Ackers befassen und Wiesen- und Weidenunkräuter unberücksichtigt lassen. Was nun die Unkrautbekämpfung im Allgemeinen anbeträfe, so sei zumeist in den Fragebogen die Ansicht vertreten, daß mit steigender Kultur, besonders in den größeren Wirthschaften, die Unkräuter mehr und mehr zurückgedrängt würden, daß es dagegen in den kleineren Wirthschaften mit der Unkrautvertilgung noch mißlich aussähe. Andererseits würde jedoch Gedeihen einzelner Unkräuter durch die verbesserte Düngung sehr gefördert, wie z. B. bei der Distel insbesondere durch Verwendung von Kalk und bei der Molde durch Kali- oder Stallmistdüngung zu Hackfrüchten. Allgemein [illegible] Unkrautbehinderung durch [illegible], der Unkräuter durch Hacke, Drainage, Tiefkultur 2c., in schlimmeren Fällen von Verunkrautung im Osten durch Brache und durch eine geeignete Fruchtfolge empfohlen. (Schluß folgt.)

Lokales.

* **Sommeranfang** steht für morgen im Kalender! Wir sind mitten in den längsten Tagen; sie sollen schon wieder kürzer werden. War es eben schön sommerlich? Man hat, in unserem deutschen Osten wenigstens bis jetzt herzlich wenig davon gemerkt. Mißmuthig verhüllten schwere Wolken hartnäckig das Tagesgestirn, Menschen, Thiere und Pflanzen sehnten sich vergeblich nach wärmenden Strahlen. Wo blieben bis jetzt die schönen Abende, an denen man bis zur dunklen Nacht im Freien sitzen konnte, ohne daß man fürchten mußte, sich einen Schnupfen zu holen? Das waren seltene Ausnahmen. Immer wieder griff eine verspätete „Maikühle" Platz und zerstörte die Hoffnung manches Gartenwirthschaftsbesitzers auf ein gutes Geschäft nach den langen toten Wintermonaten. Sommeranfang! Ist nun [illegible] das Wort zur Wahrheit würde, wenn nun wenigstens mildes, warmes Sommerwetter eine Entschädigung brächte für die lange kalte Zeit! Nun, es ist jetzt lange genug kühl gewesen; so wird doch wohl die Hoffnung auf besseres Sommerwetter eine Berechtigung haben!

* **Welche Konsequenzen aus der Haftpflicht der Lehrer gezogen werden,** dafür wird der „D. Ztg." folgendes interessante Beispiel aus M.-Gladbach im Rheinland mitgetheilt:

Ein Lehrer in M.-Gladbach beauftragte eines Tages den ersten Schüler in seiner Klasse, von den übrigen Schülern die Federhalter mit Federn einzusammeln. In Folge einer Unachtsamkeit der Schüler gerieth einem Knaben, der seinen Halter festhielt, die Feder ins Auge und zerstörte die Sehkraft des Auges zum größten Theil. Der Vorgang ereignete sich in kürzester Zeit, während der Lehrer sich an der Tafel beschäftigte. Für den Unfall verklagte der Vater des verletzten Knaben den Lehrer auf Entschädigung [illegible] Die Regierung in Düsseldorf [illegible] den Konflikt [illegible] Oberverwaltungsgericht [illegible] Die Art und Weise, wie der Lehrer die Federhalter habe einsammeln lassen, sei nicht zu beanstanden; ferner [illegible] die Annahme, der Lehrer habe es an der nöthigen Aufsicht fehlen lassen, [illegible].

Eingesandt.

Die Promenadenmusik in Langfuhr.

Seit Kurzem erfreuen sich die Bürger von Langfuhr des angenehmen Vorzugs, daß auf dem Marktplatz an den Sonntagen die schwarzen Husaren konzertiren. Wie verlautet, ist dieses Entgegenkommen der Militärbehörde wesentlich den Bemühungen des Vorstandes des Langfuhrer Bürgervereins, [illegible] einer entsprechenden Bitte vorstellig geworden war.

Zweck dieser Zeilen ist nun, unsere Langfuhrer Mitbürger anzuregen, sich für das Entgegenkommen dankbar erweisen und sich als Zuhörer recht zahlreich einfinden.

Aus dem Gerichtssaal.

Berufungsstrafkammer vom 20. Juni.

Verwässerte Milch.

Der Meiereibesitzer Wichmann in Kahlbude bezog seit mehreren Jahren seine Milch von dem Gutsbesitzer Gustav Lorwein in Oberkahlbude und merkte im Oktober v. Js., daß sich die Milch fortwährend verschlechterte und unzweifelhaft verdünnt war. Er ließ zwei Proben der gelieferten Milch chemisch untersuchen und es wurde festgestellt daß, während sonst die Lorwein'sche Milch einen Fettgehalt von 3—3¼ Prozent hatte, diese Proben nur einen solchen von 1,33 und 1,5 Prozent aufwiesen. Damit war festgestellt, daß die Milch in ausgiebigster Weise mit Wasser durchsetzt war. Die beiden Eheleute Lorwein und das Dienstmädchen, welches das Melken der 8 Kühe zu besorgen hatte, wurden unter Anklage der Nahrungsmittelverfälschung gestellt, erstere der fahrlässigen. Das Dienstmädchen sagte bei der Verhandlung vor dem Schöffengericht aus, daß das Vermengen der Milch mit Wasser bei Lorweins schon lange betrieben wurde, das Fräulein Lorwein soll ihr sogar gesagt haben, als einmal über das geringe Quantum Milch geklagt wurde, sie solle nur „etwas" zufüllen. Unter diesem „etwas" will sie Wasser verstanden haben. Das Schöffengericht verurtheilte alle drei Angeklagte zu Geldstrafen. Das Dienstmädchen beruhigte sich auch dabei, während die Angeklagten Lorwein Berufung einlegten. Berufung legte aber auch die Staatsanwaltschaft ein und beantragte Bestrafung wegen wissentlicher Nahrungsmittelverfälschung. In der That mußte ja auffallen, daß Lorweins von dem Treiben der Dienstmagd nichts gewußt haben wollten, während das Mädchen doch eigentlich gar keinen Nutzen aus ihrer Milchpantscherei hatte. Heute wurde aber festgestellt, daß das Mädchen unordentlich gemolken hat und nachlässig gewesen sei, sodaß anzunehmen ist, daß sie, um das geringe Quantum der Milch zu vergrößern, Wasser zugegossen hat. Aus anderen Umständen geht auch hervor, daß Lorweins von dem Treiben ihrer Kuhmagd nichts gewußt haben. Das Gericht kam daher zu der Ueberzeugung von der Unschuld der Angeklagten und sprach sie frei.

Handel und Industrie.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

20. Juni 1902.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stettin (Bezirk)	172—178	148—151	134	162—166
Stettin (Platz)	178	151	134	166
Stolp	—	—	—	—
Danzig	177—178	148	128	152—155
Thorn	182	150—154	125—128	154—156
Königsberg i. P.	178—181	141—150	137	164—168
Allenstein	175—185	151—152½	137—142	166—168
Breslau	166—179	139—145	124—142	149—155
Posen	170—180	135—142	—	147—164
Bromberg	174—175	139—145	125	145
Nach privater Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	171	150	—	167
Stettin Stadt	—	—	—	—
Königsberg i. P.	180	141	—	164
Breslau	180	145	142	155
Posen	180	141	—	152

Raps: Breslau —

Weltmarktpreise

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				20./6.	19./6.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	81⅛ Cts.	166.00	164.50
Chicago	Berlin	Weizen	Juni	73⅞ Cts.	164.75	163.75
Liverpool	Berlin	Weizen	Juli	5 sh 11 d.	173.50	172.50
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	86 Kop.	163.50	163.50
Riga	Berlin	Weizen	do.	94 Kop.	171.75	171.75
Paris		Weizen	Juni	23,55 Fr.	191.—	186.75
Amsterdam	Köln	Weizen	November	— hl. fl.	—.—	—.—
New-York	Berlin	Roggen	Loco	65¼ Cts.	148.75	148.—
Odessa	Berlin	Roggen	do.	74 Kop.	147.50	148.75
Riga	Berlin	Roggen	do.	81 Kop.	154.50	154.50
Amsterdam	Köln	Roggen	Oktober	124 hl. fl.	138.75	138.75
New-York	Berlin	Mais	Juli	66⅝ Cts.	132.—	132.25

Bericht über Preise im Kleinhandel in der städtischen Markthalle für die Woche vom 15. Juni bis 21. Juni. Kartoffeln, 100 Kilo, höchster Preis 5.60 Mk., niedrigster Preis 4.80 Mk., Rinder-Filet 1 Kilo 2.40 Mk., 2.20 Mk., Rinder-Keule, Oberschale, Schwanzstück 1.30 Mk., 1.20 Mk., Rinder-Brust 1.20 Mk., 1.10 Mk., Rinder-Bauchfleisch 1.20 Mk., 1.10 Mk., Kalbs-Keule und Rücken 1.80 Mk., 1.00 Mk., Kalbsbrust 1.30 Mk., 1.00 Mk., Kalbs-Schulterblatt und Bauch 1.30 Mk., 1.00 Mk., Hammelkeule und Rücken 1.50 Mk., 1.40 Mk., Hammelbrust und Bauch 1.30 Mk., 1.20 Mk., Schweinerücken- und Rippenspeer 1.80 Mk., 1.50 Mk., Schweineschinken 1.40 Mk., 1.30 Mk., Schweineschulterblatt und Bauch 1.30 Mk., — Mk., Schweineschmalz 1.80 Mk., 1.60 Mk., Speck, geräuchert 1.80 Mk., 1.60 Mk., Schinken, geräuchert, 2.00 Mk., 1.80 Mk., Schinken, ausgeschnitten 2.20 Mk., — Mk., Butter 1 Kilo 2.40 Mk., 1.80 Mk., Margarine 1.50 Mk., 0.88 Mk., Eier 1 Mandel 0.65 Mk., 0.60 Mk., Rehziemer Stück 8.00 Mk., 7.00 Mk., Rehkeule Stück 7.00 Mk., 6.00 Mk., Hase — Mk., — Mk., Rebhuhn — Mk., — Mk., Truthahn — Mk., — Mk., Kapaun — Mk., — Mk., Suppenhuhn 1.30 Mk., 1.00 Mk., Brathuhn 0.90 Mk., 0.70 Mk., Gans 4.50 Mk., 4.00 Mk., Ente 2.25 Mk., 2.00 Mk., 2 Tauben 0.90 Mk., 0.70 Mk., Hirse — Pfg., — Pfg., Hafermehl — Pfg., Karpfen 1 Kilo 2.40 Mk., — Mk., Aale 2.00 Mk., — Mk., Zander 1.60 Mk., — Mk., Hechte 1.00 Mk., — Mk., Barsche 1.00 Mk., — Mk., Schleie 1.40 Mk., — Mk., Bleie — Mk., — Mk., Krebse 1 Schock 20.00 Mk., 2.00 Mk. Mohrrüben alte 1 Bund 5 Pfg., — Pfg., junge 10 Pfg., Kohlrabi 1 Bund 10 Pfg., — Pfg., Kohlrüben, Stück — Pfg., — Pfg., Savoyerkohl Kopf — Pfg., — Pfg., Erbsen, gelbe zum Kochen, 1 Liter 20 Pf., — Pfg., Speisebohnen (weiße) 1 Liter 30 Pfg., — Pfg., Linsen — Pfg., — Pfg., Weizenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., — Pfg. Roggenmehl, feines — Pfg., — Pfg., grobes — Pfg., Gries von Weizen — Pfg., — Pfg., von Buchweizen — Pfg., — Pfg., Graupen feine — Pfg., — Pfg., mittel — Pfg., — Pfg., Buchweizengrütze — Pfg., — Pfg., Hafergrütze — Pfg., — Pfg., Reis — Pfg., — Pfg., Fadennudeln — Pfg., — Pfg., Citronen Stück 10 Pfg., — Pfg. Roggenbrod 1 Kilogr. 20 Pfg.

Bremen, 20. Juni. **Baumwolle:** Stetig. Uppland middl. loco 47¾ Pfg.

Hamburg, 20. Juni. **Kaffee** good average Santos per Juni 28, per September 28½, per December 29½, per März 30¼. Ruhig.

Hamburg, 20. Juni. **Zuckermarkt.** Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% an Bord Hamburg per Juni 6,15, per August 6,32½, per Oktober 6,65, per December 6,80, per März 7,02½, per Mai 7,15. Ruhig.

Hamburg, 20. Juni. **Petroleum** behauptet. Standard white loco 6,70.

Paris 20. Juni. **Getreidemarkt.** (Schluß). **Weizen** fest, per Juni 23,90, per Juli 24,20, per Juli-August 23,95, per September-December 21,70. **Roggen** fest, per Juni 15,25, per September-December 15,65. **Mehl** fest, per Juni 30,65, per Juli 30,75, per Juli-August 30,80, per September-December 28,75. **Rüböl** ruhig, per Juni 62½, per Juli 62, per Juli-August 62, per September-December 62. **Spiritus** fest, per Juni 31, per Juli 31¼, per Juli-August 31½, per September-December 32¼. Wetter: Veränderlich.

Paris, 20. Juni. **Rohzucker** ruhig, 88% neue Konditionen 15½ à 16. **Weißer Zucker** behauptet, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Juni 21, per Juli 21⅛, per Oktober-Januar 22⅜, per Januar-April 23⅛.

Antwerpen, 20. Juni. **Petroleum.** Raffinirtes Type weiß loco 18 bez., Br., do. per Juni 18 Br., do. per Juli 18¼ Br., do. per August-September 18½ Br. Fest. — Schmalz per Juni 127,00.

Havre, 20. Juni. **Kaffee** good average Santos per per Juni 34¼, per Juli 34½, per September 35, per December 35¾, per März 36½. Ruhig.

Liverpool, 20. Juni. Baumwolle. Umsatz: 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Tendenz: Ruhig. Amerikanische good ordinary Lieferungen: Kaum stetig. Juni 4⁴⁸/₆₄ Verkäuferpreis, Juni-Juli 4⁴⁶/₆₄—4⁴⁷/₆₄ Käuferpreis, Juli-August 4⁴⁵/₆₄ Verkäuferpreis, August-September 4³⁹/₆₄ do., September-Oktober 4²⁹/₆₄—4³⁰/₆₄ do., Oktober-November 4²²/₆₄—4²³/₆₄ Käuferpreis, November-December 4¹⁹/₆₄—4²⁰/₆₄ do., December-Januar 4¹⁸/₆₄—4¹⁹/₆₄ do., Januar-Februar 4¹⁸/₆₄ d. do.

Pest, 20. Juni. **Getreidemarkt. Weizen** loko ruhig, do. per Juni 9,20 Gd., 9,25 Br., do. per Oktober 7,93 Gd., 7,94 Br. **Roggen** per Oktober 6,55 Gd., 6,56 Br. **Hafer** per Oktober 5,82 Gd., 5,83 Br. **Mais** per Juli 5,05 Gd., 5,06 Br., per August 5,12 Gd., 5,13 Br. **Kohlraps** per August 11,50 Gd., 11,60 Br. — Wetter: Regnerisch.

Chicago, 19. Juni. **Weizen** setzte im Einklang mit New-York schon etwas höher ein und steigerte sich auch im Verlaufe auf unbedeutendes Angebot und Deckungen der Baissiers. Schluß fest, ½ bis 1 c. höher. — **Mais** veränderlich aus denselben Ursachen wie in New-York. Schluß unregelmäßig, ¼ niedriger bis ⅛ höher.

New York, 19. Juni. **Weizen** eröffnete fest mit etwas höheren Preisen in Folge nassen Wetters im Südwesten. Auch im weiteren Verlaufe stiegen die Preise auf Deckungen der Baissiers, unbedeutendes Angebot, Nachrichten aus Frankreich und Berichte über Schaden an der Wintersaat. Schluß fest. 1 c. bis 1⅛ c. höher. — **Mais** Anfangs fest auf unbedeutende Ankünfte in den westlichen Centren und höhere Weizenpreise; fiel aber später auf ungünstige europäische Marktberichte und günstige Ernteberichte. Schluß unregelmäßig, ⅜ niedriger bis ¼ höher.

Aus der Geschäftswelt.

Wir machen unsere geehrten Leser und Leserinnen auf ein Inserat in unserer heutigen Nummer aufmerksam, in welchem der Direktor Eugen Laufer aus Berlin den **Verkauf von Terrains in Zoppot, Oliva und Glettkau** zu sehr billigen Preisen und evtl. sogar ohne jede Anzahlung anzeigt. In letzterem Falle erfolgt der Abschluß einer Lebensversicherung. Dieses System ist in Berlin mit großem Erfolge seit Jahren zur Ausführung gelangt. Unzählige Beamte und Bürgerfamilien, Pensionäre 2c. haben sich in den Vororten angekauft und angebaut, um das Gewühl der Großstadt mit der Ruhe der freien Natur vertauschen zu können. Mehr noch wie die Vororte bei Berlin eignen sich unsere weltbekannten Vororte Zoppot, Oliva u. s. w. für die Schaffung eines eigenen Heims. Jeder, der seine heranwachsenden Kinder und seine sonstige Familie gern hat, sollte die Offerte in Betracht ziehen und sich ein Fleckchen Erde erwerben. Wie wir hören, beträgt bei Abschluß einer Lebensversicherung die Verzinsung inkl. Versicherungs-Prämie nur ca. 7 Prozent der Kaufsumme. Eine solche Versicherung kann entweder auf beschränkte Zeit oder für den Todesfall abgeschlossen werden. Selbst für den Fall, daß der Tod der versicherten Person sofort nach Inkrafttreten der Polize eintritt, geht das Grundstück vollkommen schuldenfrei an die Erben über. (240

Berliner Börse vom 20. Juni 1902.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	101.90
D. Reichs-A. cv. u. b. 1905	3½	102.10
do.	3½	102.10
do.	3	92.90
Pr. cons. Anl. cv. u b. 1905	3½	102.00
do.	3½	102.00
do.	3	92.40
Bad. St.-Anl.	4	105.30
Bayr. St.-Anl.	4	104.90
Sächsische Rente	3	90.50
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—8	3½	103.70
do. do. 8	4	98.25
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	99.00
Posen. Prov.-Anleihe	3½	98.90
do. do.	3	88.20
Westpr. Prov.-Anleihe bu.6	3½	99.00
Landschaftl.-Central-	4	103.60
do. do.	3½	99.80
do. do	3	89.75
Ostpreußische	4	104.25
do.	3½	98.90
do.	3	89.40
Pommersche	3½	99.40
do.	3	89.30
do. Landcredit	3½	—
do. neuländisch	3½	98.90
do. do.	3	—
Posensche 6.—10.	4	102.60
do.	3½	99.60
do. Ser. C.	3½	98.90
do. Ser. A.	3	89.60
Westpreußische rittsch. 1.	3½	99.20
" " 1.B.	3½	98.80
" " 2.	3½	98.75
" neuländ. 2.	3½	98.70
" rittsch. 1. 2.	3	89.40
" neuländ. 2.	3	89.30

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe	5	—
" kleine	5	86.00
" abgest.	5	86.90
" " kleine	5	86.90
" innere	4½	76.30
" kleine	4½	86.90
" äußere	4½	—
" 500 L.	4½	76.30
" 100 L.	4½	76.40
" 20 L.	4½	77.00
" 1897	4	69.90
Chinesische Anleihe	5½	—
Chinesische Anleihe 1895	6	—
" " 1896	5	100.10
" " 1898	4½	91.00
Egypter garantirt	3	—
" priv.	3½	—
"	4	—
Griech. 1881 u. 84	1.30	40.30
" Goldrente L. 500	1.30	40.40
" " L. 100	1.30	30.70
" " L. 20	1.30	30.70
Griech. Monop.	1¾	44.00
" " 500 Frcs.	1¾	44.75
" Gld. Pt. r. Bar.	1¾	39.10
Holländische Anleihe	3	—
Ital. Hyp.-Obl. 1899	4	97.50
Ital. Rente	4	102.70
" 4000—100 Frcs.	4	102.70
" " neue	4	102.30
Lissab. 1. und 2.	4	76.40
Mexikaner 1899	5	—
" 200, 100 L.	5	101.60
" 20 L.	5	101.50
Oesterr. Gold-Rente	4	102.90
" Papier-Rente	4⅕	102.00
" "	4⅕	102.20
" Silber-Rente	4⅕	101.80
" "	4⅕	—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	102.00
" " 2—8	4	102.00
Portugiesen 4½%	fr.	46.50
Rum. amort. Rente	5	96.30
" " 400 M.	5	96.30
" " 1892/93	5	96.40
" " 400 M.	5	97.20
" " de 1889	4	83.50
" " de 1890	4	83.20
" " de 1891	4	83.00
" " de 1894	4	83.00
" " 1000 Frcs.	4	83.80
" " 500 Frcs.	4	83.80
" " de 1896	4	83.00
" " 1000 Frcs.	4	83.00
" " 500 Frcs.	4	83.00
" " de 1898	4	83.00
" Schatzanw.	5	98.75
" 810 M.	5	99.20
" 405 M.	5	99.20
Russ. cons. Anleihe 1880 5r.	4	100.20
" " 1r.	4	—
" Gold-Anl. von 1894	3½	95.30
" " von 1896	3	—
" cons. E. 25 u. 10 r.	4	100.40
" " 5 r.	4	—
" " 1 r.	4	99.30
" " 3 1891	4	—
" Staatsr. E. 1 226	4	96.70
Russ. cv. Staats.	3⅘	95.00
Schweden 1880	3½	—
Schwed. Staats. 1886	3½	—
" " 1890	3½	—
Serb. Goldpfandbr.	5	98.50
Serb. Staatsr. 95	4	69.20
Spanische Schuld	4	—
Türkische Anleihe C.	1	28.50
" " D.	1	26.50
" Adm. 1888	5	101.40
" " kleine	5	101.50
Ungar. Gold-Rente	4	101.70
" " 500 fl.	4	101.80
" " 100 fl.	4	102.00
" Kronen-Rente	4	98.20
" 1000—100	4	98.20
" Staats-Rente	3½	89.70
" Gold-Inv.	4½	100.20

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Danziger Hypoth.-Pfdbr.	3½	—
" "	4	—
Dtsch. Grundschuld f. 8.	4	38.40
" " 5.6.unk.1904 f.8.	3½	38.40
Dtsch. Hypotheken-Bank	5	111.10
" " conv.	4	100.20
" " 8.	3½	95.50
" " 9. unk. 1905	3½	95.50
" " 10. unk. 1908	4	101.25
" " 11.12. unk. 1910	4	102.00
Hamb. Hyp. unk 1900	4	100.10
" " S.251-340uk.1905	4	100.75
" " alte und conv.	3½	95.50
" " S. 46-190uk.1905	3½	95.60
" " S.301-330uk.1908	3½	96.10
Meininger Hyp. conv.	3½	96.00
" " 2. 6.	4	100.40
" " unk. 1905	3½	96.00
" " unk. 1907	3½	96.00
" " 7. unk. 1906	4	102.00
Nordd. Grundcredit 3.	4	99.75
" " 4. 5. unk. 1903	4	99.60
" " 6. unk. 1904	4	100.50
" " 7. unk. 1904	3½	95.00
" " 8. unk. 1906	3½	95.20
" " 9. unk. 1907	3½	95.20
" 10.11.b.uk.1909/10	4	101.10
Pomm. 6. 6. unk. 1900	4	87.50
" 7. 8. unk. 1904	4	87.50
" 9. 10. unk. 1906	3½	82.00
" 11. 12. unk. 1908	3.2	89.50
" 2. 3. unk. 1906	2.8	85.10
Pr.Bodencred. 13.unk. 1900	4	100.50
" " 14.unk. 1905	4	100.80
" " 11.	3½	95.90
" " 15.unk. 1904	3½	95.60
Pr.Bodencred. conv. u. 16.	3½	95.60
" " 17.unk. 1906	4	101.00
" " 18.unk. 1910	4	101.60
Pr. Zentralbd. 1886. 89	3½	95.80
" " 1894	3½	95.60
" " 1896 unk. 1906	3½	96.20
" " v. 1890	4	100.90
" " 1899 unverlb.	4	102.60
" " 1901 unk. 1910	4	102.80
" Kommun.-Obl. 1887/91	3½	99.10
" " 1896 unk. 1906	3½	99.30
" " 1901 unk. 1910	4	104.00
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	—
" "	4	89.25
" "	4	88.70
" "	3½	83.00
Pr. Pfdbr.-Bk. 18 unk.1908	4	101.00
" " 19 ... unk.1909	4	101.10
" " 20. 21. unk.1910	4	102.25
" " Bk. XVII unk.1905	3½	95.40
" " 18 ... unk.1908	3½	95.60
" Pfdb. Kleinb. unk 1908	4	99.90
" " Kleinb. unk.1904	3½	95.10
" Pfdb Com. II unk.1910	4	103.70
" Pfdb.Com.Obl.unk.1907	3½	99.00
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	100.80
" " 2. kündbar	4	100.90
" " 3. unk. 1905	3½	95.70
" " 4. unk. 1907	3½	96.20
" " 5. unk. 1909	4	101.70

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Allg. Deutsche Kleinb.-G.	0	12.50
Allg. Lokal- u. Straßenb.	7	140.75
Große Berliner Straßenb.	7½	204.25
Königsberger Pferdebahn	0	16.75
Königsberg-Cranz	6.4	—
Lübeck-Büchen	6	—
Marienburg-Mlawka	1½	68.40
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	5.6	151.25
Gotthardbahn	6⅘	170.25
Ital. Meridion	6	—
Ital. Mittelmeer	4	—
Anatolische	5	—
" 60%	5	91.10
Hamb.-Amerk. Packetf.	6	108.00
Nordd. Lloyd	6	108.10
Hansa-Dampfsch.	8	123.10

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	—
Ostpr. Südbahn	4⅔	106.30
Bresl. Warschau	3½	88.30

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	12	184.00
Bendix Holzbearb.	4	93.00
Berliner Holzkomptoir	0	65.25
Bochumer Gußst.	13⅓	197.10
Cassel. Trebertrockn. fr. Zs.	—	0.90
Danziger Aktienbr.	7½	122.50
Danziger Oelmühle	0	—
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	81.00
Dynamit-Trust	9	176.80
Elektr. Kummer	—	2.00
Gelsenkirchner Bergwerke	12	173.00
Gelsenkirch. Gußstahl	0	111.60
Harpener	12	177.80
Hoecherl-Bräu	5	—
Hoerder Bergwerke Lit. A.	10	112.10
Inowrazlaw-Salzw.	6	119.00
Königsberger Walzmühle	3	105.20
Kunterstein-Brauerei	2½	83.75
Laurahütte	14	205.10
Mend. u. Schwerte	4	85.50
Neue Boden-A.	6	150.30
" " -Obl.	4	98.70
" " "	3½	92.50
Orenstein u. Koppel	0	135.10
Schalker Gruben	32½	338.00
Schütt Holzindustrie	0	—
Siemens u. Halske	8	139.00
Stettiner Cham.	18	263.00
Stettiner Vulkan B.	14	207.00
Wentzki, Maschinenfabr.	6	—
Westfäl. Stahlw.	0	121.00

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
" "	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	94.00
" " 1874	3	—
" Ergänzungsnetz	3	92.20
" " St. 3.	5	111.75
" " Gold	4	101.60
Oest. Südbahn (Lb)	3	62.75
do. neue	3	62.75
do. Obligationen	5	102.00
do. Gold-Obligationen	4	87.60
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	67.60
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	100.00
Kronpr. Rudolf	4	99.60
Moskau-Rjäsan	4	100.30
" Smolensk	4	99.40
Raab Oedenb.	3	77.50
Anatolische Bahnen	5	102.75
Anat. Ergänzungsnetz	5	101.40
North. Gen. Lien.	3	74.40
Northern Pacific 1.	4	104.50
Ung. Gal. Verbd.	5	—

Bank-Actien.

Bergisch-Märkische	8½	151.70
Berliner Bank	2	92.60
Berliner Handels-Ges.	7	157.50
" Kassen-Verein	6⅓	133.25
Breslauer Diskonto	6	92.30
Danziger Privatbank	5	—
Darmstädt. Bank Mk.	4	138.25
Deutsche Bank	11	209.60
Dsch. Effecten-Bank	1⅓	104.70
" Genossenschaftsb.	3	102.00
" Hypothekenbank	6½	121.40
" Nationalbank	7	120.60
" Ueberseebank	8	137.50
Diskonto-Gesellschaft	8	186.25
Dortmunder Bankverein	6	111.25
Dresdner Bank	4	145.70
Hamburger Hypotheken	8	156.25
Hannoversche Bank	4	120.50
Königsbg. Vereins-Bank	6	111.50
Landbank	6	109.50
Leipziger Bank fr. Zs.	0	2.00
Mitteldeutsche Creditbank	5½	109.80
Nationalbank f. Deutschl.	3	115.00
Nordd. Creditanstalt	5	—
Oesterr. Creditanstalt	8¾	—
Ostbank f. Handel u. Gew.	5½	106.10
Ostdeutsche	4	98.00
Preuß. Boden-Credit	7	138.50
" Zentr.-Bd.-C.80%	9	170.00
" Hypoth.-Akt.-B.	0	—
" Leihhaus	6	108.60
" Pfandbrief-Bank	7	123.60
Reichsbank	6¼	156.50
Russ. Bank f. a. Hd.	4	113.50
Schaaffhaus. Bankverein	5	120.75

Anlehens-Loose.

Bad. Präm. Th. 100	4	146.60
Bayr. " " 100	4	161.00
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	—
Köln. Mind. Th. 100	3½	136.90
Mein. Pr.-Pfd.	4	135.00
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.9	—
" " 1860 ö. fl. 500	4	—
Oldenburger Th. 40	3	128.60
Russ. 64er Präm.-Anleihe	5	—
" 66er " "	5	369.75
Türk. Fr. 400 (i. G. 76)	—	112.50

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	64.00
Augsburger fl. 7	31.90
Braunschweiger Th. 20	130.75
Finnländische Th. 10	83.00
Freiburger Fr. 15	33.20
Genua Le. 150	—
Mailänder Fr. 45	—
" Fr. 10	—
Meininger fl. 7	30.00
Neuchateler Fr. 10	39.25
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	437.25
" Credit v. 58 ö. fl. 100	398.75
Pappenheimer ö. fl. 7	—
Ung. Staat ö. fl. 100	—
Venetianer Le. 30	—

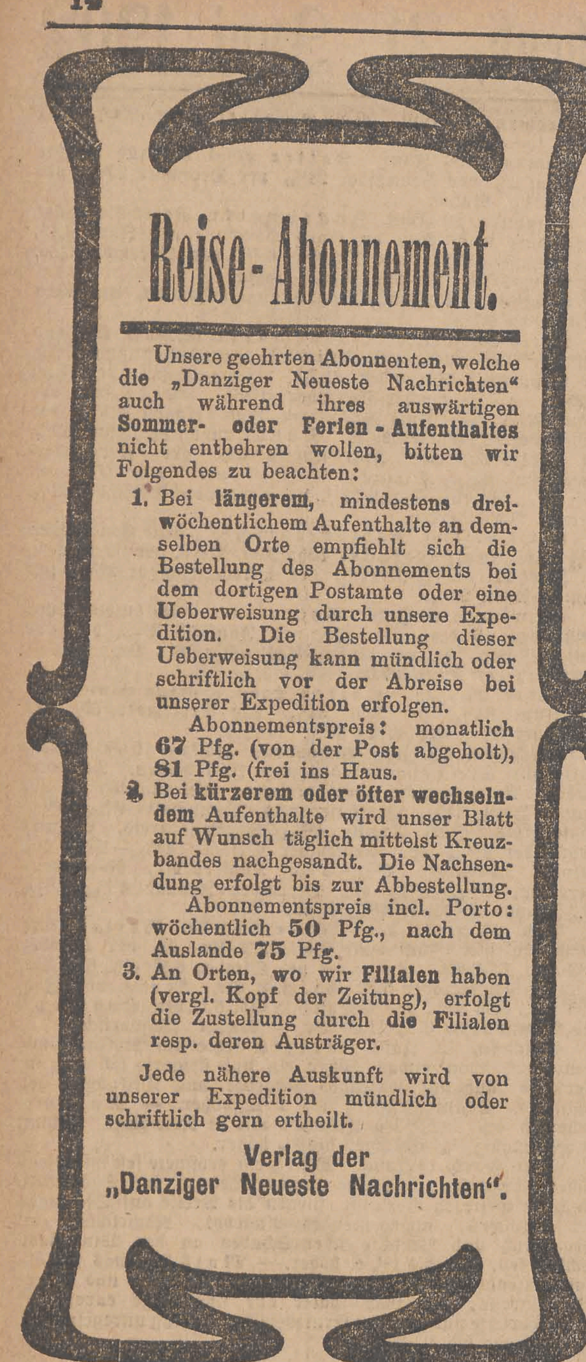
Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten per Stück	—
Sovereigns	20.42
Napoleons	16.265
Dollars	—
Am. Noten kl.	4.185
Am. Coupons zb. Newy	—
Engl. Banknoten	20.455
Franz. "	81.20
Italien. "	79.95
Nordische "	112.45
Oesterr. "	85.35
Russische "	216.10
" Zollcoupons	323.90

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	168.50
" "	100 Fl.	2 M.	—
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	81.10
" "	100 Fr.	2 M.	80.85
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	—
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	112.40
London	1 L. Strl.	8 T.	20.45
"	1 L. Strl.	3 M.	20.32
New-York	1 Doll.	vista	4.1925
"	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	81.15
"	100 Fr.	2 M.	80.90
Wien	100 Kr.	8 T.	85.20
"	100 Kr.	2 M.	—
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	79.90
" "	100 Lire	2 M.	—
Petersburg	100 S.R.	8 T.	—
"	100 S.R.	3 M.	214.00
Warschau	100 S.R.	8 T.	—

Diskont der Reichsbank 3%.



Kirchliche Nachrichten

für Sonntag den 22. Juni.

St. Marien. 8 Uhr Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. (Motette: „Mir nach, spricht Christus, unser Held,“ Choralsatz von J. S. Bach.) Beichte um 9½ Uhr. 10 Uhr Herr Konsistorialrath Reinhard. (Motette wie beim Morgengottesdienst.) Um 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marien-Kirche Herr Archidiakonus Dr. Weinlig. Donnerstag Vormittags 9 Uhr Wochengottesdienst Herr Archidiakonus Dr. Weinlig.

St. Johann. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Auernhammer. Nachmittags 2 Uhr Herr Pastor Hoppe. Beichte Vormittags 9½ Uhr. Vormittags 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Prediger Auernhammer.

St. Catharinen. Morgens 8 Uhr Herr Pastor Ostermeyer. 10 Uhr Herr Archidiakonus Blech. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Kinder-Gottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus. Nachmittags 2 Uhr.

Ev. Jünglingsverein. Heil. Geistgasse 43, 2 Tr. Abends 8 Uhr Andacht von Herrn Konsistorialrath Lic. Dr. Gröbler. Vortrag von Herrn Lehrer Wannack: „Heiteres aus dem deutschen Volksleben“. Montag Abends 8½ Uhr Uebung des Posaunenchors. Dienstag Abends 8½ Uhr Vorstandssitzung. Donnerstag Abends 8½ Uhr Bibelbesprechung: Evang. Johannes, Kap. 12, 1 ff. von Herrn Vikar Sedlag. Freitag Abends 8½ Uhr Sitzung der Jugendabtheilungs-Kommission. Sonnabend Abends 9 Uhr Wochenschluß. Die Vereinsräume sind an allen Wochentagen von 7 bis 10 Uhr Abends und an Sonntagen von 3 bis 10 Uhr geöffnet. Auch solche Jünglinge, welche nicht Mitglieder sind, werden herzlich eingeladen.

St. Trinitatis. Vorm. 10 Uhr Herr Prediger Schmidt. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Nachmittags 2 Uhr Herr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9½ Uhr früh.

St. Barbara. Morgens 8 Uhr Herr Prediger Fuhst. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Hevelke. Beichte um 9½ Uhr. Jünglings-Verein: Abends 7 Uhr 4. Stiftungsfest, Familienabend Herr Prediger Hevelke. Mittwoch Abends 8 Uhr Gesangsstunde Herr Gesangslehrer Wien. Jungfrauenverein: Nachmittags 6 Uhr Versammlung in der Wohnung der Gemeindeschwestern. St. Barbara-Kirchen-Verein: Montag Abends 8 Uhr Versammlung Herr Prediger Fuhst. Donnerstag Abends 8 Uhr Gesangsstunde, Herr Organist Kriechen.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) Vormittags 8½ Uhr Herr Pfarrer Hoffmann. 10 Uhr Herr Pfarrer Naudé.

St. Bartholomäi. Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Stengel. Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst 11½ Uhr.

Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst Herr Militär-Oberpfarrer Konsistorialrath Witting. 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

Heilige Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Herr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vorm. 10 Uhr Herr Pfarramts-Kandidat Krause.

Mennoniten-Kirche. Vormittags 10 Uhr Herr Prediger Mannhardt.

Diakonissenhaus-Kirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Hinz.. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe. Freitag Nachm. 5 Uhr Bibelstunde Herr Prediger Hinz.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Abends 6 Uhr Herr Prediger Grunewald. Dienstag 7 Uhr Bibelstunde. Freitag 7 Uhr Lesegottesdienst.

Evangel.-luther. Kirche, Heilige Geistgasse 94. Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst Herr Prediger Duncker. Nachm. 3 Uhr Vespergottesdienst derselbe.

Heil. Geistkirche. (Evang.-Luth. Gemeinde.) Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst Herr Pastor Wichmann. Nachmittags ½3 Uhr Christenlehre derselbe.

Saal der Abegg-Stiftung, Mauergang 3. Abends 7 Uhr Christliche Vereinigung Herr Konsistorialrath Reinhard. Donnerstag Abends 8½ Uhr Gesangsstunde.

Freie religiöse Gemeinde. Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16. Vormittags präcise 10 Uhr Vortrag des Herrn Prediger Dr. Schieler aus Königsberg. Thema: „Gott ist der Geist.“ Zutritt Jedem frei.

Baptisten-Kirche, Schießstange 13/14. Vormittags 9½ Uhr Predigt Herr Prediger Voigt. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Predigt Herr Prediger Haupt. Abends 6 Uhr Jünglings- und Jungfrauen-Verein. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Bibel- und Gebetsstunde Herr Prediger Haupt.

Missionssaal, Paradiesgasse Nr. 33. Morgens 9 Uhr Gebetsstunde. 11½ Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Nachmittags Spaziergang des Jugendbundes nach Plehnendorf mit Schlußfeier in Heubude. 6 Uhr Abends Evangelisations-versammlung. Dienstag 8 Uhr Abends Bibelstunde. Mittwoch 8 Uhr Abends Gesangstunde. Donnerstag 8 Uhr Abends Gebetsstunde. Freitag 8 Uhr Abends Bibel- und Gebetsstunde des Jugendbundes. Sonnabend 8 Uhr Abends Posaunenstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Methodisten-Gemeinde, Jopengasse Nr. 15. Vorm. 9½ Uhr Predigt. 11½ Uhr Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr Predigt. 5½ Uhr Jünglingsverein. Mittwoch, Abends 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag Abends 8 Uhr Jugendbund. Jedermann ist freundlich eingeladen.
R. Ramdohr, Prediger.

Evang. luth. separirte Gemeinde, Dienergasse 12, 1 Tr. Vorm. 10 Uhr und Nachm. 5 Uhr Predigt von Herrn Prediger Vetter aus Pommern. Jedermann ist freundlich eingeladen.

The English Church. 80 Heilige Geistgasse. Divine Service Sundays 11. a. m. — The Seamen's Institute. 17 Weichselstrasse, Neufahrwasser. Mission Service Sundays 8. p. m. Frank. S. N. Dunsby, Reader in Charge and Missioner.

Schidlitz. Heilandskirche. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Hoffmann. Beichte 9½ Uhr im Konfirmandensaal. Kindergottesdienst fällt aus. Nachmittags 2 Uhr Ausflug der Theilnehmer der Sonntagsschule nach Pietzkendorf. Evang. Arbeiterverein (Breitgasse 83) Montag Abends 8 Uhr Vortrag von Herrn Pfarrer Hoffmann: „Die Mormonen“. Mittwoch Abends 8 Uhr Vortrag von Herrn Pfarrer Hoffmann im Saale des Herrn Seeger: „Luther und Gregor VII.“

Langfuhr. Lutherkirche. Morgens 8½ Uhr Militärgottesdienst, Beichte und Feier des heil. Abendmahls Herr Divisionspfarrer Bluth. Die Beichte findet vor dem Gottesdienst um ¾8 Uhr statt. 10 Uhr Herr Pfarrer Lutze. Nach dem Gottesdienst heil. Abendmahl. Beichte um 9½ Uhr im Konfirmandensaal. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Lutze. Nachm. 4 Uhr Männer- und Jünglingsverein im Konfirmandensaal Herr Pfarrer Dannebaum.

Neufahrwasser. St. Hedwigs-Kirche. Vormittags 9½ Uhr Hochamt und Predigt Herr Pfarrer Reimann.

Ohra. St. Georgskirche. 9 Uhr Beichte. 9½ Uhr Gottesdienst. 12 Uhr Kindergottesdienst. Herr Pfarrer Niemann. 2 Uhr Gottesdienst Herr Pfarrer Kleefeld. 6 Uhr Jugendbund. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde des Jugendbundes. Mittwoch 8 Uhr Andacht im Vereinssaal. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. 8 Uhr Männerverein-Vortrag, Schulz.

Praust. Vorm. 9½ Uhr Herr Konsistorialrath Dr. Claaß. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Jungfrauenverein in der Wohnung der Gemeindeschwester. 4½ Uhr Erbauungsstunde und Mitgliederversammlung des Blauen Kreuzes. 6½ Uhr Jugendabtheilung des Jünglingsvereins. 7½ Uhr Männer- und Jünglingsverein. Mittwoch Abends 8½ Uhr Bibelstunde in der Sakristei.

St. Albrecht. Evangelische Kapelle. Donnerstag Abends 8 Uhr Herr Prediger Deydolla.

Dirschau. St. Georgen-Gemeinde. (In der Aula der Königl. Realschule.) Vorm. 8 Uhr Missionsstunde. Männer- und Jünglingsverein Nachm. 3.15 Uhr. Herr Pfarrer Friedrich. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 6 Uhr Jungfrauenverein. Herr Pfarrer Morgenroth.

Baptisten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr und Nachmittags 3 Uhr Predigt Herr Prediger Helmetag.

Marienburg. Vormittags 9½ Uhr Gottesdienst. Beichte um 9 Uhr. Herr Pfarrer Felsch. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst im evangel. Vereinshause Herr Pfarrer Felsch. Nachm. 5 Uhr. 4 Uhr Evangelischer Jungfrauenverein im evangelischen Vereinshause. Beschlußfassung über die Fahrt nach Cadinen. Vortrag von Herrn Pfarrer Guertler.

Elbing. Evangelische Hauptkirche zu St. Marien. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Bergan. Vorm. 9¼ Uhr Beichte Herr Pfarrer Bury. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Bury.

Heil. Geist-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Weber.

Neust. Evang. Pfarrkirche zu Heil. Drei Königen. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Rahn. Vorm. 9¼ Uhr Beichte. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Rahn. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Droese.

St. Annen-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Malletke. Vorm. 9 Uhr Beichte. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst Herr Pfarrer Malletke. Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Zimmermann. Freitag Abends 6 Uhr im Pfarrhause: Bibelstunde.

Heil. Leichnam-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger Zimmermann. Vorm. 9¼ Uhr Beichte. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Herr Pfarrer Bergan.

St. Paulus-Kirche. Vorm. 9½ Uhr Herr Pfarrer Knopf.

Reformirte Kirche. Kein Gottesdienst.

Mennoniten-Gemeinde. Vorm. 10¼ Uhr Herr Prediger Siebert.

Baptisten-Gemeinde, Johannisstraße. Vorm. 9½ Uhr Herr Prediger R. Nehring. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr Herr Prediger R. Nehring. Donnerstag Abends 8 Uhr Gebetsversammlung.

Baptisten-Gemeinde, Leichnamstraße 91/92. Vormittags 9½ Uhr Predigt. Herr Prediger Horn. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 4½ Uhr Predigt. Herr Prediger Horn. Montag Abends 8 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag Abends 8 Uhr Herr Prediger Horn.

Ev. lutherische Gemeinde in der St. Georgs-Hospitals-Kirche. Vorm. 10 Uhr.

Ev. Vereinshaus, Sonnenstraße 6. Morgens 7½ Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Nachm. 1½ Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Evangelisations-Versammlung. Mittwoch und Freitag Abends 8 Uhr Erbauungsstunde.

Methodisten-Gemeinde, Heiligegeiststraße 13, I. Vorm. 9½ Uhr Predigt. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr Predigt. Mittwoch Abend 8 Uhr Gebetsstunde.

Litteratur.

Gegenwärtig sind hundert Jahre verflossen seit dem ersten Erscheinen der einst so berühmten und noch immer nicht vergessenen Weltgeschichte von K. F. Becker. Als wir jung waren, gab es für gebildete Familien kaum ein anderes Hausbuch der Weltgeschichte als diese. Wir alle kannten sie damals in ihrem unscheinbaren, einfachen Gewande und schätzten sie. Sie war nicht eine Quelle geistreicher Geschichtsforschung und Geschichtsbetrachtung wie viele andere anspruchsvollere Werke, die ihr längst vergessen sind und höchstens noch in der Geschichte der Wissenschaft ein verborgenes Dasein fristen. Sie war vielmehr ein häusliches Lesebuch und als solches hat sie drei oder vier Geschlechtern die Kenntniß der Weltgeschichte vermittelt. Ihr Wiedererscheinen als Jubelausgabe in hübschem Gewande, in schönen Bänden, mit reichem Bilderschmuck beweist, daß dieses Geschichtswerk heute noch ein frisches Leben führt und vielleicht am Beginn eines neuen Jahrhunderts seines Wirkens steht. Es ist die alte Becker'sche Weltgeschichte und ist sie nicht mehr, denn seit ihrem ersten Erscheinen sind so viele Entdeckungen, namentlich auf dem Gebiete der älteren Geschichte, gemacht worden, demzufolge Beckers Weltgeschichte mehrfache Umarbeitungen erfahren hat. Gegenwärtig erscheint die vierte Auflage, welche hinsichtlich ihres wissenschaftlichen Werthes wie ihrer Ausstattung durchaus auf der Höhe der Zeit steht. Mehr als 1500 Abbildungen und Karten schmücken das schöne und lehrreiche Werk, das wir als Geschichtswerk für Haus und Familie, wie auch für pädagogische Zwecke empfehlen können.

Neue, neunte Lieferungs-Ausgabe von **Stielers Hand-Atlas,** 100 Karten in Kupferstich, herausgegeben von Justus Perthes' Geographischer Anstalt in Gotha. (Erscheint in 50 Lieferungen (jede mit 2 Karten) zu je 60 Pfg.) 5. Lieferung: Nr. 62, Inner-Asien in 1 : 7 500 000, von B. Domann; Nr. 78, Australien, Bl. 2, in 1 : 5 000 000, von Dr. H. Haack. Die ebenso kühnen wie erfolgreichen wissenschaftlichen Eroberungszüge Sven Hedins in Zentralasien haben das Interesse der zivilisirten Welt in gesteigertem Maaße den Sand- und Eiswüsten Tibets zugewendet. Die vorliegende Karte Innerasiens von B. Domann vereinigt Reichhaltigkeit mit Uebersichtlichkeit und Schönheit, die Forschungsresultate von Hedins Reisen in den Jahren 1894—97 sowie die zahlreicher russischer und englischer Forscher der jüngsten Zeit sind selbstverständlich darin verarbeitet. Die Karte steht daher auf der Höhe der Zeit; sie bietet ein treffliches Bild der Einöden Innerasiens und der gigantischen Gebirgswelt seiner westlichen Nachbarländer. — Mit dem zweiten Blatt der Lieferung, welches den nordöstlichen Theil Australiens darstellt, beginnt Dr. Haack eine Karte des kleinsten Welttheils, die weder in frühern Ausgaben von Stielers Handatlas selbst noch in andern großen deutschen Handatlanten ihresgleichen hat.

Sohr-Berghaus Handatlas über alle Theile der Erde. Neunte Auflage. Vollständig neue zeitgemäße Bearbeitung. Entworfen und unter Mitwirkung von Otto Herkt, herausgegeben von Prof. Dr. Alois Bludau. 30 Lieferungen à 1 Mk. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Mehr als ein halbes Jahrhundert ist verflossen, seitdem die erste Auflage des weit und breit bekannten Handatlas von Sohr-Berghaus erschienen ist. Für die jetzt erscheinende neunte Auflage hat der berühmte Verlag eine umfassende Umarbeitung ins Auge gefaßt. Es gelang ihm, eine Autorität auf dem Gebiete der Kartographie, Herrn Prof. Dr. A. Bludau, für das Unternehmen zu gewinnen. — Der neue Atlas wird aus 84 Kartenblättern bestehen und außerdem eine stattliche Anzahl von Nebenkarten und Plänen aufweisen, so daß die Summe aller Karten über 150 beträgt. Das Hauptgewicht ist aber auf eine andere Eigenschaft des Atlas zu legen, die ihm in einem Maaße zu eigen ist, das bisher noch nicht erreicht wurde: das ist die Einheitlichkeit in Anlage und Ausführung nach allen Beziehungen hin. Einheitlich ist der Atlas zunächst in der Anlage seiner Karten. Jeder Erdtheil, jedes Land ist auf einer Uebersichtskarte dargestellt, der eine mehrblättrige, zusammensetzbare Spezialkarte in gleicher Anlage entspricht. Mit voller Absicht ist das gemischte System, die Spezialkarten theils zusammensetzbar, theils nicht, zu geben, aufgegeben und das Prinzip der zusammensetzbaren Karten durchgeführt worden; das ermöglichte neben der Beibehaltung des alten handlichen Formates eine Beschränkung der Blattzahl, die wiederum der Handlichkeit zu Gute kommt, und die Anwendung einfacher und für die einzelnen Kartengattungen einheitlicher Maßstäbe. Das gestattet eine vielseitige Verwendung der einzelnen Abtheilungen durch Vereinigung und Aufziehen auf Leinwand zu Wandkarten für Studirzimmer, Bureau und Komtoir. — Einheitlich ist der Atlas ferner in den angewandten Maßstäben. Allgemein ist der Grundsatz durchgeführt, die Spezialkarten im doppelten Maßstab der zugehörigen Uebersichtskarten zu geben. Damit hängt die Größe der für die einzelnen Kartengruppen gewählten Maßstäbe zusammen. Vor allem muß aber darauf hingewiesen werden, daß der neue Atlas in der Einheitlichkeit und Einfachheit der Verjüngungsverhältnisse, die eine alte, aber bisher noch nicht erfüllte Forderung der Methodik ist, unerreicht dasteht. Trotz mancher Schwierigkeiten ist diese wichtige Forderung erfüllt worden, und diese Eigenschaft wird den Atlas u. a. auch für wissenschaftliche Arbeiten sehr brauchbar machen. Zum ersten Male ist hier bei einem Handatlas die Idee konsequent durchgeführt, auf den Uebersichtskarten der Länder und Erdtheile das physische Bild ganz wie in Schul-Atlanten zur Darstellung zu bringen. Diese sollen den Atlas zu wissenschaftlichen Zwecken geeignet machen, während die sogenannten Spezialkarten auch anderen Anforderungen genügen sollen. Darum ist der Oberflächendarstellung auf den Uebersichtskarten eine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewandt und eine neue Farbenfolge zur Darstellung der Höhenverhältnisse eingeführt worden. Diese Neuerung dürfte nicht allein in wissenschaftlichen Kreisen freudig begrüßt werden. Sodann sind in dem neuen Atlas zum ersten Male voll und ganz die Ergebnisse der letzten Jahre auf dem Gebiete der Kartenprojektionslehre zur praktischen Anwendung gelangt. Aus dem Gesagten geht wohl zur Genüge hervor, daß der neue Atlas in jeder Hinsicht bedeutende Fortschritte und Aenderungen aufweist, die ihn zu einem durchaus originalen, einzig dastehenden Werke stempeln. Daß sein Inhalt auch auf der Höhe der Zeit stehen wird, braucht kaum noch hervorgehoben zu werden. In anerkennender und zustimmender Weise äußern sich über die Karten der ersten Lieferung bereits hervorragende Fachmänner, wie Prof. Dr. Alfred Kirchhoff, Dr. Karl Peucker in Wien, Prof. Dr. Th. Blumenthal in Berlin, Prof. Dr. S. Günther in München, Prof. Dr. Oberhummer in München, Prof. Dr. W. Siewers in Gießen und viele andere.

In richtiger Erkenntniß dessen, daß es für die Weihnachtszeit bisher immer noch an einer Sammlung guter auf das Fest bezüglicher und leicht ausführbarer Lieder- und Klaviermusik gefehlt hat, ist von dem Verlag Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig ein von dem bekannten und populären Tonkünstler Arnoldo Sartorio zusammengestelltes, überaus schmuck ausgestattetes **Weihnachtsalbum** herausgegeben worden. Dasselbe enthält über zwanzig Weihnachtslieder und Weihnachtschoräle für Gesang mit leichter Klavierbegleitung, sowie weiterhin noch eine größere Reihe vier- und zweihändig gesetzter Weihnachtsmelodien. Ganz besonders willkommen werden der klavierspielenden Jugend wohl die zwei größeren Stücke aus der Feder Sartorio's „Weihnachts-Fantasie“ und „Weihnachtsfestmarsch“ sein, die den Schluß dieser wirklich reizenden, für den sehr niedrigen Preis von Mk. 1,50 käuflichen Christfestgabe bilden.

Guy de Maupassant. Mittelmeerfahrt, übersetzt von Marie Madeleine. Vita, Deutsches Verlagshaus, Berlin 1902. 1 Mark.

Ein Sonnenbuch: Ein Buch von dessen Lektüre man aufsteht, als müßte man im Aether zerfließen. Ein Buch voll Gedanken, die im Sonnenglanze schwimmen. Ein Buch, dessen Schilderungen durchglüht sind von goldener Gluth. Eine Mittelmeerfahrt! Genua, Pisa, Palermo, Ginzenti, Syrakus durchschweben wir. In der Schilderung sind keine historischen Weisen, keine archäologischen Spitzpfindigkeiten darin. Sondern was an realer Beschreibung darin ist, erscheint nur das unumgänglich Nöthige, um überhaupt einen Knochenhalt zu haben. Welche Stimmungen, Selbstzweck sind sie. Ohne einem Roman, einer Novelle zur Wirkung zu verhelfen. Das Buch ist ein Kunstwerk der Landschaftsmalerei, die nun nicht mehr Maler vor dem Dichter voraushaben. Und dann mit Worten geschrieben, die herzlich einfach und tief sind. Wahrlich: Joseph Bédier's Isoldenroman, Loti's Islandfischer und Maupassants Mittelmeerfahrt bilden nun ein Dreigestirn von köstlichstem Glanze. Meisterhaft hat Marie Madeleine übersetzt. Man fühlt das innige Verständniß aus ihrer Verdeutschung. In dem Buche ist ein Wort, welches Alle, die sich Künstler nennen, wissen sollten, welches das alte, ewige Gesetz enthält, das aber nur die Ganzwenigen, die Ganzgrößten erfaßt haben: „Ein Kunstwerk ist nur dann vollendet zu nennen, wenn es zugleich die Wiedergabe und das Symbol von etwas Wirklichem ist.“ Aber über dem Suchen nach einem solchen Kunstwerk in unserer Zeit könnte man trostlos werden.

„Nicht an wenig stolze Namen, ist gebannt der Liederquell.“ Nicht nur klassische Meister des Liedes haben Herrliches, Unvergängliches geschaffen, auch unter den Epigonen finden sich gar manche, die den Vergleich mit den Herren aushalten können. Unter diesem Gesichtspunkt steht das soeben bei P. J. Tonger in Köln erschienene „Bariton-Album“ (Tongers Taschen-Album Bd. XVII, schön und stark kartonirt 1 Mk.) — Es bringt 33 der schönsten Baritonlieder klassischer, romantischer und moderner Richtung, vom Guten nur das Beste. Jedem Baritonisten muß das Herz im Leibe lachen bei der Durchsicht des neuen Albums, ist es doch für ihn dasselbe, was dem Gourmand ein von verständnißvoller Hand bereitetes Menu bedeutet.

„**Krokodilemma**“ heißt ein im Verlage von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig erschienenes, mit einem äußerst effektvollen Umschlage versehenes und zum Preise von Mk. 0,80 käufliches Ueberbrettl-Lied des bekannten Weimaraner Komponisten Eugen Lindner, das mit dem drastischen Humor seines Textes und seiner Musik zum Hervorrufen künstlerischer Heiterkeitserfolge geradezu prädestinirt erscheint.

In den kürzlich von Pietro Mascagni geleiteten Konzerten erregte eine neue, von dem Tenor Marconi gesungene Ballade nach den Zeitungsberichten einen unbeschreiblichen Enthusiasmus. Die Ballade ist nun mit deutschem Text in zwei Ausgaben (für hohe und tiefe Stimme) zum Preise von Mk. 1,80 soeben im Verlage der Firma Gebrüder Hug u. Co., Leipzig, erschienen.

„**Lysistrata-Walzer**“ von Paul Lincke ist das neueste populäre Werk, welches gleich dem Luna-Walzer von demselben Komponisten die Runde durch die ganze musikalische Welt machen wird. Der Walzer ist nach Melodien der gleichnamigen Operette zusammengestellt, die allabendlich im Berliner Apollo-Theater Triumphe feiert.

Das litterarische Echo. Halbmonatsschrift für Litteraturfreunde. (Berlin, F. Fontane u. Co.) Im zweiten Juniheft entwickelt Carl Busse den Plan einer von ihm herausgegebenen Sammlung, die jüngeren lyrischen Talenten zum Worte verhelfen soll; Georg Polonsky charakterisirt den russischen Satiriker M. Saltykow-Schtschedrin, dessen Satire „Das verlorene Gewissen“ als Probe seines eigenartigen Schaffens in deutscher Uebersetzung abgedruckt wird. Ferner bringt das Heft eine Uebersicht über neuere englische Litteratur von Max Meyerfeld, sechs bisher unveröffentlichte Briefe von Gustav Freytag, einen Aufsatz von Prof. Dr. Ludwig Geiger über Gustav Freytag als Essayisten, einen solchen von Otto Hauser über deutsche Baudelaire-Uebersetzungen, sowie die reichhaltigen stehenden Rubriken: Echo der Zeitungen, Echo der Zeitschriften, Echo des Auslandes, Bücherbesprechungen, Nachrichten, Bibliographie der neu erschienenen Bücher u. a.

Das Gute bricht sich stets Bahn, sei es früher oder später. Ein leuchtendes Beispiel dafür ist das vor drei Jahren im Verlag von P. J. Tonger in Köln erschienene Männer-Chor-Album (Taschen-Album, Band XII) 144 der schönsten Chöre, bearbeitet von Professor Josef Schwarz, Dirigent des Kölner Männergesang-Vereins. Gleich die 1. Auflage von 10 000 Exemplaren war durch Subskription aufgebraucht und es mußten bereis fünf Neudrucke veranstaltet werden, um der Nachfrage genügen zu können. In erster Linie haben selbstverständlich Auswahl und die sorgfältige, sachgemäße Bearbeitung den Löwenantheil an der mit Rücksicht auf die Kürze seines Bestehens fast beispiellosen großen Verbreitung. Aber auch der äußeren Ausstattung, namentlich dem praktischen Taschenformat, darf man ein gut Theil beimessen und dem billigen Preis von Mk. 1.— für das kartonirte Exemplar und Mk. 1.50 für den in Ganzleinen gebundenen Band. Für Sänger, die von ihrer alten Gewohnheit nicht abgehen wollen, existiren auch Stimmen von diesem Album, kartonirt je Mk. 1.—, in Ganzleinen gebunden je Mk. 1.50.

Die Stellung, die sich die **moderne Frau** auf allen Gebieten errungen hat, wird durch den uns soeben zugegangenen **siebenten Band** der Neuen Revidirten Jubiläums-Ausgabe **von Brockhaus, Konversations-Lexikon** in interessantester Weise beleuchtet. Nicht weniger als 20 Seiten sind der Frau, der Frauenarbeit, der Frauenfrage, den Frauenkrankheiten, dem Stimmrecht, Studium und den Vereinen der Frauen 2c. gewidmet, Stichworte, die man vor wenigen Jahrzehnten noch in Werken dieser Art meist vergeblich gesucht hätte. Der siebente Band ist aber auch sonst ein trefflicher Beweis, wie es der Brockhaus versteht, auf allen Gebieten das Neueste zu bringen, ohne daß er dabei das bewährte Alte vernachläßigte. Die jüngste Schöpfung des menschlichen Erfindergeistes, die Funkentelegraphie, mit deren Hilfe die Schiffe miteinander und mit dem Festlande in Verbindung treten können, ist in gemeinfaßlicher Weise mit Unterstützung zahlreicher Abbildungen dargestellt. Daß das vielberufene „Gesundbeten“ im Brockhaus nicht fehlt, läßt sich denken. Bei jedem, der im Heere gedient hat oder noch dient, werden die Artikel über Geschosse und Geschütze in ihrer ausführlichen, durch zahlreiche Abbildungen unterstützten Darstellung Interesse erregen. Unter den auf das wirthschaftliche und soziale Leben bezüglichen Stichwörtern seien nur die zahlreichen Artikel: Gewerbefreiheit, die österreichischen Gewerbegenossenschaften, Gewerbegerichte, Gewerbegesetzgebung u. s. w. genannt, neben denen auch mit Rücksicht auf den Zolltarif die mit Getreidehandel und den Getreidepreisen 2c. sich beschäftigenden Artikel gerade gegenwärtig wichtig sind. Die prächtige Ausstattung des siebenten Bandes mit Tafeln und Karten darf nicht unerwähnt bleiben. Die Chromotafeln sind wieder ebenso meisterhaft wie die revidirten Karten und Pläne und die vielen in Holzschnitt ausgeführten Tafeln. Wer den neuen Brockhaus noch nicht besitzt, mag die nächste Gelegenheit ergreifen, sich diesen treuesten Hausfreund des deutschen Volkes recht bald zu erwerben. Der Preis von 12 Mk. für einen solchen Luxusband ist für Jedermann erschwinglich und — eine gute Kapitalanlage!









Theodor Werner,

3 Grosse Wollwebergasse 3
neben dem Zeughause,
10 Langgasse 10.



Rothe Herren-Schnürstiefel Mk. 8[75]
Schnürschuhe Mk. 6[75]
sind wieder eingetroffen. (8871

Streng feste Preise!

Was einem passiren kann.*)

Neulich ging ich mit 'ner Dame,
Die poussirlich, intressant,
Als ich die Frisur gestreichelt,
Hat ich sie gleich in der Hand.
Und als ich sie erst geküsset,
Fielen plötzlich noch, o Graus,
Aus dem Mündchen ihr ganz nolens
Alle ihre Zähnchen raus.
Die Moral von der Geschichte
Ist und bleibt bestehn zu Recht:
Willst du nobel sein und prunken,
Sieh, daß Alles an dir echt.
Niemals wird dir Rock, West, Hose
Beim Poussiren flöten gehn,
Wenn Du diese hast erstanden
Noch so billig
„Goldne Zehn".

Rabattmarken werden ausgegeben!

- **Einsegnungs-Anzüge** in Tuch, Cheviot, Kammgarn von 8—24 Mk.
- **Jaquet-Anzüge** in modernen haltbaren Stoffen von 8—20 Mk. in Kammgarn, Cheviot 2-rh. Weste Sacco bis 45 Mk.
- **Rock-Anzüge** in Tuch, Cheviot, Kammgarn 1- und 2-rh. von 18—48 Mk.
- **Frühjahrs-Paletots** in mod. Stoffen und Farben von 6—24 Mk. in feinsten Stoffen, auch ohne Naht — 40 Mk.
- **Hosen** von 1,60—15 Mk. in schönen Mustern und haltbaren Stoffen.
- **Knaben- und Burschen-Anzüge** jetzt sehr billig.

Grösste Auswahl von Stoffen
zur Anfertigung nach Maaß. (8901

Rabattmarken werden ausgegeben!

Goldene 10

10 Breitgasse 10, Ecke Kohlengasse, parterre und 1. Etage. 10

*) Nachdruck verboten.

Keinen Bruch mehr!
10 000 Mk. Belohnung Demjenigen, der bei Anwendung meiner Methode nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. (8892
Höchste Auszeichnungen, tausende Dankschreiben.
Verlangt Gratisbrochure von
Dr. M. Reimanns, Valkenberg 301 (Holland).
Da Ausland Briefe 20, Karten 10 Pfg. Porto.

Kujawischer Bote

Inowrazlawer Tageblatt.

Postzeitungspreisliste Nr. 4293. 29. Jahrgang.

Aelteste und verbreitetste deutsche Zeitung Kujawiens.

Amtliches Publikationsorgan für die Veröffentlichungen der Behörden des Kreises und der Umgegend.

Jeden Sonntag gratis
ein 8seitiges illustrirtes Unterhaltungsblatt,
Mittwochs die Beilage „Feierstunden".

Abonnementspreis vierteljährlich 1,50 Mk.

Insertionspreis: 15 Pfg. für die einspaltige (43 mm) Petitzeile, 10 Pfg. für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Anzeigen.

Zum Abonnement und zu Insertionen ladet ergebenst ein (8694

Der Verlag des „Kujawischen Boten"
Inowrazlaw.

Wichtig für Damen.

Angesammelte Reste in Stickereien, Spitzen u. Einsätzen. sowie grosse Posten in Doppeltmadapolams und Rockstickereien, Zwirnspitzen und Einsätzen, vorgezeichnete Sachen werden wegen Aufgabe dieser Artikel zu noch nie dagewesenen billigen Preisen ausverkauft.

Holzmarkt 27, Ecke Altstädt. Graben.
— Rabattmarken. —

Männer-Schwäche, Selbstbehandlung u. schnelle Heilung Brochüre mit Dankschr. 40 ₰ diskret, franko. Hygien. Anst., Dir. Lorje, Berlin N. 24e. (10387

Nur 3 Tage

Montag den 23. — **Dienstag** den 24. — **Mittwoch** den 25. Juni

kommen zum aussergewöhnlich billigen Verkauf

ca. 1000 Reste

Kleiderstoffe, Leinen und Baumwollwaaren

geeignet für Blousen, Röcke, Hemden, Jacken und Beinkleider.

Jeder Rest 1 Mark.

Sombrowski & Bluhm

DANZIG

74 Langgasse 74.

Jeder Rest 1 Mark. — Jeder Rest 1 Mark. (8928

Leichte Herrenjackets
empfehlen in größter Auswahl billigst (8918
Strohmenger & Bielefeldt, Holzmarkt 17.

Ledermarkttaschen
extra stark gearbeitet, empfiehlt billigst (8900
Eugen Flakowski,
Breitgasse 100.

Arbeitskleider
für Handwerker, Fabriker, Seeleute, Fischer u. Arbeiter zu allerbilligsten Preisen nur reelle Waare. — Rabattmarken werden ausgegeben.
Julius Gerson,
Fischmarkt 19.

Strahlunterbrecher,
a Stück 95 Pfg., für Kloset-Einrichtungen empf. **A. Kretschmar,** Metallgießerei, Heil. Geistg. 122.

Sensenbäume,
sow. Getreideharken, Spatenstiele, Mulden 2c. versendet an Wiederverkäufer billigst
Julius Wollenweber,
8446) Neuenburg Wpr.

Molkerei Gr. Kommorsk Wpr.
empfiehlt reifen
Tilsiterkäse
vollfett mit ℳ 52, ¾ fett mit ℳ 46, ½ fett mit ℳ 40 pro Zentner in 1/1, ½ und ¼ Rollen gegen Nachnahme. (8910

Billige Zöpfe,
haltbar, offerirt
Friseur Volkmann Nachflgr.,
Matzkauschegasse 8.

Empfehle tägl. fr. abgeriebene
Napf- und Blechkuchen
sowie vorzüglichstes **Kaffee-gebäck** in bekannter Güte.
Gustav Karow,
Röpergasse 5 (8894
und Brodbänkengasse 3.

Dominikzwieback.
Täglich fr. **Dominikzwieback** von nur feinster Tischbutter empfiehlt in bekannter Güte
Gustav Karow,
Röpergasse 5 (8893
und Brodbänkengasse 3.

Verkäufe

Wegen Fortzugs ist eines der **ältesten**
Drogengeschäfte
Danzigs, ev. mit Grundstück, unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Offert. u. A 611 an die Exp. (8874

Häkerei u. Rolle mit gut. Kundschaft v. gleich od. später zu verk. Erforderl. 500 Mk. Off. unt. A 661.

Existenz,
auch für Dame, welche eine nachweislich gutgehende Zigarren- und Weinhandlung in bester Lage u. bill. Miethe, bei 3000 Mk. übernehm. will. Off. A 510 Exp. (2143b

Größ. Häkerei in voll. Betr., m. a. ohne Waaren p. 1./7. abzug. Off. unt. A 489 a. d. Exp. d. Bl. (2122b

3 Mastschweine (8884
u. 2 weidefette Stiere verkäuflich **Hauer,** Schwetz, Kr. Graudenz.

Elegant. truppenfr. Reitpferd
preiswerth zu verk. Leutnant **Simpson,** Röpergasse 24. (8839

Hund, 4 Monate alt, Bernhardiner Kreuzung, preisw. zu vk. Neuschottland, Brösenerweg 28.

Kanarienhähne, Harzer Roller, bill. zu verk. Schüsseldamm 17, 1.

1, 19 Minorka-Hühner
tadellose Eierleger, **Glucke** mit **mit 8 Minorka-Küken** wegen Platzmangels zu verkaufen.
Strohdeich Nr. 3.

Gute Hochflieger u. **Ziertauben** sind billig z. vrk **Schidlitz,** Carthäuserstr. Nr. 88.

Echte Bernhardinerhünd. bill. z. vk. **Schidlitz,** Carthäuserstr. Nr. 88.

Hund, gelbe Ulmer Dogge, zu verkaufen Fischmarkt Nr. 43.

Kanarienh. b. z. v. Neugart. 35 D, 1.

Für Wiederverkäufer.
Ca. 50 Zwirn-Knaben-Schulanzüge
Gr. 7—12 und 36—44.
ca. 30 einzelne Herren-Stoffjacketts
werden wegen Aufgabe der fertigen Konfektion
spottbillig
verkauft
Holzmarkt 17.

Gehrock, schw., 4 ℳ, Kökscheg. 2, pt.

2 eleg. Sommerhüte für junge Frauen b. z. vk. Heil. Geistg. 61, 1.

Herrenjack., Hose, f. n., Zylinderh. 56 cm, b. Matzkauscheg. i. Bierkell.

Todesfallshalber zu verkauf.
grauer Rockanzug, Beinkleider, elegantes helles Staub-Capes, grünseid. Steppdecke, kl. Steppdecke, Schlafsopha, Tische, Polst.-Stuhl Weidengasse 50, 2. (2195b

2 Infanterie-Offizierröcke billig zu vrk. Langfuhr, Elsenstr. 16, 1, r.

Schw. Bolerokost., vsch. Kl. u Blus Ueberz., Jack. z. vk. Langenm. 41, 3.

Gestr. **Sommeranzug, 2 Sommer-Ueberzieher,** Mittelfigur, mah. **Schreibsekretär** billig zu verkaufen. Besichtigung bis 6 Uhr Abends. **Neugarten No. 1** rechts, 3 Treppen, Zimmer 6.

Ein fast neu. Somm.-Umhang u. ein alter Kleiderschrank sofort b. zu verkauf. Drehergasse 11, 1.

Frauengasse 20, 1, f. mehr. Herr.-Kleider zu verkaufen, darunter ein Gummi-Regenmantel, pass. für e. groß. schl. Hrrn. Alles f. bill.

Wirthsch. zu vk. Johannisg. 19, 1. (2217b

Ein Bettrahm u. Kinderbettgest. zu verk. Bischofsg. 25, 2, Hinterh.

Ein gut erhaltenes, mahag.
Klavier
(Tafelformat) ist billig zu verk. **Jungstädtgasse 17, 2 Tr.**

Konzert-Pianino, gr. Ton, eleg. mit Bildhauerarbeit zu verkf. Langgasse 16, 1. (2227b

Pianino, etwas gebraucht, schön. Ton, zu vk. Langgasse 16, 1. (2226b

Gute Geige nebst Kasten zu verkaufen Altst. Graben 11, im Hintergebäude 2 Tr., links.

Gut erhaltener **Flügel** ist für 85 Mark zu verkaufen **Brabank 1 a, Görke.**

Pianino zu verk. Lastadie 22, pt.

Ariston zu verk. Wallplatz 4, H.

Nussbaum-Pianino,
neu, billig zu verk. **C. Ziemssen (G. Richter),** Hundeg. 36. (8468

Möbel.
Wäsche-, Kleider-, Küchen- und Bodenschränke, Vertikows, Paradebettgest. mit a. o. Matr., Schlafbänke, Kommod., Chaiselongues, Schlafsophas, Rips- und Plüschsophas zu zurückgesetzten billigen Preisen **Häkergasse 10.** (1938b

Ein Sopha billig zu verk. Vorstädt. Graben 40, p. l. (2166b

Bett. spb. z. vk. Vorst. Grab. 30, 1. (2183b

Küchenschrk., Tisch, Rohrstühle, Wascht. b. z. v. Weißhmsg. 1, 1, C.

Ein Kinderb., Krankenst., Waschtisch, Küchengeräthe, w. Kleid u. a. umzgsh. zu vk. Vorst. Grab. 43 l. p.

A. Sopha zu verkaufen Hirschgasse 9, part

Bettgest. zu verk. Jopengasse 25, 2.

Pfeilerspiegel, Sophatisch sofort zu verk. Faulgraben 9a, 3 Tr.

Ein gelbgestrich. Kleiderschrank und ein rother Klapptisch billig zu verk. Pfefferstadt 71, 4 lks.

Sopha, Plüschgarnitur, Spiegel, Schrank, Vertikow, Bettstellen billigst zu verkaufen Breitgasse Nr. 32, 4 Tr. (2208b

Sopha zu vrk. Hirschgasse 9, pt.

Chaiselongues, Schlafsophas, Roßhaarmatratzen u. ein Sorgstuhl sind zu verkaufen Zoppot, Schäferstraße 5, bei **Teschke.**

Betten, schön und neu, auch Gesindebetten billig zu verkaufen Langgasse 16, 1. (2225b

Gebrauchte Möbel, Bettgestelle, Stühle, Tische, Spiegel, Plüschgarnitur f. 40 ℳ, versch., umzgsh. zu verk. Langgasse 16, 1. (2224b

Möbelausverkauf. Buff. Paneelsopha, Garnit., Stühle, Speisetische, Tische, Trum. all. eleg., neu, zu verkf. Langgasse 16, 1. (2228b

Nußb. Zimmereinrichtung mit Plüschgarnitur, Schreibtisch, Schlafsopha sehr billig zu verk. Breitg. 62, 1. Zu beseh. a. Sonntag

Bettgest. u. Fedrm. 18, Sopha 20, Kommode 5, Polsterst. 1, kl. Tisch 2, Federmat. 8 ℳ Poggenpfuhl 26.

Einpers. Bettgest., Bettrahm. bll. zu vk. Spendhausneugasse 16, pt.

Kinderwagen,
gut erhalten, billig zu vk. **Weiss,** Petershagen an d. Rad. 12, part.

Fahrrad für 40 Mk. zu verkaufen **Ohra,** Boltengang 17, 2 Treppen.

Ein guter Tafelwagen steht zum Verkauf Gr. Bäckergasse 10.

Ein sehr gut erh. Fahrrad sehr bill. zu vk. Karpfenseig. 16.

Fahrrad
billig zu verk. Hopfengasse 79.

Schichaugasse 16, 9. Thür ist eine Hobelbank zu verkaufen.

Ein Wagen ist zu verkaufen Ohra, Neue Welt 32.

Wegen Aufgabe des Radfahrens infolge ärztlichen Verbots ist ein gut erhalt. Fahrrad zu verkf. Jopengasse 32, 3. (2201b

Gut erh. Kinderwag. bill. zu vrk. Petershag., Promenade 29, l, 1 r.

E. Posten Schuhwaaren bill. abzugeb. Off. u. A 648 an die Exp.

1 Gas-Bratofen
mit Backeinrichtung, neu, preisw. zu verk. **Holzmarkt 23, 3 Tr.**

1 gebr. Zupfmaschine billig zu vrkf. Langfuhr, Hauptstraße Nr. 118.

Ein fast neues **Herren-Fahrrad** krankheitsh. f. bill. zu verk. Näh. Altst. Graben 38, pt.

Ein gut erhaltenes **Damen-Fahrrad** bill. zu verk. Hundegasse 80, 3, lks.

Habe größeren Posten erstkl. **Granit-Schottersteine u. Maschinen-Singels** ab Norwegen, Christianiafjord abzugeb. Preisangebote erbitte unter **Z 1000** an **Rudolf Mosse, Rostock i. M.** (8914m

Drehrolle gut erhalten zu verkaufen. Langfuhr, Neuschottland 17.

Jagdwagen,
wenig gebraucht, billig zu verk. Off. unter A 588 an die Exped.

6 gut erhalt. Kreuzhacken, a 2 Mk., zu verkauf. Mottlauergasse 4, 3.

½ Hektol.- u. Ankergebinde
billig abzugeb. Langenmarkt 25.

Einige Nachlaßsachen zu verkaufen in der Zeit von 1—½3 und ½7—8 Uhr Nachmittags Hirschgasse 10, 2, lks, Vorderh.

Turnsch., Fahrradsch., Fahrradh. Strohh. Langebrücke 10 Krahnth.

Gut erhaltenes Fahrrad
bill. zu verk. Oliva, Kirchenstr. 2, 2.

Gehäk. Sachen in Kinderlätzchen Markttaschen, Waschtischgarnit., billig zu verk. 2. Damm 4, 2 Tr.

Acetylenapparat,
gut erhalten, billig zu verkaufen. Off. unter A 589 an die Exped.

Ein fast neuer **Kinderwagen** billig zu verk. Holzgasse 16, 2 Tr.

Ein Herrenrad zu verkaufen Breitgasse 76, 3 Trepp.

Ein Fahrrad, sehr billig, Olivaer Thor Nr. 8, **Café Link** zu verkf. Besichtig. Sonntag v. 10-2 Uhr Vorm. **Sarabinski.**

Starker
Landauer,
Doppelkalesche, sowie 2 gute, mittelgroße, braune **Pferde** zu verkaufen, auch ist **Spazierfuhrwerk** zu hab. Mauseg. 9, p. (2108b

Selbstgearbeitete schwarze **Leder-Markttaschen** zu haben Goldschmiedegasse 9. (2053b

Ganz trockene 24 u. 28 mm starke bes. kief. (8006
Schalungs-Verschlags- und Belagsbretter
nach belieb. Lg. zugepaßt, pro qm 70 u. 82 ₰ (gefedert 5 ₰ mehr, kurze Lg. billiger) haben gr. Posten abzugeben **Robert Oelschläger & Co., Pr. Holland,** Ostpr.

Fahrrad u. nußb. Diplomat bill. zu vk. Holzmarkt 11, **Dr. W.** (2160b

Grabgitter (2 Personen) steht zum Verkauf Weidengasse Nr. 21, **Marquardt.** (2043b

Geldschrank, neu, m. G., steht preiswerth zum Verkauf Weidengasse 21. (2042b

Ein Billard
ziemlich neu, billig zu verkauf. Hopfengasse 91. (2078b

Columbia-Fahrrad,
fast neu, billig zu verkaufen Töpfergasse Nr. 1. (2196b

Zimmer.

Ein Part.-Zimm. mit separatem Eing. zu verm. Drehergasse 8.

1. Damm 2, 1 Tr., möblirtes Zimmer sof. billig zu vermieth.

Kl. Stube an einz. Pers. bill. zu vm. Heil. Geistg. 40, Schirmgesch.

Töpfergasse 12 sind zwei frdl. möbl. Zimmer m. gut. Pension an zwei Herren z. 1. Juli zu verm.

Mbl. Vrdz. f. 9 ℳ a. e. H. z. v. Trin.-Kirchengasse 4, an d. Fleischerg.

Milchkannengasse 16, 3, möbl. Vorderzimmer mit auch ohne Pension z. 1. Juli zu verm.

Broddänkeng. 38, 2, mbl. Vrdrz. mit a. ohne Pens. zu vm. (2231b

Freundl. helles möbl. Zimmer v. 1. Juli zu vm. Schmiedegasse 24, 1.

Thornsch. Weg 10, 1, r., möbl. Zm. m. sep. Eg. z. 1. Juli zu vm. (2233b

Möblirtes Zimmer mit Pens. zu verm. Altstdt. Graben 47, 1 Tr.

Heil. Geistg. 35, 2, elegant möbl. Zimmer u. Kab. sofort bill. zu vm.

Ein möblirtes Zimmer
zu verm. Holzgasse 28, 3 Trepp.

Münchengasse 2, freundlich möblirte Zimmer, sep. Eing., sofort billig zu vermiethen.

Hl. Geistgasse 49, pt., ist ein mbl. Zm. m. sep. Eing. u. Pens. zu verm.

Sehr fr. möbl Zimmer m. a. o. P. z. 1. Juli zu vm. Vorst. Grab. 33, 1.

Gut möbl. Zimmer mit a. ohne Pension zu vm. Breitgasse 44, 2.

Möbl. Vorderzimmer an Herrn zu verm. Drehergasse 19, 2 Tr.

Neugarten 22, 2,
ist ein fein möbl. Vorderzimmer nebst Kabinet z. 1. oder 15. Juli zu vermiethen. (2200b

Pfefferst. 24, 2. Et., möbl. Vrdrz. (2204b

Frdl. mbl. Vorderz., sep. Eing., v. 1. Juli mit auch ohne Pension zu verm. Heil. Geistgasse 50, 2.

Fleischergasse 11, ein möblirt. Vorderzim. v. 1. Juli zu verm.

Cabinet, sep. Eing., o. Möbel zu vermieth. Beutlergasse 13, 2.

Einfach möblirtes Zimmer von sofort zu vermieth. mit u. ohne Pension. Baumgartschegasse 44.

Langfuhr, 2 Min. von der Bahn, Marienstraße 15, 2 rechts, ein gut möbl. Zimmer zu vermieth.

Gut mbl. sep. Z. m. u. o. Kb. v. sof. z. v. b. **Zimmermann,** 3. Damm 14, 2.

G. saub. möbl. Vorderz. an e. Hrn. billig zu vm. Häkergasse 50, 1 Tr.

Langgart. 9, 3 r., e. Zimm. zu vm.

Schmiedegasse 16, 1 Treppe, ist ein fein möblirtes Zimmer und Cabinet z. 1. Juli zu verm.

Gut möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen Pfefferstadt 50, 1.

Langgart. 9, 4, g. möbl. Vorderzimm. v. sof. od. spät. a. 1-2 H. b. z. v.

Beutlergasse 15, 1, gut möblirtes Zimmer zu vermieth. Näh. part.

Cabinet an eine einzelne anständ. Frau z. 1. Juli zu vm. Rähm 5, pt.

Möbl. Vorderstübch. m. apartem Eing. an Hrn. zu vm. Fauleng. 6, 2.

Kassub. Markt 16, 1, möbl. Zimm. an Herrn o. Dame v. 1. Juli zu vm.

Frauengasse 47, 1 Tr., gut möbl. Zimmer u. Cabinet (auch tageweise) billig zu verm.

Scheibenrittergasse 4, 1 Tr., v. gl. od. 1. Juli mbl. Zimmer zu vrm.

F. möbl. Vorderz. Traueng. 48, pt.

Kl. mbl. Zimm. Altst. Grab. 84, 2

An der grossen Mühle 1b,
nur 1 Treppe links ist ein fein möbl. Vorderzimmer, separat, sofort billig zu vermiethen.

Faulgraben 10, 4, frdl. möbl. Vorderz., sep. Eing., billig zu vm.

Langgarten 23 ein möbl. Zimm. sofort oder 1. Juli billig zu verm.

Ein kl. gut möbl. Stübchen billig zu verm. Gr. Mühlengasse 9, pt.

Feinmöbl. Part.-Vorderzimmer Faulgraben 9a v. 1. Juli zu verm.

Hl. Gstg. 30, 1, m. Zim. z. v. (2119b

Breitg. 33, 1, g. u. einf. m. Zim. z. v.

Fr. Stube mit a. ohne Möbel z. v. Heilige Geistgasse 92, Hof, 2 Tr.

Thornscherweg 8, p., möblirtes Vorderzimmer sof. zu vm. (2220b

Kohlenmarkt 24, 2 Tr.
sep. möbl. Zimmer zu vm. (2214b

Altst. Graben 21b, 1, gut möbl. Vorderzimmer zu vermiethen.

Pfefferstadt 37, 2 Tr., ist möbl. Zimmer für 12,50 Mark frei.

Paradiesgasse 36 ein gut möbl. Zimm. m. a. o. Pens. bill. z. v. (2135b

Fischmarkt 1-3, 3 Tr., r., E. Altst. G. g. mbl. sep. Vordz. woch- u. tagew.

Mbl. Stbch. z. v. Bootsmannsg. 12

Möbl. Zimmer an 1-2 Herren zu verm. Hausthor 3, 3 Tr., rechts.

Kohlenmarkt 13, 2, ist ein fein mbl. Vorderzimm. u. Cabinet an 1-2 Herren m. g. Pension zu vm.

Dienerg. 9, pt. mbl. Z. f. 10 ℳ z. v.

Ein frdl. gut möbl. sep. Vorderz. zu verm. Steindamm 33, 2, l.

Kassub. Markt 1b, part. rechts, 2 möbl. Zimmer zu vermiethen.

Breitg. 79, 2, eleg. möbl. Zimm. m. Kb. z. 1. Juli mit a. o. P. zu v. (2198b

Frdl. möbl. Zimmer m. a. o. Pens. an 1 H. v. 1. J. z. v. **Dienergasse 6,** p.

Frauengasse 22, 3, möbl. V.-Zim. mit sep. Eing. an 1-2 Hrn. zu vrm.

Traueng. 20, 1, mbl. Zimm. zu vm.

Freundl. möbl. Vorderzimmer zu vm. Dominikswall 3, **Haese.**

Altes Ross 8, 2 Trepp., ein gut möbl. Vorderzimmer an 1—2 Hrn. zu April zu verm.

Saub. möbl. Zimmer sofort bill. zu verm. Heilige Geistgasse 5, 3 l.

Heil. Geistgasse 31, 1, ein frdl. möbl. Vorderzimmer zu verm.

Heil. Geistg. 31 ein frdl. möbl. Vorderz. zu verm. Näh. 4. Et.

Pfefferstadt 42, 1, gut möbl. Zimmer u. Cabinet bill. zu vm.

Sep., m. Z. z. v. Mattenbuden 12, 2.

F. Zimm. 1. Juli z. v. Ritterg. 17.

Jopeng. 56, 2, sep. m. Zim. a. 1-2 H. billig zu verm. A. W. Pension.

Gut möblirtes Zimmer
billig zu verm. Schmiedeg. 19, 1.

Hl. Geistg. 133, 2, fein möblirt. Vorderzimmer evtl. gl. zu verm.

Schwarzes Meer 21 möblirt. Parterrezimmer f. 10 ℳ zu vm.

Kohlenmarkt 31, zwei schön möblirte Zimmer mit Pianino zu verm. Zu erfragen 3 Tr.

Wallplatz 9, möbl. Zimm. zu vm.

Paradiesgasse 6—7, 2 rechts, gut möbl. Vorderzimm., separat gelegen, von gleich od. spät. zu vm.

Schichaugasse 20, 1 Treppe, gut möblirtes Zimmer mit Pens. zum 1. Juli zu vermiethen.

Ein gut möbl. Vorderzimmer zum 1. zu vm. Breitgasse 40, 1.

Elegant möbl. Wohn- u. Schlafz. zu verm. Holzgasse 28, 2. (2189b

Jäschkenthalerw. 26a, 1. Gartenhaus, möbl. Zimmer zu v. (2023b

Heil. Geistg. 120 gut möbl. Zimm. v. gl. zu v. A. W. Burschgel. (2047b

Hundegasse 39, 1, möbl. Zimm., Kab. u. Pens. an e. Hrn. v. gl. zu v. (2171b

Hundegasse 23 sind gut möbl. Zimmer zu vermieth. (2187b

Kohlengasse 9, 1, möblirte Wohnung zu verm. sofort od. 1. Juli. (2125b

Gr. f. mbl. Vorderz. 1. Damm 19, 2. (1883b

Mbl. Zimmer z. v. Hundeg. 97, 2. (1969b

Pfefferstadt 76, 4. Et.,
nähe des Bahnhofs, ein gut möblirt. **Vorderzimmer** im herrschaftl. Hause, auf Wunsch Burschengelaß sof. zu vm. (577g

Melzerg. 10 mbl. Vorderz. z. vm. (2117b

Jg. Mdch. o. Mann find. Logis Baumgartscheg. 40a, 2, **Domath.** (2212b

Zwei junge Leute find. gutes Logis Häkergasse 10, 3 Trepp.

Logis mit Beköstigung Altstädt. Graben 84, 3.

Logis zu haben Hintergasse 13, 1.

Log. m. a. oh. Bek. Rammbau 18, 2.

Jg. Mann find. gut. Logis i. Cab. mit sep. Eg. Häkerg. 12 2 Tr. v.

Logis zu haben Häkerg. 13, 1 l.

Jg. Mann f. gt. Log. Häkerg. 14, 1.

Logis z. h. Kass. Markt 8, **Albrecht.**

Jung. Mann findet freundliches Logis Johannisg. 10, 3 Tr., r.

Junge Leute finden gut. Logis Vorstädtischer Graben 67, part.

Jg. Leute finden Logis im eigen. Zimmer Pfefferstadt 55, 2 Tr.

Jg. Mann findet Logis mit auch ohne Kost Rittergasse 27, Keller.

Anst. Logis zu h. Tagneterg. 10, 2.

Alleinst. Beamtenwittwe sucht Dame in Logis Röpergasse 4, 1.

Anständiger Mann findet Logis Töpfergasse 17, 3 Tr. rechts.

Anständ. jg. Leute finden saub. Logis Gr. Berggasse 21, 1 Tr.

Anständ. jg. Leute find. Logis mit guter Beköstig. Faulgraben 16, 2.

J. Mann f. Log. Gr. Mühlg. 20, pt.

Anst. junger Mann findet gutes Logis Vorst. Graben 25, Hof, 1 Tr.

Logis zu hab. Faulgraben 17, prt.

Junge Leute find. anst. sauberes Logis Holzgasse 5, 4. Th., 2 Tr.

Ordentl. jung. Mann find. Logis Kl. Nonnengasse 1, part., rechts.

Messerspitze geriebener Muskatnuß, Salz, etwas Pfeffer, einer geriebenen Zwiebel, 5 bis 6 ausgegräteten, fein gehackten Sardellen, für 5 Pfg. geriebene Semmel, einem in Wasser geweichten Milchbrode und $1\frac{1}{2}$ Pfund gehacktes Fleisch, halb Rind-, halb Schweinefleisch vermischt. Nun formt man mit Hilfe von etwas geriebener Semmel ein hübsches Filet, schneidet zierliche Streifen Speck, legt sie dicht in mehreren Reihen auf dasselbe, drückt mit dem Messerrücken die Mitte der Speckstreifen in das Fleisch, und in einigen Minuten ist das Filet kunstgerecht gespickt. Je dichter und feiner das Filet gespickt ist, desto appetitlicher und schmackhafter ist es. In Butter wird das Filet in gut geheiztem Ofen 10 bis 15 Minuten unter fleißigem Begießen gebraten.

Weißbrodklöße. In fast jedem Haushalt bleiben Brödchen übrig und werden hart. Von solchen Brödchen reibt man die braune Kruste ab, dann läßt man die Brödchen so lange in kaltem Wasser weichen, bis man sie ausdrücken kann. Nun zerrührt man ein Stückchen Butter mit etwas Muskat und Salz, thut das ausgedrückte Weißbrod und auf 6 Brödchen 2 Eier hinzu und so viel von der abgeriebenen Kruste der Brödchen, daß sich der Teig ausstechen läßt. Mit einem Eßlöffel formt man nun längliche Klöße und legt diese ungefähr fünf Minuten in kochendes Wasser. Etwas braune Butter und gekochtes Obst schmecken sehr gut dazu.

Englische Sauce. Ungefähr 10 Stück Anchovis werden von Gräten befreit, dann gestoßen, mit $\frac{1}{4}$ Liter guter Bouillon, worin ein Theelöffel Reisstärke aufgelöst ist, 5 Minuten gekocht und mit 2 Löffel Portwein und ein wenig Cayennepfeffer gewürzt; zuletzt kommt noch $\frac{1}{4}$ Pfund Butter hinein. Die Sauce wird ganz langsam gerührt und bis vors Kochen gebracht. Man bereitet die Sauce am besten kurz vor dem Anrichten. Dieselbe schmeckt vorzüglich zu gebackenem Fisch.

Erbsensuppe von jungen, grünen Erbsen. Die ausgeschälten und gewaschenen Erbsen werden in siedendem Wasser weich gekocht, mit der Kelle durch einen Durchschlag getrieben und mit Brühe oder kochendem Wasser nachgespült, bis nur die Hülsen zurückbleiben. Das Durchgeriebene wird in den Suppentopf gethan, worauf man Brühe zuschüttet und fein gewiegte Petersilie beifügt. Diese Suppe ist eine gute Krankensuppe.

Gemeinnütziges.

Haarkräftigungsmittel. 10 Gramm kohlensaures Ammoniak werden in 150 Gramm destillirtem oder Regenwasser aufgelöst, hierauf 100 Gramm Spiritus und ein Theelöffel Eau de Cologne hinzugemischt. Davon wird entweder Morgens oder Abends auf die hohle Hand oder ein Schwämmchen etwas gegossen und die Kopfhaut damit eingerieben. Das Ammoniak neutralisirt die sauren Schweißsekrete und öffnet die Poren, wodurch Blutzirkulation und Nerventhätigkeit gefördert werden.

Vergoldete Bilderrahmen, Stühle ꝛc. bequem zu reinigen. Scharfe Mittel würden leicht das Vergoldete auflösen, deshalb begnügt man sich damit, einen Pinsel in Weinessig zu tauchen und hiermit die Gegenstände auszupinseln. Nachdem dies geschehen, läßt man die Rahmen ꝛc. eine halbe Stunde liegen, daß der Essig überall in die Krümmungen und Vertiefungen den Schmutz auflösen kann und spült sie hierauf mit Regenwasser aus. Das Abtrocknen mit Lappen würde das Gold abreiben, es unterbleibt deshalb besser, die Gegenstände trocknen von selbst. Falls das einmalige Auspinseln nicht genügend geholfen hat, so kann man gleich dasselbe noch einmal wiederholen.

Kitt für Messing auf Glas. Zu diesem Zweck bereitet man eine Harzseife, dargestellt durch Kochen von 1 Theil Aetznatron und 3 Theilen Kolophonium in 5 Theilen Wasser unter Zusammenkneten mit der Hälfte Gyps. Dieser Gyps, welcher zum Aufkleben von Messingbuchstaben auf Schaufenster, zum Befestigen von Messingbrennern auf die Glasgefäße der Petroleumlampen u. s. w. angewendet werden kann, soll große Bindekraft besitzen, ist Petroleum undurchdringlich fein, die Wärme sehr gut vertragen und schon nach $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Stunde erhärten. Durch Zusatz von Zinkweiß, Bleiweiß oder gefeilten Kalk statt des Gypses wird das Erhärten verlangsamt. Von Wasser wird der Kitt nur oberflächlich angegriffen.

Schwarzlackirtes Leder glänzend zu machen. 5 Theile Stearin werden in 7 Theilen Terpentinöl warm gelöst und 3 Theile Kienruß eingerührt. Man nimmt etwas von dieser Salbe auf ein Läppchen und reibt das lackirte Leder damit ein, dann polirt man mit einem reinen weichen Läppchen nach.

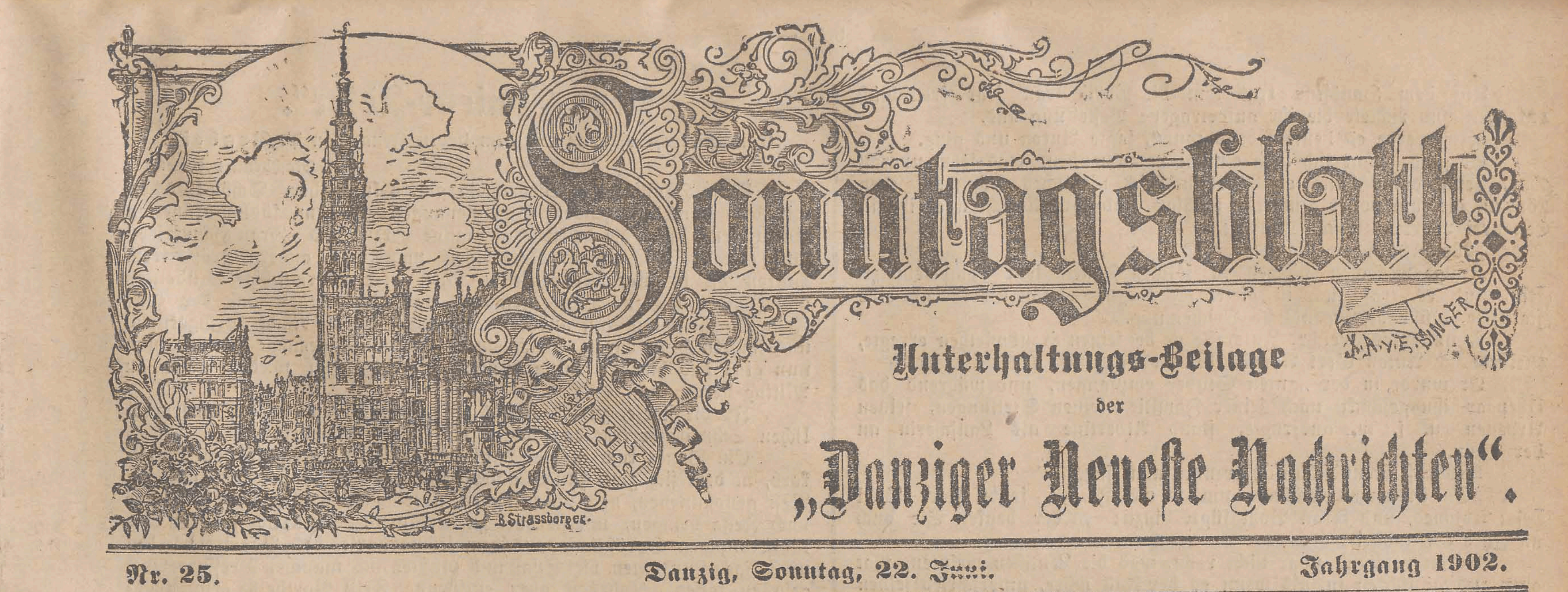
Am Familientisch.

Silben-Versteckräthsel. (Nachdruck verboten.)

Kasten — Palotto — Gramm — Geographie.

In vorstehenden Wörtern sind die 4 Silben eines Wortes versteckt, das eine großartige Errungenschaft der Neuzeit bezeichnet.

Bilderräthsel



Schieberäthsel.

Nachstehende Wörter sind ohne Aenderung der Reihenfolge, also nur durch seitliche Verschiebung derart unter einander zu setzen, daß zwei senkrechte Buchstabenreihen die Namen zweier großer deutscher Männer und zwar eines Gelehrten und eines Staatsmannes ergeben.

S c h u b e r t
T u r i n
M a s k e r a d e
B u m m l e r
M o r a s t
K l a r a
V e r d e c k
A k u s t i k

Auflösungen folgen in Nr. 26.

Auflösungen aus Nummer 24:

Lösung des Bilderräthsels:
Stimmenmehrheit.

Lösung des Zifferblatträthsels:

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XI	XII
E	R	I	K	A	I	N	E	I	D	A	M

Erik, Erika, Kain, Ai, Neid, Eid, Ida, Dame, Amerika.

Lösung des magischen Zahlenquadrats:

16	33	20	37	**24**
29	**21**	38	**25**	17
22	34	**26**	18	30
35	**27**	14	**31**	23
28	15	32	19	**36**

Namen der Einsender.

Drei Räthsel lösten: Herbert u. Hertha Schnelle, Gertrud u. Fritz Händschke, Luschel-Athe, Helene Janzen, Alwin Kahle, Hedwig u. Helene Liebnitz, Erich u. Walter Mawend, Martha, Anna u. Maria Lüdtke-Danzig, Helene Plath-Stutthof, Frida u. Elsa Lewandowski-Berent Wpr.

Zwei Räthsel lösten: Eduard u. Gertrud Galka, Georg Feierabend, Hugo Seidler u. Oskar Claaßen, Felix Czaikowski, Bruno Peter, Max Herrmann, Gertrud Klukowski, Willy Laasner, Alfred Manzig, Franz Conrad, Hedwig Thaddey, Nathan Cohn, Ruth Israelski u. Louis Feige, Oskar Heidanowski, Walter Ahlswede, Frieda Jantzen, Oskar Lange, Max Krüger, Hans Popke, Ernst Wichmann, Frida Becker, Wilhelm Klein, Frida Dröse, Kurt Eckstein, Georg u. Alfred Wittstock, Ernst u. Meta Thiem, Klara Thiel, Charlotte Manzig, Erich Groß u. Otto Borchard, Gertrud Doering, P. P. O'Brien, Lustiges Trio (Onkel wird sich sehr über Eure Karte freuen!), Max u. Moritz, Anna Löppke (Annchen, Annchen! Du hast ja sehr viel Courage! Aber aus der Sache kann nichts werden, schon deshalb nicht, weil es gar keine rothe Marechal-Niel-Rose giebt!), Zwei Grenadiere, Ida Brausewetter-Danzig, Guste Brandt-Stadtgebiet, Paul Scharnow-Neufahrwasser, Chr. Aschmann-Langfuhr, Elsa u. Erich Xaver-Zoppot, Bertha Kersten-Müggenhahl.

Ein Räthsel lösten: Paul Gniech, Max Wiese, Arthur u. Hans Dams, Margarethe Lenz, Martha u. Minna Rogotzki, Gertrude Bialke, Anna Wundermacher u. Mieze Behrendt, Ludwig Reimer, Trudchen u. Elschen-Danzig.

Leiden.

Will die Seele Dir verzagen,
In der Leiden Uebermaß,
Wahre Deinem Mund die Klagen
Und bewahre Dich vor Haß.

Lies des Kummers tiefe Zeichen
Auf so manchem Angesicht,
Deinem Leid wird Manches gleichen,
Und das Einz'ge ist es nicht.

Nein, der Menschen Thränen quillen
Rings, so weit die Sonne scheint,
Und nur der kann Thränen stillen,
Welcher bitter selbst geweint.

Trage drum mit stiller Stärke
All' das Leiden, das Dich kränkt,
Zu der Liebe heil'gem Werke
Ward es Dir von Gott geschenkt.

Ernst v. Wildenbruch.

Die Namen derjenigen Einsender, welche richtige Lösungen obiger Räthsel bis nächsten Mittwoch unter der Adresse: Redaktion des Sonntagsblattes der Danziger Neueste Nachrichten einsenden, werden im nächsten Sonntagsblatt veröffentlicht.

Verantwortlich: Franz Herwig.
Druck u. Verlag der Danziger Neueste Nachrichten, Fuchs & Cie.

Sonntagsblatt
Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten“.
Nr. 25. Danzig, Sonntag, 22. Juni. Jahrgang 1902.

Ich bete dich nicht an.

Ich bete dich nicht an — ich achte
Dich viel zu hoch für Spiel und Wahn.
Nicht ein Idol, zu dem ich schmachte,
Hält mich dein Bildniß unterthan.

Ich kniee nicht zu deinen Füßen,
Ich bettle nicht um deine Gunst,
Mit Händedruck uns frei zu grüßen,
Bleibt unsrer Liebe beste Kunst.

Wärst du ein Weib, das mich zum Knechte
Nur einen Augenblick begehrt,
Ich böte dir nur meine Rechte
Und schätzte dich der Treuschaft werth.

Ich würde deiner Lockung lachen
Und spotten deiner eitlen Huld,
Dich mir vielleicht zur Sklavin machen,
Verstrickt in Leidenschaft und Schuld.

Das wär' die alte, glatte Weise,
Der engelhafte schöne Schein,
Ein Lied zu meiner „Göttin“ Preise,
So schmeichlerisch und so — gemein.

Ich bete dich nicht an — ich achte
Dich viel zu hoch für Spiel und Wahn.
Nicht ein Idol, zu dem ich schmachte,
Hält mich dein Bildniß unterthan.

Karl Henckell.

Die Lampe.

Humoreske von Michel Savon. Nach dem Französischen von A. Friedheim. (Nachdruck verboten.)

Als Muster einer musterhaften Familie konnte Herr und Frau Bohl nebst Tochter entschieden gelten. Herr Julius Bohl hatte es als Droguist bis zum Rentier gebracht; Frau Hermine war ihm eine treue Gehilfin gewesen, und Albertine, die blonde und niedliche achtzehnjährige Tochter, war ihr Sonnenschein und natürlich „noch zu haben“.

Es war nach dem Abendessen, und wie Albertinchen es von der Mutter gelernt, half sie dem jungen Dienstmädchen beim Abräumen des Tisches. Frau Bohl nahm ihr Haushaltungsbuch vor, um genau auf den Pfennig einzutragen, was im Laufe des Tages ausgegeben worden war, und der Herr des Hauses vertiefte sich in die Zeitung, nachdem er die Börsenberichte studirt hatte.

Geizig waren Bohl's nicht, aber sie kannten den Werth des Geldes sehr genau, hatten sie es doch erst redlich verdienen müssen. So wurde denn auch doppeltes Lampenbrennen und doppeltes Heizen vermieden. Die Familie blieb im Eßzimmer zusammen und die „gute Stube“ wurde nur am Sonntag benutzt. Die Möbel steckten in den obligaten Kattunüberzügen, die Rouleaux waren heruntergelassen, und wenn einer der Drei absolut durch die gute Stube mußte, so geschah es mit der nöthigen Vorsicht, um nicht auf den Teppich zu treten, und fast mit eingehaltenem Athem.

Nein, geizig waren Bohl's nicht! Aber sie hatten manche kleine Angewohnheit, die schließlich zur Manie geworden war, und gingen auch wohl von dem Grundsatz aus, daß man in seinen eigenen vier Wänden thun und lassen kann, was man will.

Und Bohl's waren allerdings in ihren eigenen vier Wänden, denn das Haus, in dem sie wohnten, gehörte Herrn Bohl.

Es brachte ihm jährlich ungefähr 12000 Francs Miethe ein, und Herr Bohl kannte jeden Miether vom Oelhändler und Bäcker, welche die Läden inne hatten, bis hinauf im fünften Stock die Mansardenbewohner.

Fräulein Albertine war demnach also ein „Goldfischchen“ und es waren schon mehrere Freier aufgetreten.

Aber die Eltern waren, wie man zu sagen pflegt, „hell“; sie kannten das Leben und huldigten keinem Optimismus. Sie waren mißtrauisch und meinten, daß die Bewerber sich hauptsächlich der Mitgift wegen einstellten und das schöne Haus, sowie die „Hoffnung für später“ dabei mächtig ins Gewicht fielen.

Nein, Herr und Frau Bohl wollten selbst und mit aller Vorsicht und reiflicher Ueberlegung wählen, damit ihrem Töchterchen die Zukunft nur Gutes bringen möge.

Nachdem Albertine mit Aufräumen fertig war, reichte sie dem Vater das übliche Gläschen Cognac und vertiefte sich dann in die ihr sehr interessanten Modejournale. Merkwürdig war es, daß, sowie Albertine das blonde Köpfchen gesenkt hatte, Herr und Frau Bohl anfingen, sich allerlei Zeichen und Winke zu geben, und damit aufhörten, sobald das blonde Köpfchen sich wieder hob.

Plötzlich wurden auf der Treppe Schritte vernehmbar, alle Drei horchten auf und dachten: „er“ kommt nach Hause!

Baldige Befriedigung spiegelte sich auf den Gesichtern von Vater, Mutter und Tochter, und gleich darauf stand letztere auf und sagte:

„Gute Nacht, Papa; gute Nacht, Mama.“

„Gute Nacht, liebes Kind, schlafe gut.“

Das Töchterlein küßte die Eltern und ging.

Darauf sagte Herr Bohl:

„10 Uhr! wie pünktlich „er“ ist!“

Frau Bohl nickte bestätigend und meinte:

„Allem Anscheine nach ein sehr solider Mensch.“

Es klopfte, und wie alabendlich kam die Portierfrau, um dem Wirth über die Vorkommnisse des Tages im Hause zu berichten. Es schien nichts Besonderes vorzuliegen, denn das Mädchen des fünften Stocks, Herr Anton Gert, bildete sofort das Gesprächsthema.

„Nun, Frau Müller, wie war's heute Morgen?“

„Wie gestern. Er hat mir wieder seine Petroleumkanne zum Füllen mitgegeben.“

„Unglaublich!“ meinte Frau Bohl.

„Ganz unerhört!“ bekräftigte der Gatte.

Er hatte das Rouleau ein wenig bei Seite geschoben und sah nach einem kleinen Fenster im fünften Stock des Flügels.

„Die Lampe ist schon angezündet!“ rief er.

„Welch ein Fleiß!... wirklich dieser Herr Gert ist bewunderungswürdig...“ äußerte Frau Bohl von Neuem, und abermals wiederholte Herr Bohl wie ein Echo:

„Ja, bewunderungswürdig....“ der junge Mann ist mir sehr sympathisch.... Frau Müller, sagen Sie ihm, bitte, daß er sich seinen Miethskontrakt selbst von mir abholen möchte.“

„Schön, Herr Bohl, ich werde es ausrichten.“

Am nächsten Morgen, als Anton Gert aus dem Schlaf erwachte, zog er sich an, räumte sein Zimmer auf und ging hinunter, um sich in das Bohlsche Haus zu begeben, wobei er die äußerst bescheidene Stellung eines Schreibers bekleidete.

Auf dem Hausflur trat ihm die Portierfrau sehr freundlich entgegen und richtete die ihr aufgetragene Bestellung aus.

„Ich werde es heute Abend thun“, sagte Anton und ging.

Er ging, ohne sich noch einmal umzuwenden, was sehr unrecht war, denn dann hätte er Albertinchen's niedliches Köpfchen sehen können, die ihm voller Interesse nachsah und ihre Ansicht über ihn in den drei Worten zusammenfaßte:

„Welch hübscher Mann!“

Junge Mädchen pflegen in solchen Fällen sehr kompetent zu sein, und es traf auch in diesem Falle zu: Anton Gert war eine stattliche, blühende, jugendliche Erscheinung.

Ahnungslos, welches Interesse er bei seinen Hauswirthen erregte, meldete sich Anton Gert Abends bei Bohl's.

Er wurde in der „guten Stube“ empfangen, und während das Ehepaar ihn geschickt nach seiner Familie, seinen Stellungen, seinen Arbeiten u. s. w. ausfragte, stand Albertine als Lauscherin an der Thür.

Aeußerst freundschaftlich trennte man sich.

„Es ist etwas Schönes um so viel Fleiß“, sagte Herr Bohl beim Abschied, und Frau Bohl fügte hinzu: „Aber denken Sie auch an Ihre Gesundheit!“

Anton verstand zwar nicht recht, was die Leutchen meinten, that aber aus Höflichkeit so, als wenn es der Fall wäre, unterschrieb seinen Miethskontrakt und ging in seinen fünften Stock.

Fünf Minuten später brannte wieder die Lampe, um erst am Morgen wieder zu erlöschen.

Anton's Lampe wurde binnen wenigen Wochen für alle Bohl's zur fixen Idee, und für den sympathischen Miether wurde eine Menge schmeichelhafter Schlüsse daraus gezogen:

„Tag und Nacht zu arbeiten . . . .“

„Höchst wahrscheinlich unterstützt er seine alten Eltern!“

„Ja . . . vielleicht studirt er auch . . . ist ein Gelehrter?“

„Oder macht eine Erfindung?... zum Wohl der Menschheit!...“

„Und welche Ausdauer!“ sagte eines Tages Herr Bohl, „und welche robuste Gesundheit muß er haben! Nicht schlafen und so frisch und wohl aussehen! . . . Zum Teufel, das lasse ich mir gefallen!“

Ja, ja, der geträumte Schwiegersohn war gefunden, war Anton Gert!

Albertine hatte merkwürdiger Weise immer gerade auf der Treppe zu thun, wenn der junge Mann nach Hause kam und bei seinem artigen Gruß erröthete sie jedesmal in holder Verwirrung . . . Albertine war verliebt, und kurz entschlossen trat sie denn auch vor ihre Eltern und offenbarte denselben ihr süßes Geheimniß.

Herr und Frau Bohl nickten, und am nächsten Tage erhielt Anton Gert eine Aufforderung, bei seinen Wirthen eine Tasse Thee zu trinken; er zeigte sich bei dieser Gelegenheit in bestem Licht, konnte deklamiren, singen und spielte Klavier.

Herr und Frau Bohl waren entzückt: ein so eifriger Arbeiter, der sich Tag und Nacht keine Ruhe gönnte und all diese gesellschaftlichen Talente besaß.

Herr Bohl erklärte seinen Damen, nachdem der Gast fort war, daß er Erkundigungen über den jungen Mann einziehen wolle.

Die sehr bescheidene Stellung, was das Gehalt anbelangte, erschreckte ihn freilich ein wenig, aber Albertine's Vater war nicht kleinlich und sagte sich: einem so strebsamen Menschen fehlt nur die richtige Unterstützung, und die ist durch Albertine's Mitgift geboten, er wird noch etwas Großes.

Inzwischen hatte, wie man sich denken kann, Anton die Zeit auch benutzt, d. h. er hatte sich regelrecht in das hübsche Hauswirthstöchterlein verliebt. Aber er war überaus ängstlich, und erst nach sehr deutlichen Winken fiel das entscheidende Wort und wurde die Verlobung gefeiert.

Während der ganzen Zeit des Brautstandes, während aller Hochzeitsvorbereitungen brannte Anton's Lampe, und ihr Schein hob den Schwiegersohn immer höher in den Augen von Albertinen's Eltern.

Als das junge Paar von der Hochzeitsreise zurückkam, konnte Herr Bohl seine Neugierde nicht länger bezähmen, und gleich beim ersten Zusammensein brachte er das Gespräch auf die ewig brennende Lampe, die bei ihm zu einer brennenden Frage geworden war.

„Sag mal, Anton“, fing er also an, „ich hoffe doch, daß Du jetzt die Lampe nicht mehr bis zum Morgen brennen lassen wirst, Du hättest Dich wirklich damit für Dein ganzes Leben ruiniren können, zu viel Arbeit muß auch nicht sein.“

„Was? . . . Wie meinst Du? . . .“

„Oh! Thu' doch nicht so bescheiden! Dein während der Nacht helles Zimmer . . . Dein angestrengtes Arbeiten . . . dieser hartnäckige Kampf ums Dasein . . .“

Da unterbrach ihn der junge Mann lachend:

„Aber Schwiegervater, Du bist durchaus auf dem Holzweg . . . ich hatte gräßliche Furcht vor Dieben . . . obgleich bei mir ja eigentlich nichts zu stehlen war . . . und um ohne Angst zu schlafen, ließ ich die Lampe brennen . . . einen anderen Grund hatte das nicht . . .“

Herr Bohl fand keine Antwort. Er löschte die Lampe nach wie vor, so wie er sich hingelegt hatte, aber der Schlaf kam nicht: Tage und Wochen lang ließ Herrn Bohl der Gedanke, einen „Verschwender“ zum Schwiegersohn erwählt zu haben, keine Ruhe. — Erst ganz allmählich, bei geduldigster Beobachtung des jungen Ehemannes, schwanden die Bedenken des würdigen Hausbesitzers, Gatten, Vaters und Schwiegervaters.

Der „Couleur-Adler“.

Eine heitere Geschichte aus dem lieben Jena, von P. Grabein.

(Nachdruck verboten.)

Beim Hannfried in Ziegenhain ging's lustig her. Schön Lieschen mit den dunkelglänzenden Schelmenaugen in dem südlich-brünetten Antlitz trug schon die dritte Spritzkanne herzu, und „Frau Hannfried“ mußte in der Küche einen Katerbissen nach dem andern präpariren. Waren da in aller Morgenfrühe schon vier übermüthige Studenten aus Jena ihnen ins Haus gefallen, natürlich wieder mal der tolle Fritz Barthels mit drei anderen Schwaben, die die Nacht durchgekneipt und im Anschluß daran gleich einen Exbummel gemacht hatten, und nun ging das hier so lustig weiter, bis es schon wieder nahe an Mittag heran kam.

In die fidele, zu jedem Ulk aufgelegte Stimmung der unermüdlichen Schwärmer trat da plötzlich ein kleines Ereigniß.

Ein Bauer kam in die Gaststube, am Arm einen großen Marktkorb, in dem sich zwei junge Adler befanden. Er wollte die aus dem Nest genommenen, noch nicht flüggen, aber schon ziemlich großen Thiere nach Jena bringen, um sie dort zu verkaufen. Natürlich machten die kahlstruppigen Sprößlinge aus dem Königshorte des Vogelreichs den ulklustigen Studenten viel Spaß und mußten sich manchen Dressurversuch gefallen lassen. Indessen aber entsprang Fritz Barthels erfindungsreichem Haupte plötzlich eine geniale Idee.

„Straten, Mensch! Ich hab' einen großartigen Gedanken!“ platzte er, zu seinem Nachbarn gewandt, heraus.

Alles lauschte sofort; denn, wenn der tolle Barthels-Fritz etwas ausheckte, dann war es sicher etwas extra Verrücktes.

Also Fritz entwickelte seine Idee! Schon lange sänne er ja nach, was sie sich einmal wieder dediziren könnten. Aber alles wäre ja schon da: Couleur-Zipfel, -Stock, -Nadel, -Schreibzeug, -Pfeife, -Album und -Hund, aber ein Couleur-Adler — das wäre doch mal was Neues, eine Dedikation, ihrer Beider wahrhaft werth! Wie stolz würde es sich machen, wenn dieses königliche Thier dereinst beim Couleurbummel fittichrauschend auf ihrer Schulter sitzen würde, gehalten an einer feinen Kette, um den Fang einen breiten Goldreif mit der Dedikation.

Wahrhaftig, die Idee war grandios! Begeistert stimmte van der Straten ein, und der Handel wurde abgeschlossen. Am nächsten Morgen wollte der Bauer die Thiere in die Stadt bringen.

Durch dieses Kaprizzio nur noch mehr aufgeheitert, saßen die vier lustigen Gesellen, gerade Eins singend, beisammen; da that sich plötzlich die Thür auf, und ganz athemlos, mit hochrothem Gesicht, trat Hans Buttler, Barthels' Leibbursch, ins Zimmer. Lautes Halloh empfing ihn. Er aber wehrte alle Ovationen ab und trat auf seinen Leibfuchs zu:

„Also hier“, rief er ihm keuchend zu, „findet man Dich endlich! Weißt Du, wer in Jena ist und schon drei Stunden auf Dich wartet?“

„Na, wer denn?“ meinte Fritz gelassen.

„Dein Onkel, und nur uns verdankst Du es, daß er noch nicht Lunte gerochen hat.“

„Was? Mein Onkel — Onkel Julius?“ fuhr nun aber Fritz empor. „Onkel Julius aus Stargard?“

„Ob er Julius heißt, weiß ich nicht, aber aus Stargard ist er, das hat er uns selbst erzählt. „Onkel Julius“ sitzt nämlich schon seit zwei Stunden bei uns auf dem Frühschoppen und wartet auf Dein Eintreffen.“

„Alle Kanonen!“ das war ja eine schöne Geschichte. Fritz mußte sich vor Schreck setzen. Allerdings hatte ihm die Mutter vor einiger Zeit geschrieben, daß ihr Bruder auf seiner Reise nach Kissingen vielleicht über Jena kommen wollte, um ihm Grüße von Haus zu überbringen; aber daß er so unerwartet hier hereinschneien würde, darauf war er nicht vorbereitet gewesen. Onkel Julius war zwar eine herzensgute Seele, aber ein richtiger „Spießer“, der absolut kein Verständniß für die etwas wilde Freiheit eines Musensohnes hatte. Wenn er jetzt also Wind bekam von seines Neffen Heldenthaten, die sich so wenig im Einklang bringen ließen mit dessen brieflichen Heimathsberichten voll tiefen, wissenschaftlichen Ernstes, so war die Sache sehr „brenzlich“. Höchst begreiflich also, daß Fritz, nun plötzlich sehr interessirt, forschte, was man Onkel Julius über seinen gegenwärtigen Aufenthalt gesagt habe.

„Na, natürlich haben wir den alten Herrn unheimlich angekohlt“, gestand Buttler. „Du seiest in der Klinik und kämest erst immer um zwei Uhr zum Mittagstisch. Zum Frühschoppen gingest Du überhaupt nicht! Wir haben den alten Herrn tadellos in die Mache genommen. Erst trank er blos Selterwasser. Aber als ich wegging, kam er schon ganz kommentmäßig mit Bier nach.“

Freudiger Familienstolz schwellte des Neffen Brust, als er von diesen ungeahnten Talenten des Onkels vernahm. Doch rasch betrieb er dann den Aufbruch. Schleunigst marschirte man also nach der Musenstadt ab, allerseits gespannt, wie sich das Wiedersehen von Onkel und Neffe ausnehmen würde.

Und es ging wirklich alles über Erwarten gut. Onkel Julius, der bereits dank des ungewohnten Frühschoppengenusses sehr guter Laune war, merkte nichts; gerührt umarmte er den theueren Neffen, und dann überließ er sich unter dessen sachkundigen Führung den Freuden des akademischen Lebens im lieben Jena so gründlich, daß der einmal „angebrochene“ Vormittag erst spät nach Mitternacht endete.

Als der gute Onkel aus Stargard sich dann erschöpft auf das Bett im Schlafzimmer seines Neffen streckte, da brachte er durchaus

die kommentmäßige „Schwere“ mit, die diese Ruhestätte seit Jahren gewohnt war. Die gute Tradition dieses Hauses war also durch ihn nicht entweiht worden. —

Der tiefe Friede des Schlafs und nächtliche Finsterniß webte noch in den durch die Laden verdunkelten Gemächern, nur ab und zu unterbrochen durch ein kräftiges, dumpfes Sägegeräusch aus dem Hinterzimmer, als plötzlich draußen auf dem Treppenflur ein immer lauter anschwellendes Stimmengeschwirr sich erhob.

Fritz, der seine Ruhestätte auf dem Sopha im Wohnzimmer gewählt hatte, fuhr auf; noch schlaftrunken vernahm er die keifende Stimme seiner trefflichen Wirthin. Dieser Ton war ihm höchst unangenehm, denn er löste sofort in seinem, von dumpfem Schmerz gequälten Hirn die quälende Erinnerung los, daß er der guten Frau schon seit zwei Semestern die Miethe schuldete, weshalb ihre Freundschaft arg erschüttert war. Schnell wollte er daher sich die Decke über die Ohren ziehen, als wüthend an seine Thür gedonnert wurde. Erschrocken horchte er auf:

„Ja, ja! Was giebt's denn?“

„Hären Se — das wärd mir doch nu zu bunt! Da draußen is ä Mann, där will hier partout 'nen Raubvogel for Sie abgäben. Er sagt, Se hätten ihn gekooft.“

„Nen Raubvogel?“ Verständnißlos faßte sich Fritz Barthels an seinen jämmerlich schmerzenden Kopf. Aber plötzlich fiel es ihm ein: Richtig, der Couleur-Adler! Den hatte er im Drange des gestrigen Tages ja ganz vergessen. „Stimmt, stimmt, Frau Laufer. Geben Sie ihn nur „rein“, rief er hinaus, dringlichst wünschend, daß damit der Spektakel aufhören möchte. Aber er hatte sich gewaltig verrechnet.

„Ne, da hört sich doch alles uff! Keene Miethe kennen Se nich bezahle, aber än Raubvogel kennen Se sich koofen! Und das Viech soll ich mir hier in meene anständige Stube setzen lassen? Ne, das giebt's Sie ja nicht — das wollen wir doch erst mal sehen.“

In Fritz' schmerzgeplagtem Haupt loderte der Zorn auf, und um sich Ruhe zu schaffen, herrschte er laut die Phileuse an:

„Auf der Stelle sind Sie still, und herein mit dem Thier! Ich mache mit meiner Wohnung, was ich will!“

Nun aber platzte die Bombe. Mit einem wüthenden Ruck wurde die Thür aufgerissen und herein flog, im Dämmerlicht nur ungewiß erkennbar, dumpf polternd, ein dunkles Etwas, offenbar ein großer Marktkorb, aus dem sich kreischend und fauchend ein lebendes Wesen entwand, das flügelschlagend auf dem Fußboden herumhopste. Zugleich aber drang auch die zornrothe Frau Laufer ins Zimmer, und, ihrer nicht mehr mächtig, kreischte sie:

„Scheen! Da haben Se Ihr Raubthier. Aber nu gäben Se mir uff der Stelle mein Geld. Sonst fliegen Sie 'naus mitsammt Ihrem Vogel!“

Fritz war in heller Verzweiflung, denn man hörte plötzlich ein dumpfes Geräusch im Hinterzimmer und ächzend fragte eine Stimme:

„Was ist denn nur los? Was giebt's denn?“

Der Onkel war also wach geworden; natürlich, er mußte dieses widerwärtige Weib beruhigen, um jeden Preis. Leise flüsterte also Fritz:

„Still, Frau Laufer, seien Sie doch nur ruhig! Sie hören doch, daß da drinnen Jemand ist —“

„Ach was! Is mir janz egal. Soll ich mir etwa geniren vor Ihre Zechkumpane, die Sie Nachts hier angeschleppt bringen —“

„Um Gottes willen!“ Fritz war im Nu auf den Beinen und hielt dem fürchterlichen Weib den Mund zu. „Was fällt Ihnen ein? Da drinnen logirt mein Onkel!“

„Was — Ihr — Onkel?“ staunte nun ihrerseits Frau Laufer.

„Ja!“ nickte Fritz eifrig und flüsterte ihr weiter ins Ohr: „Mein Onkel, der mir sicher bei der Abreise eine noble Dedikation macht, wenn er einen guten Eindruck von mir mitnimmt. Verstehen Sie, dann fällt für Sie was ab, beste Frau Laufer!“

Die Aussicht auf eine Abschlagszahlung stimmte allsogleich die würdige Phileuse versöhnlich, und mit einem Grinsen zog sie sich leise zurück. Auch im Hinterzimmer war es wieder still geworden; der Onkel war wohl gleich wieder eingeschlummert. Gott sei Dank, die Hauptgefahr war also glücklich abgewandt. Aber nun galt es, den Zimmergenossen, der ihm da eben ins Haus geschneit war, zu entfernen; denn was sollte sein Onkel von solchen Streichen denken? Es mußte also gehandelt werden und zwar schleunigst. Eins, zwei, drei fuhr Fritz in seine Kleider, machte nur sehr primitive Toilette und sah sich nach dem geflügelten Renommirthier um. Er sah den ruppigen Gesellen stumpfsinnig auf der Erde hocken. Rasch hatte er ihn beim Kragen und stopfte ihn trotz seines Gekreisches wieder in den Korb, in dem man ihn herbefördert hatte. Dann flugs zum Zimmer hinaus, daß der Onkel nur nicht wach wurde und von seiner Eskapade etwas merkte.

Nun aber entstand eine neue große Schwierigkeit. Frau Laufer war nirgends zu finden. Zum Teufel, wer sollte ihm denn nun das Vieh tragen? Er konnte doch nicht mit dem Marktkorb am Arm über die Straßen ziehen! Aber vielleicht war die Nachbarin zu Haus. Er klopfte bei ihr an — aber auch vergeblich. Na, die Geschichte war heiter! Was sollte nun blos werden? Er mußte doch weg mit dem Teufelsvieh — er wollte es zu Max van der Straten schaffen. Wo schon ein Adler „horstete“, da mochte auch der andere bleiben; wenigstens vorläufig, später fand sich schon Rath. — Wahrhaftig, es half nichts; er mußte sich so auf den Weg machen. Vielleicht nur ein paar Schritte, bis er irgend ein Kind aufgabelte, das ihm den Korb trug.

Also vorwärts! — Aber kein Kind ließ sich natürlich sehen, dagegen — heiliges Kanonenrohr! — bog grade der lange Massow von den Cimbern um die Ecke und kam ihm entgegen. Verzweifelt ließ Fritz Barthels einfach unbemerkt seinen Korb an die Erde gleiten und that, als ob er ihn garnichts anginge. Aber kaum war er mit erheuchelter Gleichgiltigkeit ein paar Schritt weiter, da hörte er hinter sich das Gekrächze des ganz rabiat gewordenen Viehs in dem umgestülpten Korbe, und schon kamen auch müßige Philister aus den Nachbarhäusern gelaufen, die das Geschrei angelockt hatte. Fritz wollte sich in beschleunigtem Tempo drücken. Aber da lief ihm ein altes Weib und bald der ganze Haufe nach: Die Alte hatte gesehen, daß der „Studente“ der Verlierer gewesen war. Um größeres Aufsehen zu vermeiden, drehte Fritz schnell um, murmelte irgend eine Erklärung, und das Unglück war schließlich dafür gut, daß sich eine Frau fand, die den Vogel ihm nach zu van der Straten trug.

Hier angekommen, ward Fritz die niederschmetternde Erkenntniß, daß hier kein Adler abgegeben worden sei. Aber, in Kuckucks Namen, wo war denn da der zweite geblieben?! Plötzlich durchschoß Fritz eine düstere Ahnung! Wenn ihm der dumme Bauer beide Thiere auf die Bude geschickt hätte und sich der andere noch unbemerkt bei ihm herumtrieb!

Spornstreichs lief er heim. Aber zu spät. Die Katastrophe war bereits eingetreten.

Kaum hatte Fritz vorhin seine Behausung verlassen, da war Onkel Julius jäh aus dem Schlaf aufgestört worden. Ein dumpfer Fall hatte ihn auffahren lassen. Aechzend erhob er sich von dem Lager, tastete im Dunklen nach seinen Beinkleidern, fuhr mühsam hinein und rief dann nach Fritz, daß er ihm Licht bringe. Aber alles blieb still, Sapperment, hatte der Junge einen Bärenschlaf! Na, schließlich kein Wunder nach der Sitzung! O Gott, o Gott, der Kopf — leise stöhnend tastete sich Onkel Julius zur Thür und trat ins Nebenzimmer. Auch hier alles noch stockdunkel, alle Laden noch zu. „Fritz!!“

Keine Antwort. Höchst ärgerlich wollte der Onkel auf das Sopha zu — da — was war das? Ein starkes Scharren, Kratzen und Schwirren ertönte dicht neben ihm. Dem Onkel ward ganz unheimlich zu Muth. „Fritz, Fritz!!“ Unruhig, geängstigt rief er's und machte einen schnellen Schritt vorwärts, da plötzlich ein stechender Schmerz im Fuß — wie ein Stich oben durch den Strumpf hindurch; er fühlt zugleich deutlich einen fremden, weichen Körper neben seinem Fuß, und im nächsten Augenblick schrillt ein krächzender Schrei an sein Ohr. Und dann geht wieder dieses tolle, schwirrende Herumfuhrwerken auf dem Fußboden los, es saust wie ein Irrwisch, kratzend, hopsend im ganzen Zimmer herum. Bald fällt hier, bald da polternd etwas um — kurzum ein grausiger, räthselhafter Spektakel.

Dem Onkel bricht der Angstschweiß aus. Laut brüllt er nach Licht, nach Fritz, nach der Wirthin! Kein Mensch kommt. Er stürzt nach der Richtung, wo er die Flurthür vermuthet, da, er tritt auf etwas — ein neues Aufkreischen und wieder ein scharfer Stich oder Biß im Fuß. Wüthend greift er nach irgend einer Waffe in der Luft herum, erfaßt glücklich einen Stuhl und stößt ihn wie ein Besessener vor sich her auf den Fußboden. Und mitten in diesem Höllenlärm geht plötzlich die Thür auf. In ihrem Rahmen, vom goldenen Sonnenschein, wie von einer Aureole umflossen, steht Neffe Fritz da, und gerade in dem einfallenden Lichtkegel hockt dicht vor dem halb verzweifelten Onkel ein ziemlich großer, ruppiger Vogel, ihn wild mit geöffnetem Schnabel anglotzend und aufgeregt mit den Flügeln schlagend — das vermißte zweite Exemplar des „Couleur-Adlers“.

So hatte sich das schreckhafte Räthsel zwar plötzlich gelöst, aber trotzdem in nicht gerade erfreulicher Weise. Was zwischen Onkel und Neffe darauf noch verhandelt wurde, darüber liefen bei den Schwaben nur unverbürgte Gerüchte herum. Dagegen war eine unbestrittene Thatsache, daß der Onkel aus Stargard eine Stunde später Jena verließ. Vielleicht lag es nur an der Eile dieses Aufbruchs, daß er vergaß, dem Neffen „die Hand zu drücken“, so daß ein metallischer Rückstand dort verblieb.

Frau Laufer kam so leider auch um die erhoffte Abschlagszahlung; dagegen erntete sie den Triumph, ihre Bude nicht zum Raubvogelhaus entweiht zu sehen. Am nächsten Tage nämlich sah man schon den „Couleur-Adler“ in einem Holzkäfig im Garten des Friseurs Tobias, auf einer hohen Stange, ausgestellt und mit einer Donatorentafel, wie in zoologischen Gärten üblich, versehen: „Aquila coloris Barth. Couleur-Adler, Geschenk des Herrn stud. med. B. in Jena.“

Und alles Volk lief herzu, das seltene Thier zu schauen.

Für die Küche.

Reste des Suppenfleisches zu verwenden. Die Sehnen werden vom Fleisch gelöst und dasselbe dann recht fein gewiegt. Auf 100 Gramm gewiegtes Fleisch nehme man einen Löffel voll Butter, diese lasse man auf schwachem Feuer heiß werden, schütte dann sehr fein gewiegte Zwiebeln dazu, ebenso etwas Salz, Gewürznelken, Lorbeerblatt und Pfeffer. Fängt die Butter zu sieden an, thue man das Fleisch hinein, welches vorher mit einem Weinglas voll rothen oder weißen Weines gemischt ist. Nun rühre man fortwährend die Masse um, bis sie leicht kocht, und mache sie mit Kartoffelmehl seimig. Zuletzt streut man etwas geriebenen Käse darüber und garnirt die Schüssel mit Bratkartoffeln.

Leberspeise in Form eines Filets. 250 Gramm Leber und zwei Gänselebern werden ganz fein geschabt, mit zwei Eiern, einer

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82